

Die Beduinen in Ägypten in der Mamlukenzeit

von Igal Shwartz

Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktors der Philosophie
der Universität Tel Aviv vorgelegt im Dezember 1987

Arbeitsübersetzung
herausgegeben von Kurt Franz
aus dem Hebräischen von Leonhard Becker

Erstellt mit Unterstützung der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Zitierweise:

Igal Shwartz, Die Beduinen in Ägypten in
mamlukischer Zeit. Arbeitsübersetzung,
herausgegeben von Kurt Franz,
aus dem Hebräischen von Leonhard Becker,
20.05.2011, <<http://www.nomadsed.de/b1/shwartz>>

© Igal Shwartz 1987

Titel des unveröffentlichten Originals:

הבדווים במצרים בתקופה הממלוכית

(The Bedouin in Egypt during the Mamluk Period)

© der Arbeitsübersetzung:

Igal Shwartz 2011

Vorbemerkung des Herausgebers

Hiermit wird als Forschungsmaterialie eine Arbeitsübersetzung großer Teile der Dissertation vorgelegt, die von Igal Shwartz unter dem Titel *הבדווים במצרים בתקופה הממלוכית* (*Ha-Beduwim be-Mitsrayim ba-tequfa ha-mamlukit*; Paralleltitel: *The Bedouin in Egypt during the Mamluk Period*) verfaßt und im Jahr 1987 von der Universität Tel Aviv angenommen wurde.

Es handelt sich bei dieser bislang ungedruckten Arbeit um eine reichhaltige und gründliche Quellenstudie auf dem Gebiet der Mamlukengeschichte, die für die historische Nomadismusforschung wertvoll ist. Nachdem sie bislang allein innerhalb Israels beachtet wurde, sollen nun die wichtigsten Textteile durch Übertragung ins Deutsche einem weiteren Kreis von Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Die maschinenschriftliche Dissertation von Igal Shwartz umfaßt einen Band Untersuchungen ([16], 606, 9, [5] S., 42 Ktn., 2 Abb.) sowie einen Band mit Anhängen (478 S). Die enthaltenen Karten sind Reproduktionen aus Heinz Halm, *Ägypten nach den mamlukischen Lebensregistern* (2 Bde., Wiesbaden 1979; Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, 38).

Die vorliegende Übertragung enthält den größten Teil des Textes der Untersuchung. Hier nicht geboten werden außer den Karten der Anmerkungsapparat sowie die Anhänge im zweiten Band. Zum einen hätte ihre Übertragung den Aufwand nahezu verdoppelt. Zum anderen bestehen die Anmerkungen ganz überwiegend aus Quellenbelegen und die Anhänge aus tabellarisch gefaßtem Namensgut und dergleichen. Beide Bestandteile der Dissertation sind von Arabischkundigen mit auch nur geringfügigen Hebräischkenntnissen einfach zu benutzen. Interessierte werden gebeten, sich an den Herausgeber zu wenden.

Die Vokalisierung des Namensguts konnte meist nicht der hebräischen Vorlage entnommen werden, da sie in aller Regel nur den Konsonantenstand der arabischen Formen wiedergibt. Bei den Stammes- und Personaleigennamen bin ich, wo möglich, ‘Umar Riḏā Kaḥḥāla, *Mu‘ḡam qabā’il al-‘arab al-qadīma wal-ḥadīṯa* (3 Bde., Damaskus 1949), sowie dem von Werner Caskel erstellten Register zu Max von Oppenheims *Die Beduinen* (Bd. IV.2, 1968) gefolgt. Für die Ortsnamen habe ich das Register im zweiten Band von Halms Ägyptenbuch beigezogen. Darüber hinaus mußten die Vokale emendiert werden.

Mein Dank gilt Leonhard Becker, der das Beduinenwerk mit vorzüglicher Sorgfalt aus dem Hebräischen übertragen und durch zahllose Hinweise an seiner Einrichtung für deutsche Benutzer mitgewirkt hat. Indem er sich auf mein Drängen versagen mußte, der Arbeit einen noch feineren sprachlichen Schliff angedeihen zu lassen, sind alle etwa noch übriggebliebenen Unebenheiten dem Zweck geschuldet, daß eine Arbeitsmaterialie bereitgestellt werden sollte. Sie beruht auf einer Photokopie, die Reuven Amitai in Jerusalem zu beschaffen die Güte hatte. Die vorliegende Arbeit wurde aus Mitteln gefördert, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft durch den Sonderforschungsbereich 586 „Differenz und Integration“ zur Verfügung gestellt wurden.

Mit besonderer Freude danke ich Igal Shwartz für sein bereitwilliges Einverständnis in die Veröffentlichung dieser Arbeitsübersetzung.

Halle (Saale), im Mai 2011

Kurt Franz

Inhalt

ERSTER BAND [UNTERSUCHUNGEN]

Abstract	6
Vorwort	10
Methodische Hinweise	10
Danksagungen	11
Karten- und Abbildungsverzeichnis	11
Einleitung	12
A. Die ägyptische Gesellschaft und ihre Bestandteile in mamlukischer Zeit	12
B. Der beduinische Bevölkerungsteil	13
C. Die Quellen	16
D. Quellenkritik	26

Erster Teil

Gesellschaftliche Organisation und geographische Verteilung

Erstes Kapitel: Gruppen und Territorien	29
A. Allgemeine Merkmale der gesellschaftlichen Organisation	29
[Begriffsdefinitionen]	30
[Merkmale des beduinischen Bevölkerungsteils]	31
B. Beschreibung der Gruppen und ihrer Gebiete im Einzelnen	39
Zweites Kapitel: Persönlichkeiten	91
A. Beduinennamen in Schriften der Mamlukenzeit	91
B. Beduinen in religiösen Funktionen	92
C. Die Familien der Stammesoberhäupter	94
Drittes Kapitel: Migrationsbewegungen	110
A. Veränderungen der geographischen Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils	110
B. Von Oberägypten nach Süden in die Länder des Sudan	110
C. Von der westlichen Wüste nach Osten und Süden	119
D. Weitere Migrationsrichtungen	125
Viertes Kapitel: Gesellschaftliche Organisation und geographische Verteilung – Zusammenfassung	127

Zweiter Teil

Die Beduinen und der mamlukische Staat – der politische Aspekt

Fünftes Kapitel: Die Beduinen und die mamlukische Regierung in Kairo	129
A. Die Notwendigkeit der Koexistenz trotz Tendenz zu Entfremdung und Antagonismus	129
B. Die mamlukische Ordnung	131
C. Schwächung der mamlukischen Ordnung	136
D. Besonderheiten der tscherkessischen Mamlukenzeit	140

Dritter Teil

Die Beduinen und der Mamlukenstaat – der ökonomische Aspekt

Sechstes Kapitel: Lebensunterhalt	145
A. Viehzucht	145
B. Ackerbau	146
C. Dienstleistungen	149
D. Raubüberfälle	154
Siebentes Kapitel: Besitz und Wohlstand	160
Achtes Kapitel: <i>iqṭā'āt</i>	166
A. Verleihung von <i>iqṭā'āt</i> an Beduinen	166
B. Einkommen der Beduinen aus <i>iqṭā'āt</i>	168
Neuntes Kapitel: Besteuerung	174
A. Steuern und andere Einnahmequellen des Staates	174
B. Steuerpolitik und Verfahren der Steuereintreibung	178
Zehntes Kapitel: Der ökonomische Aspekt – Zusammenfassung	183

ZWEITER BAND

ANHÄNGE

Anhang 1: Beduinengruppen	186
Anhang 2: Beduinenpersönlichkeiten und hochrangige Familien	187

ERSTER BAND

[UNTERSUCHUNGEN]

[Anm. d. Hg.: Anstelle der hebräischen Zusammenfassung (3 ungezählte Seiten) wird hier die englische Version geboten, welche im rückwärtigen Teil des Bandes, in lateinischer Leserichtung, hinter Paralleltitel und englischem Inhaltsverzeichnis eingeordnet und eigenständig paginiert ist.]

[1']

Abstract

The terms “*‘arab*”, “*‘urbān*”, “*a‘rāb*” or “*badw*” found in the writings of Moslems during the Mamluk period all denote a single element of Egyptian society at that time, the Bedouin. They were identified by their external appearance and their customs as having their *origin* in the Arabic-speaking nomadic desert tribes.

These people constituted an ethnic category, i.e. a social category whose members were ostensibly of a single ethnic origin. They were characterized by a common culture, a shared, partly imaginary, historical memory, and their own sub-language. Throughout the entire Mamluk period, they never united on a national scale in order to achieve any collective aim, but were rather organized in a wide spectrum of groups, having diverse goals.

Ever since the Arab conquest of Egypt, its two major population constituents, the descendants of the ancient inhabitants and the Arab tribes, had undergone a process of assimilation and absorption, being progressively amalgamated into a single element, devoid, according to Mamluk contemporaries, of any clear ethnic identity. But the Bedouin were comprised of groups that, for various reasons, had failed to undergo or to complete that process.

During the Mamluk period, the Bedouin element included, on the one hand, groups of nomadic shepherds and warriors, and on the other, [2'] permanent settlers, chiefly occupied in agriculture, whose origins were attested to only by the customs and traditions which they preserved. In between were semi-nomadic groups in varying stages of transition toward permanent settlement. These groups acted within a tribal framework: that is, they shared a common heritage, they recognized the authority of their leaders (Emirs or Sheikhs), and they acted more or less in the spirit of *‘aṣabiyya*, tribal loyalty and pride. That is to say that they answered the summons to come and fight in internal quarrels as well as inter-tribal conflicts or dissensions between the tribe and the central authority.

In Egypt at the beginning of the Mamluk period, there still existed some earlier major groups such as Lakhm, Judhām, Juhayna, Sulaim, etc. These were large social formations that contained numerous factions, sub-factions, and sub-groups, which were united by actual or imagined blood relations or by alliance. There were also many additional Bedouin groups, mainly small remnants of earlier frameworks which had either disintegrated and disappeared or had moved to other regions. All the Bedouin groups claimed their origin to be in ancient tribes which had left the Arabian Peninsula sometime in the past. However, the actual origin of some of the important Bedouin aggregate-groups such as Zannāra, Hawwāra and Lawwāta was in Berber tribes which had become Arabized by absorbing members of Arab tribes and by adopting the Arabic language and the Bedouin culture. [3']

Following the Arab conquest of Egypt, the ancient and bitter rivalry between the northern and southern Arabs had a prolonged influence on the settlement patterns of Bedouin groups in

Egypt. Generally speaking, the Nile constituted the border, with the Qaḥṭān-Yamani southern Arabs settling east of the Nile, while the ‘Adnān-Qaysī northern Arabs settled west of the river. The Arabized Berber groups usually adopted northern Arab origins and settled west of the Nile. Egypt was divided up among the ancient major groups, all of whom belonged to one or the other of the rival branches, in such a way that each of the major groups possessed area. Within this territory dwelt the numerous factions, sub-factions, and sub-groups of the major groupings, each within its own boundaries, along with those outside Bedouin groups whose presence was tolerated. The deployment of Bedouin groups in Egypt at the beginning of the Mamluk period mainly reflected the territorial distribution of the ancient major groups. Contrary to what is generally thought, these groups did not settle only in the desert or on its edges but rather throughout all areas in Egypt including the heart of the cultivated land. In many instances, settlements bore the names of the Bedouin groups which lived there, so that the map of Mamluk Egypt in checkerboard with settlements named after Bedouin groups.

The Mamluk period was a time of major changes in the social organization and geographical distribution of Bedouin groups in Egypt. Difficult political circumstances as well as social and economic developments, the most important being the transition to agriculture as well as the process of assimilation and [4'] integration, affected the ancient frameworks. The social formations were subject to divisions, splits and realignments. Consequently, during this period, most of the remaining ancient formations which had existed at its beginning disintegrated or shrank in size, and the Bedouin became organized in new frameworks. These were either sub-groupings of offshoots of the previous formations which broke off and acted independently or else were formed by the amalgamation of several groups of diverse origin. The fact that approximately 550 Bedouin groups which were present in Mamluk Egypt are cited by name in the sources (and it may be assumed that many more such groups existed) attests to the extent of the internal divisions which prevailed.

The dissolution of the ancient social formations was accompanied by the decline of the *‘aṣabiyya*, tribal pride and loyalty to these frameworks. Thus, unlike the past, in the Mamluk period there was neither all-encompassing conflict based upon the ancient animosity between the northern and the southern Arabs nor dissension between the ancient major groups concerning the boundaries of their territories. This does not mean that clashes did not occur at this time between the Bedouin groups. The fact is simply that the disagreements concerning land boundaries and other matters were between the new frameworks, often arising between groups which had previously been part of the same ancient framework.

Obviously, transformations in social organization entailed changes in geographical deployment. Some were local in nature, but the [5'] major geographical changes were brought about by two migratory trends which developed during this period. One, from Upper Egypt southward to the Sudan lands, occurred primarily during the time of the Bahry Mamluks and was chiefly the result of pressure applied by the Mamluk regime upon the Bedouin groups in Upper Egypt. This migration depleted the long-standing Bedouin population in the area and created circumstances which led to the collapse of the Nubian kingdom and the loss of the territory on the southern boundary of the Sultanate to the control of Bedouin groups. One of the results of the evacuation of Upper Egypt and the weakening of the veteran Bedouin groups there was to facilitate the growth of the second migratory trend, from the Western Desert eastward and southward to Upper Egypt. Nomadic groups which had previously been part of the ancient Sulaim framework that had broken down now entered Egypt from the Western desert. In the first stage, they inched eastward, expanding the area of their migratory circuit from Barqa to Al-Buḥayra. In the course of the second half of the 8/14th century, they began to penetrate into Upper Egypt and settle there. In northern Upper Egypt, the migrating groups constituted a new social stratum on top of the earlier Bedouin population, which was already in an advanced stage of settlement; in central and southern Upper Egypt, they settled previously uninhabited areas, numerically in-

creasing the Bedouin element. Throughout Upper Egypt, the migrant groups, and particularly the Hawwāra, gained dominance, and they figure as heroes in the majority of events relating to Bedouin in this region mentioned in the chronicles throughout the 9/15th century and until the end of the Mamluk period. [6]

From the beginning, relations between the Mamluks and the Bedouin were fraught with antagonism and alienation. The Sultanate's existence was not secured until the forceful suppression (in 651/1253) of a dangerous revolt mounted by a coalition of three large ancient groups, headed by the Sharif Tha'lab.

Undoubtedly, this uprising and its failure had significant ramifications for the history of the period, since it was under the influence of this primordial experience that the Egyptian version of Mamluk rule took shape. It engendered the long-lasting rivalry between Mamluks and Bedouin, threading its way, with both overt and hidden manifestations, through the history of the Sultanate. From that time onward, the attempt to deal with the Bedouin problem constantly occupied the Mamluk regime.

The continuing use of violence could not produce satisfactory results. Accordingly, the Mamluk regime adopted a policy of promoting certain Bedouin groups and integrating them into the existing order, while at the same time employing a firm hand to deal with rebellious Bedouin groups. Above all the Mamluk regime strove to conclude agreements with strong Bedouin groups in the border areas. These arrangements ensured that access to the approaches to Egypt would be blocked and afforded control of the desert reaches surrounding it, while also extending Mamluk powers beyond its boundaries on the southern and western borders.

Bedouin groups which did not acquiesce in the Mamluk order and did not stay in line were severely punished and dispossessed. Such [7] effective punishment gave rise to the perception that Egyptian Bedouin suffered during the Bahri Mamluk period, but evidence of the written sources indicates an economic flourishing of the Bedouin element in Egypt along with the thriving of the Sultanate precisely during the Bahri Mamluk period. Various Bedouin groups which protected its commerce and supplied it with goods and services were rewarded by the regime. These benefits took the form of jobs, salaries, concessions and "Iqṭā'āt", income from taxes of feudal estates for members of these groups. The Bedouin element was deeply integrated in the economy of the state, contributing to it and in turn prospering themselves.

However, all this should not lead us to idealize the situation of the Bedouin element during the Bahri Mamluk period, since the Mamluk order was forced upon the Bedouin. Like the other elements of the subject population, they too were subject to economic exploitation. Still, as long as the Mamluk regime was stable and vigorous, the exploitation remained tolerable and did not prevent Bedouin groups and leaders from accumulating property and wealth. Circumstances which arose at the time aided the transition to agriculture. The first signs of change and future crisis were already evident during the last decade of rule of the Sultan Al-Malik Al-Nāṣir Muḥammad (died 741/1341), and the situation further deteriorated during the reign of his successors. The Mamluk regime attempted to maintain the level of its revenue by increasing the burden on its subjects. This attempt resulted in the uprisings of al-Aḥḍab in Upper Egypt and of Baḍir Bnu Salām in Albuḥayra, which characterized the latter part of the Bahri [8] Mamluk period and the transition to the Circassian Mamluk period. Although the Mamluk government put down these revolts, its victories were not decisive. Cairo's hold on the periphery weakened. The old alliances were abrogated, with the result that the Mamluk Sultanate completely lost control over distant outlying areas, first Barqa in the west and later Aswan and the road from southern Upper Egypt to 'Aydḥāb.

Against the background of continuing economic decline in the Sultanate which lasted throughout the Circassian Mamluk period (784/1383–923/1517), the property and wealth which had

been accumulated by the Bedouin acquired greater significance than before. The difference between the wealth of the Mamluk Emirs and that of leaders of the Bedouin groups was eroded. The general revenue from taxes on agricultural produce of the feudal estates dwindled, while the share of the Bedouin groups enjoying this income increased. Evidence of this is found in a comparison of the “*iqṭā‘āt*” list in Ibn Duqmāq’s book (a list dating back to about 777/1375) with that in b. Jy‘ān’s Jy‘ān’s book (a list dating from 883/1478).

Throughout the Circassian Mamluk period in Egypt, there was generally a lower level of security than before. At this time the Mamluk regime devoted unprecedented attention to the Egyptian Bedouin. One of the surprising conclusions of the present study is that despite the unpromising confrontation which characterized Mamluk-Bedouin relations, precisely at that time the ruling establishment displayed relatively greater receptivity [9] toward Bedouin leaders who enjoyed an intimacy in their relations with the Mamluk Emirs. This political and social change may be explained against the background of the progressive decline of the Mamluk elite. A phenomenon which developed at that time was that rival factions of the Mamluk military elite formed ties with Bedouin groups and tried to activate them in furthering their own interests.

The relative weakness of the government during the Circassian Mamluk period brought about a gradual rise in the political and social status of Bedouin leaders, paralleling their economic success. The most outstanding phenomenon, overshadowing all others, was the impressive economic and political success of Banū ‘Umar, the Hawwāra leaders in Upper Egypt, who, toward the end of this period, enjoyed virtual autonomy.

Toward the end of this period, beset by internal conflicts, infected with corruption, and menaced from without, the Mamluk regime resigned itself to a situation of continuing disturbances which brought the state to the verge of total anarchy. But, however weak, the Mamluk government was nevertheless more powerful than any Bedouin group, and until the fall of the Sultanate and the Ottoman conquest of Egypt, there was no Bedouin leader of sufficient stature to constitute a genuine alternative to Mamluk rule.

Vorwort

Ursprünglich hatte ich vor, in meine Arbeit über die Beduinen Ägyptens die schriftlichen Quellen zweier langer und wichtiger Epochen der ägyptischen Geschichte, der Mamlukenzeit (1250–1517) und der Osmanenzeit (1517–1798), einzubeziehen. Einer der Dreh- und Angelpunkte dieser Forschung sollte die vergleichende Untersuchung der Quellen beider Epochen sein. Bereits in einer frühen Phase der Materialsammlung zeichnete sich allerdings ab, dass die Informationen in den Quellen der Mamlukenzeit überraschend reichhaltig sind und es gerechtfertigt sein würde, sich ganz auf die Erforschung dieser einen Periode zu konzentrieren. Von vornherein ging nämlich aus dem Material hervor, dass die Beduinen Ägyptens im Laufe der mamlukischen Zeit weitreichende Veränderungsprozesse durchliefen und dass einige der „Wahrheiten“, die ich gelesen und gelernt hatte, nicht richtig sind. Mir wurde bald klar, dass das Bild der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ägyptens in mamlukischer Zeit, wie es von der gesamten modernen Forschung gezeichnet wird, unter dem Mangel leidet, dass die Beduinen größtenteils nur am Rande behandelt werden.

Daher war ich gezwungen, im ersten Teil der Arbeit grundlegende Fragen zu behandeln, auf die ich in den Studien, die ich gelesen hatte, keine guten Antworten fand, z. B.: Welche beduinischen Gruppen gab es im mamlukischen Ägypten, wo waren sie ansässig und welchen Charakter hatten die Veränderungen, die während dieser Periode in der sozialen Organisation der Beduinen und in ihrer geografischen Verteilung auftraten?

Der zweite Teil befasst sich mit politischen und militärischen Aspekten des Kampfes, der sich zwischen den Beduinen und den mamlukischen Regierung abspielte. Der dritte und letzte Teil hat den Anteil der Beduinen an der Wirtschaft des mamlukischen Staates zum Thema.

Methodische Hinweise

1. In den meisten Fällen sah ich keinen Sinn darin, ein genaues Datum zu notieren, und habe mich mit der Angabe der Jahreszahl ohne Tag und Monat begnügt. Die Jahreszahlen sind gemäß dem islamischen Hiğra-Kalender und danach gemäß dem christlich-gregorianischem Kalender verzeichnet, z. B.: 823/1420. Die meisten Jahre des islamischen Kalenders [X] erstrecken sich über zwei Jahre des gregorianischen Kalenders. z. B. 810/1407–8. Wann immer ich wusste, dass ein bestimmtes Ereignis in eines dieser beiden fällt, habe ich nur dieses verzeichnet, z. B. N.N. starb 845/1442 und nicht: 845/1441–42.

2. Der nördliche Teil des mamlukischen Sultanats wurde von den Zeitgenossen *al-mamālik aš-šāmīya* oder kurz *aš-Šām* genannt. Ich habe es vorgezogen, diesen originalsprachlichen Begriff zur Bezeichnung von Syrien und Palästina zu verwenden. Aš-Šām der mamlukischen Epoche umfasste das Gebiet, in dem sich heute die Staaten Syrien, Jordanien, Libanon und Israel und auch ein Teil der Türkei befinden.

3. Transkription:

<i>Arabisch</i>	<i>Hebräisch</i>	<i>Arabisch</i>	<i>Hebräisch</i>
—	א	א	א
ב	ב	ב	ב
ג	ג	ג	ג
ד	ד	ד	ד
ה	ה	ה	ה
ו	ו	ו	ו
ז	ז	ז	ז
ח	ח	ח	ח
ט	ט	ט	ט
י	י	י	י
כ	כ	כ	כ
ל	ל	ל	ל
מ	מ	מ	מ
נ	נ	נ	נ
ס	ס	ס	ס
ע	ע	ע	ע
פ	פ	פ	פ
צ	צ	צ	צ
ק	ק	ק	ק
ר	ר	ר	ר
ש	ש	ש	ש
ת	ת	ת	ת

[XI]

[...]

[XII]

Danksagungen

Mein Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Michael Winter, bei dem ich in verschiedenen Kursen die faszinierende Welt des mittelalterlichen Nahen Ostens kennen gelernt habe. Er war es, der die Anregung zu dieser Arbeit gab und mich darin weise und geduldig anleitete.

Viel habe ich über die Beduinen in den Kursen von Dr. Clinton (Yitzhak) Bailey gelernt, dessen Erfahrung mit den Beduinen, seine Kenntnisse und sein Verständnis für ihre Kultur mir halfen, die Texte, die ich las, besser zu verstehen. Dr. Bailey lenkte meine Aufmerksamkeit auf relevante Bücher und Aufsätze.

Die Arbeiten von Prof. David Ayalon stellen die Hauptstütze für die Erforschung der mamlukischen Zeit dar. Für das Verständnis dieser Periode sind sie unverzichtbar. Prof. Ayalon richtete meine Aufmerksamkeit auch auf Garcins wichtige Untersuchung *Qūṣ*, ohne deren Heranziehung die vorliegende Arbeit unvollständig geblieben wäre. [...]

[XIII–XVI]

Karten- und Abbildungsverzeichnis

[...]

Einleitung

A. Die ägyptische Gesellschaft und ihre Bestandteile in mamlukischer Zeit

Als die mamlukische Militärelite in der Mitte des 13. Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung die Herrschaft in Ägypten ergriff, war die Mehrheit der ägyptischen Bevölkerung bereits muslimisch. Mehr als 600 Jahre waren seit der arabischen Eroberung Ägyptens vergangen, und die Mehrheit der Bevölkerung war ihrem Ursprung nach ein Gemisch aus verschiedenen ethnischen Elementen [יְסוּדוֹת], hauptsächlich Nachkommen der alten Ägypter und arabischen Stammesangehörigen.

Wer versucht, sich über die ägyptische Gesellschaft in der Mamlukenzeit aus den Schriften muslimischer Zeitgenossen zu informieren, wird feststellen, dass die Autoren sich einer ganzen Reihe von Begriffen bedienten, um die verschiedenen Komponenten ihrer Gesellschaft zu benennen. Meistens werden diese Begriffe in den Büchern erwähnt, ohne dass sie genau definiert oder erklärt werden und sind daher nicht immer eindeutig. Es gibt breite Überlappungen zwischen verschiedenen Begriffen und ihr Gebrauch lässt in erster Linie Sprache, Anschauungen und Ideenwelt des Autors durchblicken. Trotz diesen Vorbehalten ist es möglich, die Begriffe, die in der Sprache der zeitgenössischen muslimischen Autoren Bevölkerungsteile [מְרַכִּיבִים] der ägyptischen Gesellschaft bezeichneten, nach folgenden Unterscheidungsmerkmalen zu ordnen:

1. Das religiöse Unterscheidungsmerkmal

Die für die muslimischen Autoren klarste und wichtigste Unterscheidung war diejenige zwischen *al-muslimūn*, den Muslimen, also der muslimischen Mehrheit, und *ahl ad-dimma an-Naṣārā wal-Yahūd*, den christlichen und jüdischen Schutzbefohlenen, also die christliche und die kleine jüdische Minderheit. Die Sichtweise, wonach die Muslime gleich welcher Herkunft oder Standeszugehörigkeit, eine *umma* gegenüber dem Rest der Menschheit bilden, war die Grundlage des gesellschaftlich-politischen Systems im mamlukischen Staat. Diese Sichtweise brachte das religiöse Unterscheidungsmerkmal hervor. Die muslimischen Autoren, fast durchweg Religionsgelehrte, waren diesem Unterscheidungsmerkmal verpflichtet, [2] das in ihren Augen jedes andere in den Schatten stellte. Die Sichtweise, dass alle Muslime zu einer *umma* gehören, führte dazu, dass sie sich schwer damit taten, Bestandteile ihre Gesellschaft nach anderen Unterscheidungskriterien zu bestimmen.

2. Klassenunterschiede

Vor allem in ihren Berichten über die städtische Gesellschaft benutzten die muslimischen Autoren verschiedene Begriffe, um zwischen deren Ständen und Gruppen zu unterscheiden. Zu diesen Begriffen gehört das Wort *al-mamālīk*, die Mamluken, für die herrschende militärische Elite. Für die Oberschicht findet man *al-ḥāṣṣa* oder *al-a'yān*, die Vornehmen, *al-mubāṣirūn*, die Beamten, und bisweilen auch *an-nās*, die Menschen, die (wichtigen) Leute. Mit letzterem sind in bestimmten Zusammenhängen auch die Mamluken gemeint.

Die Mittel- und Unterschicht wurde durch den Begriff *al-‘amma*, die Masse, die Unterschicht mit Begriffen wie *awbāš*, Pöbel, *arādīl an-nās*, das niedere Volk, bezeichnet. Die ländliche ägyptische Bevölkerung wurde in der Regel *al-fallāḥūn*, die Fellachen, genannt.¹

3. Das regionale Unterscheidungsmerkmal

Manchmal bezogen sich die muslimischen Autoren auf die Bevölkerung einer Ortschaft, einer Stadt oder eines eine administrative Einheit bildenden geografischen Gebietes als eigenständiges gesellschaftliches Subsystem. Man kann ihren Schriften Ausdrücke wie *ahl al-Buḥaira*, Bewohner des Distriktes al-Buḥaira, *ahl al-Ġarbīya*, Bewohner des Distriktes al-Ġarbīya, *ahl Iskan-darīya*, Bewohner Alexandrias, und dergleichen finden. [3]

4. Das ethnische Unterscheidungsmerkmal

Der größte Teil der ägyptischen Bevölkerung in der Mamlukenzeit, vor allem die städtische Bevölkerung, hatte keine klare ethnische Identität, da sie der Abstammung nach ein Mischung verschiedener Elemente war, die durch die Religion des Islam und die arabische Sprache geeint wurden. Die muslimischen Autoren schufen keinen Ausdruck, um diese Mehrheit zu benennen, welche vom Begriff *al-muslimūn* mit seiner breiten Bedeutung einbezogen wurde. Allerdings setzten sie gewisse Begriffe ein, um diejenigen Bestandteile ihrer Gesellschaft zu bezeichnen, die eine hervorstechende ethnische Identität hatten. So war beispielsweise *Atrāk* im engeren Sinne ein Synonym für die Mamluken, aber im weiteren Sinne bezeichnete er den „türkischen“ Bevölkerungsteil, also alle Menschen, deren Äußeres, Sprache und Gebräuche bezeugten, dass sie von den asiatischen Völkern oder Stämmen abstammen, welche den größten Teil des Rekrutierungsreservoirs der Armee darstellten. Das Wort *Aqbāt*, Kopten, bezeichnete die Minderheit der Nachkommen der antiken Bewohner Ägyptens, die sich weigerte, zum Islam zu konvertieren. Weil diese Minderheit am Christentum festhielt, blieb ihre ethnische Einheit in hohem Maße erhalten. Zum ethnischen Unterscheidungsmerkmal gehören ebenfalls die Begriffe *‘arab*, *a‘rāb* und *‘urbān*. Diese bezeichneten die Menschen, deren Äußeres und Gebräuche ihre **Abstammung** von nomadischen Stammesangehörigen, von arabischsprachigen Wüstenbewohnern bezeugten

Die hauptsächliche Schwierigkeit bei der Analyse der Bestandteile der ägyptischen Gesellschaft der Mamlukenzeit liegt darin, dass die Unterscheidungsmerkmale, die oben angeführt wurden, sich in hohem Maße auf dieselbe Bevölkerung in unterschiedlichen Querschnitten beziehen. So umfasst beispielsweise das Wort *al-muslimūn*, welches ein religiöses Unterscheidungsmerkmal darstellt, alle städtischen, regionalen und ethnischen Bevölkerungsteile, die Muslime waren. Das Wort *Atrāk*, eine ethnischen Kategorie, schließt die militärische Elite und einen Großteil der Oberschicht ein, und mit *ahl al-Buḥaira*, eine Unterscheidung nach regionalen Gesichtspunkten, sind in bestimmten Zusammenhängen vor allem *al-‘urbān* gemeint, welche dort die Bevölkerungsmehrheit stellten.² [4]

B. Der beduinische Bevölkerungsteil

Die ägyptische Gesellschaft der Mamlukenzeit war das Ergebnis von Entwicklungen, die seit der arabischen Eroberung Ägyptens vonstatten gegangen waren. Schon vor der arabischen Eroberung gab es in Ägypten verschiedene ethnische Elemente (darunter auch ein arabisches), deren verhältnismäßiger Anteil aber klein war. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bestand aus *einem* großen ethnischen Element, den Nachkommen der antiken Bewohner.

Die arabische Eroberung zog Einwanderungswellen arabischer Stämme nach Ägypten nach sich, infolge derer der Großteil der Bevölkerung nun aus zwei großen ethnischen Elementen zusammengesetzt war: den Nachkommen der antiken Bewohner und arabischen Stammesangehörigen. In den Schriften werden die arabischen Eroberer seitdem mit den Begriffen *‘arab*, *‘urbān* und *a‘rāb* bezeichnet.

Später ebten die großen Einwanderungswellen der arabischen nomadischen Stämme nach Ägypten ab, und es begann ein langsamer und kontinuierlicher Prozess der Assimilation und In-

tegration [טשטוש הזהות, הידמות וטמיעה] der beiden großen ethnischen Elemente. Dieser Prozess wurde dadurch gefördert, dass die arabischen nomadischen Stämme sich auf fruchtbarem Land inmitten der Bevölkerung mit alter landwirtschaftlicher Tradition niederließen und viele der Nachkommen der antiken Bewohner zum Islam übertraten. Mit der Zeit entstand ein Bevölkerungsteil ohne klare ethnische Identität, dessen Anteil in der Bevölkerung allmählich immer größer wurde.

Wie bereits erwähnt, gab es einen langsamen und kontinuierlichen Prozess der Assimilation und Integration. Dieser trat nicht in allen Regionen gleichermaßen in Erscheinung, wirkte sich nicht auf jede Gruppe aus und wurde einige Male gestört, wenn politische Veränderungen in der muslimischen Welt und in Ägypten zu einer neuen Einwanderungswelle führten. Die Einwanderung ebte ab, doch hörte sie nie ganz auf. Mehrmals, unter jeweils verschiedenen Umständen, drangen auch während der Mamlukenzeit zusätzliche Beduinengruppen nach Ägypten ein.³

Dennoch nagte im Laufe der Zeit der Assimilationsprozess [טשטוש הזהות האתנית] am arabischen Bevölkerungsteil in Ägypten. Al-Maqrīzī (st. 845/1442) schreibt zu Beginn seines kurzen Werkes *al-Bayān wal-i'rāb 'amma bi-ard Miṣr min al-a'rāb: I'lam anna l-'arab* [5] *alladīna ṣāhidū faḥ Miṣr qad abādahum ad-dahr wa-ḡuhilat aḥwāl aktar a'qābihim wa-qad baqiyat min al-'arab baqāyā bi-ard Miṣr fa-man baqiya ...* „Wisse (d. h. der Leser), dass *al-'arab*, die Araber, welche an der Eroberung Ägyptens teilgenommen haben, mit der Zeit verschwunden und die meisten ihrer Spuren vergangen sind. Im Lande Ägypten sind Überreste der *'arab* verblieben und dies sind ...“⁴

In den Schriften der zeitgenössischen muslimischen Autoren bezeichneten die Begriffe *'arab*, *'urbān*, *a'rāb* oder *badw* demnach nicht mehr eines der beiden großen Elemente der ägyptischen Bevölkerung, sondern werden [nach der Auflösung jener Zweiteilung] auf einen [nämlich den weiterhin tribal verfassten] Teil der Gesellschaft angewandt.

Es handelt sich dabei nicht um eine homogene Bevölkerungsgruppe, sondern um eine gesellschaftlich-ethnische Kategorie, welche einen weiten Bogen um Gruppen spannte, die aus verschiedenen Gründen den Prozess der Assimilation und Integration nicht oder noch nicht durchlaufen hatten. Dieser Bevölkerungsteil umfasste einerseits Gruppen von Nomaden, vor allem Viehzüchter und Krieger, andererseits Gruppen von Sesshaften, die in erster Linie Ackerbau trieben und deren arabisch-beduinische Herkunft nur durch die von ihnen bewahrten Bräuche und Traditionen bezeugt wurde. Dazwischen gab es Gruppen von Halbnomaden in unterschiedlichen Stadien des Überganges zur dauerhaften Sesshaftwerdung. Alle diese Gruppen einte die Tatsache, dass sie im tribalen Rahmen handelten. Ihre Angehörigen teilten also das Erbe einer gemeinsamen Vergangenheit, sie gehorchten der Autorität ihrer Stammesoberhäupter, Emire oder Scheichs, und handelten mehr oder weniger im Geiste der *'aṣabiya*, der tribalen Loyalität und des tribalen Eifers. Das heißt, sie folgten dem Aufruf zum Kampf in inner- und intertribalen Konflikten oder in Auseinandersetzungen mit der Regierung.⁵

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Anteil dieses Bevölkerungsteils an der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Geschichte Ägyptens in mamlukischer Zeit, also in der Epoche zwischen 648/1250 und 923/1517.

Der beduinische Bevölkerungsteil [המרכיב הבדווי] war nicht nur heterogen, sondern auch unbeständig. Das heißt, seine Größe und innere Zusammensetzung betreffend kam es im Verlauf der Mamlukenzeit zu Veränderungen, aufgrund von Ereignissen und Vorgängen, die auf ihn und auf seine Umgebung einwirkten. Diese Veränderungen, ihr Umfang und ihre Ursachen, soweit sie sich ausmachen lassen, werden im weiteren Verlauf noch gründlich behandelt. [6]

Die verschiedenen Begriffe zur Bezeichnung eines im Wesentlichen heterogenen Bevölkerungsteils verleiten nur allzu sehr zu dem Versuch, Bedeutungsunterschiede zwischen ihnen herauszulesen. Bisweilen meint man, in einem bestimmten Text solche Unterschiede ausmachen zu kön-

nen, aber eine umfassende Betrachtung der Quellen zeigt, dass dies nicht möglich ist. In der zeitgenössischen Literatur finden sich etliche Abschnitte, in denen zwei oder mehr dieser Begriffe mit völlig identischer Bedeutung auftauchen und es gibt viele Fälle, in denen im selben Werk an verschiedenen Stellen eine Gruppe bald mit einem, bald mit einem anderen Begriff bezeichnet wird.

Die beiden häufigsten Wörter sind *‘arab* und *‘urbān*. Der Ausdruck *a‘rāb* ist vor allem in der Sprache der nordafrikanischen Autoren wie Ibn Ḥaldūn und al-‘Abdarī gängig. Er kommt auch in den Schriften ägyptischer Autoren vor, allerdings sehr viel seltener als *‘arab* und *‘urbān*. Der Gebrauch von *badw*, Beduinen, ist verhältnismäßig selten. In einigen Fällen erscheint die Singularform *badawī*, wenn es um ein Stammesoberhaupt oder einen Angehörigen einer Gruppe geht, die man als *‘arab* und *‘urbān* qualifiziert.⁶

Dieser Teil der ägyptischen Gesellschaft in der mamlukischer Zeit, der in den Schriften der zeitgenössischen muslimischen Autoren *‘arab*, *‘urbān*, *a‘rāb* oder *badw* genannt wird, soll hier weiterhin der Kürze halber „das beduinische Bevölkerungsteil“ oder „die Beduinen“ genannt werden, obwohl die Definitionen des Begriffs in der wissenschaftlich-orientalistischen und populärwissenschaftlichen Literatur nicht ganz damit übereinstimmen:

1. In der *Encyclopaedia of Islam* wird am Anfang des Eintrages „Badw“ die Definition „pastoral nomads of Arabian blood, speech, and culture“ gegeben.
2. Die Hebräische Enzyklopädie definiert Beduinen als „arabischsprachige Nomaden arabischer Abstammung“.
3. Im hebräisch-hebräischen Wörterbuch von Even Shoshan ist der Eintrag „Beduine“ definiert als „nomadischer, in der Wüste ansässiger Araber. Die Beduinen leben vor allem von ihren Herden ...“⁷ [7]

Die obenstehenden Definitionen treffen sicher auf etliche Gruppen innerhalb des beduinischen Bevölkerungsteils im mamlukischen Ägypten zu, nur mit Schwierigkeiten lassen sich aber andere Gruppen darunter subsumieren, die ebenfalls zum beduinischen Bevölkerungsteil in seiner breiten Bedeutung gehörten, so wie ihn die muslimischen Autoren verstanden und wie er in dieser Arbeit untersucht wird. Diese Gruppen entsprechen den oben genannten Definitionen in folgenden Punkten nicht:

1. Die arabische Abstammung: Sprache und Kultur aller Gruppen, die im beduinischen Bevölkerungsteil enthalten waren, waren arabisch bzw. beduinisch und alle behaupteten eine arabische Abstammung, doch die muslimischen Autoren wussten, dass dies bei vielen beduinischen Gruppen in Ägypten, gerade den größten und wichtigsten, zweifelhaft war. Ihre wahre Herkunft war gemischt berberisch-arabisch.
2. Das Nomadentum in der Wüste: Der beduinische Bevölkerungsteil in der Mamlukenzeit umfasste keinesfalls nur Nomaden, die in der Wüsten lebten, sondern ebenfalls Halbnomaden und Sesshafte in fruchtbaren Gebieten, Beduinen, die in irgendeiner Phase ihrer Stammesgeschichte in die fruchtbaren Gebiete eingedrungen waren und sich dort niedergelassen hatten, ihr tribales Verband aber noch beibehielten.⁸

Die Tatsache, dass die muslimischen Autoren denselben Begriffsschatz sowohl auf solche Gruppen, die den Definitionen entsprechen, als auch auf andere anwendeten, beweist, dass in ihren Augen alle einer einzigen Bevölkerungsgruppe angehörten. Da es im Hebräischen oder in jeglicher anderen Sprache kein völlig entsprechendes Wort für die arabischen Begriffe gibt, wäre es angemessen, sie transkribiert im Original wiederzugeben. Aber abgesehen von der Schwierigkeit, dass es sich um mehrere Begriffe handelt, könnte die Wiedergabe im Original gerade beim arabischenkundigen Leser irreführende Konnotationen hervorrufen, da die Begriffe mit Verweisen

beladen sind, die nichts mit der Epoche und dem Schauplatz der Untersuchung zu tun haben. Zum Beispiel:

1. Die arabische Sprache unterscheidet zwischen *al-‘Arab*, den Arabern, und *al-‘Aġam*, den Fremden, den Nichtarabern. Dieses Begriffspaar ist auch in den Schriften der Autoren im mamlukischen Ägypten recht üblich. [8] Es stellt keine Unterscheidung zwischen dem beduinischen Bevölkerungsteil und anderen Bevölkerungsteilen der ägyptischen Gesellschaft dar, sondern eine Unterscheidung aus universaler Perspektive zwischen den arabischsprachigen und anderen Völkern. Eine Familie muslimischer Autoren im Kairo des 9./15. Jahrhunderts trug den Namen Ibn ‘Arab, nicht weil sie von Beduinen abstammte, sondern weil der ursprünglich aus dem Jemen stammende Vater der Familie einst nach Anatolien ausgewandert war. Als sein Sohn dort geboren wurde, wurde er Ibn ‘Arab genannt, weil es der Brauch der Ansässigen war, Fremde ‘Arab zu nennen. Als dieser Sohn erwachsen wurde, ließ er sich in Ägypten nieder, und seine Nachkommen trugen weiterhin diesen Namen.⁹

2. Die arabische Sprache unterscheidet zwischen *ḥaḍar*, den Sesshaften, und *badw*, den Wüstenbewohnern. *Badw* und seine Singularform *badawī* leiten sich von dem Wort *bādiya*, Wüste [בְּדִיָּה], ab. Den beduinischen Bevölkerungsteil in mamlukischer Zeit bezeichneten die Autoren in der Regel als ‘*arab* und ‘*urbān*, wohingegen der das Wort *badw*, obwohl es durchaus vorkommt und bisweilen im selben Abschnitt eines Werkes als Synonym für ‘*arab* steht, relativ selten ist. Möglicherweise rührt die eindeutige Bevorzugung der Begriffe ‘*arab*, *a‘rāb* und ‘*urbān* daher, dass man der ethnischen Unterscheidung größere Bedeutung zumaß, oder es handelt sich nur zufällig um den damals gängigen Sprachgebrauch. Denkbar wäre aber auch, dass man *badw* aufgrund seiner semantischen Nähe zu *bādiya* vermied, da ja der beduinische Bevölkerungsteil in der Erfahrung der Autoren nicht nur auf Wüstengebiete beschränkt war.

3. Die Begriffe ‘*arab*, *a‘rāb* und ‘*urbān* schließen gewissermaßen eine Aussage über das ausgesprochene Arabertum des beduinischen Bevölkerungsteils ein, als ob dieses die Reinheit der arabischen Rasse biologisch besonders bewahrt hätte. Es scheint, dass manche Forscher, besonders zeitgenössische ägyptische Autoren, davon überzeugt sind im Sinne moderner nationalistischer Anschauungen in diesen ‘*urbān* Zeugnisse für den arabischen Ursprung der heutigen ägyptischen Bevölkerung zu sehen. Gegenüber dieser Auffassung ist anzumerken: [9]

a) Ein bedeutender Teil der Stämme der ‘*urbān* im mamlukischen Ägypten war gemischt berberisch-arabischer Herkunft, also berberische Stämme, die sich durch Aufnahme arabischer Stammesangehöriger arabisiert und sich die arabische Sprache und beduinische Kultur zu eigen gemacht haben.

b) Es gibt keinen Beweis dafür, dass die Stämme der ‘*urbān*, die bereits Jahrhunderte in Ägypten saßen, reinrassiger waren als städtische Familien oder die Bevölkerung in Kleinstädten und Dörfern, welche die Erinnerung an ihre arabische Abstammung aufrechterhielten, aber von den zeitgenössischen Autoren nicht als ‘*urbān* bezeichnet wurden.¹⁰

Die verschiedenen Begriffe, die alle denselben Bevölkerungsteil bezeichnen, die irreführenden Konnotationen, die sie mit sich bringen, und die sprachliche Nähe zwischen dem Arabischen und dem Hebräischen, die eine Transkription wenig sinnvoll erscheinen lassen – all dies lässt die Entscheidung zugunsten des Begriffs „der beduinische Bevölkerungsteil“ oder „die Beduinen“ zu. [10]

C. Die Quellen

Die Informationsquellen über den beduinischen Bevölkerungsteil im mamlukischen Ägypten sind in ihrer überwältigenden Mehrheit arabische Werke aus der Feder zeitgenössischer muslimischer Autoren, die in gedruckter Form oder als Handschriften vorliegen. Die Mamlukenzeit er-

lebte eine große literarische Schaffensblüte. Aus der Schicht der muslimischen Gelehrten gingen viele Autoren hervor, die Werke diverser Gattungen in unterschiedlichem Umfang verfassten.

Diese Werke unterscheiden sich voneinander, was Menge, Charakter und Qualität der Berichte über den beduinischen Bevölkerungsteil betrifft, je nach Quellen, Erfahrung und Vorgehensweise des Autors. Die muslimischen Autoren gehörten selbst nicht zum beduinischen Bevölkerungsteil. Es gab zwischen ihnen zwar Unterschiede darin, welche Auffassung sie von den Beduinen hatten, welchen Zugang und welches Verhältnis zu ihnen, doch generell spiegeln die von ihnen vermittelten Darstellungen und Erklärungen die Wahrnehmung der mamlukischen Regierung und der bürokratisch-religiösen Führungsschicht wider. Als Zöglinge der islamischen Kultur richteten sie sich nach der traditionellen „wissenschaftlichen Methode“ sowie dem literarischen Stil und Geschmack, welche sich zuvor herausgebildet hatten. Abgesehen von den Genealogien, den Stammbäumen der beduinischen Gruppen Ägyptens, handelt keines ihrer Werke ausschließlich vom beduinischen Bevölkerungsteil. In der Literatur gibt es Berichte über die Beduinen, weil diese einen Teil der Lebenswelt der Autoren darstellten. Die muslimischen Autoren pflegten sich auf die Schriften ihrer Vorgänger, Lehrer und Kollegen zu stützen und entnahmen diesen Material für ihre eigenen Werke, manchmal mit genauer Zitierung, in den meisten Fällen jedoch ohne Quellenangabe und nach Kürzung und Umgestaltung der betreffenden Stelle.

Diese Praxis brachte folgendes mit sich:

1. Dieselbe Nachricht erscheint oft in mehreren Werken. Dies ist noch kein Beweis dafür, dass sie glaubwürdiger ist als eine Nachricht, die nur einmal auftaucht. Es lässt sich lediglich feststellen, dass das Werk, welches als Quelle für die Nachricht diente, weit verbreitet war und dass viele Autoren darauf zurückgriffen. Das mehrfache Erscheinen einer Nachricht ist dennoch [11] insofern nützlich, als dass so Textverderbnisse und Stilfehler überwunden sowie Hinweise für das richtige Verständnis der Nachricht und ihres Hintergrundes gewonnen werden können.
2. Berichte über den beduinischen Bevölkerungsteil Ägyptens sind nicht bloß in den Werken der in Ägypten ansässigen Autoren vorhanden, sondern auch in Werken von Autoren aus Syrien und dem Ḥiğāz. Allerdings sind die Angaben dort stark komprimiert und von geringer Qualität.

Es folgt nun eine Auflistung der Werke, nach Gattungen geordnet, die im Rahmen dieser Arbeit untersucht wurden (vollständige bibliographische Angaben im Quellenverzeichnis):

1. Geschichtswerke

Im Buch des Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) *Kitāb al-ʿIbar wa-dīwān al-mubtadaʿ wal-ḥabar fī ai-yām al-ʿArab wal-ʿAğam wal-Barbar wa-man ʿāsaruhum min dawī s-sultān al-akbar* gibt es einen Abschnitt mit einer historischen Gesamtschau der Mamlukenzeit von ihrem Beginn an bis zum Anfang des 9./15. Jahrhunderts. In diesem Abschnitt (in Band V der Ausgabe der *Muʿassasat al-Aʿlamī lil-maṭbūʿāt* in Beirut) werden die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte des Sultanats geschildert.

Die Bedeutung dieses Abschnittes für die Kenntnis des beduinischen Bevölkerungsteils in Ägypten liegt nicht nur in einigen einzigartigen Details, die in anderen Werken nicht erwähnt werden, sondern vor allem in der Gesamtschau des Autors auf die Epoche, aus der hervorgeht, was seiner Meinung nach die wichtigsten für den beduinischen Bevölkerungsteil relevanten Ereignisse waren und wie diese in der Geschichte des Sultanats zu verorten seien.

2. Chroniken [12]

Das Verfassen von Chronikbüchern war für die meisten muslimischen Autoren in der Mamlukenzeit die gewöhnliche Art und Weise der Geschichtsschreibung. Die meisten Chroniken sind

nach Jahreszahlen geordnet, und es finden sich darin auch Biographien von bedeutenden Persönlichkeiten. Quantitativ gibt es in den Chroniken sehr viel mehr Informationen über den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten als in den Werken jeder anderen Gattung. Der große Nachteil in den Chroniken ist, dass jede Nachricht in der Regel „atomistisch“ und nur in ihrem unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang wiedergegeben wird, ohne dass der Schreiber sich bemüht hätte, sie mit anderen Nachrichten davor oder danach in Verbindung zu bringen, ihren Hintergrund zu erläutern oder Erklärungen zu bieten. Die Nachrichten folgen meist einem ziemlich einheitlichen Schema, sind kurz und monoton. Für den heutigen Leser sind sie nicht viel mehr als eine Sammlung von Einzelheiten (und nicht unbedingt die bedeutungsvollsten), die sich auf ein bestimmtes Ereignis beziehen.

Denselben Charakter haben Berichte in einigen Werken, welche dem Namen nach beanspruchen, Geschichtsbücher der islamischen Länder oder des Weltkreises zu sein, in ihren relevanten Teilen zur Mamlukenzeit und zum beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten jedoch in jeder Hinsicht wie Chroniken ausfallen und daher hier aufgeführt werden.

1. Chroniken, die zur Zeit der Bahrī-Mamluken geschrieben wurden:

- a) Baibars al-Manṣūrī (st. 725/1325), *Zubdat al-fikra fī ta'riḥ al-ḥiğra*
- b) Baibars al-Manṣūrī, *Kitāb at-Tuḥfa al-mulūkīya fī d-dawla at-turkīya*
- c) ad-Dawādārī (st. 732/1331), *Kanz ad-durar wa-ğāmi' al-ğurar*
- d) Mufaḍḍal b. Abī l-Faḍā'il (wirkte bis 759/1358), *al-Naḥğ as-sadīd wad-durr al-farīd fī-mā ba'd ta'riḥ Ibn al-'Amīd* [13]
- e) Abū l-Fidā' (st. 732/1331), *al-Muḥtaṣar fī aḥbār al-bašar*
- f) al-Ğazarī (schrieb bis 699/1299, st. 739/1338), *Ḥawādiṯ az-zamān*

Für das Thema dieser Arbeit sind die ersten drei Chroniken wichtig. Ihre Verfasser hatten im Laufe ihrer Karriere unmittelbaren Kontakt mit den Beduinen Ägyptens. Die drei anderen Chroniken sind Beispiele für Autoren in Syrien. Man findet bei ihnen nur vereinzelt, spärliche Nachrichten, doch lassen sich damit einige Details und Hintergrundinformationen vervollständigen.

Eine wichtige und reichhaltige Chronik mit Berichten über den beduinischen Bevölkerungsteil zur Zeit der Bahrī-Mamluken befindet sich in den letzten Bänden der Enzyklopädie an-Nuwairīs (st. 732/1332), *Nihāyat al-arab fī funūn al-adab*.

2. Chroniken, die zur Zeit der tscherkessischen Mamluken geschrieben wurden:

- a) Ibn al-Furāt (st. 807/1405), *Ta'riḥ ad-duwal wal-mulūk*
- b) Ibn Duqmāq (st. 809/1407), *al-Ğauhar at-tamīn fī siyar al-ḥulafā' was-salāṯīn*
- c) al-Maqrīzī (st. 845/1442), *Kitāb as-Sulūk li-ma'rifat duwal al-mulūk*
- d) Ibn Ḥağar al-'Asqalānī (st. 852/1449), *Inbā' al-ğumr bi-انبā' al-'umr*
- e) Ibn Tağrībirdī (st. 874/1469), *al-Nuğūm az-zāhira fī mulūk Mişr wal-Qāhira* [14]
- f) Ibn Tağrībirdī, *Ḥawādiṯ ad-duhūr fī maḍā l-aiyam waš-šuhūr*
- g) Ibn Tağrībirdī, *Nuzhat al-insān fī ḍikr al-mulūk wal-a'yān*¹¹
- h) 'Alī b. Da'ūd al-Şairafī al-Ğauharī (st. 900/1495), *Nuzhat al-nufūs wal-abdān fī tawārīḥ al-zamān*
- i) 'Alī b. Da'ūd al-Şairfī al-Ğauharī, *Inbā' al-ḥaşr bi-انبā' al-'aşr*

j) as-Saḥāwī (st. 902/1497), *Kitāb at-Tibr al-masbūk fī dail as-Sulūk*

k) Ibn Iyās (st. 930/1524), *Kitāb Badā'ī' az-zuhūr fī waqa'i' ad-duhūr*

Die Chroniken von b. al-Furāt, Ibn Duqmāq, al-Maqrīzī, Ibn Taḡrībirdī und Ibn Iyās decken auch die Zeit der Baḥrī-Mamluken ab, und zusammengenommen decken die Chroniken die ganze Mamlukenzeit ab. Die Chroniken mit den reichhaltigsten Informationen über den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten in der Zeit der Baḥrī-Mamluken sind die von Ibn al-Furāt und al-Maqrīzī.

Die Einzigartigkeit der Chronik al-Maqrīzīs liegt in der Beschreibung der Situation in Oberägypten, zur Zeit der Thronfolger und Nachkommen des Sultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qalāwūn.

Für die Zeit ab Sultan az-Zāhir Barqūq bis hin zu Sultan az-Zāhir Ğaqmaq sind die Chroniken von al-Maqrīzī und Ibn Ḥaḡar al-ʿAsqalānī sowie al-Ĝauharīs *Nuzhat al-nufūs wal-abdān* von Bedeutung. In as-Saḥāwīs Chronik *at-Tibr al-masbūk* gibt es im Druck lediglich einen Abschnitt von der zwölf Jahren über die Zeit az-Zāhir Ğaqmaq und seines Sohnes [15] al-Manṣūr ʿUṭmān. Über den beduinischen Bevölkerungsteil in der Zeit von Sultan al-Ašraf Ināl bis zu al-Ašraf Qāyṭbāy gibt es reichhaltige Berichte in den Chroniken des Ibn Taḡrībirdī, besonders in *al-Ḥawādīṭ ad-duhūr*. In *Inbā' al-ḥaṣr* von al-Ĝauharī gibt es zusätzliche Berichte über die Beduinen zur Zeit des Sultans Qāyṭbāy. Eine in ihrer Art einzigartige Beschreibung des beduinischen Bevölkerungsteils in Ägypten gegen Ende der Mamlukenzeit, zur Zeit al-Ašraf Qānṣūh al-Ĝaurīs, steht in der Chronik des Ibn Iyās. [16]

3. Biographien von Sultanen

Biographien von Sultanen sind Werke, die dazu gedacht waren, die Herrscher zu preisen, zu erhöhen und von ihrem Heldenmut, ihren Unternehmungen, Eroberungen und ähnlichen guten Taten zu erzählen. Die Berichte sind von zweierlei Art:

a) in thematischer Anordnung, als zusammenfassender Überblick über die Regierungszeit des Sultans

b) in der Reihenfolge der Ereignisse wie in den Chroniken

Die hier untersuchten Biographien sind:

a) Ibn Šaddād (st. 684/1285), *Ta'riḫ al-Malik al-Zāhir* [Baibars] (der Name des Buches stammt vom Herausgeber)

b) Ibn ʿAbdazzāhir (st. 692/1293), *ar-Rauḍ az-zāhir fī sīrat al-Malik az-Zāhir* [Baibars]

c) Ibn ʿAbdazzāhir, *Tašrif al-aiyām wal-ʿuṣūr fī sīrat al-Malik al-Manṣūr* [Qalāwūn]

d) al-ʿAinī (st. 855/1451), *as-Saif al-mubannad fī sīrat al-Malik al-Muʿaiyad* [Šaiḫ] [17]

e) al-ʿAinī, *ar-Rauḍ az-zāhir fī sīrat al-Malik az-Zāhir* [Ṭaṭar]

Verhältnismäßig viele und wichtige Berichte über den beduinischen Bevölkerungsteil im damaligen Ägypten gibt es in den Biographien des Sultans az-Zāhir Baibars von Ibn Šaddād und Ibn ʿAbdazzāhir. In den anderen Biographien ist das Material spärlich und in der des Sultans al-Malik az-Zāhir Ṭaṭar gibt es überhaupt keine Nachrichten über die Beduinen. Für das Thema der Untersuchung sind al-ʿAinīs Biographien von Bedeutung, vor allem wegen der apologetischen Tendenz des Autors in Bezug auf die angeblich arabisch-beduinische Abstammung der mamlukischen Herrscher. Zwei Werke, die bereits als Chroniken erwähnt wurden, sind dem Namen nach Herrscherbiographien:

a) ad-Dawādārī, *al-Durr al-fāḥir fī sīrat al-Malik an-Nāṣir*

b) al-Ğauharī, *Inbā' al-ḥaṣr fī anbā' al-‘aṣr*

Das erste ist zugleich der neunte Teil von ad-Dawādārīs großem Buch *Kanz ad-durar wa-ğāmi‘ al-ğurar*. Er ist tatsächlich im Stil einer Sultansbiographie geschrieben und enthält eine thematische Zusammenfassung. Das zweite ist zwar dem Namen nach eine Biographie des Sultans al-Aṣraf Qāyṭbāy, doch schildert der vorhandene Teil lediglich den Fortgang der Ereignisse und wird daher hier mit den Chroniken aufgeführt. Beide Werke enthalten viele wichtige Informationen.

4. Sonstige Biographien von wichtigen Persönlichkeiten und Autorenkollegen

Das Verfassen von Biographien war für die Autoren in der Mamlukenzeit ebenfalls eine gängige Art der Geschichtsschreibung. Ihr Hauptinteresse lag bei ihren Kollegen aus der Schicht der *‘ulāmā*, doch nahmen sie in ihre Werke auch Biographien herausragender Persönlichkeiten aus der mamlukischen Militärelite [18] und anderen Notabeln auf. So schrieben sie unter anderem einige kurze Biographien von bedeutenden Emiren und Beduinenscheichs. Relevante Informationen lassen sich außerdem in den Biographien von Militärkommandanten, die irgendwann im Laufe ihrer Karriere mit Beduinen in Konflikt gerieten, ausfindig machen.

Folgende Biographien aus der Feder ägyptischer Autoren sind für diese Untersuchung durchgesehen wurden:

a) al-Udfuwī (st. 748/1347), *at-Tāli‘ as-sa‘īd al-ğāmi‘ asmā’ nuğabā’ aṣ-Ṣa‘īd*

b) Ibn Ḥağār al-‘Asqalānī (st. 852/1449), *al-Durar al-kāmina fī a‘yān al-mi‘a al-tāmina*

c) as-Saḥāwī (st. 902/1497), *aḍ-Ḍau’ al-lāmi‘ li-ahl al-qarn at-tāsi‘*

Al-Udfuwīs Buch enthält zwar keine eigentlichen Biographien von Beduinen, doch sind im einleitenden geographischen Abriss und in den Gelehrtenbiographien einige Angaben über Persönlichkeit und Status von oberägyptischen Stammesoberhäuptern der frühen Mamlukenzeit einmalig bezeugt. Bei Ibn Ḥağār al-‘Asqalānī, der von Gelehrten und sonstigen Persönlichkeiten des 8./14. Jahrhunderts handelt, gibt es vereinzelt Biographien von beduinischen Persönlichkeiten. Sehr viel mehr wird man bei as-Saḥāwī fündig, der das 9./15. Jahrhundert abdeckt, obwohl die Beduinen im Verhältnis zur Gesamtzahl der in diesem gewaltigen Werk porträtierten Personen auch nur schwach vertreten sind.

Zieht man alle Quellengattungen in Betracht, ergibt sich, dass man auf die Bedeutung eines Beduinenoberhauptes nicht allein aufgrund des Vorhandenseins [19] einer Biographie schließen kann. Einige äußerst wichtige Stammesoberhäupter wurden nämlich nicht in die Biographiensammlungen aufgenommen. Die meisten Autoren waren von vornherein nicht geneigt, deren Biographien niederzuschreiben. Die Chronikschreiber beispielsweise, in deren Büchern auch biographische Abschnitte enthalten sind, begnügten sich mit höchstens ein bis zwei Zeilen über den Tod einiger, deren Teilhabe am Zeitgeschehen häufig erwähnt wird.

Zu einer Veränderung der Vorgehensweise und des Geschmacks kam es im 9./15. Jahrhundert, als Ibn Ḥağār al-‘Asqalānī und as-Saḥāwī ihre großen biographischen Sammlungen verfassten. Diese Autoren bezogen so viele Biographien wie möglich ein, einschließlich ägyptischer Beduinenoberhäupter.

Auch in allgemeinen biographischen Werken, die in Syrien und im Ḥiğāz verfasst wurden, gibt es Berichte über den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten. Diese befinden sich nicht in den nach Sterbejahren angeordneten Biographien selbst, sondern in den jeweils vorangehenden kur-

zen Zusammenfassungen über die hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres. Folgende Bücher wurden untersucht und enthalten relevantes Material:

- a) al-Yūnīnī (st. 726/1326), *Dail Mir'āt az-zamān*
- b) al-Kutubī (st. 764/1363), *Uyūn at-tawārīḥ*
- c) al-Yāfi'ī al-Yamanī al-Makkī (st. 768/1367), *Mir'āt al-ḡanān wa-ibrat al-yaqzān*

Al-Yūnīnī verwendete Ibn Šaddāds Biographie des Sultans az-Zāhir Baibars, die nicht vollständig erhalten ist. Al-Yūnīnīs Werk kann somit dazu dienen, sich eine Vorstellung von dem fehlenden Teil zu machen. Al-Kutubī geht in seinem Buch auf den Aufstand al-Aḥdabs in Oberägypten ein. Seine Zusammenfassung spiegelt wider, was man sich über den Aufstand [20] berichtete und wie man ihn in Syrien auffasste. Bei al-Yāfi'ī gibt es nur eine einzelne Nachricht, die sich auf die Beduinen in Ägypten bezieht.

5. Genealogien

Ein altes, weit verbreitetes literarisches Genre in der arabischen Kultur sind die Genealogien, die Stammbaumverzeichnisse der Araber. Auch die aus dieser Kultur hervorgegangenen muslimischen Autoren im mamlukischen Ägypten verfassten in ihrer Zeit Genealogien nach dem alten Muster.

Diese Genealogien handelten naturgemäß von dem Bevölkerungsteil, welcher mehr als andere seine ethnische Identität als Araber bewahrt hatte, mit anderen Worten: mit dem beduinischen Bevölkerungsteil. Die Genealogien wurden nicht allein aus gelehrtem Antriebe und als Fortsetzung einer alten Tradition geschrieben, sondern weil auch in der Mamlukenzeit Auskünfte über den beduinischen Bevölkerungsteil als Informationen eingestuft wurden, die vom Beamtenapparat auf verschiedenen Ebenen benötigt wurden. Die Genealogien mit den Beduinen als ihr hauptsächlichstes Thema waren die Werke, welche diese Informationen lieferten. In ihnen werden namentlich hunderte Beduinengruppen in Ägypten aufgezählt, die echten oder imaginierten Verwandtschaftsbeziehungen unter ihnen dargelegt und meist ist auch die genauen oder ungefähren Grenzen ihrer Gebiete genannt. Manchmal werden auch weitere Angaben unterschiedlicher Art mitgeteilt. Daher sind die Genealogien die wichtigste Quelle für die gesellschaftliche Organisation und die geographische Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils im mamlukischen Ägypten.

Die Genealogien sind im Grunde genommen lange Listen von Namen, die auf bestimmte Weise angeordnet sind. Diese Anordnung kann sich nach der Abstammung der Beduinengruppen richten, also nach ihrer Zugehörigkeit zu übergeordneten Gruppen [קבוצות-על], nach geographischer Aufteilung oder alphabetischer Reihenfolge.

Folgende Genealogien wurden untersucht:

- a) al-Qalqašandī (st. 821/1418), *Nihāyat al-arab fī ma'rifat ansāb al-'arab* [21]
- b) al-Qalqašandī, *Qalā'id al-ḡumān fī t-ta'rif bi-qabā'il 'arab az-zamān*
- c) al-Maqrīzī (st. 845/1442), *al-Bayān wal-i'rāb 'ammā bi-ard Misr min al-a'rāb*

Genealogische Abschnitte kommen auch in anderen Werken vor, die in der Hauptsache keine Genealogien sind:

- a) an-Nuwairī (st. 732/1332), *Nihāyat al-arab fī funun al-adab* (im zweiten Band)
- b) Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406), *Kitāb al-'Ibar* (im zweiten und sechsten Band)
- c) al-Qalqašandī (st. 821/1418), *Ṣubḥ al-a'sā' fī šinā'at al-inšā'* (im ersten Band)

Die Genealogien von al-Qalqašandī befassen sich mit Beduinengruppen der ganzen muslimischen Welt seiner Zeit, der Schwerpunkt liegt aber auf Ägypten. *Qalā'id al-ğumān* ist die späteste Genealogie von ihnen und gilt als die genaueste. Al-Qalqašandī stützte sich maßgeblich auf die Werke zweier ägyptischer Autoren aus der Zeit der Bahrī-Mamluken:

a) Yūsuf al-Ḥamdānī al-Mihmindār (st. 670/1272): Dieser Autor, der zu Beginn der Mamlukenzeit wirkte, gilt als bedeutender Gewährsmann für den beduinischen Bevölkerungsteil. Seine Kenntnisse verdankte er nicht nur seiner Vertrautheit mit der einschlägigen Literatur, sondern auch seinen Kontakten mit Vertretern beduinischer Gruppen. Er war *mihmindār*, das heißt er war verantwortlich dafür, die an den Hof des Sultans Gelangenden zu empfangen und zu beherbergen. Unter diesen waren auch Delegationen verschiedener Beduinengruppen. Seine Aufgabe machte es erforderlich, über sie und ihren Hintergrund unterrichtet zu sein.¹² [22]

b) Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Yaḥya b. Faḍlillāh al-ʿUmarī (st. 749/1348): Er war der Sohn einer Familie von Gelehrten, die in Führungspositionen dienten. In seinen Büchern berichtet er vieles über Ägypten zu Zeit des Sultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qalāwūn, auch über Beduinengruppen.

Eine zusätzliche Quelle al-Qalqašandīs, wenn auch weniger wichtig für dieses Thema, ist das Geschichtsbuch des Ibn Ḥaldūn.

Al-Maqrīzī's Genealogie *al-Bayān wal-i'rab* befasst sich nur mit den Beduinengruppen in Ägypten. Al-Maqrīzī zitiert al-Ḥamdānī, al-ʿUmarī und Ibn Ḥaldūn, die auch zu den Quellen al-Qalqašandīs gehören, ohne deren Namen zu erwähnen. Allerdings greift al-Maqrīzī auch auf zusätzliche Quellen zurück, die al-Qalqašandī nicht benutzt hat. Eine davon ist *al-Ğauhar al-maknūn fī ma'rifat al-qabā'il wal-butūn*, das Buch des *nassāba*, des Genealogen, šarīf Muḥammad b. As'ad Abū l-Barakāt al-Ḥusainī al-Ğawānī (st. 588/1192), dessen Name an zwei Stellen in *al-Bayān wal-i'rab* erwähnt wird.¹³

Es scheint, dass al-Maqrīzī versuchte, eine Synthese aus allen Informationsfetzen, über die er verfügte, herzustellen, doch glückte das wegen substantieller Widersprüche zwischen seinen Quellen oft nicht. Manchmal verarbeitet er das Quellenmaterial, ohne auf dieses Problem einzugehen, in einigen Widerspruchsfällen allerdings, vor allem zwischen den Angaben bei al-Ḥamdānī und denen, die wahrscheinlich auf al-Ğawānī zurückgehen, scheint er letzteren den Vorzug zu geben. **Dies dürfte der hauptsächliche Grund für die auffälligen Widersprüche zwischen den Genealogien al-Maqrīzīs und al-Qalqašandīs in Bezug auf die Stammbäume und innere Gliederung einiger beduinischer Obergruppen [קבוצות-על] in Ägypten sein.** In der Genealogie al-Maqrīzīs gibt es auch Berichte, von denen al-Qalqašandī nichts erwähnt. [23]

Der genealogische Abschnitt in der Enzyklopädie an-Nuwairīs fällt sehr knapp aus und befasst sich mit den Hauptlinien der arabischen Stammbäume, ohne Bezug auf eine bestimmte Zeit oder Region. Lediglich in einer beiläufigen Anmerkung bezieht sich dieser Abschnitt auf eine bestimmte Gruppe im mamlukischen Ägypten. An-Nuwairī greift auf al-Ğawānī zurück; am Anfang des Kapitels über die Stammbäume preist er diesen und sein Werk. Aus einem partiellen Vergleich ergibt sich, dass die Berichte bei an-Nuwairī, mit denen, die al-Maqrīzī später überliefert, identisch sind. In Ibn Ḥaldūns Geschichtsbuch gibt es im zweiten Band einen Abschnitt mit einer Genealogie der Araber in der ganzen muslimischen Welt. Die Angaben dort sind sehr allgemein gehalten und man kann erkennen, dass Ibn Ḥaldūn den Einzelheiten über die Beduinengruppen in Ägypten keine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Im sechsten Band bietet Ibn Ḥaldūn eine kurze, aber sehr wichtige Zusammenfassung über die herausragenden Beduinengruppen seiner Zeit und ihre Abstammung.¹⁴

Zusätzlich zu den Widersprüchen, die man in den Genealogien al-Qalqašandīs und al-Maqrīzīs über die genaue Herkunft und die innere Gliederung einiger beduinischer Obergruppen im

mamlukischen Ägypten finden kann, leiden die Angaben in den Genealogien noch unter einigen weiteren eklatanten Mängeln:

a) Verschiedene Formen eines Namens derselben Beduinengruppe: Ein Vergleich der Einträge in den Genealogien zeigt, dass der Name dutzender Gruppen in jeweils unterschiedlichen Formen erscheint. Da es sich um Eigennamen handelt, ist schwer zu entscheiden, welches die richtige Form ist. Dieser Nachteil ist durch die schwer zu entziffernde arabische Schrift bedingt. Vor allem bei Namen stellen sich leicht Textverderbnisse ein. In einigen Fällen bleibt fraglich, ob ein bestimmter Name, der in einer Genealogie genannt wird, eine weitere Gruppe bezeichnet oder ob es sich dabei um eine andere Form eines bereits bekannten Namens handelt.

b) Lückenhafte Angaben: In den Genealogien al-Qalqašandī und al-Maqrīzī finden sich viele Ausführungen über die innere Gliederung einiger beduinischer Obergruppen in Gliedgruppen [פלגים], Zweiggruppen [פלגי משנה] und Tochtergruppen [קבוצות-בת]. Andere Obergruppen werden hingegen nur kurz erwähnt, woraus man nicht [24] schließen darf, dass sie kleiner oder weniger zergliedert waren, sondern lediglich, dass es deutliche Unterschiede bei den Kenntnissen der Genealogen gab. Die Angaben, auch die zu den gründlicher behandelten Obergruppen, sind größtenteils lakonisch und allgemein gehalten, und es fehlen darin viele Einzelheiten. Normalerweise wird nicht auf die Größe der verschiedenen Gruppen eingegangen und nicht geklärt, ob alle in einem Stammbaum genannten Namen tatsächlich vorhandene und aktive Stammsysteme darstellten. Auch die Berichte über die geographische Verteilung sind den meisten Fällen äußerst allgemein gehalten und führen dutzende Beduinengruppen für ein geographisch-administratives Gebiet auf, ohne dessen innere Aufteilung zu spezifizieren.

c) Das Problem des Alters des Materials: Der Großteil der Angaben in den Genealogien aus der Zeit der tscherkessischen Mamluken stützt sich auf frühere Quellen, die teilweise noch aus vor-mamlukischer Zeit stammen. Die späteren Autoren al-Qalqašandī und al-Maqrīzī behandelten das Thema eher mit Hilfe ihrer Kenntnis der einschlägigen Literatur, als dass sie direkt mit zeitgenössischen Beduinengruppen bekannt waren. Einige Anmerkungen in diesen Genealogien, welche das überlieferte Material über eine Beduinengruppe auf den neusten Stand bringen sollen, verstärken lediglich diesen Eindruck und unterstreichen die Tatsache, dass ein Großteil der Informationen eben nicht aktuell war.

6. Enzyklopädien

In mamlukischer Zeit wurden einige Werke von gigantischem Umfang verfasst. Dazu gehören Enzyklopädien des Allgemeinwissens und geographische Enzyklopädien. Von den ersteren wurden hier untersucht:

a) an-Nuwairī (st. 732/1332), *Nihāyat al-arab fī funūn al-adab*. [25]

b) al-Qalqašandī (st. 821/1418), *Ṣubḥ al-a‘šā’ fī šinā‘at al-inšā’*.

An-Nuwairīs Enzyklopädie aus dem Anfang der Mamlukenzeit befasst sich mit *adab*, also mit den Zweigen der Wissenschaft und Kultur des Islam. Die letzten Bände dieser Enzyklopädie sind eine Chronik, die für die Kenntnis der Baḥrī-Mamlukenzeit und des beduinischen Bevölkerungsteils in ebendieser Periode sehr wichtig ist. In den anderen Bänden dieses Riesenwerkes gibt es nur vereinzelte Nachrichten über den beduinischen Bevölkerungsteil, einzigartig sind dabei aber die Angaben über Pflichten und Steuern, die den Beduinen in der Baḥrī-Mamlukenzeit auferlegt wurden.

Gegenüber den spärlichen Informationen in der Enzyklopädie an-Nuwairīs (abgesehen von den chronistischen und genealogischen Abschnitten), gibt es in al-Qalqašandīs Enzyklopädie aus tscherkessisch-mamlukischer Zeit relativ viel Material über den beduinischen Bevölkerungsteil. Diese Enzyklopädie war für den Verwaltungsapparat gedacht und enthält Informationen, die

nach Meinung des Autors für den Beamten und seine Arbeit wichtig waren. Darunter sind auch viele Angaben über den beduinischen Bevölkerungsteil: Stammbäume der Beduinengruppen in Ägypten, Stammesoberhäupter und ihre Titel, Beispiele für Petitionen und Ernennungsurkunden für Stammesoberhäupter und manches mehr.

7. Geographische Werke

Unter dieser Überschrift stehen Werke, die ihrem Namen nach Landgebiete behandeln. Doch sind sie in ihrem Charakter, Umfang und in ihren Angaben über den beduinischen Bevölkerungsteil so unterschiedlich, dass es schwer fällt, alle auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Die untersuchten Werke sind:

- a) Abū 'Uṭmān an-Nābulusī (schrieb bis 648/1250), *Ta'riḥ al-Faiyūm wa-bilādihī*
- b) Ibn Sa'īd al-Mağribī (st. um 685/1286), *Kitāb al-Ğuğrafiyā* [26]
- c) Abū l-Fidā' (st. 732/1331), *Kitāb Taqwīm al-buldān*
- d) Ibn Duqmāq (st. 809/1407), *Kitāb al-Intiṣar li-wāsiṭat 'aqd al-amṣār*
- e) al-Maqrīzī (st. 845/1442), *Kitāb al-Mawā'iz wal-i'tibār fī dīker al-ḥitat wal-amṣār*
- f) Ibn Šāhīn az-Zāhirī (st. um 872/1468), *Zubdat kaṣf al-mamālik wa-bayān at-ṭuruq wal-masālik*
- g) Ibn al-Ğī'ān (st. 885/1480), *Kitāb at-Tuhfa as-sanīya bi-asmā' al-bilād al-miṣrīya*
- h) al-Ğazīrī (schrieb zwischen 960/1553–966/1558), *Durar al-fawā'id al-munazzama fī aḥbār al-ḥağğ wa-ṭariq Makka al-mu'azzama*

Die Werke Ibn Sa'īd al-Mağribīs und Abū l-Fidā's, die in der Baḥrī-Mamlukenzeit geschrieben wurden, sind allgemeine Geographiebücher des Weltkreises. Unter anderem werden Ägypten, seine Ortschaften und die zu ihnen führenden Straßen geschildert. wobei Abū l-Fidā' wahrscheinlich von Ibn Sa'īd abhängig ist. Auch einige Nachrichten über den beduinischen Bevölkerungsteil sind darunter. Teilweise spiegeln sie die Lage in der Zeit vor den Mamluken wider.

Das in der ersten Hälfte der tscherkessischen Mamlukenzeit geschriebene Werk al-Maqrīzīs ist eine geographisch-historische Enzyklopädie, welche hauptsächlich von Ägypten handelt. Darin sind Nachrichten aus verschiedenen Bereichen eingeflochten, die den beduinischen Bevölkerungsteil berühren, teils aber in vormamlukische Zeit gehören oder nur schwer einzuordnen sind. [27]

Das Buch von Ibn Šāhīn az-Zāhirī, welches in der zweiten Hälfte der tscherkessisch-mamlukischen Zeit geschrieben wurde, ist nach Aussage seines Autors eine Kurzfassung seiner großen Enzyklopädie. Auch in diesem Buch gibt es verschiedenartige Nachrichten über den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten wie die Präsenz von Beduinen in verschiedenen Distrikten oder die Anzahl der Kämpfer, welche Beduinengruppen bei bestimmten Ereignissen der mamlukischen Armee zur Verfügung stellen sollten.

Die Bücher von Abū 'Uṭmān an-Nābulusī, Ibn Duqmāq und Ibn Ğī'ān helfen den ökonomischen Aspekt des Verhältnisses zwischen Beduinen und Staat besser zu verstehen. Abū 'Uṭmān an-Nābulusī wurde am Ende der Aiyubidenzeit beauftragt, den Distrikt al-Faiyūm zu begutachten. Sein Buch ist ein detaillierter Bericht über den Distrikt, fünf Jahre bevor die Mamluken in Ägypten die Herrschaft übernahmen. Es zeigt sich, dass die Beduinen damals die große Mehrheit der Bevölkerung al-Faiyūms stellten. Das Buch ist ein in seiner Art einzigartiges Zeugnis über die Beduinengruppen in al-Faiyūm hinsichtlich der Siedlungen, des Lebensunterhalts und der auferlegten Steuern. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sich die Lage grundlegend änderte,

nachdem die Mamluken an die Macht gekommen waren. Die Bücher von Ibn Duqmāq und b. Ġīʿān enthalten je eine Liste der Ländereien in Ägypten und der dem Staat daraus zufließenden Einnahmen. Die Listen geben die Lage an zwei verschiedenen Zeitpunkten wider: Die erste stammt von Ende des 8./14. Jahrhunderts, die zweite aus dem Jahre 883/1478. Ein Teil der Einnahmen des Staates aus den Ländereien ging an Beduinengruppen. Ein Vergleich der beiden Listen gibt Aufschluss über die Veränderungen, die im Laufe der Zeit vor sich gingen.

Al-Ġazīrī schreibt zu Beginn der Osmanenzeit. Es schildert in seinem Werk den *ḥaġġ*-Weg und die offizielle Pilgerkarawane von Kairo nach Mekka. Dieses komplexe Transportsystem beruhte auf Kooperation mit den Beduinen. Es entstand und florierte in der Mamlukenzeit; der Autor bezieht sich auf diese Vergangenheit.

8. Reiseberichte

Reisende, die das mamlukische Ägypten durchquerten, und die Begebenheiten ihrer Reisen und Erlebnisse zu Papier brachten, berichteten auch über die Beduinen. Als Reisende erwähnen sie diese natürlich [28] vor allem im Rahmen von Begegnungen unterwegs. Beduinen kommen in diesen Büchern als Karawanenbegleiter vor, die kleine Geschäfte mit den Reisenden machten, als Teil der Schutztruppen an der Zollstation von Qaṭyā, oder aber als Wegelagerer.

Die Reisenden, deren Bücher für diese Arbeit eingesehen wurden, sind zwei muslimische, zwei jüdische und ein christlicher Autor. Die muslimischen Autoren, beide nordafrikanischer Herkunft, unternahmen ihre Reise in der Bahrī-Mamlukenzeit und durchquerten Ägypten auf ihrem Pilgerweg nach Mekka. Die beiden jüdischen Reisenden kamen in der tscherkessischen Mamlukenzeit auf ihrem Weg nach Palästina durch Ägypten. Ihre Bücher sind auf Hebräisch geschrieben. Der christliche Pilger ist ein deutscher Adliger, der Ägypten durchquerte und das Kloster der Heiligen Katharina im Sinai besuchte.

- a) al-ʿAbdarī, *ar-Riḥla al-maġribīya* (Reise im Jahre 688/1289)
- b) Ibn Baṭṭūṭa, *Tuḥfat al-niẓār fī ġarāʾib al-amṣār wa-ʿaġāʾib al-asfār* (erste Reise 726/1326; zweite Reise 733/1332)
- c) Meshullam von Volterra, *Massaʿ Mešullam mi-Wolṭera [be-ereṣ Yisraʾel]* (866/1481)
- d) Obadja von Bertinoro, *Ha-massaʿ le-ereṣ Yisraʾel* (893/1488)
- e) Arnold von Harff, *The Pilgrimage of Arnold von Harff* (Reise im Jahre 902/1497)

Al-ʿAbdarī berichtet von den Beduinen von Barqa, der westlichen Wüste und den beduinischen Wegelagerern, die einer Pilgerkarawane auf ihrem Weg von Kairo in den Ḥiġāz auflauern. Ibn Baṭṭūṭa reiste mit Beduinen von al-ʿAṭwānī in Oberägypten nach ʿAidāb und zurück und schildert die Aufgabe der Beduinen in Qaṭyā. Meshullam von Volterra schildert in Einzelheiten die Bedrohung, welche die Beduinen für die Karawanen von Kairo in den Ḥiġāz und nach Palästina [29] darstellten, und die Strafmaßnahmen der mamlukischen Herrscher. Auch Obadja von Bertinoro erwähnt die Beduinengefahr auf der Reise. Arnold von Harff reiste in Begleitung von Beduinen von Kairo zum Katharinenkloster im Sinai. Außer verschiedenen Einzelbeobachtungen zu den Beduinen versah er sein Buch auch mit Abbildungen des Kamelverleihers, der ihn begleitete, und eines Beduinenreiters.

9. Sonstige Werke

In diese Kategorie fallen drei voneinander sehr verschiedene Werke. Sie sind hier aufgeführt, da es unmöglich ist, sie einem der zuvor genannten Genres zuzuordnen. Es handelt sich dabei um folgende:

- a) an-Nuwairī al-Iskandarī (schrieb zwischen 767/1365 und 775/1373), *al-Ilmām bil-i'lām fi-mā ġarat bihi al-aḥkām wal-umūr al-maqḍīya fi wāqi'at al-Iskandarīya*
- b) Ibn Aġā al-Ḥalabī (st. 881/1476), *Ta'rīḥ al-amīr Yašbak az-Zāhirī*
- c) Ibn Zunbul (st. um 960/1553), *Wāqi'at as-sulṭān al-Ġaurī ma'a Salīm al-'Uṭmānī* (das Buch wurde unter dem Titel *Āḥirat al-mamālīk* gedruckt)

Trotz seines langen Namens ist das Werk von an-Nuwairī eine kurze Abhandlung in Reimprosa über die Ereignisse in Alexandria im Jahre 767/1365, als die Stadt bei einem Überfall der Kreuzfahrer besetzt wurde. Beduinen beteiligten sich an der Verteidigung der Stadt, raubten aber die Flüchtlinge aus. Der Name von Ibn Aġās Buch wurde vom Herausgeber eingeführt, da die Handschrift keinen Titel hat. Das Buch ist eine Schilderung der militärischen Vorgehensweise 875/1470 gegen Šāh Suwār und die diplomatischen Schritte, die danach eingeleitet wurden. An der Spitze der Armee, die von Kairo auszog, stand der Emir Yašbak min Maḥdī az-Zāhirī. Als Hilfstruppen für diese Armee wurden Beduinen aus Palästina ausgehoben. Auch wenn [30] in diesem Werk keine Beduinen aus Ägypten erwähnt werden, findet man darin eine einzigartige Beschreibung der Rolle, die Beduineninfanterie in der mamlukischen Armee bei Schlachten spielte.

Das Buch von b. Zunbul ist eine Ritterromanze, die nach der osmanischen Eroberung Ägyptens geschrieben wurde und die Niederlage der Mamluken schildert. Es bietet eine lebhaftere Darstellung der Rolle des beduinischen Bevölkerungsteils mit seinen verschiedenen Gruppen in den politisch-militärischen Erwägungen der beiden feindlichen Lager und im Kräftemessen auf dem Schlachtfeld. [31]

D. Quellenkritik

Trotz der zahlreichen und vielfältigen Quellen leidet das Material über den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten an einigen auffälligen Mängeln:

1. Monotone Form

Ein Großteil der Berichte hat einen einheitlichen und monotonen Charakter, weil sie bei einigen Themen, welche die Beduinen betreffen, einer Art festem Schema folgen. Zu diesen Themen gehören:

- a) Unruhen, Zerstörungen und Raubüberfälle durch Beduinen sowie die Reaktion der mamlukischen Regierung
- b) Steuereintreibung bei den Beduinen
- c) Ländereien, deren Einkünfte Beduinen zukamen

Solche schematischen Nachrichten nennen nicht alle Einzelheiten zu den Beduinen, sondern nur, was die Autoren für erwähnenswert hielten. Die Autoren, die aus diesem festen Schema nicht ausbrachen, verfassten jeweils sehr ähnliche Schilderungen, auch wenn diese zwei zeitlich weit auseinander liegende Ereignisse betreffen.

2. Lakonischer Stil

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Berichte über den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten knapp, unvollständig und manchmal unklar ausfallen. Eine gewöhnliche Nachricht kann in ein oder zwei Sätzen ohne eingehendere Darlegung [32] oder Erklärung zusammengefasst sein. In allen Arten von Quellen, außer den Genealogien, stellen diese Berichte nur einen

kleinen Teil des Gesamtinhalts dar. Sie liegen verstreut, ja bisweilen verborgen vor, eingeflochten in anderes Material, aus dem man sie erst herauschälen muss. Als wäre es nicht genug damit, dass der Schreibstil von vornherein lakonisch ist, werden die aus vorausgehenden Werken entnommen Berichte in der Regel auch noch zusammengefasst, unvollständig und manchmal aus dem Zusammenhang gerissen wiedergegeben. Dass an einer bestimmten Stelle die Rede vom beduinischen Bevölkerungsteil ist, kann nicht selten nur durch das Verständnis des allgemeinen Hintergrunds und durch den Vergleich mehrerer Quellen erschlossen werden, beispielsweise in Fällen, in denen der beduinische Bevölkerungsteil oder Beduinengruppen nicht ausdrücklich erwähnt werden, sondern Schmähworte oder Eigennamen auftauchen, die der eingeweihte Leser mit Beduinen identifiziert.

3. Unausgewogenheit

Die vorliegenden Berichte sind unausgewogen und dementsprechend können sie ein einseitiges und verdrehtes Bild vermitteln. Dies äußert sich folgendermaßen:

Die Berichte bewegen sich in einem verhältnismäßig engen thematischen Rahmen. Meist geht es um Berührungen von Regierung und beduinischen Bevölkerungsteil.

a) Meist handelt es sich um dramatische, außergewöhnliche oder merkwürdige Ereignisse. Das gewöhnliche Alltagsleben wird fast nie beschrieben, ebenso wenig langsame Prozesse, die sich im Laufe der Zeit vollzogen.

b) Nicht selten bringen die Quellen eine feindselige und negative Haltung gegenüber dem beduinischen Bevölkerungsteil zum Ausdruck. Von daher können die Informationen teilweise tendenziös und verzerrt sein. [33]

c) In den Quellen gibt es keinerlei interne Berichte aus der beduinischen Gemeinschaft. Die Informationen spiegeln allesamt die Auffassung der bürokratisch-religiösen Führungsschicht oder der mamlukischen Regierung wieder. Man hat Berichte von außenstehenden Beobachtern des beduinischen Verhaltens, sogar Zitate von Beduinen, aber selbst wenn all dies der Wahrheit entsprechen sollte, kann man unmöglich wissen, was die Beduinen empfanden und wie sie selbst ihr Verhalten und ihre Beweggründe erklärt hätten.

4. Lückenhafte Quellenlage

Aus all dem oben Genannten ergibt sich ein zusätzlicher, bedeutender Mangel, und zwar die nicht durchgängige Quellenlage bzw. das Problem der Informationslücken.

Dieses Problem zeigt sich auf zwei Ebenen:

a) Auf der Ebene des Einzelereignisses: Auch wenn es mehrere Nachrichten zu einem Ereignis gibt, ist dadurch noch nicht garantiert, dass diese alles abdecken, was sich zugetragen hat, oder dass sie tatsächlich das wichtigste und wesentliche mitteilen.

b) Auf der Ebene des historischen Geschehens und der langfristigen Entwicklungen: Die vorliegenden Berichte knüpfen nicht kontinuierlich aneinander an, so dass es möglich wäre, sich auf eine einzige Beduinengruppe oder ein bestimmtes Gebiet zu konzentrieren. Stattdessen beleuchten sie auf sporadische Art und Weise und mit unregelmäßigen zeitlichen Lücken verschiedene Ausschnitte des beduinischen Bevölkerungsteils in diesem oder jenem Gebiet Ägyptens.

Es existieren selbstverständlich außergewöhnliche Quelleneinheiten, die von diesen Mängeln frei sind, aber es sind ihrer nicht genug. Der Charakter der vorliegenden Informationen lässt keine punktuelle Untersuchung einer bestimmten Gruppe in einem eingegrenzten Gebiet innerhalb eines kurzen Zeitabschnittes zu. Die Methode, die gewählt wurde, um die erwähnten Mängel nach

Möglichkeit zu überwinden, ist daher, alle Informationen über den beduinischen Bevölkerungsteil in großem Stil zu prüfen, für ganz Ägypten und die gesamte Mamlukenzeit.

ERSTER TEIL GESELLSCHAFTLICHE ORGANISATION UND GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG

Erstes Kapitel: Gruppen und Territorien

A. Allgemeine Merkmale der gesellschaftlichen Organisation

Beduinengruppen werden in den arabischen Quellen aus der Mamlukenzeit auf drei Arten erwähnt:

1. Bezeichnung der Beduinengruppen mit ihren Namen

Üblicherweise werden in allen Perioden der arabischen Literatur Beduinengruppen einfach mit ihrem Namen erwähnt. Ein Blick auf die Namen von Beduinengruppen im mamlukischen Ägypten zeigt:

a) Viele Namen bestehen aus zwei Teilen. Vorangestellt ist in der Regel *banū*, die Söhne von, z. B. Banū Ḥarām, Banū Sa‘d, Banū Wā’il. Manchmal beginnt diese Genitivverbindung mit *aulād*, die Nachkommen von, z. B. Aulād al-Kanz, Aulād Šarīf. Selten heißt es auch *āl*, die Leute von, z. B. in Āl Yasār.

b) Viele Namen erscheinen in einer (meist gebrochenen) Pluralform und mit dem Artikel, z. B. al-Aḥāmida, al-Aḏābiṭa, as-Sawālīma.

c) Es gibt Gruppen, deren Name in den Quellen in zwei Formen auftaucht, einmal als Genitivverbindung und einmal als Pluralform, z. B.:

1. Banū Ġābir, al-Ġābirīyūn
2. Banū Qaišar, al-Qayāšira [35]
3. Banū Kanz, Aulād al-Kanz, al-Kunūz
4. Banū Zuhair, al-‘Urbān az-Zuhairīya, az-Zuhūr¹

d) Einige Namen tauchen bisweilen in Genitivverbindungen auf, deren erstes Glied ‘*arab* oder ‘*urbān* ist, z. B. ‘Arab al-Aḥāmida, ‘Arab al-Labīd, ‘Urban al-‘Ā’id, ‘Arab Muḥārib. Meist sind es große Gruppen, die in dieser Form erwähnt werden.²

2. Bezeichnung der Beduinengruppen mit dem Namen ihres Oberhauptes

Es gibt auch Gruppen, die in den Quellen mit dem Namen ihres Oberhauptes genannt werden, z. B. ‘Arab Muḡnī, ‘Arab ‘Īsā b. Ḥasan, ‘Arab Badr, Ġamā‘at Muḥammad b. Rawāq. Die Verwendung dieser Form ist recht selten. In einigen Fällen lässt sich durch den Namen eines Anführers, der bereits aus einem anderen Zusammenhang bekannt ist, auch der Name der Gruppe oder des Verbandes identifizieren, an deren Spitze er stand.³

3. Bezeichnung der Beduinengruppen nach Gebiet oder Ortschaft

Sehr verbreitet ist eine Verbindung von *‘arab* oder *‘urbān* und dem Namen eines großen Gebietes oder Distriktes, z. B. *‘urbān aš-Ša‘īd*, *‘arab aš-Šarqīya*, *‘urbān al-Buḥaira*, *‘urbān al-Faiyūm*. Trotz der Verwendung solch allgemeiner Bezeichnungen ist damit nicht selten eine bestimmte Gruppe des beduinischen Bevölkerungsteils in einem Gebiet gemeint, die mit einem bestimmten Ereignis in Verbindung stand. In einigen Fällen ist der zweite Teil einer solchen Genitivverbindung ein Ortsname, z. B. *‘arab aṭ-Ṭīna*, *‘arab Tarūḡa*, *‘arab Manfalūṭ* oder *‘arab al-Marāḡa*. [36]

Diese Praxis der Bezeichnung von Beduinengruppen entwickelte sich in der arabischen Literatur des späten Mittelalters und war in früheren Perioden nicht üblich. Ihre häufige Anwendung in den Quellen der Mamlukenzeit geschah nicht ohne Grund.

Sie wurde nicht allein deshalb üblich, weil die Autoren oder Überlieferer keine Experten für die Namen der Beduinengruppen waren, vielmehr spiegelt sie die Komplexität der gesellschaftlichen Organisation des beduinischen Bevölkerungsteils wider, der man nicht kurzerhand durch die Angabe des Namens einer Gruppe oder Obergruppe gerecht werden konnte. So war die Ortsangabe die einfachste und kürzeste Art, Beduinengruppen zu bezeichnen, wenn in einem Gebiet viele Beduinengruppen vorhanden waren, deren Beziehungen untereinander Schwankungen unterlagen, die nicht Teil eines festen übergeordneten Verbandes [מסגרת-על] waren, und deren gemeinsamer Nenner nur ihre Nachbarschaft in einer Gegend oder an einem Ort war.⁴

[Begriffsdefinitionen]

Wie im weiteren Verlauf noch erläutert wird, erlaubt das Quellenmaterial nicht, eine herkömmliche Hierarchie für die Aufgliederung der gesellschaftlichen Verbände [החברתיות המסגרות] des beduinischen Bevölkerungsteils anzusetzen. Der Begriff Beduinengruppe ist neutral und bezeichnet keinerlei hierarchische Abstufung. Um die gesellschaftliche Organisation des beduinischen Bevölkerungsteils dennoch begrifflich einigermaßen fassen zu können, sollen hier folgende Termini verwendet werden:

1. Obergruppe [קבוצת-על]: Ein gesellschaftlicher Verband auf höchstem Niveau, welcher Verbände auf anderen Niveaus, nämlich Gliedgruppen, Zweiggruppen und Tochtergruppen, umfasst.
2. Gliedgruppe [פלג]: Ein gesellschaftlicher Verband, welcher einer Obergruppe zugeordnet wird, und Zweiggruppen oder Tochtergruppen oder beides umfasst.
3. Zweiggruppe [פלג-משנה]: Ein gesellschaftlicher Verband, welcher einer Gliedgruppe zugeordnet wird und Tochtergruppen umfasst. [37]
4. Tochtergruppe [קבוצת-בת]: Ein gesellschaftlicher Verband, welcher einem der oben genannten Niveaus zugeordnet ist und über dessen weitere innere Aufgliederung nichts bekannt ist.

Die obigen Begriffe sind zur Gliederung gedacht und sollen keine Wertung über Größe oder Bedeutung implizieren. Anscheinend können bestimmte Tochtergruppen durchaus einen größeren und wichtigeren Verband als manche Gliedgruppe darstellen. Beide sind strukturell einer Obergruppe untergeordnet, und der Unterschied zwischen ihnen besteht lediglich darin, dass für die Gliedgruppe Informationen über ihre weitere Aufgliederung in Zweiggruppen und Tochtergruppen vorliegen, während über die Tochtergruppe nichts dergleichen bekannt ist.

Aus der Gesamtheit der Nachrichten in den Quellen zeichnen sich die folgenden Merkmale des beduinischen Bevölkerungsteils im mamlukischen Ägypten ab: [38]

[Merkmale des beduinischen Bevölkerungsteils]

1. Niedergang der alten Stammesföderationen

Nach Lehrmeinung der Genealogen der Mamlukenzeit hatten sich die Beduinengruppen in Ägypten einst von alten Stämmen abgespalten wie Zweige eines Volksstammes. Alle behaupteten, von Arabern abzustammen, die irgendwann die Arabische Halbinsel verlassen hatten, und wurden zu einem der folgenden Hauptzweige gezählt:

a) *al-‘Arab al-‘ārība* (wörtlich: die Araber, welche die Sprache Ya‘rub b. Qaḥṭāns sprechen, die reinblütigen Araber), Nachkommen Qaḥṭāns – die Südaraber.

b) *al-‘Arab al-musta‘rība* (wörtlich: die Araber, welche die Sprache Ya‘rub b. Qaḥṭāns angenommen haben, nicht reine Araber), Nachkommen ‘Adnāns – die Nordaraber.

c) *al-‘Arab al-muḥṭalaf fī ‘urūbatihim wa-hum al-Barbar* (wörtlich: die Araber, deren Arabertum umstritten ist; sie sind Berber), Nachkommen der arabisierten Berber. Die Gruppen berberisch-arabisierter Abstammung nahmen für sich einen der beiden oben genannten Zweige in Anspruch.⁵

Sofort nach der arabischen Eroberung Ägyptens ließen sich dort Gruppen südarabischer Abstammung nieder. Erst etwa hundert Jahre danach, im 2./8. Jahrhundert, begann eine breite Ansiedlung von Gruppen nordarabischer Herkunft. Die große Einwanderung von arabisierten Berbergruppen nach Ägypten fand in der zweiten Hälfte des 4./10. Jahrhunderts, nach der fātimidischen Eroberung Ägyptens, statt.

Die alte und bittere Feindschaft zwischen den Nordarabern (genannt ‘Adnān oder Qais) und den Südarabern (Qaḥṭān oder Yaman) hatte einen dauernden Einfluss auf die Siedlungsverteilung der Beduinengruppen. Ägypten war in Regionen oder Gaue aufgeteilt, welche von Gruppen bevölkert waren, die sich einem dieser beiden Zweige zuordneten. Generell lässt sich sagen, dass der Nil die Grenze darstellte. Die Gruppen mit Qaḥṭānī-Yamanī-Abstammung, die Südaraber, bewohnten das östliche Ufer, während die Gruppen mit ‘Adnānī-Qaisī-Abstammung, [39] die Nordaraber, sich am westlichen Ufer niedergelassen hatten. Die Gruppen mit berberisch-arabisierter Herkunft bewohnten das westliche Ufer und machten sich normalerweise die nordarabische Herkunft zu Eigen. Die Verteilung der Beduinengruppen zu Beginn der Mamlukenzeit spiegelte diese Aufteilung im Wesentlichen noch wider.⁶

Dass die geographische Verteilung der Beduinengruppen zu Beginn der Mamlukenzeit in wesentlichen Zügen der Unterscheidung zwischen Nord- und Südarabern entsprach, war das Ergebnis einer historischen Entwicklung, die Folge früherer Umstände. Dies für sich genommen beweist allerdings nicht, dass die alte Feindschaft zu dieser Zeit noch besonders virulent war oder dass sie noch während der Mamlukenzeit die geographische Verteilung der Beduinengruppen direkt beeinflusste. Schon vor der Mamlukenzeit war dieser Antagonismus nicht mehr aktiv; später kam es zu große Veränderungen in Aufbau und Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils in Ägypten. Diese wurden nach dem Voranschreiten von Prozessen möglich, welche lange vorher eingesetzt hatten. Eines der auffälligsten Ergebnisse war der Niedergang der alten Stammesföderationen [המסגרות הקדומות].

In Ägypten gab es an der Schwelle zur Mamlukenzeit einige alte Stammesföderationen, die klassische Stammesnamen trugen, wie Ġudām, Laḥm, Ġuhaina, Sulaim, Banū Kilāb usw. Diese stellten Obergruppen für Glied-, Zweig- und Tochtergruppen dar und verfügten traditionell über weitläufige Gebiete. In diesen alten Stammesföderationen waren auch fremde Beduinengruppen inbegriffen, die sich irgendwann unter verschiedenen Umständen angeschlossen hatten. Andererseits umfassten sie in der Regel nicht alle Beduinengruppen in Ägypten, die von diesen alten Stämmen abstammten. So bestand zum Beispiel im Distrikt aš-Šarqīya gesondert neben der alten

Stammesföderation Ġudām, die Glied-, Zweig- und viele Tochtergruppen umfasste, die Stammesföderation al-‘Ā’id, eine Obergruppe, die ebenfalls auf Ġudām zurückging. [40]

Den Genealogien zufolge waren einige Beduinengruppen, die auf einen alten Stamm zurückgingen, weit vom Hauptstamm der Stammesföderation entfernt ansässig. In den Quellen ist kein gemeinsames Vorgehen oder eine besondere Verbindung zwischen diesen entfernt lebenden Gruppen und der jeweiligen Stammesföderation in einem anderen Gebiet bezeugt. Obgleich sie bereits zersplittert waren und in verkümmelter Form vorlagen, waren die alten Stammesföderationen doch immer noch wirksam und für die gesellschaftlichen Verhältnisse von Bedeutung. So wurde zum Beispiel der Distrikt aš-Šarqiya 636/1240 aufgrund von erbitterten Kämpfen zwischen Ġarm, Ṭalaba und Ġudām erschüttert, alle drei waren alte südarabische Stammesföderationen. Im Distrikt al-Ġarbīya sammelten sich 651/1253 die Beduinen von Sanbas und Lawāta, um beim Beduinenaufstand unter dem *šarīf* Ṭalab gegen die mamlukische Armee zu kämpfen. Sanbas und Lawāta waren alte Stammesföderationen, erstere südarabischer Abstammung, letztere berberisch-arabisiert.

Die Mamlukenzeit ist die Epoche des endgültigen Niedergangs der alten Stammesföderationen. In ihrem Verlauf machten sie derartige Umwälzungen durch, dass einige von ihnen vollkommen verschwanden, während andere schrumpften und zu kleinen, zweitrangigen Gruppen herabsanken.

Hier zwei Beispiele für alte Stammesföderationen, die im Laufe der Mamlukenzeit verschwanden:

a) Sulaim: In Westägypten, in den Distrikten al-Buḥaira und Barqa, existierte noch zur Zeit der ersten Mamlukensultane die alte Stammesföderation Sulaim nordarabischer Abstammung. Sie umfasste bzw. beherrschte eine heterogene Masse von Beduinengruppen, teilweise von Sulaim, aber auch Gruppen mit einer anderen nordarabischen oder einer berberisch-arabisierten Herkunft. Offenbar zerfiel diese Stammesföderation zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Muḥammad. Der Name Sulaim verschwindet aus den Quellen, und im Zusammenhang mit Ereignissen in den Distrikten al-Buḥaira und Barqa nehmen Namen wie u. a. Labīd, Muḥārib, *qtāb*, Aulād Muqaddam seinen Platz ein, allesamt Namen, die zuvor in der alten Stammesföderation inbegriffen waren. [41]

b) Laḥm: Die südarabische Stammesföderation Laḥm war bereits zur Zeit der arabischen Eroberung Ägyptens eine Obergruppe. Tochtergruppen der Laḥm beteiligten sich an der Eroberung Ägyptens und ließen sich dort kurz darauf nieder. Diese formten die Stammesföderation der Laḥm in Ägypten. Zu Beginn der Mamlukenzeit saßen die Laḥm vor allem in Oberägypten im Distrikt al-Itfīḥīya am östlichen Nilufer. Al-Qalqašandī (st. 821/1418) berichtet, dass diese Stammesföderation bis in seine Zeit hinein im Zerfall begriffen war. Bestimmte Tochtergruppen wechselten auf das Westufer des Nils, und die Gebiete, die zurückließen, wurden von den Banū Halbā’ aus den Ġudām eingenommen. Al-Qalqašandī gibt nicht an, wann die Veränderungen vor sich gingen, von denen er berichtet. Wahrscheinlich sind sie das Ergebnis einer graduellen Entwicklung. Die Übernahme dieser Gebiete durch die Banū Halbā’ ist möglicherweise der Ausgang der scharfen Konflikte zwischen Beduinengruppen in al-Itfīḥīya zwischen 747/1346 und 759/1353, deren Namen nicht näher genannt werden.

Der Name Laḥm und die Namen der meisten Glied- und Tochtergruppen werden nur in den Genealogien und nicht in den anderen Quellen genannt. Einige der Namen, die in den Chroniken bezüglich verschiedener Ereignisse im Laufe der Mamlukenzeit genannt werden, kann man mit Mühe als Glied- oder Tochtergruppen der Laḥm identifizieren, die zu unabhängigen Stammesföderationen wurden.⁷

Weitere alte Stammesföderationen, die sich aufspalteten, schrumpften und so zu verhältnismäßig kleinen Gruppen wurden:

a) Sanbas: Sanbas war eine alte Stammesföderation südarabischer Herkunft. Die Sanbas kamen aus der Gegend von ad-Dārūm bei Gaza und siedelten sich 442/1051 im Distrikt al-Buḥaira an, nachdem der al-Yāzūrī, der Wesir des fāṭimidischen Kalifen al-Mustansir billāh, ihnen das Gebiet der Banū Qurra zugeteilt hatte. Die Sanbas blühten in Ägypten. An der Schwelle zur Mamlukenzeit verfügten sie über Gebiete an der Mittelmeerküste von Dimyāṭ im Osten bis nach al-Buḥaira im Westen. Ihnen kam beim großen Beduinenaufstand in der Entstehungsphase des Mamlukensultanats eine entscheidende Rolle zu. Die Niederschlagung des Aufstandes führte zum Untergang der Sanbas, [42] nachdem die mamlukische Armee ihnen 651/1253 im Distrikt al-Ġarbīya eine schwere Niederlage beigebracht hatte. Die Sanbas verstreuten sich über al-Ġarbīya und existierten dort wohl als kleinere Stammesföderation bis zum Ende der Mamlukenzeit. Der Name Sanbas wird danach nur noch in den Genealogien genannt, aber in den Chroniken werden durch die ganze Epoche hindurch Beduinenoberhäupter der Banū Yūsuf erwähnt, welche den Genealogien zufolge die Emire der Sanbas waren.⁸

b) Lawāta: Eine alte Stammesföderation berberisch-arabisierter Herkunft, die den Genealogien zufolge behauptete, nordarabischer Herkunft zu sein. In den Genealogien heißt es, dass Gruppen mit Lawāta-Abstammung zu Beginn der Mamlukenzeit die Distrikte al-Buḥaira, al-Manūfiya, al-Ġīzīya, al-Bahnasāwīya und den Süden al-Faiyūms bewohnten, aber in den Chroniken taucht der Name Lawāta nur in Verbindung mit der alten Stammesföderation auf, die in al-Manūfiya ansässig war. Es ist nicht bezeugt, dass die anderen Gruppen mit Lawāta-Ursprung eine engere Verbindung mit dieser Stammesföderation hatten.⁹

c) Banū Hilāl: Die Banū Hilāl waren eine alte Stammesföderation nordarabischer Abstammung. Der Wesir al-Yāzūrī regte die Migration der Banū Hilāl von Oberägypten nach Nordafrika an. Diese Migrationbewegung sollte für die Geschichte Nordafrikas von großer Bedeutung sein. In den Genealogien werden Tochtergruppen der Banū Hilāl erwähnt, die in Oberägypten im Distrikt al-Iḥmīmīya und südlich davon blieben. Die alte Stammesföderation der Banū Hilāl in Oberägypten ist in den Chroniken letztmalig für das Jahr 754/1353 belegt. Der Emir Šaiḥū metzelte damals 400 Berittene der Banū Hilāl nieder, die gekommen waren, um ihm im Kampf gegen ihre Feinde beizustehen. Diese Zahl zeigt, dass die alte Stammesföderation der Banū Hilāl, die in Oberägypten übrig geblieben war, damals recht klein war.¹⁰

d) Ġuhaina: Die Ġuhaina waren eine alte Stammesföderation südarabischer Abstammung. Nach al-Ḥamdānī (st. 670/1272) gehörten die meisten Beduinen Oberägyptens zu den Ġuhaina. Ihr Territorium waren die Distrikte Manfalūṭ und Usyūṭ. Der französische Gelehrte Jean-Claude Garcin nennt diese Gebiete das „Land der Ġuhaina“, obgleich der Name Ġuhaina in Zusammenhang mit diesen Distrikten [43] nur ein einziges Mal in den Quellen der Mamlukenzeit auftaucht, und zwar als Verbündete der ‘Arak. Der Name ‘Arak taucht ab der Mitte des 8./15. Jahrhunderts in Zusammenhang mit dem Distrikt al-Uṣyūṭīya immer wieder in den Quellen auf. Wahrscheinlich ist damit eine Gliedgruppe Ġuhaina gemeint, die sich von ihnen abgetrennt hatte und zu einer Obergruppe geworden war. Möglicherweise blieben im Distrikt al-Uṣyūṭīya auch Tochtergruppen der Ġuhaina übrig, die nicht zu den ‘Arak gehörten und noch die alte Stammesföderation und den Namen Ġuhaina bewahrten, oder es handelt sich um die alte Stammesföderation der Ġuhaina, welche damals als Obergruppe an einem anderen Ort saßen, denn der Name Ġuhaina erscheint in den Quellen meist in Verbindung mit Nubien und der Wüste von ‘Aidāb, wohin der Hauptharst der alten Stammesföderation im Laufe der Mamlukenzeit auswanderte. Es ist schwer zu entscheiden, ob die Ġuhaina, die in al-Uṣyūṭīya genannt werden, ein Teil davon waren.¹¹

e) Ġuḍām: Ġuḍām war eine alte Stammesföderation südarabischer Abstammung. Schon zur Zeit der arabischen Eroberung Ägyptens waren die Ġuḍām eine Obergruppe. Einige ihrer Tochtergruppen, die an der Eroberung teilnahmen, erhielten Gebiete und waren die ersten arabischen Gruppen, die sich in Ägypten niederließen. Diese waren es, welche die Stammesföderation

Ġuḍām im Osten Ägyptens schufen. Zu Beginn der Mamlukenzeit war der Großteil des Distrikts aš-Šarqīya das Gebiet dreier großer Stammesföderation: Ta‘laba, Ġuḍām und al-‘Ā’id. Der Name Ġuḍām wird dann in verschiedenen Zusammenhängen der Mamlukenzeit erwähnt, aber es scheint, dass diese Emire über eine reduzierte Stammesföderation mit einigen Gliedgruppen herrschten, welche die alte Stammesföderation aufrechterhielten. Die in den Chroniken erwähnten Beduinengruppen in aš-Šarqīya, wie u. a. die Banū Halbā’ Suwaid, die Banū Ḥarām, oder az-Zuhūr, sind meist solche, die zuvor zur alten Stammesföderation der Ġuḍām gehörten und sich von ihr gelöst hatten.¹²

Der Niedergang der alten Stammesföderationen kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass so gut wie alle Konflikte zwischen den Beduinengruppen in der Mamlukenzeit, wenn diese auch ein häufiges Ereignis waren, [44] einen lokalen Charakter hatten. Es gibt keinen Hinweis auf irgendeinen Konflikt aufgrund der alten Feindschaft zwischen den Nord- und Südarabern oder den alten Stammesföderationen. Der Niedergang der alten Stammesföderationen verlief parallel zum Verlöschen der alten Feindschaften.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der oben dargestellte Niedergang der alten Stammesföderationen im soziologischen und nicht im demographischen Sinne zu verstehen ist. Er lässt sich nicht aus dem biologischem Scheitern, sprich dem Aussterben der Beduinen erklären, waren doch die meisten Beduinengruppen im mamlukischen Ägypten aus einer der alten Stammesföderationen hervorgegangen. Der Grund dieses Niedergangs ist vielmehr, dass die großen alten Stammesföderationen schrittweise aufhörten, Gruppen darzustellen, dass den meisten ihrer Angehörigen das Bewusstsein, eine von anderen Gruppen gesonderte Einheit darzustellen, sowie das Solidaritätsgefühl abhanden kamen. Wollte man dies mit einem islamischen Begriff ausdrücken, so müsste man vom Niedergang der *‘aṣabīya*, dem Geist der Loyalität und des Eifers für die Stammesföderation, sprechen.

2. Fluider Aufbau: Innere Aufgliederung, Zersplitterung und Zusammenschlüsse

Der gesellschaftliche Aufbau des beduinischen Bevölkerungsteils im mamlukischen Ägypten war fluid, d. h. im Laufe der Epoche entstanden in Ägypten neue Beduinengruppen. Zum Teil geschah dies womöglich durch Einwanderung von außen, aber in den meisten Fällen ist es das Ergebnis grundsätzlicher Entwicklungen, die der beduinische Bevölkerungsteil durchmachte, nämlich die Aufgliederung und Zersplitterung, sowie Neuzusammenschlüsse von Gruppen. Um diese Prozesse aufzuzeigen, genügt es, die in den verschiedenen Chroniken erwähnten Namen der Beduinengruppen zu vergleichen. Es gibt tatsächlich einige Namen, die im Laufe der ganzen Epoche immer wieder vorkommen, aber es gibt auch solche, die nur zu Beginn der Mamlukenzeit auftauchen und danach verschwinden, oder solche, die nur in einer bestimmten Zeitperiode auftauchen.

Neue Beduinengruppen entstanden durch innere Aufgliederung von Obergruppen in Tochtergruppen, die sich gegebenenfalls vollständig ablösten, oder durch den Zusammenschluss von Gruppen, die an Größe und Bedeutung eingebüßt hatten [und dies damit auszugleichen suchten]. [45]

Man kann sich eine Vorstellung davon machen, wie hoch der Grad der inneren Aufgliederung und Zersplitterung bei den Beduinengruppen in Ägypten war, wenn man bedenkt, dass in den Genealogien fast 500 Beduinengruppen auf verschiedenen Niveaus namentlich genannt werden, darunter solche, von denen die Genealogen ausdrücklich oder indirekt sagen, dass sie in der Mamlukenzeit entstanden seien:

a) Al-Qalqašandī schrieb über die Hauwāra: *Wa-qad ‘adda al-Ḥamdānī min butūnihim bid-diyār al-miṣrīya Banū Mgriš wa-Banū Asrāt wa-Banū Qatrān wa-Banū Kuraib wa-lakinnahum al-ān qad ittasa‘at butūnuhum wa-kaṭurat šu‘ūbuhum wa-sāra lahum butūn kaṭīra.* „Al-

Ḥamdānī (st. 670/1272) zählte zu ihren *buṭūn*, ihren Tochtergruppen, in Ägypten die Banū Mgrīš, die Banū Asrāt, die Banū Qaṭrān und die Banū Kuraib. Jetzt aber (zur Zeit al-Qalqašandīs, st. 821/1418) sind die *buṭūn* und die *šū‘ūb*, ihre Tochtergruppen, groß geworden und haben sich vermehrt und sie bekamen viele *buṭūn*.¹³

b) Den Angaben, die al-Ḥamdānī über die Šubaiḥ und Zanāra überliefert, fügt al-Qalqašandī eine Liste mit Tochtergruppen hinzu, die ihm durch Beduinen mitgeteilt wurde. Al-Ḥamdānī konnte diese nicht kennen, da sie zu seiner Zeit noch nicht entstanden waren.¹⁴

Es ist anzunehmen, dass die wirkliche Zahl der Beduinengruppen sehr viel größer war als in den Genealogien verzeichnet. Den Genealogen lagen keine lücklosen Angaben über die Obergruppen der Beduinen vor. So nennen die Genealogien z. B. Labīd und Ğuhaina in den Genealogien als Obergruppen mit vielen Tochtergruppen, die aber nicht näher genannt werden. Dies zeigt sich auch, wenn man die Namen der Beduinengruppen in den Genealogien mit denen vergleicht, die in den anderen Quellengattungen genannt werden. Tatsächlich gibt es in allen anderen Quellen nur einige dutzend Namen von Beduinengruppen, aber etwa die Hälfte von ihnen taucht nicht in den Genealogien auf. So steht beispielsweise in den Genealogien, dass der Distrikt al-Faiyūm das Gebiet der Banū Kilāb sei. Die Genealogen wissen [46] dazu nichts näheres zu berichten, aber an-Nābulusī, der al-Faiyūm kurz vor Beginn der Mamlukenzeit beschreibt, nennt etwa zehn Tochtergruppen der Banū Kilāb, noch dazu die Obergruppe Banū ‘Aġlān und deren Tochtergruppen, sowie Gruppen mit Lawāta-Abstammung. All diese finden in den Genealogien keine Erwähnung.¹⁵

Die Differenz zwischen der Anzahl der Gruppennamen in den Genealogien und denen in den übrigen Quellengattungen ist sehr groß. Man darf nicht vergessen, dass die Genealogien das Thema auf systematische, wenn auch nicht vollständige Weise abdecken. Dagegen werden in den anderen Quellengattungen die Beduinengruppen nur zufällig im Kontext eines Ereignisses oder bei Angaben zu einem bestimmten Distrikt erwähnt.

Die Genealogen waren an ein Schema gebunden, das sich in der gelehrten muslimischen Tradition entwickelt hatte und von daher seine Vor- und Nachteile mit sich brachte. Ein Vorteil besteht zunächst darin, dass es ein geordnetes Schema war, um den Themenbereich ausführlich abzudecken, ein Schema, das eine historische Perspektive erforderte, sprich den beduinischen Bevölkerungsteil in Ägypten mit seiner Vergangenheit in Zusammenhang zu setzen. Ein zweiter Vorteil ist, dass die Genealogien, und sei es auch nur in abgeschwächter Form, den fluiden Aufbau und die komplexen Zustände widerspiegeln, welche die Wirklichkeit geschaffen hatte. So wird z. B. berichtet, dass die Banū Sa‘d aus fünf verschiedenen Gruppen gleichen Namens entstanden sind, die jeweils ineinander aufgegangen sind, und dass die Ta‘laba Ṭaiy’ in Ägypten und Syrien durch das Zusammenwachsen von vier Gruppen mit dem Namen Ta‘laba entstanden sind. Über die Banū Zuhair oder az-Zuhūr wird berichtet, dass sie mit den Banū Zaid verschmolzen, über die Banū Ishāq, dass sie nicht nach einem Urvater benannt seien, sondern nach dem Ort, an dem die Angehörigen dieser Gruppe einen Bund miteinander geschlossen hatten. Über die Banū Muḥammad wird berichtet, dass diese Gruppe auch Banū Ismā‘īl genannt wurde, nach einer dominanten Tochtergruppe aus ihren Reihen. Von Mazāta, Hauwāra und Zannāra wird heißt es, dass in ihnen eine heterogene Masse von Beduinen und Berbern aufgegangen seien, die vor Menge nicht gezählt werden könnten.¹⁶

In den Genealogien gibt es nur wenige solcher Beispiele, obwohl sie Wirklichkeit wohl zahlreicher gewesen sein dürften. Der große Nachteil des Schemas besteht nämlich in seiner Starrheit, durch welche die Genealogien ein verzerrtes Bild der Realität präsentieren. Der gängige Schreibstil zwängte die Gruppen in ein hierarchisches Stammbaumschema, welchem zufolge eine von der anderen abzweigte. Es präsentiert einen geordneten Aufbau, ohne die Größe der Gruppen oder Veränderungen im Innern zu berücksichtigen. Daher scheinen sehr große und sehr kleine Gruppen auf einer Stufe und Seite an Seite zu stehen, nur weil das Schema festlegt, dass deren

Vorväter Brüder waren. Außerdem werden so die vielen Fälle ignoriert, in denen Beduinengruppen in fremde Stammesföderationen eintraten, die einen anderen Stammbaum hatten, oder wenn neue Gruppen sich einen Stammbaum nach eigenen Geschmack wählten.

In den Genealogien werden zwei Hierarchien für die verschiedenen Niveaus der Aufgliederung von Beduinengruppen genannt:

1. Nach al-Māwardī (st. 450/1058). Al-Qalqašandī führt diese Hierarchie und ihre Definitionen am Anfang seiner Genealogien folgendermaßen auf:

- a) *šaʿb*
- b) *qabīla*
- c) *ʿimāra*
- d) *baṭn*
- e) *faḥd*
- f) *faṣīla* [48]

Al-Qalqašandī merkt an, dass die in seiner Zeit üblichen Begriffe zur Bezeichnung von Beduinengruppen *qabīla* und *baṭn* seien, aber er kommt nicht zu dem Eingeständnis, dass es keine Übereinstimmung dieser Hierarchie und ihren Definitionen mit den Angaben in seinem Werk gibt. Selbst er hielt sich in seinen Schriften nicht strikt an die Terminologie dieser Hierarchie. In anderen Werken aus der Mamlukenzeit werden tatsächlich die Begriffe *qabīla*, *baṭn* und *faḥd* genannt, aber man hat den Eindruck, dass diese keine festgelegten Niveaus der Aufgliederung bedeuten, sondern jeweils nur andeuten dass es um eine Beduinengruppe geht, ohne auf eine Hierarchie zu verweisen.¹⁷

2. Nach al-Ġawānī (st. 588/1192): An-Nuwairī führt diese Hierarchie und ihre Definitionen in seiner Enzyklopädie am Anfang des Abschnitts über die Stammbäume der Araber an. Diese Hierarchie war sicher auch al-Maqrīzī bekannt, da al-Ġawānī eine seine Quellen war.

- a) *al-ġidm*
- b) *al-ġamhara*
- c) *aš-šaʿb*
- d) *al-qabīla*
- e) *al-ʿimara*
- f) *al-baṭn* [49]
- g) *al-faḥd*
- h) *al-ʿašīra*
- i) *al-faṣīla*
- j) *ar-rahṭ*¹⁸

Obwohl sie sich an keine dieser beiden Aufstellungen konsequent halten, folgen die Genealogen der Mamlukenzeit einem dem Stammbaum entsprechenden hierarchischen System. Entscheidend ist für sie der Stammbaum und nicht die Gruppen und die gesellschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen. Die Genealogen befassen sich überhaupt nicht damit, welche Bedeutung die Verortung einer Gruppe innerhalb der überlieferten Hierarchie hatte, und führen nicht aus, wie diese in der gesellschaftlichen Praxis zum Ausdruck kam. Sie ignorieren generell die Möglichkeit von Brüchen zwischen den verschiedenen Niveaus der Hierarchie und zogen zahlenmäßige Größe,

Reichtum, militärische Stärke oder politische Bedeutung nicht in Betracht. Aus diesem Grunde finden Gruppen wie al-‘Ā'id, az-Zuhūr, Labīd, Muḥārib und andere, deren Namen in den Chroniken mehrmals wiederholt wird, und die eine wichtige Rolle in der Geschichte Ägyptens während der Mamlukenzeit spielten, nur kurze Erwähnung in den Genealogien, gemäß ihrem Platz in der Hierarchie und nicht darüber hinaus. Es besteht so gut wie kein Zweifel daran, dass für die Angehörigen dieser Gruppen das übergeordnete Niveau eine gesellschaftlichen Kategorie und keine Gruppe im soziologischen Sinne darstellte.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass in den Quellen aus der Mamlukenzeit keine Informationen und keine Terminologie vorliegen, die eine genuine Aufgliederung der verschiedenen Niveaus der Beduinengruppen zuließe. Es lässt sich nicht erschließen, welche Funktion jede Gruppe hatte, deren Name einmal auftaucht, und wie das Verhältnis zu anderen Gruppen innerhalb desselben Stammbaumes war. Hier sollte angemerkt werden, dass heutige Gelehrte dazu neigen, sich an die Genealogien zu halten, und versuchen, die in den anderen Quellen erwähnten Gruppen mit den alten Stammesföderationen oder mit den Gruppen, die auf den höheren Niveaus [50] der genealogischen Stammbaumhierarchie auftauchen, zu identifizieren. Diese Herangehensweise ist riskant, weil die Identifizierung oft zweifelhaft ist und weil man nicht mit Sicherheit von einer Verbindung zwischen den Niveaus ausgehen kann.

Die vorliegenden Informationen erlauben es lediglich festzustellen, dass im mamlukischen Ägypten, im Gegensatz zu Syrien zur selben Zeit, keine Stammesföderation auf landesweiter Ebene existierte. Der gesellschaftliche Aufbau war fluid. Im Laufe der Epoche kam es durch innere Aufgliederung, Zersplitterung und Zusammenschlüsse zu Veränderungen. Neue Gruppen entstanden, andere schrumpften oder verschwanden. Der genaue Aufbau und die tatsächlichen Dimensionen der Aufspaltung des beduinischen Bevölkerungsteils sind unbekannt, aber über die Aufspaltung an sich besteht kein Zweifel. Dies ist auch das Bild, das sich aus den Schilderungen Ibn Faḍlallāh al-‘Umarīs (st. 749/1348) ergibt, welcher schreibt: *inna al-‘arab fī l-waḡhain al-qiblī wal-baḥrī ḡamā‘āt katīra wa-šu‘ūb wa-qabā’il*. „Die Beduinen in Ägypten mit seinen beiden Teilen, Oberägypten und Unterägypten, setzen sich aus vielen Gruppen (auf unterschiedlichen Niveaus) zusammen.“¹⁹

3. Weite Verbreitung über alle Teile Ägyptens

In der ganzen Mamlukenzeit waren Beduinengruppen in allen Distrikten Ägyptens ansässig. Es gibt fast keinen Distrikt, dessen Name nicht wenigstens einmal in einer Genitivverbindung wie z. B. *‘arab al-Ġarbīya* oder *‘urbān al-Faiyūm* auftaucht. Beduinengruppen waren nicht nur in Distrikten und Gebieten am Rande der Wüste ansässig, sondern auch inmitten des Kulturlandes. Ihre Verteilung in einem Gebiet war nicht zufällig, vielmehr hatten die Beduinengruppen Gebiete mit klaren Grenzen. Dies wird aus der Beschreibung der geographischen Verteilung in den Genealogien deutlich und findet auch in den anderen Quellen Bestätigung.

Sesshafte Beduinengruppen nahmen ihren Platz in Dörfern und Kleinstädten inmitten des Kulturlandes ein. Normalerweise machten einige nah beieinander liegende Siedlungen das Gebiet einer Beduinengruppe aus. Nicht [51] selten trug eine der Siedlungen den Namen einer Gruppe. Die Karte Ägyptens zur Mamlukenzeit ist übersät mit Siedlungen, die nach Beduinengruppen benannt sind.

Nomadische Beduinengruppen lebten in den Gebieten am Rande der Wüste. Ihre Gebiete waren Wanderungsgebiete, teils Wüste, teils fruchtbares Land. Es kam vor, dass die Wanderungsgebiete sich teilweise mit den Ländereien der sesshaften Beduinen deckten. So ergab sich bisweilen die Situation, dass in einem Distrikt zwei Typen von Beduinengruppen vertreten waren: in den Siedlungen sesshafte Gruppen und auf dem offenen Land Nomaden, die sich dort saisonal aufhielten.

Die sesshaften Beduinen, die in fruchtbaren und leicht zugänglichen Regionen wohnten, wurden leicht in die mamlukische Ordnung integriert und machten der Regierung nicht allzusehr zu schaffen, wohingegen die Nomaden und Halbnomaden wie eh und je ein ständiges Problem für die die Ordnung darstellten. Natürlicherweise nehmen die Nachrichten von den nomadischen Gruppen insgesamt den Löwenanteil aller Informationen über die Beduinen in den Quellen ein. Die Distrikte, in denen Nomadengruppen ansässig waren, deren Organisation stark war und die in hohem Maße am traditionellen beduinischen Lebensstil festhielten, galten als ausgesprochene Beduinengebiete. Es waren in der Regel Gebiete am Rande der Wüste oder reine Wüste. Es folgen nun einige Äußerungen, hauptsächlich aus der geographischen Literatur, über den beduinischen Charakter dieser Distrikte:

a) aš-Šarqīya: Al-Qalqašandī (st. 821/1418) schreibt über den Distrikt aš-Šarqīya: *wa-huwa min a'zam al-a'māl wa-ausa'uhā illā anna al-basāṭīn fihī qalīla bal tukādu an takūna ma'dūma li-itṭiṣālibihī bis-sibāḥ wa-badāwat ḡālib ahlīhī*. „Aš-Šarqīya ist einer der größten und weitläufigsten Distrikte, doch gibt es darin nur wenige Gärten oder sogar überhaupt keine Gärten, da es dort überall salzige Böden gibt und wegen des Beduinentums der meisten seiner Bewohner.“ Ibn Šāhīn az-Zāhirī (st. um 872/1468) schreibt: *wa-bi-iqlīm aš-Šarqīya buldān kaṭīra laisa lahā asmā' fī d-dīwān aš-šarīf wa-innamā 'amarahā al-'urbān fī arḍ sabīḥ lā yantafi'ū bihā fī z-zar' wa-innamā stauṭīnūhā li-kaunihā bādīya*. „Im Distrikt aš-Šarqīya [52] sind viele Siedlungen, deren Namen nicht im *dīwān* eingetragen sind. Die Beduinen bewohnen sie auf salziger Erde, die nicht zur Kultivierung geeignet ist. Sie haben sich in ihnen (den Siedlungen) niedergelassen, weil sie Wüste sind.“²⁰

b) al-Buḥaira: Ibn Sa'īd al-Maḡribī (st. 685/1286) schrieb folgendes über die Siedlungen von al-Buḥaira: *wa-'alā arba'īn mīl min al-Iskandarīya Tarūḡa wa-hiya fī l-ḡanūb bi-mailihī ilā l-ḡarb yatasauwaqū ilaihā 'arab al-Buḥaira wa-'arab Barqa wa-lahā šubra bi-dālika ... wa-fī šarqī l-Iskandarīya wa-ḡanūbihā Damanhūr 'alā ḡamsīn mīl wa-hiya qā'idat al-Buḥaira wa-lahā ḡaliḡ min ḡaliḡ al-Iskandarīya wa-aktar ma yatasauwaqū fihā 'arab al-Buḥaira*. „Vierzig Meilen südwestlich von Alexandria befindet sich Tarūḡa. Die Beduinen von Buḥaira und Barqa veranstalten hier einen Markt, der den Ort berühmt gemacht hat ... fünfzig Meilen südöstlich von Alexandria befindet sich Damanhūr, das ist die Hauptstadt von al-Buḥaira; sie wird durch einem Kanal bewässert, der vom Kanal von Alexandria abzweigt. Die Beduinen von al-Buḥaira veranstalten dort oft einen Markt.“ Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) schreibt über die Beduinen Westägyptens, so wie er sie bei seiner Ankunft in Ägypten 784/1382–3 vorfand: *fī-mā baina l-Iskandarīya wa-Miṣr qabā'il raḡḡala yantaqilūna fī nawāḡihī l-Buḥaira hunālika wa-ya'murūna arḡabah bis-suknā wal-falḡ wa-yahruḡūna fī l-māšāḥ ilā nawāḡihī l-'Aqaba wa-Barqa min Marāya* (d. i. Mazāta) *wa-Hauwāra* (d. i. Hauwāra) *wa-Zanāra iḡdā butūn Lawāta wa-'alahim maḡārim al-falḡ wa-yandariḡū fihim ahlāt min al-'arab wal-Barbar lā yuḡaṣṣuna kuṭra ... aḡyā' kaṭīra wa-yarkabūna al-ḡail wa-yahmilūna as-silāḥ wa-ya'murūna al-arḡ bil-filāḡa wa-yaqūmūna bil-ḡurūḡ lis-sultān wa-bainahum ma'a dālika min al-ḡurūb wal-fitan mā laisa yakūnu baina aḡyā' al-qafr*. „Zwischen Alexandria und Kairo (gemeint ist der Distrikt al-Ġīza gegenüber von Kairo) gibt es Nomadengruppen, die dort in der Gegend von al-Buḥaira nomadisieren. Sie besiedeln ihren Boden mit Wohnstätten und Ackerbau. Zu den Winterquartieren ziehen sie hinaus [53] in die Gegend von al-'Aqaba (al-Kabīra) und Barqa. Sie (die Gruppen) sind von den Mazāta, Hauwāra und Zanāra, welches eine Gliedgruppe der Lawāta ist. Ihnen sind Ackerbausteuern auferlegt, und zu ihnen gehört ein Gemisch von Beduinen und Berbern, die wegen ihrer großen Zahl nicht gezählt werden können ... viele Gruppen. Sie reiten Pferde, tragen Waffen, treiben Ackerbau und bezahlen der Regierung *ḡurūḡ*, die Steuer auf kultivierte Böden. Trotz alledem gibt es zwischen ihnen Kämpfe und Konflikte, so, wie es nicht (einmal) bei den Gruppen in der Wüste der Fall ist.“ Später schreibt Ibn Šāhīn az-Zāhirī (st. etwa 872/1468): *iqlīm al-Buḥaira wa-huwa iqlīm muttasi' ḡiddan ... wa-bihī 'urbān kaṭīra la-yuḡbaṭū 'adaduhum*. „Der Distrikt al-

Buḥaira ist ein sehr weitläufiger Distrikt ... und in ihm sind so viele Beduinen, dass man ihre genaue Anzahl nicht wissen kann.“²¹

c) Barqa: Al-Qalqašandī schreibt über Barqa: *inna Barqa qismān qism maḥsūb min ad-diyār al-miṣrīya wa-huwa mā dūna l-‘Aqaba al-Kubrā ilā š-šarq wa-qism maḥsūb min Ifrīqiya wa-huwa mā fauqa l-‘Aqaba al-madkūra ilā l-maḡrib ... wal-qismān kilāhumā bi-yad al-‘arab aṣḥāb al-māšīya.* „Barqa hat zwei Teile, einen Teil, der zu Ägypten gezählt wird, und er erstreckt sich von ‘Aqaba al-Kubrā und nach Süden; und einen Teil, der zu Afrika gezählt wird, und er erstreckt sich von diesem ‘Aqaba nach Westen ... Beide Teile sind heute in den Händen der viehzüchtenden Beduinen.“²²

Zudem galt auch Oberägypten als ausgesprochenes Beduinengebiet. Die geographischen Bedingungen dieses riesigen Gebietes, das sich vom Süden Kairo bis südlich von Assuan erstreckt und in dem das Niltal einen langen, engen und fruchtbaren, beiderseits von Wüste begrenzten Streifen bildet, waren ideal für das Eindringen und die Ansiedlung von Beduinengruppen. In den Quellen sind die Berichte über die Beduinengruppen dieses Gebietes und ihre geographische Verteilung ausführlicher als zu allen anderen Gebieten. [54]

B. Beschreibung der Gruppen und ihrer Gebiete im Einzelnen

Im Folgenden wird eine detaillierte Beschreibung der Beduinengruppen und ihrer geographischen Verteilung im mamlukischen Ägypten auf der Basis des Quellenmaterials geboten. Wie bereits erwähnt, zeugen die Karten des mamlukischen wie des heutigen Ägyptens davon, dass das Land von Siedlungen überzogen war und ist, welche die Namen von Beduinengruppen tragen. Es gibt auch einige Ortschaften, die nach Beduinenemiren oder -scheichs oder führenden Familien benannt sind. Diese Namen stützen und unterstreichen die Angaben in den Genealogien und anderen Quellen betreffs der Beduinen und ihrer Verortung. Viele solcher Ortschaften sind in dem Kartenmaterial verzeichnet, das die folgenden Ausführungen im Text illustrieren soll. Die Karten stammen von Heinz Halm und beruhen auf Quellen aus der Mamlukenzeit. Weitere nach Beduinengruppen benannte Ortschaften tauchen in den Quellen aus osmanischer Zeit auf. Diese wurden vornehmlich mithilfe des *Qāmūs al-ḡuḡrāfi* von Muḥammad Ramzī lokalisiert.²³

In den Quellen der Mamlukenzeit wird der Begriff *iqḻīm* meist zur Bezeichnung der rein geographischen Aufteilung des Landes verwendet; in der Regel sind damit große geographische Einheiten gemeint. Das mamlukische Ägypten war in *waḡḡbain*, zwei geographisch-administrative Räume eingeteilt:

1. *al-Waḡḡb al-Qibli*, auch *aṣ-ṣa‘īd* genannt: Oberägypten
2. *al-Waḡḡb al-Baḡrī*: Unterägypten

Oberägypten und Unterägypten waren in Distrikte, *al-a‘māl*, aufgeteilt: *al-a‘māl al-Ġizīya*, *al-a‘māl aš-Šarqīya*, und manchmal wurden sie kurz *al-Ġizīya*, *aš-Šarqīya* usw. genannt. Obwohl *a‘māl* im Arabischen eine Pluralform ist, [55] wird der Begriff als „Distrikt“ übersetzt [...]. Die *a‘māl* waren weiterhin in *bilād*, Ortschaften, aufgeteilt.²⁴

Die Beschreibung beginnt mit al-Faiyūm in Oberägypten, weil über diesen Distrikt die ausführlichsten Informationen vorliegen. Vom dortigen Zustand kann man möglicherweise Schlüsse auf die Lage den anderen Distrikten ziehen, über die weniger Material vorliegt. Wo immer Grenzen zwischen den Gebieten von Beduinengruppen angegeben sind, handelt es sich um ungefähre Grenzen aufgrund der Ortschaften, die im Gebiet einer Gruppe genannt werden. Hier die Legende zu den Landkarten: [Im Folgenden wird ein Farbcode für die Herkunft der Gruppen aufgelistet. Grenzen und Namen erscheinen rot. Offenbar wurde diese Kennzeichnung vom Autor im Original mit Farbstiften eingetragen.]

[...]

Außer in al-Faiyūm sind alle Ortschaften, von denen berichtet wird, dass sie von Beduinen bewohnt sind, mit einem Kreis der entsprechenden Farbe gekennzeichnet. [56]

1. Oberägypten

a) al-Faiyūm

Al-Ḥamdānī, von al-Qalqašandī in seiner späten Genealogie *Qalā'id al-ḡumān* zitiert, teilt mit, dass „der Distrikt al-Faiyūm den Banū Kilāb gehört“. Offenbar stützt sich auch al-Maqrīzī auf diese Aussage, wenn er in *al-Bayān wal-i'rāb* schreibt, dass in den „Ortschaften al-Faiyūms die Banū Kilāb“ saßen. Die Banū Kilāb waren eine alte Stammesföderation. In *al-Ḥiṭaṭ al-maqrīzīya* werden sie als eine der sechs größten und stärksten Obergruppen in Oberägypten erwähnt. Der Stammbaum der Banū Kilāb lautet bei al-Ḥamdānī: Banū Kilāb b. Rabī'a b. Āmir b. Ṣa'ṣa'a (nordarabische Herkunft). In der Mamlukenzeit gab es noch eine andere Obergruppe gleichen Namens und gleicher Abstammung im Norden Syriens.²⁵

Die Genealogen geben nichts Genaueres über den beduinischen Bevölkerungsteil in al-Faiyūm an; wahrscheinlich gingen ihre Kenntnisse nicht über das von ihnen Mitgeteilte hinaus. Allerdings liefert Abū 'Uṭmān an-Nābulusī, der den Distrikt um 642/1245, also unmittelbar an der Schwelle zur Mamlukenzeit besuchte, in seinem Buch *Ta'rīḥ al-Faiyūm wa-bilādihī* ausführliche Informationen, durch die sich ein wesentlich plastischeres Bild ergibt:

Fī dīkar as-sākinīn bihī wa-nqisāmuhum ilā l-badw wal-ḥaḍar:

Aqūlu wa-billāh at-taufīq innahū lammā rusima lī bi-nazar fī-bilād al-Faiyūm wa-imāratihā marartu 'alaihī baladan baladan wa-'araftu sākinihā wa-lau lā ḥaufī min istiṣ'ārihim la-aḥṣaitubā 'adadan fa-waḡadtu akṭar aḥliḥā al-'arab wa-qad taqassamū fihā ilā l-afḥād wa-ṣu'ūb wa-laisa fihā min al-ḥaḍar illā an-nazr al-yasīr wa-la'allahā al-baladatān au at-talāt ma'a anna ḥādā l-ḥaḍar al-yasīr taḥta ḥafrihim ya'ḥudūna minhūm al-uḡra 'alā dālīka min rizqihim wa-rizaqihim wa-yaqṭa'ūna bi-ḥādā s-sabab qiṭ'an min arḍihim wa-yaḡ'alūna adlālahum min sunnatihim al-ḡāriya 'alaihim wa-fardihim wa-hā'ulā' al-'arab al-sākinūn kulluhum yatafar-ra'ūna 'an talāta usūl Banī Kilāb wa-Banī 'Aḡlān wal-Lawātiyīn wa-hā anā aṣīfu anfārahūm fī masākinihim wa-u'aiyīnuhum [57] fihā bi-amākinihim ḥāriḡan 'amma yaridu ilaiḥā aiyāma ḡadb al-bilād muntaḡi'an wa-yanzilu bi-sāḥatihā awāna ḥaml al-ḡilāl muntaḡi'an. [hier nach der Ausg. Kairo 1899; Anm. d. Hg.]

„Seine Bewohner, aufgeteilt in Beduinen und ḥaḍar, Sesshafte:

Ich sage – und Erfolg kommt von Gott – dass, als mir aufgetragen wurde, den Distrikt al-Faiyūm und seine Bewohner zu inspizieren, durchquerte ich ihn Ort für Ort und ich lernte seine Bewohner kennen, und hätte ich nicht befürchtet, sie zu verletzen [richtig: dass sie es bemerken würden; Anm. d. Hg.], so hätte ich auch ihre Anzahl gezählt. Ich fand, dass die meisten ihrer (der Ortschaften) Bewohner Beduinen sind, die in *afḥād* und *ṣu'ūb* (Beduinengruppen) aufgeteilt sind. Von den *ḥaḍar* (Sesshafte, also nicht-beduinischen Ursprungs) gibt es nur eine verschwindend geringe Anzahl, vielleicht zwei oder drei Ortschaften, und diese stehen unter ihrem (der Beduinen) Schutz, dafür erhalten sie von ihnen eine Zahlung aus ihren Erträgen und aus ihren *ri-zaq* (Böden in Privatbesitz) und sie nehmen sich einen Teil ihres Bodens. Ihre Bedrückung (der Dorfbewohner) haben die Beduinen zu einer *sunna* gemacht, einem Brauch, und zu einem *fard*, einer religiösen Pflicht. Diese beduinischen Einwohner stammen von drei Zweigen ab: Banū Kilāb, Banū 'Aḡlān und Lawāta. Nun werde ich ihre Gruppen nach ihrem Wohnort beschreiben und nach ihren Aufenthaltsorten bestimmen, außer denjenigen (anderen Beduinengruppen), welche zur Dürrezeit zu ihnen (in die Ortschaften von al-Faiyūm) kommen, um Weideland zu erbitten, oder auf ihrem Gebiet lagern, um sich einzudecken, wenn die Ernte eingefahren wird.“²⁶

An-Nābulusī zählt daraufhin die Beduinengruppen auf und liefert im weiteren Verlauf des Buches eine Beschreibung jeder Ortschaft.

Aus den Informationen bei an-Nābulusī ergibt sich:

1. Das beduinische Bevölkerungsteil stellte eindeutig die Mehrheit der Bevölkerung von al-Faiyūm dar. Die *ḥaḍar* [...], die eine winzige Minderheit bildeten, waren höchstwahrscheinlich keine Muslime, sondern koptische Christen. An-Nābulusī führt nämlich die Beträge der *ḡawālī*-Steuer, d. h. der Kopfsteuer auf, die in einigen Ortschaften bezahlt wurde und Nicht-Muslimen auferlegt war. [58]

2. An-Nābulusī unterscheidet zwischen sesshaften Beduinengruppen im Distrikt al-Faiyūm, die er aufzählt, und Nomadengruppen, die saisonal in den Distrikt kamen und die er nicht näher beschreibt.

3. Die sesshaften Beduinengruppen waren nicht alle derselben Herkunft, wie in den Genealogien geschildert, sondern zählten sich zu den:

a) Banū Kilāb

b) Banū ‘Aḡlān

c) Lawāta

4. Der größte Teil von al-Faiyūm gehörte zum Gebiet der Obergruppe Banū Kilāb, aber ein großes Gebiet im Nordosten war das Land der Obergruppe Banū ‘Aḡlān, während ein relativ kleines Territorium im Südosten von al-Faiyūm den Lawāta gehörte. Man kann klare Grenzen zwischen den Gebieten dieser Obergruppen und innerhalb dieser zwischen den Gebieten ihrer jeweiligen Tochtergruppen ziehen.

5. Die Beduinengruppen, die an-Nābulusī aufzählt, befanden sich in verschiedenen Phasen der Sesshaftwerdung. Über eine Tochtergruppe der Banū ‘Aḡlān namens Banū Ka‘b, al-Ka‘bīyūn, die in einer Ortschaft mit dem Namen *al-Qubarā* ansässig waren, schreibt an-Nābulusī: *wa-hā‘ulā’ al-qawm nafar ‘aṣāh ḡuḥḥāl min aḡlāf al-‘arab wa-min ‘ādatihim at-tasaḥḥub wal-harb*. „Diese Leute sind eine aufrührerische und wilde Gruppe, unzivilisierte Beduinen, und es ist ihr Brauch, sich zurückzuziehen und zu fliehen.“ Weiterhin berichtet an-Nābulusī, dass der *wālī* von al-Faiyūm einmal wegen der Ausschreitungen, die sie verübt hatten, ihre Wohnstätten zerstört, einige von ihnen getötet und sie umgesiedelt habe. Nach seinem Weggang kehrten sie jedoch zurück.²⁷ [59]

6. Von der relativen Macht der Obergruppen dürfte wohl zeugen, dass die Beduinen al-Faiyūms verpflichtet wurden, die Kosten für 400 Berittene zu bestreiten, die Banū Kilāb für 200 und ebenso die Banū ‘Aḡlān. Für jede der Tochtergruppen wurde ein bestimmter Anteil festgelegt, unabhängig von deren Zahlenstärke. Es ist keine Rede davon, dass auch den Gruppen der Lawāta eine solche Zahlung auferlegt wurde.²⁸

Laut an-Nābulusī gab es folgende Beduinengruppen in al-Faiyūm:

1. Banū Kilāb:²⁹

a) al-Aḏābiṭa: Der Ort al-Ḥanbūšīya (Kt. 1) wurde zu Beginn osmanischer Zeit al-Azābiṭa wal-Ḥanbūšīya genannt, nach einer Gruppe der dort ansässigen ‘Arab al-Aḏābiṭa.³⁰

b) Banū Ġa‘far: Der Ort Uqlūl (Kt. 1) heißt heute al-Ġa‘āfira. Daneben liegt eine Ortschaft namens *‘Atāminat al-Ġa‘āfira*, deren Bewohner von Ibrāhīm b. Ġa‘far abstammten. Beide Orte tragen den Namen dieser Gruppe.³¹

c) Banū Ġawāb, al-Ġawābun

- d) Banū Ḥātīm: Vielleicht trägt Manšīyat Rabīʿ b. Ḥātīm (Kt. 1) den Namen einer Tochtergruppe.³²
- e) Banū Rabīʿa, al-Rabīʿīyūn [60]
- f) Banū ʿĀmir
- g) Banū Ġaṣīn, al-Ġaṣīnīyūn
- h) Banū Maġnūn: Der Ort Banū Maġnūn (Kt. 1) ist nach dieser Gruppe benannt.³³
- i) Banū Šākīr (hatten sich offenbar mit den Banū Quraiṭ vereinigt)
- j) Banū (werden als Banū Quraiṭ wa-Šākīr erwähnt): Zur Mamlukenzeit gab es einen Ort namens Baḥr Banī Quraiṭ. (bei Muṭūl, Kt. 1), der nach dieser Gruppe benannt war.³⁴

Weitere Namen werden in Zusammenhang mit den Bewohnern gewisser Ortschaften genannt, die zu einigen der vorgenannten Gruppen gehören. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Tochtergruppen:

- k) al-Miyāḥīya: Banū Ḥātīm, Bewohner von al-Mahmasā, das zu den Dörfern von Qambašā gehört.
 - l) aš-Šubaitīyīn: Banū ʿĀmir, Bewohner von al-Qalhāna³⁵
 - m) Karābisa: al-Aḍābiṭa, Bewohner von Babīġ Anšū³⁶
 - n) Banū *zbb*: Bei den Siedlungen der al-Aḍābiṭa wird al-Ḥanbūšīya als der Zufluchtsort der Banū *zbb* genannt. Es wird nicht geklärt, ob diese Gruppe zu den al-Aḍābiṭa gehört oder nicht. [61]
2. Banū ʿAġlān: Der Ort Ġaraq ʿAġlān (Kt. 1) ist nach dieser Obergruppe benannt.³⁷
- a) Banū Ġābir, al-Ġābirīyūn (werden gemeinsam mit den Banū Qaiṣar erwähnt und waren offenbar mit diesen verbunden)
 - b) Banū Qaiṣar, al-Qaiṣarīya
 - c) Banū Zarʿa
 - d) Banū Zumarrān
 - e) Banū Samālūs
 - f) Banū Kaʿb, al-Kaʿbīyūn: Die Orte al-Qubarā und Šallāla (Kt. 1) hießen in osmanischer Zeit al-Kaʿābī al-Qadīma und al-Kaʿābī al-Ġadīda. Beide Ortschaften trugen den Namen dieser Gruppe.³⁸
 - g) Banū Muṭaiyir
 - h) al-Ḥayātīma oder al-Ḥayātima: Banū Zarʿa von den Banū ʿAġlān, Bewohner von Ibrīziyā und az-Zarbī
3. Lawāta: [62]
- a) Banū Sulaimān: Der Ort Ḥāġīr Banū Sulaimān (Kt. 6) trägt den Namen dieser Gruppe.³⁹
 - b) Banū *mnknyt*
 - c) Banū Hānīʿ [Shwartz in Kt. 1: Banū Hānīʿ; Anm. d. Ü.]: Der Ort Babīġ Ġailān (Kt. 1) heißt heute Manyal Hānī. Daneben gibt es einen Ort namens Banī Hānī. Beide Ortschaften sind nach dieser Gruppe benannt.⁴⁰

- d) Hauwāra, Hauwārīyūn: Die Orte Hauwāra al-Baḥrīya und Hauwāra al-Qiblīya (Kt. 1) sind nach dieser Gruppe benannt.⁴¹

Dazu ist anzumerken:

1. In den Genealogien an-Nuwairīs werden die Hauptzweige der Banū Kilāb erwähnt. Von den Gruppennamen der Banū Kilāb bei an-Nābulusī lassen sich sechs mit den alten Tochtergruppen bei an-Nuwairī gleichsetzen, so dass die Banū Kilāb in al-Faiyūm wohl tatsächlich ein Relikt der alten Stammesföderation Banū Kilāb waren. Es handelt sich um folgende Gruppen:

- a) al-Aḍābiṭa: Banū al-Aḍbaṭ b. Kilāb b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a
- b) Banū Ġa'far: Banū Ġa'far b. Kilāb b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a
- c) Banū Rabī'a, ar-Rābī'īyūn: Banū Rabī'a b. Kilāb b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa' [63]
- d) Banū 'Āmir: Banū 'Āmir b. 'Abdallāh b. Kilāb b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a
- e) Banū Quraiṭ: Banū Quraiṭ b. 'Abd b. Abī Bakr 'Ubaid b. Kilāb b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a
- f) Banū Maḡnūn: Banū Maḡnūn, d. i. Rabī'a b. 'Abdallāh b. Abī Bakr 'Ubaid b. Kilāb b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a⁴²

2. An-Nābulusī führt keinen Stammbaum der Banū 'Aḡlān von al-Faiyūm an. Diese Gruppe taucht ansonsten weder in den Genealogien noch in irgendeiner anderen Quelle auf. Mit kann wohl annehmen, dass auch sie nordarabischer Abstammung ist. Wenn dem so ist, lautet ihr Stammbaum vielleicht Banū 'Aḡlān b. 'Abdallāh (oder 'Ubaidallāh) b. Ka'b b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a. Ebenso wäre es möglich, dass die Banū 'Aḡlān eine Gliedgruppe sind, die auf die Banū 'Auf b. Ba'ṭa b. Sulaim zurückgehen, weil es laut al-Ḥamdānī, einem Zeitgenossen an-Nābulusīs, in al-Faiyūm etliche Leute von den Banū 'Auf gegeben haben soll (s. u., 5.; in den Genealogien findet sich allerdings kein Hinweis darauf). Interessanterweise waren die Banū Samālūs, offenbar eine starke Tochtergruppe der Banū 'Aḡlān, in al-Faiyūm verblieben und wurden dort bei der Erhebung von 1907 erfasst.⁴³

3. Die Gruppen, die im Südosten al-Faiyūms ansässig waren, stammten von der berberisch-arabisierten Obergruppe Lawāta ab, die den Genealogien zufolge einen nordarabischen Hintergrund für sich reklamierte. Die Gruppen, die an-Nābulusī aufzählt, werden in den Genealogien nicht genannt, aber aus der Karte lässt sich ersehen, dass sie einen Ausläufer der Lawāta-Gruppen bildeten, deren Hauptharst im benachbarten Distrikt al-Bahnasāwīya saß.⁴⁴ [64]

4. Die Hauwāra bei an-Nābulusī sind eine Tochtergruppe der Lawāta, die offenbar in keinem Zusammenhang mit der gleichnamigen berberischen Obergruppe steht, die Ende des 8./14. Jahrhunderts von al-Buḥaira nach Oberägypten abwanderte. Es scheint, dass nach diesen Hauwāra die Ortschaften Hauwāra al-Baḥrīya und Hauwāra al-Qiblīya benannt wurden. Irgendwann müssen sie nach Süden abgedrängt worden sein, da an-Nābulusī zu seiner Zeit Hauwāra al-Baḥrīya von den Banū Zar'a und Banū 'Aḡlān bewohnt vorfand.⁴⁵

5. Al-Qalqašandī berichtet, wobei er sich auf al-Ḥamdānī beruft, dass es *biṣ-Ṣa'id*, in Oberägypten, al-Faiyūm und al-Buḥaira etliche Leute von den Banū 'Auf b. Ba'ṭa b. Sulaim gebe. Al-Maqrīzī macht dieselbe Mitteilung, ohne allerdings al-Faiyūm zu erwähnen. Die Banū 'Auf waren eine nordarabische Gruppe.⁴⁶ Dass sie bei an-Nābulusī nicht auftauchen, könnte folgendes bedeuten:

- a) Zur Zeit an-Nābulusīs gab es in al-Faiyūm keine Gruppen der Banū 'Auf b. Ba'ṭa b. Sulaim, weil sie in anderen Gruppen aufgegangen waren oder weil die al-Ḥamdānī zugeschriebene Aussage falsch ist.

b) Die Banū ‘Auf b. Ba‘ta b. Sulaim zählen zu den Gruppen, die sich zufällig in al-Faiyūm aufhielten und von an-Nābulusī nicht aufgeführt werden.

c) Die Banū ‘Aġlān stammten von den Banū ‘Auf b. Ba‘ta b. Sulaim ab, obwohl es in den Genealogien kein Anhaltspunkt dafür gibt.

In den hier untersuchten Quellen der Mamlukenzeit kommen die Namen der obengenannten Beduinengruppen ansonsten kein weiteres Mal vor. Bei Ereignissen, die mit den Beduinen zusammenhängen, ist dann einfach von „den Beduinen von al-Faiyūm“ die Rede.

[65] [Karte 1: al-Faiyūm] [66]

b) *al-Ġizīya*

Im Distrikt al-Ġizīya, zwischen Banū Maġdūl im Norden (Kt. 3) und Ṭahmā im Süden (Kt. 4) war eine Zweiggruppe von einer Gliedgruppe namens *ġd whāṣ* oder *ḥd whāṣ* von den Banū *blār* von den Lawāta ansässig, sowie ihre Bundesgenossen von den Mazāta. Es handelt sich dabei um Beduinengruppen berberisch-arabisierter Herkunft, die eine nordarabische Abstammung beanspruchten. Eine andere Zweiggruppe der *ġd whāṣ* war in al-Bahnasāwīya südlich von al-Ġizīya ansässig.

Die Zweiggruppe von al-Ġizīya bildete eine *imāra*, eine politische Einheit, an deren Spitze ein Emir stand. Al-Qalqašandī (st. 821/1418) bringt von al-Ḥamdānī (st. 670/1272) stammende Informationen auf den aktuellen Stand und berichtet, dass diese *imāra* zu seiner Zeit nicht mehr Bedeutung als eine *mašyabat al-‘arab*, eine politische Einheit mit Scheich an der Spitze, besaß. Durch die Aussage al-Qalqašandīs wird deutlich, dass diese *imāra* schwächer geworden war. Ihre Nordgrenze war offenbar bis Šubrāmānt (Kt. 4) zurückgewichen.⁴⁷

Die in Zusammenhang mit dieser Zweiggruppe erwähnten Gruppen sind folgende:

1. Banū Maġdūl: Möglicherweise ist ebendies der Name der Zweiggruppe der *ġd whāṣ* in al-Ġizīya; ihr wären demnach die anderen Tochtergruppen zugeordnet. Nach ihnen ist das Dorf Banū Maġdūl benannt (Kt. 3).⁴⁸
2. Banū Yūsuf: Nach ihnen ist das Dorf Banū Yūsuf benannt (Kt. 4).⁴⁹
3. Banū *yrny*: Nach ihnen ist das Dorf Banū *yrny* (in der Karte nicht verzeichnet) benannt. Zur Zeit al-Qalqašandīs kamen die Emire der Zweiggruppe aus dieser Gruppe.⁵⁰
4. Al-Zaqāziqa: die Bewohner von Ṭahmā (Kt. 4). Die Emire waren von den al-Zaqāziqa, bevor die *imāra* auf die Banū *yrny* überging. [67]
5. Banū *bkm*: Die Bewohner von Saqqāra (Kt. 4) behaupten, zu den Banū *bkm* zu gehören.
6. Banū Salāmis: Die Bewohner von al-Badrašain (Kt. 4) behaupten, zu den Banū Salāmis zu gehören.
7. Banū Manšūr: Die Bewohner von Minyat Rahīna (Kt. 4) behaupten, zu den Banū Manšūr zu gehören.

Über die Genealogien hinaus finden die oben genannten Gruppen in keiner der hier ausgewerteten Quellen Erwähnung.

Zur Zeit al-Qalqašandīs war inmitten des Gebietes dieser *imāra*, in der Gegend zwischen Saqqāra (Kt. 4) und Manšīyat Dahšūr und Umgebung (Kt. 4), eine Tochtergruppe von der Gliedgruppe der nordarabischen al-Ḥazā‘ila von den Sanbas ansässig. Diese Gruppe gehörte zu der *imāra*

der Banū Yūsuf von den Ḥazā'ila, deren Zentrum in Suḥā in al-Ġarbīya lag. Es ist schwer zu entscheiden, ob diese Gruppe dort von Beginn der Mamlukenzeit an saß oder ob sie sich erst ansiedelte, nachdem die *imāra* der Zweiggruppe der *ǧd wḥāš* an Macht verloren hatte.

Al-Qalqašandī sah in Bidaq in al-Ġīzīya eine Gruppe der Nachkommen der nordarabischen Banū 'Abdarrahmān b. 'Auf von den Banū Zahra b. Kilāb von den Quraiš. Bidaq ist wohl mit al-Bandaqī oder al-Baidaqī bei al-Riqqa an der Grenze zwischen al-Ġīzīya und al-Bahnasāwīya (Kt. 5) gleichzusetzen.⁵¹

Al-Qalqašandī berichtet, dass Nomaden von den Muḥārib, Mitglieder einer nordarabischen Obergruppe aus Barqa, aus der westlichen Wüste, zu seiner Zeit oft nach al-Ġīzīya kamen. Sie „überziehen“ seiner Aussage zufolge ganz al-Ġīzīya bis hinauf nach al-Bahnasāwīya. Das Eindringen der Muḥārib nach Oberägypten währte noch in der tscherkessischen Mamlukenzeit fort.⁵²

[68] Karte 2: Gebiete und Siedlungen der Beduinengruppen in den Vororten Kairos

[69] Karte 3: Nördlicher Distrikt al-Ġīzīya (zu Beginn der Mamlukenzeit)

[70] Karte 4: Zentrum der Distrikte al-Ġīzīya und al-Itfihīya [71]

c) *al-Itfihīya*

Am östlichen Nilufer, im Distrikt al-Itfihīya, der sich in der Mamlukenzeit von Kairo bis gegenüber von Bibā in al-Bahnasāwīya (Kt. 2–7) erstreckte, waren zu Beginn der Mamlukenzeit Gliedgruppen der Laḥm, einer südarabischen Obergruppe, ansässig. Al-Ḥamdānī (st. 670/1272) führt sieben verschiedene Gliedgruppen und deren Tochtergruppen auf, sowie die Siedlungen, die die Grenzen ihrer Gebiete beschrieben. Es handelt sich um folgende Glied- und Tochtergruppen (von Nord nach Süd)⁵³:

1. Banū Qais oder Banū Qusais: Das Gebiet dieser Gliedgruppe erstreckte sich von Ġisr Miṣr (nicht in der Karte) und Dair aṭ-Ṭīn im Norden (grenzt an Birkat al-Ḥabaš, s. Kt. 2) bis Uskur im Süden (Kt. 5).⁵⁴ Diese Gliedgruppe umfasste folgende Tochtergruppen:
 - a) Banū Ġanīm oder Banū Ġanm: Ihr Gebiet war al-'Adwīya bei Fuṣṭāṭ Miṣr (Kt. 2) und Dair aṭ-Ṭīn (bei Birkat al-Ḥabaš, s. Kt. 2) bis Ġisr Miṣr. Möglicherweise trägt die Ortschaft Banū Ġanīm den Namen dieser Gruppe.⁵⁵
 - b) Banū 'Amr: Ihr Gebiet umfasste ar-Rustāq und einen Teil von Ḥulwān (Kt. 4).
 - c) Banū Ḥağra: Ihr Gebiet umfasste einen Teil von Ḥulwān und einen Teil von Ṭurā (Kt. 4).⁵⁶
2. Banū Baḥr: Das Gebiet dieser Gliedgruppe lag in der Gegend von al-Ḥaiy al-Kabīr (Kt. 4, s. dort auch den Ort namens Auqāz Banī Baḥr, der wahrscheinlich deren Namen trägt).⁵⁷ Die Gliedgruppe umfasste folgende Tochtergruppen, die alle in der Gegend von al-Ḥaiy al-Kabīr ansässig gewesen sein sollen: [72]
 - a) Banū Sahl
 - b) Banū Mi'ṭār
 - c) Banū Fahm, al-Fahmīyūn: Nach ihnen ist der Ort al-Fahmīyīn benannt (bei aš-Šaff, Kt. 5).⁵⁸
 - d) Banū 'Ašīr oder Banū 'Asīr

- e) Banū Musannad
 - f) Banū Sabā‘
3. Banū ‘Adī: Das Gebiet dieser Gliedgruppe lag im Sāḥil Iṭṭīḥ, nördlich des Gebietes der benachbarten Banū Ğa‘d. Der Ort al-Ḥaiy aṣ-Ṣaġīr (Kt. 4) hieß eine gewisse Zeit lang Ḥaiy Banī ‘Adī. Möglicherweise ist auch Banū ‘Adī am westlichen Nilufer (bei az-Zaitūn, Kt. 6) nach ihnen benannt.⁵⁹ Zu dieser Gliedgruppe gehörten folgende Tochtergruppen:
- a) Banū Musā: Ihr Gebiet liegt nahe bei al-Ḥaiy aṣ-Ṣaġīr (Kt. 4). Zwei Ortschaften am westlichen Nilufer heißen vielleicht nach dieser Gruppe.⁶⁰
 - b) Banū Muḥārib
4. Banū Ğa‘d oder Ğa‘da: Das Gebiet dieser Gliedgruppe liegt im Sāḥil Iṭṭīḥ neben den Banū ‘Adī. Zu ihr gehören folgende Tochtergruppen: [73]
- a) Banū Mas‘ūd: Ihr Gebiet liegt nahe bei al-Ḥaiy aṣ-Ṣaġīr im Sāḥil Iṭṭīḥ.⁶¹
 - b) Banū Ḥadīr, al-Ḥadīrīyūn, oder Banū Ğarīr. Die Ortschaft Banū Ḥadīr ist wahrscheinlich nach dieser Gruppe benannt.⁶²
 - c) Banū Zubair
 - d) Banū Ṭīmāl
 - e) Banū Niṣār
5. Banū Rāšid: Das Gebiet dieser Gliedgruppe erstreckte sich von Uskur im Norden (Kt. 5) bis nach Masġid Mūsā im Süden (Kt. 5) und umfasste auch die Hälfte der *bilād* von Iṭṭīḥ. Zu dieser Gliedgruppe gehörten folgende Tochtergruppen:
- a) Banū Mu‘ammar
 - b) Banū Wāṣil
 - c) Banū Marā oder Banū Murr oder Banū Ramzā oder Banū Mirzā
 - d) Banū Ḥabbān oder Banū Ḥayyān
 - e) Banū Mu‘āḍ oder Banū Mu‘ād [74]
 - f) Banū l-Baiḍ, al-Baiḍīya oder Banū l-Faiḍ, al-Faiḍīya oder Banū n-Nabṣ oder Banū n-Naiṣ: Das Gebiet dieser Gruppe war al-Ḥaiy aṣ-Ṣaġīr (Kt. 4).
 - g) Banū Ḥaġra
 - h) Banū ṣṭwa oder Banū Ṣunwa‘a: Ihr Gebiet reichte von Mu‘aiṣirat Būš bis Tur‘at aš-Šarīf (nicht in der Karte verzeichnet).⁶³
6. Banū Ḥadān oder Banū Ḥadāf oder Banū Ğadān: Das Gebiet dieser Gliedgruppe erstreckt sich von Šūl im Norden (Kt. 5) bis nach Dair al-Ġumaiza (Kt. 6, dort Ğazā‘ir ad-Diyāra genannt).⁶⁴ Diese Gliedgruppe umfasste folgende Tochtergruppen:
- a) Banū Muḥammad: Am westlichen Nilufer liegen heute drei Ortschaften namens Banū Muḥammad, die vielleicht nach dieser Gruppe benannt sind.⁶⁵
 - b) Banū ‘Alī
 - c) Banū Sallām
 - d) Banū Mudliġ
 - e) Banū Ru‘aiš oder Banū Ru‘ais oder Banū ‘Abs

7. Banū Samāk, as-Samākīyūn: Das Gebiet dieser Gliedgruppe reicht von Munḥadir Dair al-Ġumaiza im Norden (Kt. 6) bis Ṭāraf Bibā in al-Bahnasāwīya (Kt. 7).⁶⁶ Folgende Tochtergruppen gehörten zu dieser Gliedgruppe: [75]
- a) Banū Murr
 - b) Banū Malīḥ: Die Ortschaft al-Malīḥīya, die heute al-Malāḥīya heißt, trägt den Namen dieser Gruppe.⁶⁷
 - c) Banū Nabḥān
 - d) Banū ‘Abs
 - e) Banū Karīm
 - f) Banū Bukair oder Banū Bakr

Da er keine genaue Beschreibung der Bevölkerung jeder Ortschaft einschließt, ist der al-Ḥamdānī zugeschriebene Bericht über al-Itfīḥīya zu Beginn der Mamlukenzeit nicht so ausführlich wie jener, den an-Nābulusī etwa zur gleichen Zeit über al-Faiyūm mitteilt, beide sind sich aber sehr ähnlich. Was vorliegt, reicht aus, um an die Schilderung an-Nābulusīs zu erinnern und den Eindruck zu erwecken, dass die Lage in al-Itfīḥīya nicht sehr verschieden von der in al-Faiyūm war. So stellten auch in al-Itfīḥīya Beduinen die Bevölkerungsmehrheit dar.

Es scheint, dass diese Beduinengruppen in al-Itfīḥīya sich zu Beginn der Mamlukenzeit in verschiedenen Stufen des Übergangs zur Sesshaftigkeit befanden. Im weiteren Verlauf der Mamlukenzeit und mit fortschreitender Sesshaftwerdung führte dies zu erkennbaren Veränderungen. Viele Beduinen wurden Ackerbauern, und Schritt für Schritt ging ihre ethnische Identität und ihre Gruppenzugehörigkeit verloren. Zur Zeit al-Qalqašandīs (st. 821/1418) zerfiel die Stammesföderation der Laḥm in al-Itfīḥīya bereits. Die meisten Gruppen der Laḥm wechselten hinüber auf das westliche Nilufer. Al-Qalqašandī schreibt nur von einer Gruppe, den Banū Zubair von der Gliedgruppe Banū Ġa‘d, dass sie sich zu seiner Zeit noch auf ihrem Gebiet im Sāḥil Itfīḥ befand.⁶⁸ [76]

Al-Qalqašandī berichtet nicht, wann die Gruppen der Laḥm auf die Westseite des Nils abwanderten, wohin genau und was der Grund für diesen Ortswechsel war. Möglicherweise ging die Abwanderung in den jenseitigen Distrikt al-Bahnasāwīya, wo es einige Ortschaften gibt, die Namen der Laḥm-Gruppen tragen, schrittweise vonstatten. Mit Mühe kann man einige der in den Chroniken erwähnten Namen mit Gruppen der Laḥm identifizieren, welche al-Itfīḥīya verlassen hatten.⁶⁹ Der Distrikt blieb nach dem Wegzug der Laḥm nicht frei von Beduinen, vielmehr wurde deren Platz durch die Banū Halbā’ eingenommen, eine Gruppe, die von der süd-arabischen Obergruppe Ġudām abstammte und irgendwann von aš-Šarqīya im Norden aus nach al-Itfīḥīya eindrangen. Die Übernahme des Distriktes durch die Banū Halbā’ war wohl letztlich das Ergebnis der heftigen Konflikte in al-Itfīḥīya 747/1346–754/1353 zwischen den Beduinengruppen, von denen die Quellen nur die Namen ihrer Oberhäupter mitteilen. Al-Qalqašandī spricht explizit von der beduinischen Natur der Banū Halbā’ im Gegensatz zu den Gruppen der Laḥm, die zu Bauern geworden waren. Möglicherweise vertrieben die Banū Halbā’ die Gruppen der Laḥm, die dem Druck nicht standhalten konnten. Jedenfalls verblieben die Banū Halbā’ im Distrikt al-Itfīḥīya bis zum Ende der Mamlukenzeit. Sie waren eine halbnomadische Gruppe, die der mamlukischen Regierung mehrfach zu schaffen machte.⁷⁰

Man sollte anmerken, dass zu den Ġudām drei Gruppen mit dem Namen Halbā’ gehörten: die Halbā’ Ba‘ġa, Halbā’ Suwaid und die Halbā’ Mālik. Al-Qalqašandī schreibt über sie ausführlich in den Genealogien, doch wird die Gruppe, welche nach al-Itfīḥīya eindrang, stets nur als Banū Halbā’ erwähnt. Es ist schwer zu entscheiden, um welche der drei Gruppen es sich dabei handelte. Möglicherweise war es eine gemischte Gruppe, die auf alle drei zurückging.⁷¹

[77] Karte 5: Distrikt al-İṭḫīḫīya und Süden des Distriktes al-Ġīzīya

[78] Karte 6: nördliches al-Bahnasāwīya und südliches al-İṭḫīḫīya

[79] Karte 7: zentrales al-Bahnasāwīya und südliches al-İṭḫīḫīya [80]

d) *al-Bahnasāwīya*

Al-Maqrīzī (st. 845/1442) schreibt, wobei er sich wahrscheinlich auf al-Ḥamdānī (st. 670/1272) stützt: *fī mu‘zam bilād al-Bahnasā Lawāta wa-minhum ṭawā‘if bil-Ġīza wal-Manūfiya wal-Buḫaira*. „In den meisten Siedlungen von al-Bahnasā wohnen die Lawāta und es gibt Gruppen von ihnen in al-Ġīzīya, al-Manūfiya und al-Buḫaira.“ Aus diesem Wortlaut ergibt sich, dass der Haupthorst der Lawāta, eine berberische Obergruppe, die eine nordarabische Herkunft beanspruchte, im Distrikt al-Bahnasāwīya saß, auch wenn in den Chroniken der Name Lawāta sonst nur in Verbindung mit einer Gliedgruppe in al-Manūfiya vorkommt.⁷²

Obwohl der Name Lawāta in den Chroniken für al-Bahnasāwīya nicht belegt ist und auch die Namen der Lawāta-Gruppen aus den Genealogien dort nicht vorkommen, kann kein Zweifel daran bestehen, dass zur Mamlukenzeit in al-Bahnasāwīya ein wichtiges Zentrum der Lawāta lag. In den Chroniken werden nämlich in verschiedenen Zusammenhängen Emire mit dem Namen Ibn Za‘āzi‘ genannt, die zu einem der beiden Emirsgeschlechter der Lawāta in al-Bahnasāwīya gezählt werden.⁷³

Einen weiteren Beweis für die Richtigkeit dieser Information liegt darin, dass die Karte al-Bahnasāwīyas zur Mamlukenzeit (und auch heute noch) mit Ortschaften übersät ist, welche die Namen von Lawāta-Gruppen tragen. Die Hierarchie der Gruppen mit Abstammung von den Lawāta in al-Bahnasāwīya und die genauen Grenzen zwischen ihnen lassen sich allerdings aus verschiedenen Gründen nur mit schwer skizzieren:

1. Die Stellen, in denen al-Qalqašandī und al-Maqrīzī al-Ḥamdānī zitieren, sind verderbt. Das liegt zweifelsohne an den fremdartigen, nicht-arabischen Namen einiger Gruppen und dem lakonischen Stil des Quellenmaterials, welches nicht erhalten ist. Die Textverderbnisse führen dazu, dass man über bestimmte Gruppen widersprüchliche Angaben findet. [81]

2. Die Gruppen Maḡāḡa, Banū Zaid und Banū Nizār werden jeweils an zwei verschiedenen Stellen in den Listen der Lawāta-Gruppen aufgeführt. Tatsächlich kann man die Möglichkeit nicht ganz ausschließen, dass es sich dabei um je zwei verschiedene Gruppen desselben Namens handelt. Es ist aber wahrscheinlicher, dass in diesen Fällen nur eine Gruppe gemeint ist, deren doppelte Erwähnung vielleicht daran liegt, dass es eine Diskrepanz gab zwischen dem Status der Gruppen gemäß dem Stammbaum und den realen Verhältnissen, wo sich Gruppen verschiedener Niveaus zu einer gemeinsamen Stammesföderation zusammenschließen konnten.

3. Die Informationen sind lückenhaft, z. B.:

a) Man findet keine genaue Aufschlüsselung der Gebiete der meisten namentlich erwähnten Gruppen, sondern nur von einigen, vor allem im Süden des Distriktes.

b) Es wird kein Bezug auf die Nachrichten von an-Nābulusī genommen, obgleich aus seiner Darstellung hervorgeht, dass das Gebiet der Lawāta-Gruppen bis in den Südosten al-Faiyūms hineinreichte. Keiner der Gruppennamen bei an-Nābulusī werden von dem Material aufgegriffen, welches auf al-Ḥamdānī zurückgeht.

Die Gliedgruppen, Zweiggruppen und Tochtergruppen mit Abstammung von den Lawāta, die für al-Bahnasāwīya belegt sind:

1. Banū Ġadīdā oder Banū Ḥadīra oder Banū Ḥadīdā: Diese Gliedgruppe war in al-Bahnasāwīya ansässig. Ihr waren zwei Tochtergruppen zugeordnet, welche die *imāra* in al-Bahnasāwīya innehatten. Das heißt, diese Gruppen hatten die Kontrolle über die meisten Lawāta-Gruppen im Distrikt. Diese Tochtergruppen waren:
 - a) Aulād Quraiš: Ihr Gebiet war Nuwairat Dalās (das ist wohl an-Nuwaira, s. Kt. 6; s. auch Dalās)⁷⁴ [82]
 - b) Banū Za‘āzi‘, Aulād Za‘āzi‘
2. Qaṭūfa: Diese Gliedgruppe war in al-Bahnasāwīya ansässig und umfasste die folgenden Tochtergruppen:
 - a) Maḡāga: Die Umgebung von Ġazirat al-ḥġa und Namūy hieß nach dieser Gruppe bis zum Ende der Mamlukenzeit Maḡāga (Kt. 8).⁷⁵
 - b) Wāhila⁷⁶
3. *brkyn*: Das Gebiet dieser Gliedgruppe erstreckte sich nördlich von Ṭanbadā (Kt. 8) bis in die Gegend von Aqlūsanā (Kt. 9).⁷⁷ Die Tochtergruppen dieser Gliedgruppe waren:
 - a) Banū Zaid
 - b) Banū Rūḥīn
4. Mālū: Die Ortschaft Ṭansā Banī Mālū (Ṭansā al-‘Āmira, Kt. 7) trägt den Namen dieser Gliedgruppe.⁷⁸ Tochtergruppen von ihr sind nicht belegt, sie taucht aber in einer Liste von Gliedgruppen der Lawāta in al-Bahnasāwīya auf.
5. Mazūra: Der Ort Mazūra (bei Sumustā auf Kt. 7) trägt heute den Namen dieser Gliedgruppe.⁷⁹ Dazu gehörten folgende Tochtergruppen:
 - a) Banū Warkān: Seit 933/1527 gab es in al-Bahnasāwīya eine Siedlung namens Manyal Banī Warkān, die wahrscheinlich nach dieser Gruppe benannt war (bei Ṣafānīya, Kt. 6 [ist in Wirklichkeit auf Karte 8; Anm. d. Ü.]).⁸⁰ [83]
 - b) Banū Ġarwāsīn: Der Ort Manšīyat Banī Ġarwāsīn trägt diesen Namen (Kt. 8).⁸¹
 - c) Banū Ġumāz: Eine Ortschaft namens Ġamāza, die heute ar-Rauḍa heißt, trug diesen Namen (bei Saila, Kt. 9).⁸²
 - d) Banū l-Ḥakam: Ihr Gebiet lag in ad-Dahnā’ (vielleicht irrtümlich aus Dahmarū; s. Kt. 8).⁸³
 - e) Banū l-Walīd
 - f) Banū l-Ḥaġġāġ: Manche sagen, dass diese Gruppe zu den Banū Ḥamās (oder Banū Ḥamās) gehört, mit denen sie gemeinsam Steuern zahlten.⁸⁴ (Bei Banū Ḥamās oder Ḥamās handelt es sich wohl um die al-Ḥamāsina oder al-Ḥamāsina von den Banū Nizār, s. u.)
 - g) Banū l-ḥrmya oder Banū l-ḥryba
6. Banū *blār*: Diese Gliedgruppe gliederte sich in zwei Zweiggruppen:
 - a) al-*blārya*: Sie war in al-Bahnasāwīya ansässig und umfasste folgende Tochtergruppen:
 - α) Banū Muḥammad: Nach ihnen ist wahrscheinlich der Ort Banū Muḥammad im Süden des Distriktes (Kt. 9) benannt.⁸⁵ Die Emire dieser Tochtergruppe waren Banū Za‘āzi‘. [84]
 - β) Banū ‘Alī: Die Ortschaft Banū ‘Alī in al-Bahnasāwīya ist nach ihnen benannt (s. Manyal Banī ‘Alī auf Kt. 8).⁸⁶ Die Emire dieser Tochtergruppe waren Banū Za‘āzi‘.

- γ) Banū Nizār: Laut al-Qalqašandī bestand ihr Gebiet aus dem Ort Banū Nizār, der ab dem 9./15. Jahrhundert so genannt wurde. Heute heißt er Banū Mazār (bei Saḡ Abū Ğirġā, s. Kt. 8).⁸⁷
- δ) Banū Šahlān (zur Hälfte): In *Nihāyat al-arab* wird von den Banū Šahlān mitgeteilt, dass sie in al-Bahnasāwīya ansässig waren. Eine Hälfte von ihnen gehörte zu den al-*blārya*, die andere zu den *ġd wḡāš*. Al-Ḥamdānī gibt an, dass der Ort Banū Šahlān in al-Bahnasāwīya nach ihnen benannt sei (nicht in der Karte verzeichnet).⁸⁸
- ε) Maġāġa: Diese Tochtergruppe wird nicht zusammen mit den anderen, oben genannten Gruppen erwähnt, sondern erst danach als ebenfalls zu den al-*blārya* gehörend hervorgehoben. Wahrscheinlich sind dies dieselben Maġāġa wie bei den Qaṭūfa. Das Gebiet der Maġāġa reichte von as-Sāqīya, das ist offenbar Sāqiyat Maḡfūz (Kt. 9), bis Samalūṭ (Kt. 9).
- b) Banū Gd Wḡāš oder Ḥd Waḡās: Diese Zweiggruppe war nochmals in zwei Zweiggruppen aufgeteilt, die jeweils in al-Ġizīya und al-Bahnasāwīya saßen. Ihr Gebiet in al-Bahnasāwīya umfasste al-Kufūr aš-Šulīya (Kt. 9) und die Gegend von Saḡ Abū Ğirġā an (Kt. 8) bis nach Ṭanbadā (Kt. 8) und Ihrīt (Kt. 8). Die Zweiggruppe in al-Bahnasāwīya umfasste allem Anschein nach folgende Tochtergruppen:
- α) Banū Abī Kuṭaiyir
- β) Banū l-Ġalās oder Banū l-Ġalāk oder Banū l-Ḥalālīs⁹⁰
- γ) Banū Šahlān (zur Hälfte) [85]
- δ) Banū Qauwī
- ε) Banū Zaid: Die Emire dieser Gruppe waren Aulād Quraiš. Möglicherweise handelt es sich dabei um die bei den Banū *brkyn* erwähnte Gruppe.
7. Banū Nizār von den Banū Zarba (oder Banū Zarya oder Banū Zarna oder Banū Darba). Al-Qalqašandī verwechselt die Banū Nizār von den Banū Zarba mit den Banū Nizār von den al-*blārya* von den Banū *blār*. Vielleicht handelt es sich dabei um eine Stammesföderation, die einige Veränderungen durchgemacht hatte. Die Emire dieser Gliedgruppe waren Banū Za‘āzi‘, aber eine Gruppe sonderte sich von ihr ab und wurde zur *imāra* des Tāġalmulk ‘Azīz b. Ḍab‘ān. Die *imāra* ging danach auf dessen Sohn über. Diese Gliedgruppe umfasste folgende Tochtergruppen:
- a) Banū ‘Āmir (zur Hälfte): Es wird nicht erwähnt, zu wem die andere Hälfte gehörte.
- b) al-Ḥamāsina oder al-Ḥamāsina⁹¹
- c) aḍ-Ḍabā‘ina: Nach ihnen ist der Ort aḍ-Ḍabā‘ina in al-Bahnasāwīya (Kt. 7) benannt. Dem Namen nach zu urteilen war dies wohl die Gruppe, die zur *imāra* des ‘Azīz b. Ḍab‘ān wurde.⁹²

Im Distrikt al-Bahnasāwīya soll auch eine Beduinengruppe ansässig gewesen sein, die sich auf die Banū Muġīla zurückführte, eine Obergruppe berberischer Herkunft. Al-Ḥamdānī berichtet von den Banū Mġyla: „Sie sind in al-Bahnasāwīya, und die meisten von ihnen in den *bilād al-maġrib*.“ Wenn es wirklich eine Gruppe der Muġīla in al-Bahnasāwīya gab, dann waren diese wohl mit den Lawāta-Gruppen assoziiert.⁹³

Einige Siedlungen im Distrikt al-Bahnasāwīya waren mit Gruppen der Quraiš bevölkert, jener nordarabischen Obergruppe, die sich eigentlich weiter südlich, in al-Ušmūnain konzentrierte. Diese Gruppen gehörten zu verschiedenen Gliedgruppen und ihre Angehörigen waren offenbar sesshaft und wohlhabend. Von den Quraiš waren in al-Bahnasāwīya vertreten: [86]

1. al-Zubairīyūn: Nachkommen von az-Zubair b. al-‘Awām, ein Quraišit, Stammesgenosse des Propheten Muḥammad und einer der bekannten Prophetengefährten. Al-Ḥamdānī berichtet von den al-Zubairīyūn in al-Bahnasāwīya, dass die meisten von ihnen wohlbemittelte Landwirte, Ackerbauern und Viehzüchter waren. Zu dieser Gliedgruppe gehörten die folgenden Zweiggruppen und Tochtergruppen:
 - a) Banū ‘Abdallāh b. az-Zubair:
 - α) Banū Badr⁹⁴
 - β) Banū Muṣliḥ
 - γ) Banū Ramaḍān
 - b) Banū Muṣ‘ab b. az-Zubair: Ğamā‘at Muḥammad b. Rau[w?]āq (oder Warrāq)
 - c) Banū ‘Urwa b. az-Zubair:
 - α) Banū Ğanīy oder ‘ty: Als Ğamā‘at *rəma* bekannt.⁹⁵
2. Al-Bakrīyūn: Nachkommen des Kalifen Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq. In Dahrūt (Kt. 8) waren sie zahlreich vertreten, möglicherweise durch eine Gruppe namens Banū Fiḍā’ Ṭalḥa oder Banū qṣa. Aus ihren Reihen gingen ‘ulamā’ der mālikitischen und šāfi‘itischen Rechtsschule hervor.⁹⁶
3. Banū Šaiba b. ‘Uṭmān b. Ṭalḥa b. ‘Abdaddār: Die *ḥagaba* der Ka‘ba in Mekka. Eine Gruppe aus dieser Gliedgruppe war in Saṭṭ und Umgebung ansässig (in al-Bahnasāwīya gibt es mehrere Ortschaften mit zusammengesetzten Namen, deren erster Bestandteil Saṭṭ ist. (Kt. 5, 7 und 8). Die Gruppe war unter dem Namen Ğamā‘at Nahār bekannt.
4. Banū ‘Abdarraḥmān b. ‘Auf von den Banū Zahra b. Kilāb von den Quraiš. Laut al-Ḥamdānī gab es eine Gruppe aus dieser Gliedgruppe in und um al-Bahnasāwīya. [87]

Die oben beschriebenen Beduinengruppen mit Abstammung von den Lawāta und Quraiš in al-Bahnasāwīya waren bereits weitgehend sesshaft, als der Distrikt, wie auch weitere Gebiete in Oberägypten am Ende des 8./14. Jahrhunderts, dem Eindringen nomadischer Beduinengruppen von Nordwesten her, aus al-Buḥaira und Barqa, ausgesetzt war.

Diese Gruppen (in Bahnasāwīya handelt es sich um Gliedgruppen der Muḥārib, Fazāra und Hauwāra) werden in den Genealogien nur kurz erwähnt, aber ihre Namen tauchen in den Chroniken immer wieder auf, weil sie den mamlukischen Regierung während der tscherkessischen Mamlukenzeit immer wieder zu schaffen machten. Aus einigen Nachrichten kann man schließen, dass sie am Rande des Kulturlandes an der Grenze zur Wüste ansässig waren, doch gibt es in den Quellen keine genaue Beschreibung ihres Gebietes.⁹⁷

Von diesen Gruppen wurden bereits die Muḥārib erwähnt, eine nordarabische Obergruppe, von der al-Qalqašandī berichtet, dass sie zu seiner Zeit oft nach Oberägypten kommen und den Distrikt al-Ġizīya bis an den Rand von al-Bahnasāwīya zu „überziehen“ pflegen. Im Laufe der Epoche waren die Muḥārib in Konflikte zwischen den Beduinengruppen in al-Bahnasāwīya und in verschiedene Vorfälle dort verwickelt.⁹⁸

Im Norden al-Bahnasāwīyas, bis zur Grenze mit al-Ġizīya, waren zur Zeit al-Qalqašandīs die Fazāra ansässig. Es handelt sich dabei um eine Gliedgruppe der gleichnamigen Obergruppe nordarabischer Herkunft, die ausweislich der Quellen aus dem Distrikt Barqa kam. Die Fazāra werden in al-Bahnasāwīya während der tscherkessischen Mamlukenzeit in verschiedenen Zusammenhängen erwähnt.⁹⁹

In al-Bahnasāwīya siedelte sich auch eine Gliedgruppe der Hauwāra an, die in den Quellen Hauwāra al-Baḥrīya genannt wird. Die Hauwāra sind eine Obergruppe berberischer Herkunft,

die den Genealogien zufolge eine südarabische Herkunft beanspruchte. Diese Gliedgruppe der Hauwāra, die Hauwāra al-Baḥrīya (wörtlich: die nördlichen Hauwāra, um sie von der zweiten Gliedgruppe, den im Süden in al-Iḥmīmīya ansässigen Hauwāra al-Qiblīya zu unterscheiden) bildete die *imāra* der Banū Ġarīb oder Aulād Ġarīb (die Emire saßen [88] in Dahruṭ und Umgebung, s. Kt. 8) und war mit den Lahāna assoziiert, einer Beduinengruppe berberischer Herkunft, die im Distrikt al-Ušmunain ansässig war.¹⁰⁰

In seinen Genealogien führt al-Qalqašandī eine lange Liste mit Tochtergruppen der Hauwāra auf, die seinerzeit in Oberägypten waren, macht aber keine Angaben zu ihrer Lokalisierung. Diese Tochtergruppen der Hauwāra werden in keinen anderen Quellen genannt. Deshalb sollen sie hier alle im Abschnitt zu al-Iḥmīmīya aufgeführt werden, welches das Zentrum der wichtigsten Gliedgruppe der Hauwāra in der tscherkessischen Mamlukenzeit war. Ein Teil der Tochtergruppen der Hauwāra, die al-Qalqašandī aufführt, dürfte aber wohl in al-Bahnasāwīya ansässig gewesen sein.

[89] Karte 8: mittleres al-Bahnasāwīya [90]

e) *al-Ušmunain*

Die Quraiš, der Stamm des Propheten Muḥammad, waren nordarabischer Abstammung. In den islamischen Ländern gilt es als besondere Ehre, sich auf die Quraiš zurückführen zu können. Der Distrikt al-Ušmunain bis nördlich von Manfalūṭ war zu Beginn der Mamlukenzeit von verschiedenen Gruppen quraišitischer Abstammung und mit verbündeten Gruppen bevölkert. Tatsächlich gab es auch in anderen Distrikten Ägyptens einige Gruppen mit quraišitischer Abstammung, doch in al-Ušmunain war die Präsenz der Quraiš so auffällig, dass der ganze Distrikt *Bilad Quraiš*, das Land der Quraiš genannt wurde.¹⁰¹

In diesem Distrikt gab es etliche Gruppen quraišitischer Herkunft, deren Stammbaum bis zu Persönlichkeiten der frühen Geschichte des Islam hinaufreicht. Die hervorragendste unter diesen Gruppen aber waren die al-Ġaʿāfira. Ihre Oberhäupter waren *ašrāf*, deren Stammbaum direkt auf die engere Familie des Propheten zurückgeht. Al-Maqrīzī schildert die Eigenschaften dieser Gruppe so: *kānu bādiya ahl šauka*, „Sie waren Wüstenleute von Stärke und Kraft.“ Diese Aussage wird dadurch bekräftigt, dass an der Spitze des großen Beduinenaufstandes, mit dem sich der junge Mamlukenstaat in den ersten Jahren seines Bestehens konfrontiert sah, das Oberhaupt der al-Ġaʿāfira *šarīf* Ḥiṣnaddīn Ṭaʿlab stand, dessen Basis Darūt Sarabām in al-Ušmunain (Kt. 11) war. Daher waren es vor allem die dort stark vertretenen Quraišiten, welche den Aufstand anführten.¹⁰²

Al-Qalqašandī und al-Maqrīzī schreiben, dass das Gebiet der al-Ġaʿāfira von Samalūṭ im Norden (Kt. 9) bis Manfalūṭ (Kt. 12) reichte. Beide berufen sich dabei auf al-Ḥamdānī, aber sie widersprechen sich betreffs des Stammbaumes der al-Ġaʿāfira und der verschiedenen Gruppen innerhalb dieser Obergruppe. Der Grund dafür ist, dass al-Qalqašandī sich ausschließlich auf al-Ḥamdānī beruft, der offenbar nicht viel von den al-Ġaʿāfira mitteilte, während al-Maqrīzī andere, recht detaillierte Informationen, die ihm über die al-Ġaʿāfira vorlagen, bevorzugte.

Al-Qalqašandī zitiert al-Ḥamdānī; ihm zufolge waren die al-Ġaʿāfira nach ihrem Urvater Ġaʿfar aš-Šādiq b. Muḥammad al-Bāqir b. ʿAlī Zain al-ʿĀbidīn b. al-Ḥusain as-Sibṭ ʿAlī [91] b. Abī Ṭālib, benannt und umfassten folgende Tochtergruppen:

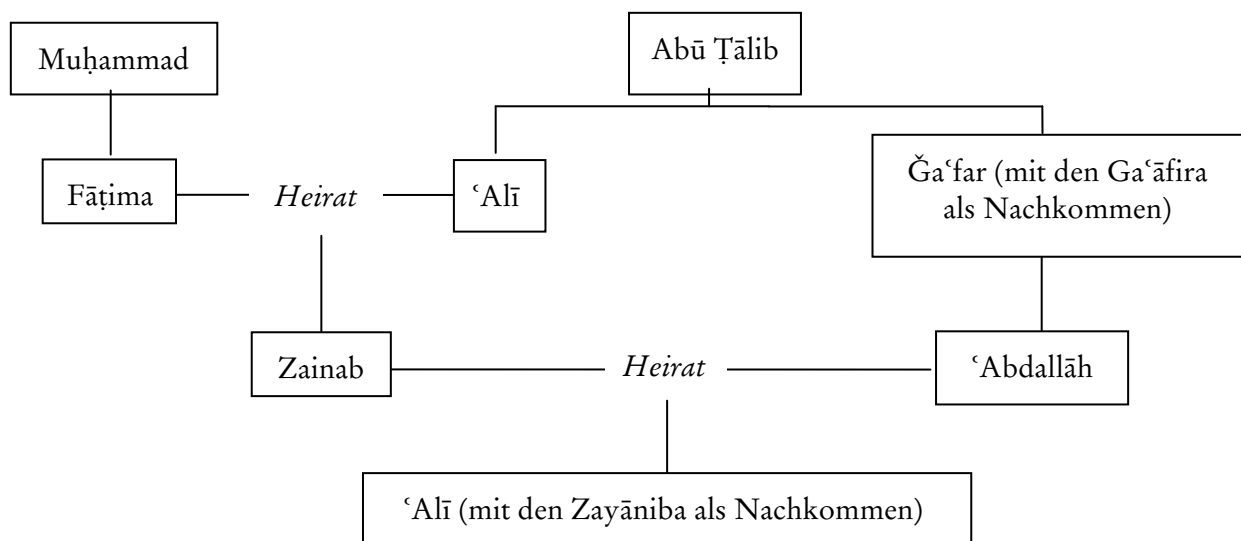
1. al-Ḥayādīra, Aulād Ḥaidara: Diese Gruppe führte sich im Sinne des oben genannten Stammbaumes auf Ḥaidar b. Ġaʿfar zurück und war auch als Banū Aiman bekannt. Sie war zwischen Samalūṭ und Manfalūṭ ansässig (Kt. 9–12).

2. al-Salāṭina: Diese Gruppe war auch als Aulād Ğuḥaiš oder Aulād Abī Ğuḥaiš bekannt. Die *imāra* hatten bei ihnen die Banū Ṭa‘lab inne.
3. al-Zayānīya: Eine Gruppe der al-Ĝa‘āfira, deren Wohnsitz irgendwo zwischen Samalūṭ und Manfalūṭ lag (Kt. 9–12).

Al-Qalqašandī macht keine genaueren Angaben und widmete den al-Ĝa‘āfira nicht mehr Zeilen als anderen quraisītischen Gruppen in al-Ušmunain.¹⁰³

Laut al-Maqrīzī dagegen sind die al-Ĝa‘āfira nach dem Urvater Ĝa‘far aṭ-Ṭayār b. Abī Ṭālib (der Bruder von ‘Alī) benannt. Die al-Ĝa‘āfira wurden auch Zayāniba genannt. Es handelt sich dabei um Nachkommen des ‘Alī b. ‘Abdallāh b. Ĝa‘far b. Abī Ṭālib, deren Name auf die Mutter ‘Alīs, Zainab bt. ‘Alī b. Abī Ṭālib, zurückgeht.

In der Version al-Maqrīzīs führt der Stammbaum der al-Ĝa‘āfira folgendermaßen zur Familie des Propheten¹⁰⁴: [92]



Die Gliedgruppen, Zweiggruppen und Tochtergruppen der al-Ĝa‘āfira und ihre Verbündeten nach al-Maqrīzī:

1. Banū Muḥammad: Diese Gliedgruppe wurde auch Banū Ismā‘īl genannt. Als zu ihnen gehörend werden folgende Tochtergruppen genannt:
 - a) al-Ḥalašīyūn
 - b) al-Šāliḥīyūn
 - c) Banū ‘Alī [93]
 - d) Banū Šāliḥ¹⁰⁵
 - e) Banū Qāsīm
 - f) Banū Idrīs¹⁰⁶
 - g) Banū Šākir
 - h) Banū ‘Abdallāh
 - i) Banū Ša‘bān¹⁰⁷
 - j) Banū Dāwūd Aulād Buraiq¹⁰⁸

- k) Banū Wālī
- l) Banū Zaid
- m) Banū Ibrāhīm
- n) Aulād aš-Šarīf Ḥiṣnaddaula Mağdal‘arab Ṭa‘lab
- o) Banū ‘Allāq

Folgende Gruppen waren Verbündete der Banū Muḥammad: [94]

- a) Aulād Ḥusain: Offenbar eine quraišitische Gruppe, die in Manfalūṭ ansässig war (s. u.).
- b) al-Anṣār: Eine Gruppe, die sich auf die *anṣār*, die Helfer Muḥammads von den Stämmen der südarabischen Aus und Ḥazrağ zurückführte. Seit der Zeit des Propheten war die Gruppe mit den Quraiš assoziiert. Diese Gruppe war in Manfalūṭ ansässig (s. u.).
- c) Muzaina: Offenbar handelt es sich dabei um Nachkommen von ‘Uṭmān und ‘Auf b. ‘Amr b. Udd b. Ṭābiḥa, die nach dem Namen ihrer Mutter Muzaina benannt wurden. Es ist eine nordarabische Gruppe, die traditionell mit den Quraiš assoziiert war.

Die Namen dieser Gliedgruppe und ihrer Tochtergruppen ergeben sich aus folgendem Stammbaum:

[95] [Stammbaum]

Die Gliedgruppe Banū Muḥammad war nach ihrem Urvater Muḥammad b. ‘Alī b. ‘Abdallāh b. Ğa‘far aṭ-Ṭayār b. Abī Ṭālib benannt, aber sie war auch als Banū Ismā‘īl bekannt, weil ihre bedeutendsten Gruppen von Ismā‘īl b. Ğa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad b. ‘Alī b. [96] ‘Abdallāh b. Ğa‘far aṭ-Ṭayār b. Abī Ṭālib abstammten. Tochtergruppen der Banū Muḥammad, die nicht zu den Nachkommen Ismā‘īls gehörten, waren:

- a) al-Ḥjalaṣīyūn: Nachkommen von ‘Īsā b. Ğa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad
- b) aṣ-Šāliḥīyūn: Nachkommen von Šāliḥ b. Muḥammad b. Ğa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad
- c) Banū Ibrāhīm: Es gab drei Versionen des Stammbaums dieser Tochtergruppe. Eine davon führt sie auf Ismā‘īl zurück, die anderen nicht. Die Versionen in der Reihenfolge, wie sie bei al-Maqrīzī auftauchen:
 - A. Banū Ibrāhīm b. Qāsīm b. Yaqub b. Ğa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad
 - B. Banū Ibrāhīm b. Ismā‘īl b. Ğa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad
 - C. Banū Ibrāhīm b. Muḥammad (b. ‘Alī b. ‘Abdallāh b. Ğa‘far aṭ-Ṭayār b. Abī Ṭālib)

Die Banū Muḥammad waren offenbar die stärkste Gliedgruppe bei den al-Ğa‘āfira.¹⁰⁹

2. Banū ‘Abdallāh: Von diesen werden folgende Tochtergruppen erwähnt:

- a) al-Ḥasanāt: Aulād Aḥmad b. Sa‘daddaula b. Ḥasana b. Sulṭān.¹¹⁰
- b) Banū ‘Abdallāh¹¹¹
- c) Banū Ibrāhīm: Möglicherweise war Ṭūwa (Kt. 10) ihr Gebiet.¹¹² [97]
- d) Banū ‘Īsā

- e) Banū Aḥmad: Nach ihnen ist offenbar der Ort Qawārīr Banī Aḥmad (Kt. 10) benannt. Auch der Ort Banšahā (Kt. 10) wird vom Ende der Mamlukenzeit an bis heute Banī Aḥmad genannt.¹¹³
- f) Banū Yūsuf
- g) Banū Sulaimān
- h) Banū Ḥabīb
- i) Banū Idrīs
- j) Banū Muqbil
- k) Banū Ḥusain

Die folgenden Gruppen waren Verbündete der Banū ‘Abbdalāh:

- a) ‘Anaza: Möglicherweise sind damit die Banū ‘Anaza b. ‘Amr b. al-Ḥariṭ b. Tamīm b. Sa’d b. Ḥudāil gemeint (eine nordarabische Gruppe).¹¹⁴
 - b) Fazāra: Wahrscheinlich ist damit eine Gliedgruppe der noch zu al-Ḥamdānīs Zeiten in Oberägypten anwesenden nordarabischen Obergruppe gemeint. Es handelt sich nicht um die Gliedgruppe der Fazāra von al-Bahnasāwīya, die laut al-Qalqašandī von Barqa aus dorthin gelangte.¹¹⁵ [98]
 - c) Banū ‘Uṭmān: Eine Gliedgruppe der Banū Umaiya, offenbar sind hier die Banū Abān b. ‘Uṭmān b. ‘Affān gemeint, die in der Stammesföderation der Banū Umaiya erwähnt werden (s. u.).
 - d) Banū Ḥālīd: Offenbar sind die Banū Ḥālīd b. Yazīd b. Mu‘āwiya von den Banū Umaiya gemeint.
 - e) Banū Maslama: Offenbar sind die Banū Maslama b. ‘Abdalmalik b. Marwān von den Banū Umaiya gemeint.
 - f) Banū Ḍibāb: Möglicherweise sind damit die Banū Ḍibāb b. Ḥuğair b. ‘Abd Ma‘īṣ gemeint (eine quraišitische Gruppe).¹¹⁶
 - g) Banū ‘Askar: Diese Gruppe behauptete, von den Banū Umaiya abzustammen, tatsächlich stammten sie aber einem *mawla* des ‘Abdalmalik b. Marwān ab (s. u.).
 - h) Banū Nīdā: Nach einer Version stammen die Banū Nīdā von den Banū Ğa‘far, d. h. der al-Ğa‘āfira ab.
3. Banū Dāwūd: Es liegen drei Versionen des Stammbaumes dieser Glied- oder Zweiggruppe vor, die ihre Herkunft erklären (s. o., Stammbaum der Banū Muḥammad):
- a) Dāwūd b. Yūsuf b. Ğa‘far b. Ibrāhīm
 - b) Dāwūd b. Ğa‘far b. Ibrāhīm
 - c) Dāwūd b. Muḥammad b. Ğa‘far b. Ibrāhīm [99]

Das Oberhaupt dieser Gliedgruppe, der Emir Ğamāladaula Aḥmad Abū ‘Allāq wurde 658/1260 oder 663/1264–65 hingerichtet, als der Sultan az-Zāhir Baibars auch den Anführer des Beduinenaufstandes, den Emir Ḥiṣnaddīn Ṭa‘lab erhängen ließ. Die Führung dieser Gliedgruppe wurde danach zwischen drei Familien aufgeteilt, von denen eine vom besagten Emir Abū ‘Allāq abstammte.¹¹⁷

Die Banū Dāwūd waren in zwei Zweiggruppen, eine große und eine kleine, unterteilt:

a) Die große Zweiggruppe umfasste folgende Tochtergruppen:

- α) Aulād Musallam
- β) Aulād ‘Amūd
- γ) Aulād Salīma
- δ) Aulād al-Fāris Humāmaddaula

b) Zum kleinen Teil gehörten: Aulād Ğa‘far b. ‘Izzaddaula

Wahrscheinlich waren die Banū Dāwūd eine Zweiggruppe der Banū Muḥammad.¹¹⁸

Al-Maqrīzī nennt noch weitere Namen der al-Ĝa‘āfira, ohne anzugeben, zu welcher Gliedgruppe diese Gruppen gehören. Möglicherweise sind sie teilweise mit einigen der oben bereits aufgelisteten Gruppen identisch oder gehören zu ihnen. Diese Gruppen sind:

- a) Aulād ‘Izzaddīn ‘Alī und Banū Naṣīraddīn
- b) Aulād ‘Izzal‘arab [100]
- c) Banū Idrīs an-Na‘m
- d) Banū Ṭaiy
- e) Banū Zaid, Aulād Yūsuf b. Ğa‘far b. Ibrāhīm.¹¹⁹

4. Banū Ṣāliḥ b. Muḥammad b. Ğa‘far b. Ibrāhīm: Dieser Stammbaum entspricht dem der aṣ-Ṣāliḥīyūn von den Banū Muḥammad, die oben erwähnt wurden. Wahrscheinlich ist damit ebendiese Gruppe gemeint. Sie sind die *aḥwāl*, Onkel mütterlicherseits, des Emirs Faḥraddīn Ismā‘il b. Ṭa‘lab, der berühmte Großvater des Emirs Ḥiṣnaddīn Ṭa‘lab.

Al-Maqrīzī schließt den Abschnitt über die Ĝa‘āfira mit der Aussage, dass die Gebiete der Ĝa‘āfira auf beiden Seiten des Nils von Samalūt (Kt. 9) bis nördlich von Manfalūt reichten (Kt. 12) und dass auch noch einige weitere Siedlungen hätten dazugehörten. Dieser Satz ist ein Zitat von al-Ḥamdānī, das auch bei al-Qalqaṣandī auftaucht. Gleich danach aber steht bei al-Maqrīzī: *wa-kānat bilād al-aṣrāf allati yanzilūna bibā hum wa-mawālīhim wa-atbā‘uhum wa-aḥlāfuhum min al-Uṣmunain ilā baḥrī Itlīdim wa-mu‘zamuhum biḍ-Ḍarwa*. „Die Siedlungen der *al-aṣrāf*, wo sie und ihre *mawālī*, ihre *atbā‘* und *aḥlāf* [...] wohnten, lagen von al-Uṣmunain (Kt. 10) bis nördlich von Itlīdim (Kt. 10); die meisten davon liegen in aḍ-Ḍarwa (Darūt Sarabām, Kt. 11).“¹²⁰

Betreffs weiterer quraiṣitischer Gruppen in al-Uṣmunain überliefern al-Qalqaṣandī und al-Maqrīzī jeweils dieselben Angaben. Diese Gruppen sind:

5. Banū Ṭalḥa: Dies ist eine Gliedgruppe, die nach Ṭalḥa b. ‘Abdallāh b. ‘Abdarraḥmān b. Abī Bakr aṣ-Ṣiddīq (dem ersten Kalif) benannt war. Nicht alle Tochtergruppen dieser Gliedgruppe gehörten tatsächlich [101] zu den Nachkommen dieses Ṭalḥas. Das Gebiet der Banū Ṭalḥa war al-Burḡain, das ist al-Burḡānīya (s. Burḡāya, Kt. 9), Saḩt Sukkara (s. Ĝazīrat Sukkara, Kt. 9) und Ṭaḥā l-Madīna (Kt. 9). Dazu gehörten folgende Tochtergruppen:

- a) Banū Iṣḩāq: Der Tradition zufolge ist Iṣḩāq nicht der Name eines Stammvaters, sondern ein Ortsname, an dem ein Bündnis geschlossen wurde. Die Gruppe, die sich aus verschiedenen, nicht unbedingt blutsverwandten Elementen zusammensetzte, war nach diesem Ort benannt.¹²¹
- b) Banū Fiḩā’ Ṭalḥa oder Banū *qṣa*: Diese Gruppe war sehr weit verstreut und hatte keine fest definierten Grenzen. Sie waren in Dahrūt in al-Bahnasāwīya (Kt. 8), in al-Burḡain, Saḩt Sukkara und Ṭaḥā l-Madīna (s. alle drei Orte in Kt. 9) vertreten.

- c) Banū Muḥammad: Diese Gruppe führte sich auf Muḥammad b. Abī Bakr aṣ-Ṣiddīq zurück und saß in al-Burğain, Saḡ Sukkara und Taḥā l-Madina (s. alle drei Orte in Kt. 9).
6. Banū Maḥzūm: Diese Gliedgruppe war nach Maḥzūm b. Yaqṭa b. Murra b. Ka‘b b. Lu‘aiy b. Gālib b. Fahr benannt. Ihr Gebiet war offenbar im Norden von al-Uṣmunain an der Grenze zu al-Bahnasāwīya. Möglicherweise waren zu ihnen gehörige Gruppen auch an anderen Orten in Oberägypten ansässig. Al-Qalqaṣandī berichtet, er habe einige von ihnen gesehen, sagt aber nicht genau wo. Diese Gliedgruppe behauptete von sich, sie stamme von Ḥālīd b. al-Walīd ab, aber den Genealogen zufolge war dies unhaltbar.
7. Banū Umaiya: Diese Gliedgruppe, die sich auf das bekannte Kalifengeschlecht zurückführte, umfasste einige Tochtergruppen, von denen gesagt wird, dass sie allesamt in Tanda und Umgebung ansässig waren (Kt. 11). Die Tochtergruppen waren: [102]
- a) Banū Abān b. ‘Uṭmān b. ‘Affān
- b) Banū Ḥālīd b. Yazīd b. Mu‘āwiya b. Abī Sufyān: In Tanda oder in Dalğā (für beide Orte s. Kt. 11). Ein Dorf bei Dalğā namens Ḥālīd war offenbar nach dieser Gruppe benannt.¹²²
- c) Banū Muslim (oder Salima) b. ‘Abdalmalik b. Marwān
- d) Banū Habīb (oder Banū Haidar) b. al-Walīd b. ‘Abdalmalik
- e) Banū Marwān b. al-Ḥakam, al-Marwānīya oder al-Marwāna
- f) Banū ‘Askar: Diese Gruppe beanspruchte eine Abstammung von den Banū Umaiya, aber offenbar handelt es sich um Nachkommen eines *mawla* des ‘Abdalmalik b. Marwān.

Ein Teil der Gruppen der Banū Umaiya werden als Verbündete der Banū ‘Abdallāh von den al-Ġa‘āfira erwähnt.

8. Banū Zahra: Diese Gliedgruppe war nach Zuhra b. Kilāb b. Murra von den Quraiṣ benannt. Wahrscheinlich trägt die Ortschaft Ġazīrat Zuhra (Kt. 9) ihren Namen. Gruppen dieser Gliedgruppe waren in al-Uṣmunain ansässig, vielleicht auch in al-Bahnasāwīya.¹²³

In al-Uṣmunain waren auch noch andere Beduinengruppen ansässig, die mit den quraiṣitischen Gruppen verbündet waren: [103]

1. Banū Qafğar oder Banū Qanbar: Diese Gruppe stammte von einem *mawla* ‘Alī b. Abī Ṭālib ab. Es gibt einen Ort namens Banū Qamğar, der nach Beduinen benannt ist, die sich dort niederließen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um diese Gruppe (Banī Qamğar liegt neben Dimšāw Hāšim, s. Kt. 10 [dort: Dimšaw; Anm. d. Ü.]).¹²⁴
2. Banū Kināna: Die Kināna sind eine alte nordarabische Obergruppe, die mit den Quraiṣ assoziiert waren. Ihre alten Gliedgruppe sind:
- a) Banū l-Laiṭ
- b) Banū Ḍamra
- c) Banū Firās

Aus den Informationen in den Genealogien wird deutlich, dass die alten Gliedgruppen sich miteinander vermischten. In die Stammesföderation der Kināna traten weitere, schwächere Gruppen ein. Nach einer Version hieß eine Gliedgruppe der Kināna im *bilād* Quraiṣ, also in al-Uṣmunain, Kinānat Ṭalḥa, aber es ist auch möglich, dass dieser Name eine andere Gliedgruppe der Kināna bezeichnet, die in Sāqiyat Qulta in al-Iḥmīmīya ansässig war.

In al-Uṣmunain liegt am östlichen Nilufer ein Ort namens Sauwāda (Kt. 10). Al-Maqrīzī schreibt in seinen *al-Ḥiṭaṭ*, dass es dort ein Kloster namens Dair *bwhwr* ar-Rāhib gab, das als

Dair Sauwāda bekannt war. Sauwāda war der Name der dort ansässigen Beduinengruppe, die das Kloster zerstörte. Al-Maqrīzī gibt die Herkunft dieser Gruppe nicht an.¹²⁵

In der tscherkessischen Mamlukenzeit wird für al-Ušmunain im Zusammenhang mit verschiedenen Ereignissen eine berberisch-arabisierte Beduinengruppe namens Lahāna erwähnt. Dieser Gruppe war mit [104] der Gliedgruppe der Hauwāra al-Baḥrīya verbündet, deren Zentrum in al-Bahnasāwīya lag und die vielleicht auch Gruppen in al-Ušmunain hatte. Die Lahāna kamen wahrscheinlich mit den Hauwāra am Ende des 8./14. Jahrhunderts nach al-Ušmunain.

[105] Karte 9: Süden des Distriktes al-Bahnasāwīya und Norden des Distriktes al-Ušmunain

[106] Karte 10: zentrales al-Ušmunain

[107] Karte 11: südliches al-Ušmunain [108]

f) *al-Manfalūṭīya*

Während in Oberägypten auf der westlichen Nilseite südlich von Kairo bis Manfalūṭ zu Beginn der Mamlukenzeit Beduinengruppen mit wirklicher oder imaginierter nordarabischer Abstammung saßen, waren von Manfalūṭ bis Qūṣ vor allem südarabische Gruppen ansässig.

Die meisten Gliedgruppen und sonstigen Gruppen dort stammten von den Ğuhaina und Balī ab, zwei südarabischen Obergruppen. Die Genealogen berichten von der Größe und Bedeutung dieses südarabischen Blocks. Das Problem ist, dass sie nichts von der Aufgliederung der zu ihnen gehörenden Gruppen überliefern und offenbar auch nichts darüber wussten. Meist begnügt man sich mit globalen Aussagen, indem man auf die alten Obergruppen verweist.¹²⁶

Die grundsätzliche Verteilung dieser Obergruppen wurde irgendwann in der Fatimidenzeit festgelegt, durch eine Vereinbarung, die nach längeren Auseinandersetzungen zwischen den Quraiš, den Ğuhaina und den Balī, getroffen wurde. Darin wurde den Quraiš das Gebiet der Ğuhaina in al-Ušmunain zugeschlagen. Die Ğuhaina bekamen ein Gebiet am östlichen Nilufer von Qāw al-Ḥarāb im Norden (in al-Uṣyūṭīya, Kt. 14) bis zum Hafen von ‘Aidāb weit im Süden am Roten Meer. Das Gebiet der Balī erstreckte sich entlang des westlichen Nilufers von Ğisr Sūhāy im Norden (auch Sūhāḡ genannt, in al-Iḥmīmīya, s. Kt. 15) bis nach Ğarb Qamūlā im Süden (in al-Qūṣīya, Kt. 19).¹²⁷ Manfalūṭ befindet sich nördlich der Territorien, die den Ğuhaina und Balī zugeschlagen wurden, aber es scheint, dass es ab dem Beginn der Mamlukenzeit, vielleicht auch schon davor, zu einem Grenz- und Übergangsgebiet zwischen dem nord- und südarabischen Block wurde. Al-Ḥamdānī (st. 670/1272), der berichtet, dass die meisten Beduinen Oberägyptens Ğuhaina sind, die viele Tochtergruppen haben, hält auch fest, dass Manfalūṭ und Uṣyūṭ zum Gebiet der Ğuhaina zählen. Al-Ḥamdānī macht keine genauen Angaben darüber, welches die Gebiete der Ğuhaina-Tochtergruppen in Manfalūṭ waren, stattdessen berichtet er von anderen Gruppen, die nicht von den Ğuhaina abstammten und dort ansässig waren. Auch Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī (st. 749/1348) schreibt, dass es in Manfalūṭ und Uṣyūṭ Ğuhaina gebe. [109]

Es scheint also, dass Ğuhaina-Gruppen spätestens zur Baḥrī-Mamlukenzeit im Distrikt Manfalūṭ vorherrschend waren, obwohl sie in den Genealogien nicht detailliert aufgeführt werden.¹²⁸

In den Genealogien werden folgende Beduinengruppen als in al-Manfalūṭīya ansässig erwähnt:

1. al-Anṣār: Zur Zeiten des Propheten Muḥammads erhielten dessen Getreue in al-Madīna, die Mitglieder der südarabischen Aus und al-Ḥazraḡ, den Beinamen *al-anṣār*, „die Helfer“. Zu Beginn der Mamlukenzeit war im Norden von Manfalūṭ (Kt. 12) eine Gliedgruppe namens al-Anṣār ansässig, deren Mitglieder Nachkommen der alten *al-anṣār* waren. Diese Gliedgruppe

war mit den Banū Muḥammad verbündet, einer Gliedgruppe der al-Ġa‘āfira von den Quraiš, und umfasste diese Tochtergruppen:

a) Banū Muḥammad: Nachkommen von Ḥasān b. Ṭābit, dem bekannten Dichter aus al-Madīna.

b) Banū ‘Ikrama: Nachkommen von Sa‘d b. Mu‘āḍ al-Anṣārī, Oberhaupt der al-Aus.

Ein Ort namens al-Anṣār ist nach ihnen benannt.¹²⁹

2. Banū l-Ḥusain, Aulād Ḥusain, al-Ḥusainīyūn: Eine Gruppe, die sich auf Ḥusain b. ‘Alī b. Abī Ṭālib von den nordarabischen Quraiš zurückführt. Auch diese Gruppe war mit den Banū Muḥammad von den al-Ġa‘āfira verbündet. Die Gruppe war in Ḥaraġat Manfalūt bei Manfalūt ansässig (nicht in der Karte verzeichnet). Al-Ḥamdānī gibt an, dass der Ort Banū l-Ḥusain nach ihnen benannt ist (s. Kaum Banī Ḥusain im Süden al-Manfalūṭīyas, Kt. 12).¹³⁰

3. Kalb: Al-Ḥamdānī erwähnt dieser Gruppe in Manfalūt, aber teilt ihren Stammbaum nicht mit. Al-Qalqašandī nimmt an, dass damit die südarabischen Banū Kalb b. Wabara von den Quḍā‘a gemeint sind. [110] In den Chroniken werden die Banū Kalb von Manfalūt als eine Gruppe erwähnt, die an verschiedenen Ereignissen gegen Ende der Mamlukenzeit beteiligt war. In Manfalūt gab es einen Ort namens Dair Banī Kalb, der nach dieser Gruppe benannt war (im westlich von Manfalūt, s. Kt. 12).¹³¹

4. Al-Ḥamdānī berichtet auch von zwei Tochtergruppen der Balī, einer südarabischen Obergruppe, die in Manfalūt ansässig war:

a) Banū Ḥamād oder Banū Ṭamāḥ

b) Banū Faḍāla

In den Chroniken ist ab der zweiten Hälfte des 9./15. Jahrhundert bis zum Ende der Mamlukenzeit eine Beduinengruppe namens Banū ‘Adī für den Distrikt Manfalūt belegt. 916/1510–11 richtete ein gewaltsamer Konflikt zwischen den Banū ‘Adī und den Banū Kalb große Zerstörung an. Vielleicht handelt es sich um eine ansonsten unbekannte Tochtergruppe der Ġuhaina, möglich ist allerdings auch, dass die Banū ‘Adī erst zu dieser Zeit nach al-Manfalūṭīya gelangten. Sollte sich dahinter eine bereits bekannte Gruppe verbergen, so gibt es dafür zwei Möglichkeiten:

a) Banū ‘Adī als Gliedgruppe der Laḥm.

b) Banū ‘Adī als Gliedgruppe der Quraiš.

In Manfalūt gibt es einige Ortschaften, die den Namen der Banū ‘Adī tragen.¹³² [111]

g) *al-Uṣyūṭīya*

Al-Ḥamdānī berichtet, dass der Distrikt Uṣyūṭ zum Gebiet der Ġuhaina gehört und auch Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī gibt an, dass es Ġuhaina in Uṣyūṭ gebe. Beide fügen dieser allgemeinen Feststellung keine Einzelheiten hinzu. Der Name Ġuhaina kommt, wie bereits erwähnt, im Zusammenhang mit diesem Distrikt in den Chroniken nur einmal vor. Der Name ‘Arak taucht dort hingegen ab der Mitte des 8./14. Jahrhundert immer wieder auf. Das Oberhaupt der ‘Arak, al-Aḥḍab, stand an der Spitze des großen Beduinenaufstandes zu Beginn der sechziger Jahre des 8./14. Jahrhunderts. Der Regierung gelang es nicht, ihn mit Gewalt auszuschalten und war gezwungen, sich mit ihm zu arrangieren und ihn als Emir anzuerkennen. Das Emirsgeschlecht der Aulād al-Aḥḍab von den ‘Arak verblieb bis zum Ende der Mamlukenzeit in al-Uṣyūṭīya. Sie waren in Oberägypten bis zum Erstarken der Banū ‘Umar von den Hauwāra in al-Iḥmīmīya zu Beginn des 9./15. Jahrhunderts äußerst mächtig. Der Name ‘Arak taucht tatsächlich nicht in den Genealogien auf, aber dem *Mu‘ğam al-buldān* des Yāqūt zufolge waren sie eine Gliedgruppe der

Ĝuhaina. Wenn dem so ist, dann ist die Feststellung Garcins, der al-Uṣyūṭīya das „Land der Ĝuhaina“ nennt, im Grunde richtig. Die dominante Gruppe im Distrikt Uṣyūṭ war in der Tat eine Gliedgruppe der alten Obergruppe Ĝuhaina. Die Ĝuhaina, die als Bundesgenossen der ‘Arak in al-Uṣyūṭīya erwähnt werden, waren vielleicht eine andere Gliedgruppe der alten Obergruppe¹³³

Außer den Gruppen mit Abstammung von den Ĝuhaina gab es in al-Uṣyūṭīya noch andere Beduinengruppen:

1. Gruppen der nordarabischen Quraiš:

- a) Aulād aš-Šarīf Qāsim: Der Stammbaum dieser Gruppe führt auf Ismā‘īl b. Ĝa‘far aš-Šādiq b. Muḥammad al-Bāqir b. al-Ḥusain b. ‘Alī b. Abī Ṭālib zurück. Die Gruppe war in Uṣyūṭ ansässig.¹³⁴ [112]
- b) Ṭalḥa wa-Ĝa‘far: Eine Gruppe, die verschiedene Familien mit quraišitische Abstammung umfasste. Zum Teil gehörten sie zu den al-Ga‘afira, die vornehmste Familie darunter waren die Banū Ṭa‘lab ad-Dāwūdī al-Ḥiġāzī, die sich auf Ṭa‘lab al-Ḥiġāzī b. Dāwūd b. Mūsā b. Ibrāhīm b. Ismā‘īl b. Ĝa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad b. ‘Alī b. ‘Abdallāh b. Ĝa‘far aṭ-Ṭayār b. Abī Ṭālib zurückführte. Die Familien, die sich auf Ṭalḥa zurückführten, meinten, dass sie von Ṭalḥa b. Muḥammad b. Abī Bakr abstammen, aber al-Maqrīzī äußert berichtend die Meinung, dass sie Nachfahren von Ṭalḥa al-Ĝūd seien, der von Taim b. Murra von den Quraiš abstammte. Ihre Verbindung mit den al-Ĝa‘āfira wurde durch die Heirat des Ṭalḥa al-Ĝūd mit Fāṭima bt. al-Qāsim wa-Kulṭūm hergestellt. Die Gruppe Ṭalḥa wa-Ĝa‘far war in Ḥaraġat *myr* ansässig (vielleicht ist damit Mair gemeint, s. Kt. 11).¹³⁵

2. Gruppen, die nach Einschätzung al-Maqrīzī zu den südarabischen Laḥm gehören:

- a) Banū Ḥamās: Am östlichen Nilufer in al-Uṣyūṭīya. Nach ihnen ist der berühmte Ort benannt. (nicht in der Karte verzeichnet).
- b) Banū Naṣr: Nach ihnen ist der Ort Banū Naṣr am östlichen Nilufer von al-Uṣyūṭīya benannt (nicht in der Karte verzeichnet).¹³⁶

[113] Karte 12: al-Manfalūṭīya und nördliches al-Uṣyūṭīya

[114] Karte 13: mittleres al-Uṣyūṭīya

[115] Karte 14: Qāw al-Ḥarāb, die nördliche Grenze des Gebietes der Ĝuhaina gemäß der Übereinkunft in der Fatimidenzeit [116]

h) al-Iḥmīmīya

Al-Maqrīzī, der sich in dieser Angelegenheit offenbar auf al-Ḥamdānī stützt, schreibt, dass in den *bilād* Iḥmīm und Umgebung die Balī anwesend seien. Die Balī waren eine alte südarabische Obergruppe. Wie bereits erwähnt, wurde in der Fatimidenzeit eine Vereinbarung zwischen den Ĝuhaina und den Balī getroffen, dass das Gebiet der Balī am westlichen Ufer des Nils sein sollte, zwischen Ĝisr Sūhāy im Norden (Sakr Sūhāy oder Sūhāg, s. Kt. 15) und Ĝarb Qamūla im Süden (in al-Qūṣīya, s. Kt. 19).¹³⁷ Für al-Iḥmīmīya werden in den Genealogien folgende Tochtergruppen der Balī genannt:

1. Banū ‘Amr
2. Banū Ḥārīṭa oder Banū Ḥārifa oder Banū Ḥarāfa
3. Banū Hanī oder Banū Hānī’ oder Banū Hāšim

4. Banū Harim
5. Banū Sauwāda¹³⁸
6. Banū Rā's oder Banū Rāyis¹³⁹
7. Banū Nāb
8. Banū Ḥālid¹⁴⁰

In Ṭūḥ al-Ġabal in Iḥmīm (Kt. 16) waren zwei nordarabische Gruppen ansässig, die mit den Banū Šād verbündet waren, dem Emirsgeschlecht der Balī, das in Qaṣr Banī Šādī im Distrikt al-Qūšīya saß (Kt. 17). Von den Banū Šād heißt es, sie gehörten zu den Banū Umaiya, dem quraišitischen Kalifengeschlecht. Diese Gruppen sind:

1. Huḍail: Der Stammbaum dieser Gruppe führt bis zu Huḍail b. Mudrika b. Ilyās, deren Frau Ḥandaf genannt wurde. So wurden auch seine Nachkommen genannt, die später eine großen nordarabische Obergruppe waren. Die Huḍail in Ṭūḥ al-Ġabal waren offenbar eine kleine Gruppe, ein Splitter der alten Obergruppe.
2. Al-Qausa oder al-Qausīya: Die Angehörigen dieser Gruppe stammten von Ādam *mtqyf* ab, einer alten nordarabischen Obergruppe. Dieser Adam begleitete die Banū Šād, die Emire der Balī, die als Nachkommen der Banū Umaiya galten, zu ihrem Platz in Qaṣr al-Ḥarāb in al-Qūšīya, welches später nach ihnen Qaṣr Banū Šādī genannt wurde (Kt. 17). Die Gruppe war mit den Banū Šād verbündet und in Ṭūḥ (Kt. 16) ansässig. Ein Ort namens al-Qūsa ist nach dieser Gruppe benannt (nicht in der Karte verzeichnet).¹⁴¹

Am östlichen Nilufer in der Gegend von Sāqiyat Qulta und Iḥmīm (Kt. 15) waren Gruppen ansässig, die von zwei alten nordarabischen Gruppen abstammten:

1. Kināna: Dies ist offenbar eine alte Obergruppe, die sich auf Kināna b. Ḥuzaima b. Mudrika b. Ilyās b. Muḍar b. Nizār b. Ma'add b. 'Adnān zurückführt. In Sāqiyat Qulta und Umgebung (Kt. 15) war eine gemischte Gruppe ansässig, die aus alten Gliedgruppen der Kināna und [118] weiteren integrierten Elementen bestand. Diese Gruppe wurde einer Version zufolge Kināna Ṭalḥa genannt und umfasste Familien verschiedener alter Kināna-Gliedgruppen:
 - a) Banū l-Laiṭ b. Bakr b. 'Abdmanāt b. Kināna
 - b) Banū Ḍamra b. Bakr b. 'Abdmanāt b. Kināna
 - c) Banū Firās b. Ġanm b. al-Ḥārīṭ b. Kināna.¹⁴²
2. Banū Hilāl b. 'Āmir b. Ša'ša'a. Der Hauptharst der Banū Hilāl saß südlich von Qūš, aber auch in Iḥmīm gab es Gliedgruppen und Gruppen der Banū Hilāl:
 - a) Banū 'Āmir oder Banū 'Amr: Eine Gliedgruppe, die in der Gegend von Sāqiyat Qulta ansässig war und folgende Tochtergruppen umfasste:
 - α) Rifā'a, Banū Rifā'a¹⁴³
 - β) Banū Ḥuḡair
 - γ) Banū 'Azīz
 - b) Banū Qurra: In Iḥmīm; laut einer Version bis 'Aidāb.¹⁴⁴

Die Ortschaft Zamāḥīr (Kt. 15) heißt heute Banū Hilāl. Ihre Bewohner führen sich auf die Banū Hilāl zurück.¹⁴⁵

Um das Jahr 782/1380 ordnete *al-amīr al-kabīr* Barqūq im Zuge der Ereignisse im Distrikt al-Buḥaira die Einwanderung der berberisch-arabisierten Obergruppe Hauwāra nach Oberägypten

an oder erlaubte dies zumindest. Barqūq teilte Ġirġā in al-İhmīmīya (Kt. 16) [119] dem Hauwāra-Emir Ismā'īl b. Māzin als *iqṭā'* zu. Die Einwanderung der Hauwāra veränderte die Gestalt des beduinischen Bevölkerungsteils in Oberägypten. Die Schilderung bei al-Qalqašandī (st. 821/1418) von der Entstehung neuer Tochtergruppen bei den Hauwāra wurde oben bereits wiedergegeben. So beschrieb er ihre Expansion: *fa-ḥaraġū 'anhā ilā Ṣa'id Miṣr wa-nazalū bihī bi-a'māl al-İhmīmīya fī Ġirġā wa-mā ḥaulahā tumma qawiya amrubum wa-štadda ba'subum wa-katura ġam'ubum ḥattā ntašarū fī mu'zam al-waġḥ al-qiblī fī-mā байна a'māl Qūṣ wa-ilā baḥrī l-a'māl al-Bahnasāwīya*. „Dann verließen sie es (al-Buḥaira) gen Oberägypten und ließen sich in al-İhmīmīya, in Ġirġā und seiner Umgebung nieder. Dann erstarkten sie, wurden mächtig und zahlreich, bis sie sich im größten Teil von Oberägypten ausgebreitet hatten, im Distrikt Qūṣ bis in den Norden von al-Bahnasāwīya.“¹⁴⁶

Al-Ḥamdānī (st. 670/1272) berichtet von vier Tochtergruppen, die er bei den Hauwāra kennen lernte:

1. Banū Maġrīš oder Banū Maġrīs¹⁴⁷
2. Banū Asrāt oder Banū Sarāt oder Banū Sarāta oder Misrāta (d. h. vielleicht Asrāta)¹⁴⁸
3. Banū Qaṭrān¹⁴⁹
4. Banū Kuraib oder Banū Kibrīt¹⁵⁰

In Oberägypten teilten sich die Hauwāra schon bald in zwei Gliedgruppen unter der Herrschaft zweier Emirsgeschlechter. Diese Gliedgruppen werden in den Quellen so angeführt:

1. Hauwāra al-Baḥrīya: Die nördlichen Hauwāra, unter der Herrschaft des Emirsgeschlechtes der Aulād Ġarīb in Dahrut in al-Bahnasāwīya (Kt. 8).¹⁵¹ [120]
2. Hauwāra al-Qiblīya: die südlichen Hauwāra, unter der Herrschaft des Emirsgeschlechtes der Banū 'Umar in Ġirġā in al-İhmīmīya (Kt. 16).¹⁵²

Al-Qalqašandī (st. 821/1418) gibt eine lange Liste mit den seinerzeit in Oberägypten ansässigen Tochtergruppen der Hauwāra wieder, lokalisiert sie aber nicht. Sie könnten also überall in dem oben beschriebenen Territorium ansässig gewesen sein. Noch heute gibt es in diesem Gebiet viele Ortschaften, die die Namen der Hauwāra-Tochtergruppen bei al-Qalqašandī tragen. Dies sind die Tochtergruppen (in der Reihenfolge des arabischen Alphabets):

1. 'zltyn
2. 'slyn: Ein Ort namens al-Sāḥil hieß früher Sāḥil *slyn* oder *slyln*.¹⁵³
3. Ušḥūm: Ein Ort namens Ušḥūm heißt nach dieser Gruppe.¹⁵⁴
4. al-Aṣābiġa
5. al-Ahla
6. al-Barūkīya oder al-Bardakīya
7. al-Balāzid: Ein Ort namens al-Balāzīya ist nach dieser Gruppe benannt.¹⁵⁵ [121]
8. Bundār: Die *nisba* der Emire der Banū 'Umar war Bundārī, sie gehörten also zu dieser Tochtergruppe. Heute gibt es einige Ortschaften mit dem Namen Bundār.¹⁵⁶
9. al-Bahālīl: Ein Ort namens Bahālīl al-Ġazīra trägt den Namen dieser Gruppe.¹⁵⁷
10. at-Tabābi'a
11. at-Tīh oder an-Nīh
12. Ḥudaid

13. al-Ḥayāfiša
14. ad-Danāğila: Ein Ort namens ad-Danāğila trägt den Namen dieser Gruppe.¹⁵⁸
15. ar-Rwāb^ʿ
16. ar-*rwka*
17. az-Ziyānīya
18. Sāwira
19. as-Sab^{ʿa} [122]
20. as-Sarādira
21. aš-Šalla
22. as-Šawāmi^ʿ: Ein Ort namens al-Šawāmi^{ʿa} Šrq trägt den Namen dieser Gruppe.¹⁵⁹
23. aṭ-*trda*
24. al-^ʿAbābida: Ein Ort namens al-^ʿAbābida trägt den Namen dieser Gruppe.¹⁶⁰
25. al-^ʿArāyā
26. Ġulbān
27. al-Ġanā^ʿim: Heute gibt es einige Ortschaften mit dem Namen al-Ġanā^ʿim, die vielleicht nach dieser Gruppe benannt sind.¹⁶¹
28. Fazāra
29. Banū Qumair
30. Banū Muḥammad: Ein Ort namens Nazlat Aulād Muḥammad trägt vielleicht den Namen dieser Gruppe.¹⁶²
31. al-Muwāsīya [123]
32. Aulād Mu^ʿminīn
33. Aulād Ma^ʿmin: Ein Ort namens Aulād Ma^ʿmin wurde nach dieser Gruppe benannt.¹⁶³

[124] Karte 15: al-Iḥmīmīya

[125] Karte 16: südliches al-Iḥmīmīya [126]

i) al-Qūšīya

Entlang des westlichen Nilufers bis nach Ġarb Qamūla in al-Qūšīya (Kt. 19) erstreckte sich das Gebiet der Balī. Die für dieses Gebiet belegten Tochtergruppen der Balī sind:

1. Banū Šād oder Banū Šādī: Das in Qaṣr Banī Šādī (Kt. 17) ansässige Emirsgeschlecht der Balī. An demselben Ort war ein weiteres Emirsgeschlecht der Balī ansässig, die al-^ʿAğla oder al-^ʿAğāla, Banū l-^ʿUğail b. Dī^ʿb.¹⁶⁴
2. Banū Ḥiyār: In der Gegend von Faršūt (s. Farğūt. auf Kt. 17).

In den Chroniken ist am dem Ende des 8./14. Jahrhundert und mit Unterbrechungen bis zum Ende der Mamlukenzeit eine Gruppe namens al-Aḥāmida im Süden Oberägyptens belegt. In den Genealogien kommt eine solche Gruppe nicht vor, aber laut Ibn Ḥağr al-^ʿAsqalāni waren die al-

Aḥāmida eine Tochtergruppe der Balī. Die Quellen geben keine Auskunft über ihre genaue Verortung, aber es ist klar, dass sie in al-Qūṣīya waren, da die Krieger dieser Gruppe einmal den *wālī* von Qūṣ ermordeten. Ein anderes Mal nahmen sie an Kämpfen bei Assuan teil. Wenn es sich um eine alteingesessene Tochtergruppe der Balī handeln sollte oder aber um eine neue Tochtergruppe, die sich aus den alten Balī-Gruppen in dieser Gegend gebildet hatte, dann dürfte ihr Gebiet auf dem alten Territorium der Balī gelegen haben. Es könnte sich aber auch um eine Tochtergruppe der Balī von der Arabischen Halbinsel handeln, die erst kurz vor der tscherkessischen Mamlukenzeit nach Ägypten kam. In diesem Fall könnte ihr Gebiet am östlichen Nilufer gelegen haben.¹⁶⁵

Von Qūṣ aus in südlicher Richtung bis nach Assuan waren die Banū Hilāl, eine nordarabische Obergruppe besonders stark vertreten. Tochtergruppen der Banū Hilāl in diesem Gebiet, die namentlich erwähnt werden: [127]

1. Banū ‘Uqba: In Uṣfūn und Isnā (Kt. 20)
2. Banū Ğamīla: In Uṣfūn und Isnā (Kt. 20)
3. al-Darwīḥīya: In der Gegend von Isnā (Kt. 20)
4. al-Fazāzīya: In der Gegend von von Isnā (Kt. 20)

Die Gegend von Assuan und südlich davon bis nach Nubien hinein war das Gebiet der Aulād al-Kanz, die von Rabī‘a b. Nizār b. Ma‘add b. ‘Adnān (eine nordarabische Obergruppe) abstammten. Diese Gliedgruppe der Rabī‘a im südlichen Oberägypten wurde unter dem Namen Banū Kanz oder Aulād al-Kanz bekannt, nachdem ihr Oberhaupt Abū l-Makārim Hibbatallāh den Fatimiden bei der Ergreifung des Thronprätendenten Abū Rakwa zu Hilfe gekommen war und daraufhin von al-Ḥākim bi-amrillāh den Titel *Kanzaddaula* verliehen bekam. Die Beduinen der Aulād al-Kanz vermischten sich mit den Nubiern und spielten eine wichtige Rolle in dieser Gegend, so dass das Gebiet südlich von Assuan schließlich als Land der al-Kanz bezeichnet wurde. In der Bahrī-Mamlukenzeit wohnten mit den Banū Kanz zwischen Qūṣ und Assuan die *ṣurafā’ al-Ġa‘āfira*, Familien der aus al-Madīna ausgewiesenen Banū Ğa‘far b. Abī Ṭālib, die sich vor allem im Handel betätigten.¹⁶⁶

Die at-Ṭa‘āliba oder at-Ṭa‘ālib waren eine Gruppe, die sich laut al-Ḥamdānī auf Ṭa‘lab b. ‘Amr b. Ğauṭ (oder al-Guyūt) b. Ṭai’ zurückführte. Dies entspricht genau der Stammbaum der Ğarm Ṭai’, einer südarabischen Obergruppe, die während der Mamlukenzeit in der Gegend von Gaza und ad-Dārūm in Syrien ansässig war. Al-Ḥamdānī berichtet, dass eine Gruppe der Ğarm Ṭai’ nach Ägypten vordrang und al-Qalqašandī vermutet, dass es sich dabei um die al-Ṭa‘āliba in Oberägypten handelt. Al-Qalqašandī gibt nicht an, wo [128] genau sie ansässig waren. Garcin umschreibt das Gebiet der al-Ṭa‘āliba mit der Gegend südlich von Udfū. Mir ist nicht klar, auf welche Informationen er sich dabei stützt.¹⁶⁷

Ibn Baṭṭūṭa erwähnt, dass er einige Male zwischen al-‘Aṭwānī und ‘Aidāb mit einer Beduinengruppe namens Duḡaim unterwegs war. Al-Qalqašandī erwähnt ‘Alī, den Scheich der Duḡaim als einen der Beduinenoberhäupter an der Südgrenze Ägyptens. Eine Ortschaft namens Duḡaim an der heutigen Grenze zum Sudan dürfte wohl nach dieser Gruppe benannt sein. Die Duḡaim kommen nicht in den Genealogien vor und ihre Herkunft ist liegt vollkommen im Dunkeln. Yūsuf Faḍl Ḥasan schlägt vor, dass es sich dabei um eine Gruppe handelt, die mit der alten nordarabischen Obergruppe Kināna b. Ḥuzaima assoziiert war, deren Tochtergruppen zur Mamlukenzeit in al-Uṣmunain und al-Ḥmīmīya ansässig waren.¹⁶⁸

Einige Beduinengruppen, von denen es heißt, sie seien *‘urbān al-iqlīm*, Beduinen dieser Gegend, beteiligten sich am Kriegszug nach Nubien Ende 686/1288. Unter diesen Gruppen können die Banū Hilāl und die Aulād al-Kanz mit Sicherheit identifiziert werden. Eine dritte Gruppe, *al-‘urbān ar-rāyisīya*, ist offenbar mit den Banū Rāyis von den Balī in al-Ḥmīmīya identisch.¹⁶⁹

Daher dürften auch die vier anderen Gruppen, die im Zusammenhang mit dem Kriegszug erwähnt werden, in al-Qūṣīya oder al-Ḥmīmīya ansässig gewesen sein:

1. Aulād Abī Bakr
2. Aulād ‘Umar
3. Aulād Šarīf
4. Aulād Šaibān: Vielleicht sind damit die Banū Šaibān b. Duḥl b. Ṭa‘laba b. ‘Ukāba b. Ša‘b b. ‘Alī b. Bakr b. Wā’il b. Qāsim b. Hinb b. Afṣā b. Du‘mā b. Ğadīla b. Asad b. Rabī‘a b. Nizār b. Ma‘add b. ‘Adnān gemeint. Sie waren also wie die Aulād al-Kanz eine Gliedgruppe der nordarabischen Rabī‘a.¹⁷⁰

Was die Abstammung der drei anderen Gruppen betrifft, so schlägt MacMichael vor, dass es sich dabei um Tochtergruppen der nordarabischen Quraiš handeln könnte.¹⁷¹

In der tscherkessischen Mamlukenzeit drangen in den Distrikt Qūṣ bis nach Assuan Tochtergruppen der Hauwāra ein. In den Quellen wird nicht überliefert, welche Gruppen dies waren und wo genau sie sich niederließen.

[130] Karte 17: nördliches al-Qūṣīya

[131] Karte 18: zentrales al-Qūṣīya

[132] Karte 19: Grenze des Grundbesitz der Balī im Distrikt al-Qūṣīya gemäß der Übereinkunft in der Fatimidenzeit

[133] Karte 20: Siedlungen von Beduinengruppen mit Abstammung von den Banū Hilāl im südlichen al-Qūṣīya [134]

j) Andere Beduinengruppen in Oberägypten

Einige Beduinengruppen werden in den Quellen ganz allgemein in Zusammenhang mit Oberägypten und ohne genaue Ortsangabe erwähnt. Dies sind folgende Gruppen (nach dem arabischen Alphabet angeordnet):

1. Bahrā’: Die Banū Bahrā’ b. al-Ḥāfī b. Quḍā‘a sind eine alte südarabische Obergruppe. Al-Qalqašandī zitiert Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) Aussage, dass das Gebiet der Bahrā’ nördlich der Balī liege, zwischen Yanbu‘ und ‘Aqabat Aila, doch viele der Banū Bahrā’ hätten das Rote Meer überquert. Die Bahrā’ hätten sich dann zwischen Oberägypten und Abessinien ausgebreitet und die Macht in Nubien übernommen. Noch heute (zur Zeit Ibn Ḥaldūn) würden sie mit den Abessiniern kämpfen. In keiner anderen Quelle der Mamlukenzeit sind die Bahrā’ oder Tochtergruppen von ihnen in Oberägypten belegt. Offenbar liegt ein Missverständnis vonseiten al-Qalqašandīs vor, und man darf bezweifeln, dass diese Gruppe jemals in Oberägypten war.¹⁷²
2. Ğudām: An einer anderen Stelle, in *al-Ḥiṭaṭ* stellt al-Maqrīzī fest, dass die zahlenmäßige Mehrheit und die Kontrolle in Oberägypten sechs großen Obergruppen zufallen. Auch soll es noch einige andere Gruppen gegeben haben. Eine dieser Gruppen waren die Ğudām. Al-Maqrīzī gibt nicht an, für welche Zeit diese Feststellung zutrifft. Vielleicht ist der ganze Abschnitt einer anderen Quelle entnommen, deren Name uns nicht erhalten ist. In *al-Bayān wal-i‘rāb*, die Genealogie, die al-Maqrīzī über die Beduinen Ägyptens verfasste, widmet er den Ğudām etliche Seiten, erwähnt dabei Oberägypten allerdings nicht. Wahrscheinlich ist der Abschnitt tatsächlich ein Zitat, das einen früheren Zustand widerspiegelt, allem Anschein

nach zur Fatimidenzeit. Es ist möglich, dass damit eine Gruppe namens Ğudām gemeint ist, die in Oberägypten ansässig war und irgendwann in den Süden abwanderte. Diese Annahme wird dadurch gestützt, dass es während der Mamlukenzeit im Sudan eine Gruppe namens Ğudām gab. Dennoch kann man nicht völlig ausschließen, dass diese Ğudām über Libyen in den Sudan gelangten. Eine mögliche Erklärung für Aussage al-Maqrīzīs oben [135] bietet die Annahme von MacMichael, dass die Banū Qurra und Banū ‘Aqaba, die von den Genealogen der Mamlukenzeit zu den Tochtergruppen der Banū Hilāl in al-İhmīmīya und al-Qūšīya gerechnet werden, in Wirklichkeit ursprünglich von den Ğudām abstammen und sich im Laufe der Zeit einen neuen Stammbaum entwarfen, der sie mit den Banū Hilāl zusammenführte.¹⁷³

3. *ħznbl*: Ende 872/Mitte 1468 ließ Yašbak min Mahdī ad-Dawādār, der starke Mann im Mamlukenregime zur Zeit des Sultans Qāyrbāy, die ‘*arab ħznbl* aus Oberägypten kommen und siedelte sie in al-Ġīzīya an. Diese Gruppe stand persönlich mit dem Emir Yašbak in Verbindung und unterstützte ihn, als er als *kāšif* in Oberägypten amtierte. Die *ħznbl* richteten großen Schaden in al-Ġīzīya an und breiteten sich danach in al-Manūfiya und an anderen Orten aus. Die Gruppe wird lediglich in Zusammenhang mit diesem Ereignis erwähnt. Vielleicht handelt es sich um eine ansonsten unbekannte Tochtergruppe einer der in Oberägypten beobachteten Gruppen.¹⁷⁴
4. *drāğ*: Die Gruppe kommt in dem oben erwähnten Textabschnitt bei al-Maqrīzīs *al-Ĥiṭaṭ* als weitere Gruppe in Oberägypten vor. Sie wird nirgendwo sonst erwähnt und es ist daher zweifelhaft, ob sich in mamlukischer Zeit eine Gruppe dieses Namens in Oberägypten aufhielt.
5. *qṭyl*: Die ‘*arab qṭyl* sind eine Gruppe, die in Zusammenhang mit zwei Ereignissen in Oberägypten 857/1453 und 869/1465 auftaucht. Aus dem zweiten dieser Ereignisse kann man ableiten, dass sie in al-Ġīzīya oder al-Bahnasāwīya verortet werden müssen. Vielleicht handelt es sich um eine nordarabische Nomadengruppe, die von al-Buḥaira aus nach Oberägypten gelangte.¹⁷⁵ [136]

2. Unterägypten

a) aš-Šarqīya

Der Distrikt aš-Šarqīya an der Ostgrenze Ägyptens mit seinen weitläufigen wüstenartigen Flächen war ein ausgesprochenes Beduinengebiet. Die große Mehrheit der Beduinengruppen, die hier zu Beginn der Mamlukenzeit ansässig waren, führte sich auf zwei alte südarabische Obergruppen zurück:

1. Ğudām
2. Ṭa‘laba, d. h. Ṭa‘labat Ṭai‘

Seit der arabischen Eroberung Ägyptens war aš-Šarqīya Jahrhunderte lang größtenteils ein Gebiet der Ğudām. Ṭa‘laba-Gruppen ließen sich hier erst nieder, als der aiyūbidische Sultan Ṣalāḥaddīn Yūsuf b. Aiyūb Ägypten unter seine Kontrolle brachte und den Ṭa‘laba, die damals alle in Syrien waren, einen Teil des Gebietes der Ğudām in aš-Šarqīya zueignete.¹⁷⁶

Al-Ḥamdānī wusste, dass es innerhalb der Ṭai‘ vier Gliedgruppen mit dem Namen Ṭa‘laba gab.¹⁷⁷ Al-Qalqašandī stellt fest, dass der Stammbaum der Ṭa‘laba folgendermaßen aussieht: Banū Ṭa‘laba b. Salāmān b. Ṭu‘l b. ‘Amr b. al-Ġauṭ b. Ṭai‘.¹⁷⁸ In der Mamlukenzeit waren die Ṭa‘laba gemäß der geographischen Verteilung ihrer Tochtergruppen aufgeteilt in:

1. Ṭa‘labat aš-Šām [137]
2. Ṭa‘labat Miṣr

Die Gruppen, welche die Ṭaʿlabat Miṣr bildeten, waren im Norden des Sinais zwischen der Wüstenoase Qaṭyā und der Grenze zu Syrien ansässig. Im Osten grenzte das Gebiet der Ṭaʿlaba an das Gebiet der Ğarm.¹⁷⁹ Die Ğarm bzw. Ğarm Ṭaiʿ waren eine südarabische Obergruppe, die in der Gegend von ad-Dārūm und in Gaza in aš-Šām ansässig waren. Al-Ḥamdānī berichtet, dass Gruppen der Ğarm Ṭaiʿ mit Ṣalāḥaddīn zur selben Zeit nach Ägypten kamen, als die Ṭaʿlaba Gebiete in Ägypten erhielten, geht aber nicht ins Detail. Al-Qalqašandī wusste keine Gruppen der Ğarm Ṭaiʿ in aš-Šarqīya aufzuzeigen. Er identifizierte die al-Ṭaʿlaba in Oberägypten als eine Gruppe der Ğarm Ṭaiʿ.¹⁸⁰

Im Westen reichte das Gebiet der Ṭaʿlaba bis an die Wüstenoase Qaṭyā heran. Dort waren zwei Beduinengruppen ansässig:

1. Banū Bayāḍa oder al-Bayāḍīya
2. al-Aḥārīsa

Al-Ḥamdānī führt diese zwei Gruppen auf, ohne ihren Stammbaum anzugeben und daher zögert al-Qalqašandī mit der Feststellung, dass sie zu den Ṭaʿlaba gehörten. Al-Maqrīzī hingegen hält fest, dass sie zu den Ṭaʿlaba gehören, aber möglicherweise nur deshalb, weil die Gegend als Gebiet der Ṭaʿlaba bekannt war.¹⁸¹

In den Chroniken werden die Banū Bayāḍa in Zusammenhang mit zwei Ereignisse erwähnt:

1. 709/1309–10 desertierte eine Gruppe Mamluken aus der Armee des Sultans al-Muẓaffar Baibars und schloss sich an-Nāṣir Muḥammad in al-Karak an. Um diese festzusetzen, [138] stellte der *wālī* von Qaṭyā eine Armee von 3000 berittenen Beduinen zusammen, an deren Spitze der *muqaddam al-ʿarab* Naufal b. Ḥābis al-Bayāḍī stand.¹⁸²
2. 807/1404 floh der Emir Yašbak ad-Dawādār nach aš-Šām. In Qaṭyā trafen die *mašayih ʿurbān al-ʿĀʿid*, die *mašayih Ṭaʿlaba*, die Halbāʿ Suwaid und die Banū Bayāḍa mit ihm zusammen. Die al-ʿĀʿid und die Halbāʿ Suwaid sind Gliedgruppen der Ğudām, um die es später noch gehen wird. Die Ṭaʿlaba und die Banū Bayāḍa werden hier als zwei getrennte Gruppen dargestellt.¹⁸³

Die al-Aḥārīsa kommen in den Chroniken nicht vor, aber beide Gruppen, die Banū Bayāḍa und die al-Aḥārīsa, sind bis heute im Distrikt Qaṭyā ansässig.¹⁸⁴

In den Genealogien werden einige dutzend Gruppen der Ṭaʿlaba von den Balī namentlich erwähnt und ihre Gebiete beschreiben. Von einem Teil heißt es, dass er zu den Ṭaʿlabat Miṣr gehöre, der andere zu den Ṭaʿlabat aš-Šām. In den Chroniken dagegen taucht lediglich der Name Ṭaʿlaba im Zuge verschiedener Ereignisse während der Mamlukenzeit auf. Keine der Gliedgruppen und Tochtergruppen der Ṭaʿlaba aus den Genealogien finden hier Erwähnung. Im Folgenden werden die Gliedgruppen, Zweiggruppen und Tochtergruppen der Ṭaʿlaba aufgezählt, von denen es in mindestens einer Quelle heißt, dass sie zu den Ṭaʿlaba gehörten.

1. Dirmā: Diese Gliedgruppe führte sich auf ʿAmr b. ʿAuf b. Ṭaʿlaba oder ʿAmr b. Ṭaʿlaba zurück. Dirmā war die Mutter von ʿAmr und nach ihr waren seine Nachkommen benannt. Diese Gliedgruppe umfasste folgende Tochtergruppen:
 - a) Salāma
 - b) al-Aḥmar [139]
 - c) ʿAmr
 - d) Quṣair
 - e) Uwais oder Aus

2. Zuraiq: Diese Gliedgruppe umfasste die folgenden Zweiggruppen und Tochtergruppen:
- a) Aš‘ab oder Aš‘aṭ: Möglicherweise war dies eine kleine Gruppe, die in die Zweiggruppe al-‘Ulamīyūn aufgenommen wurde (s. u. al-Ġaufa, d. i. Aš‘ab b. Zuraiq).
 - b) al-Baqā‘a: Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den Dirmā.
 - c) Šibl: Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den Dirmā.
 - d) al-Ḥanābila: Diese Gruppe war auch in aš-Šām vertreten; einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den Dirmā.
 - e) al-Marāwina oder al-Marwāniya. Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den Dirmā.
 - f) al-Haiyāniyūn oder al-Ḥabbāniyūn. Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den Dirmā.
 - g) Banū Wahm: Diese Gruppe war auch in aš-Šām vertreten. [140]
 - h) aṭ-Ṭalḥīyūn oder aṭ-Ṭulaiḥīyūn: An der Spitze dieser Zweiggruppe stand ein *muqaddam*, der zu Beginn der Mamlukenzeit die *imāra* mit Trompete und Flagge erhielt. Diese Zweiggruppe umfasste folgende Tochtergruppen:
 - α) Āl Ḥaġġāġ
 - β) Āl ‘Umrān
 - γ) Āl Ḥaḥṣān oder Āl Ḥaṣāna
 - δ) al-Maṣāfiḥa: Zu dieser Tochtergruppe gehörte der *muqaddam* der aṭ-Ṭalḥīyūn, der die *imāra* erhielt.
 - i) aṣ-Šubaiḥīyūn: Diese Zweiggruppe umfasste folgende Tochtergruppen:
 - α) al-Ġuyūt
 - β) az-Zammūt
 - γ) ar-Ruwāyāt
 - δ) an-Namūra oder an-Numūl
 - ε) as-Sa‘ālī
 - ζ) ar-*rmāly*
 - η) al-Ma‘addīyūn oder al-*m‘āmra*
 - θ) as-Sanadīyūn
 - ι) al-Baḥābiḥa
 - κ) aš-Šamḥīyūn
 - j) al-‘Uqailīyūn: Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den aṣ-Šubaiḥīyūn.
 - k) al-Masāhira: Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den aṣ-Šubaiḥīyūn. [141]
 - l) al-Ma‘āfira: Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu den al-Šubaiḥīyūn.

m) al-‘Ulaimīyūn: An der Spitze dieser Zweiggruppe stand ein *muqaddam*, der zu Beginn der Mamlukenzeit die *imāra* mit Trompete und Flagge erhielt. Diese Zweiggruppe umfasste folgende Tochtergruppen:

α) al-Qama‘a

β) ar-Riyāhīn Banū Mālik

γ) al-Ġaufa. Diese Gruppe war als Aš‘ab b. Zuraiq bekannt.

3. al-Ġawāhira: Diese Gruppe war in Ägypten und aš-Šām vertreten. Einer anderen Version zufolge gehörte diese Gruppe zu der Gliedgruppe Dirmā.

Von den T̄a‘labat Mišr wird überliefert, dass sie bis 752/1351 in ihrem Gebiet ansässig waren. Im Jahre 750/1349 hatte es Auseinandersetzungen zwischen den Ġarm und den T̄a‘labat aš-Šām gegeben, die damit endeten, dass die Gruppen der T̄a‘labat aš-Šām ihr Gebiet verließen und in den Ḥiġāz abwanderten. So verließen auch die T̄a‘labat Mišr ihr Gebiet, und ihre Gruppen wurden im Land verstreut. Die mamlukische Regierung erlitt Verluste, weil die *barīd*-Stationen ihren Dienst nicht fortsetzen konnten. In aš-Šarqīya wurde ein neuer *wālī* eingesetzt, der seinen Posten erhielt, nachdem er sich verpflichtet hatte, die T̄a‘laba zurückzuholen. Offenbar war er bei seiner Mission erfolgreich, da ja 807/1404 die *mašayih* der T̄a‘laba unter denen waren, die mit dem Emir Yašbak al-Dawādār in Qaṭyā zusammentrafen.¹⁸⁵

Die meisten Beduinengruppen im Osten Ägyptens, in aš-Šarqīya und al-Daqahlīya, zählten sich in der Mamlukenzeit zu den Ġuḍām. In der muslimischen Tradition gelten die Ġuḍām als die erste Beduinengruppe, die gleich nach der arabischen Eroberung nach Ägypten übersiedelte. Kämpfer der Ġuḍām gehörten zur Armee des Eroberers ‘Amr b. al-‘Ās und sie erhielten *bilād*, Ortschaften, in aš-Šarqīya. Al-Ḥamdānī merkt an, dass zu seiner Zeit ein Teil [142] dieser Ortschaften noch *iqṭa‘* der Ġuḍām waren.¹⁸⁶ Viele Ortschaften in der Gegend tragen Namen von Ġuḍām-Gruppen.

Während der Baḥrī-Mamlukenzeit, zumindest bis zum Anfang des 8./14. Jahrhundert, existierte in aš-Šarqīya noch eine Stammesföderation mit dem Namen Ġuḍām, aber sie umfasste nicht alle Gliedgruppen und Gruppen der Gegend mit dieser Abstammung. In den Chroniken werden die Ġuḍām von aš-Šarqīya in einem Atemzug mit den al-‘Ā‘id genannt. Auch letztere ist eine Gruppe mit Abstammung von den Ġuḍām. Im Laufe der Mamlukenzeit findet der Name Ġuḍām keine Erwähnung mehr in den Chroniken, dafür tauchen in ihnen aber andere Namen auf, die den Genealogien zufolge Glied- und Tochtergruppen der Ġuḍām waren.¹⁸⁷

In den Genealogien al-Qalqašandīs und al-Maqrīzīs gibt es widersprüchliche Nachrichten hinsichtlich der Stammbäume der meisten Beduinengruppen von den Ġuḍām in aš-Šarqīya und al-Daqahlīya. Beide stellen fest, dass der Großteil von ihnen in al-Šarqīya von einer alten Gliedgruppe dieser Obergruppe abstammt. Der wesentliche Unterschied der beiden Versionen besteht darin, dass sie diese Gliedgruppen und ihren Stammbaum jeweils anders identifizieren:

1. Al-Qalqašandī (stützt sich auf al-Ḥamdānī): Banū Zaid, d. i. Banū Zaid b. Ḥarām b. Ġuḍām

2. Al-Maqrīzī (stützt sich wahrscheinlich auf al-Ġawānī): Banū Ḍubaib, d. i. Banū Ḍubaib b. Qurṭ b. ḥfyda b. nbyġ b. ‘Ubaid b. Ka‘b Abū ‘Alī b. Sa‘d b. ‘bāma b. Ġaṭafān (oder ‘bāma b. ‘Ubais b. Ġaṭafān) b. Sa‘d b. Iyās b. Ḥarām b. Ġuḍām

So ergibt sich auch die unterschiedliche Anordnung der Zweig- und Tochtergruppen sowie anderen Ġuḍām-Gruppen, die sich von dieser Gliedgruppe ausgehend verzweigen.

In den Genealogien al-Qalqašandīs liegen die Informationen klar und geordnet vor. Es ist Material von al-Ḥamdānī, mit Kommentaren und Aktualisierungen von al-Qalqašandī. Die Genealogie al-Maqrīzīs, *al-Bayān* [143] *wal-i‘rāb*, bereitet einige Probleme. Al-Maqrīzī beruft sich auf

den *šarīf* al-Ġawānī (st. 588/1192), zitiert aber auch dem widersprechende Angaben von al-Ḥamdānī (st. 670/1272), ohne diesen ausdrücklich zu nennen. Vielleicht hatte al-Maqrīzī noch weitere Quellen und fügte eigene Informationen hinzu. Jedenfalls gelang es al-Maqrīzī nicht recht, eine Synthese aus allen ihm vorliegenden Informationsfetzen zu schaffen. Der Abschnitt über die Ġuḍām in *al-Bayān wal-i'rāb* ist ungeordnet und unklar. Viele Namen sind mit jenen in den Genealogien al-Qalqašandīs identisch, aber sie sind anders angeordnet. Einige tauchen mehrere Male in verschiedenen Zusammenhängen auf. Es gibt auch Namen, die ausschließlich in *al-Bayān wal-i'rāb* vorkommen. Bei einem Teil der Namen wird deutlich, dass sich dahinter keine realen Gruppen verbergen, sondern lediglich Personennamen aus dem Ġuḍām-Stammbaum nach al-Ġawānī. Dieser Stammbaum wurde mit geringen Änderungen auch in *Nihāyat al-arab* von an-Nuwairī überliefert (st. 732/1332).¹⁸⁸

MacMichael, der sich auf al-Maqrīzī stützt, schlägt vor, die Grundstruktur der Ġuḍām in Ost-ägypten im 9./15. Jahrhundert folgendermaßen aufzufassen:¹⁸⁹

Die Ġuḍām waren in zwei große Gliedgruppen unterteilt, von denen aus sich die wesentlichen Zweiggruppen und die zahlreichen Tochtergruppen verzweigten:

1. Banū Ḍubaib: Diese Gliedgruppe umfasste folgende Zweiggruppen:

- a) Banū Qurra¹⁹⁰
- b) Banū Zaid
- c) Banū Ba'ġa [144]
- d) Banū Suwaid

2. Banū Kumail: MacMichael ist der Ansicht, dass es sich hierbei um eine Gliedgruppe handelt, die durch den Zusammenschluss verwandter Gruppen entstand, die sich nicht auf einen gemeinsamen Urvater zurückführten, und welche dann insgesamt nach der führenden Gruppe benannt wurde, die vielleicht von Kumail b. Qurra abstammte. Unter diesem Namen war die Gliedgruppe bekannt, obwohl sich keiner der Zweiggruppen auf Kumail b. Qurra zurückführte. Zu den Banū Kumail gehörten:

- a) Banū Sa'd
- b) Banū Rašīd
- c) Banū Halbā¹⁹¹
- d) Banū 'Uqba
- e) al-'Ā'id
- f) Banū Zaid Manāt

Zu den Ġuḍām gehörten ferner die Banū Rudainī, eine mit den Banū Halbā' und Banū 'Uqba verwandte Gruppe.

Nun sollen die Gliedgruppen, Zweiggruppen und Tochtergruppen der Ġuḍām aufgelistet werden, wie sie in den Genealogien von al-Qalqašandī strukturiert sind, unter Hinzunahme von übereinstimmenden oder ergänzenden Angaben aus *al-Bayān wal-i'rāb*: [145]

1. Banū Zaid b. Ḥarām b. Ġuḍām: Diese riesige Gliedgruppe umfasste viele Zweiggruppen und Tochtergruppen. Die az-Zuhūr aus al-Daqaḥliya (s. u.) verschmolzen mit den Banū Zaid. Die Gliedgruppe war im Ḥauf von aš-Šarqīya, im Gebiet von Bilbais, ansässig. Der *iqṭā'āt* der Banū Zaid umfasste laut *Qalā'id al-ġumān*: Hurbīt (Kt. 21), Tall Baṣṭa (auch aš-Šaubak genannt, Kt. 22), Naub (gemeint ist Nauba, Kt. 22), Umm Ramād (Kt. 22) und weitere Orte.¹⁹²

Zu den Banū Zaid gehörten:

- a) Suwaid: In *Qalā'id al-ğumān* und *Ṣubḥ al-a'šā'* lautet der Stammbaum der Suwaid: Banū Suwaid b. Zaid b. Ḥarām b. Ğudām; *Nihāyat al-arab*: Banū Suwaid b. Ḥarām b. Ğudām; *al-Bayān wal-i'rāb*: Banū Suwaid b. Zaid b. *mya* b. aḍ-Ḍubaib.

Zu den Suwaid zählten:

- α) Halbā' Suwaid: Banū Halbā' Suwaid. Die Halbā' Suwaid waren im Besitz von Fāqūs und dessen Umgebung (Kt. 21).¹⁹³ In den Chroniken wird der Name der Halbā' Suwaid in Zusammenhang mit zwei Ereignissen in aš-Šarqīya erwähnt:

807/1404 trafen sich die Oberhäupter der Halbā' Suwaid in Qaṭyā gemeinsam mit den Scheichs anderer Beduinengruppen mit Emir Yašbak ad-Dawādār.

853/1449 lehnten sich die Beduinen der Halbā' Suwaid auf, kämpften gegen den Emir Baibars b. Baqar und brachten ihm eine Niederlage bei. Erst durch die Intervention des *nā'ib al-Quds*, wandte sich das Blatt im letzten Moment gegen die Halbā' Suwaid.¹⁹⁴

Zweiggruppen und Tochtergruppen, die zu den Halbā' Suwaid gehörten: [146]

- 1') Banū 'Amr: Der Name taucht nur in *al-Bayān wal-i'rāb* auf.
- 2') al-'Aṭwīyūn: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Laut *al-Bayān wal-i'rāb* waren dies die Aulād Šās, von denen die al-'Aṭwīyūn und alle anderen abstammten.
- 3') al-Ḥamīdīyūn: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Zu dieser Zweiggruppe gehörten:
- a') Aulād Rāšid, Banū Rāšid: Im Bilād aš-Šarqīya. Diese Zweiggruppe umfasste:
- α') al-Ḥarāqīš
 - β') al-Ḥanāfis
 - γ') Aulād Ġālī
 - δ') Aulād Ğawāl
 - ε') Āl Zaid
- b') al-Barāğisa: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- c') Aulād *byryn* oder Aulād *ybryn*: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- d') al-Ġawāšina: Ein Ort namens al-Ġawāšina oder al-Dawāšina ist nach dieser Gruppe benannt. Ort befindet sich neben Banī 'Iyāḍ, welches früher Banī 'Iyāḍ wal-Ġawāšina genannt wurde (Kt. 21).¹⁹⁵
- e') al-Ku'ūk oder al-'*kwk*: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- f') Aulād Ġānim: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- g') Āl Ḥamūd: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- h') az-Zarqān: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- i') al-Asāwira: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.
- j') al-Ḥamādīyūn oder al-Ḥamārīyūn: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Heute gibt es eine Ortschaft namens al-Ḥamādīyūn im Zentrum von Fāqūs im Bezirk von aš-Šarqīya, die wahrscheinlich nach dieser Gruppe benannt ist.¹⁹⁶ [147]
- k') al-Nağābīya: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Diese Zweiggruppe umfasste:

α') Aulād Nağīb

β') Banū Fuḍail oder Banū Fuṣail

4') al-Ġābirīyūn

5') al-Ġaṭāwira, Aulād Ṭawāḥ al-*mkws*: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Eine Ortschaft namens Ikyād al-Baḥrīya im Zentrum von Fāqūs im Bezirk von aš-Šarqīya wurde früher Ikyād al-Ġaṭāwira genannt, vielleicht nach dieser Gruppe.¹⁹⁷

6') al-*ḥywa*, Aulād Ḥamdān: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Eine Ortschaft namens al-*ḥywa* im Zentrum von Fāqūs im Bezirk von aš-Šarqīya ist wahrscheinlich nach dieser Gruppe benannt.¹⁹⁸

7') Rummān

8') as-Sūd oder Aswad

9') Ṣumrān

Die Ortschaften, welche Namen von Tochtergruppen der Halbā' Suwaid tragen, befinden sich alle in einem Gebiet, da das Stammesgebiet der Halbā' Suwaid tatsächlich im Gebiet Fāqūs–Banī 'Iyāḍ lag (Kt. 21).

β) Halbā' Mālik: Banū Halbā' b. Mālik b. Suwaid. Zu Beginn der Mamlukenzeit gab es bei den Halbā' Mālik zwei Emirsgeschlechter. Die Zweiggruppen und Tochtergruppen der Halbā' Mālik waren:

1') Banū 'Ubaid: Banū 'Ubaid b. Mālik b. Suwaid b. Zaid b. Ḥarām b. Ġuḍām. In den Jahren 709/1309–10 bis 710/1310–11 geriet der *wālī* von aš-Šarqīya mit verschiedenen Familien der Banū 'Ubaid von den Ġuḍām in Konflikt und war zuletzt gezwungen, sein Amt niederzulegen, da er um sein Leben fürchtete. Möglicherweise handelt es sich bei den Banū 'Ubaid in diesem Bericht [148] um diese Zweiggruppe der Halbā' Mālik.¹⁹⁹ Al-Qalqašandī (st. 821/1418) merkt an, dass die Emire der Banū 'Ubaid seinerzeit die Banū Baqar waren.²⁰⁰ Zu den Banū 'Ubaid zählten:

a') al-Ḥasanīyūn, Aulād al-Ḥasan: Banū l-Ḥasan b. Abī Bakr b. Mauḥūb b. 'Ubaid. Im Ḥauf von aš-Šarqīya.

b') al-Ġawārīna: Banū l-Ġaur b. Abī Bakr b. Mauḥūb b. 'Ubaid. Im Ḥauf von aš-Šarqīya.

c') Banū Usaiyir: Banū Usaiyir b. 'Ubaid: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.

Laut al-Qalqašandīs *Nihāyat al-arab* waren folgende Beduinengruppen, beide in al-Daqahlīya, mit den Banū 'Ubaid verbündet:

a') Banū Ḥalīfa, al-Ḥalīfīyūn oder Banū Ḥilaf von den Banū Mālik b. aḍ-Ḍubaib.

b') Banū Huṣain, al-Ḥuṣainīyūn oder Banū Ḥaṣan, al-Ḥaṣanīyūn oder al-*ḥdyynywn* von den Banū ḍ-Ḍubaib.

In der Version von *Ṣubḥ al-a'šā'* und *Qalā'id al-ğumān* waren die oben genannten Gruppen Bundesgenossen der Banū Walīd (s. u.).

2') Banū 'Uqail, al-'Uqailīyūn: Banū 'Uqail b. Qurra b. Mauḥūb b. 'Ubaid im Ḥauf von aš-Šarqīya. Aus dieser Gruppe ging eines der fünf Emirsgeschlechter der Ġuḍām zu Beginn der Mamlukenzeit hervor, das *bait* Abī Ruṣd b. Ḥabašā b. Nağm b. Ibrāhīm, das vielleicht mit den Banū Baqar identisch ist.²⁰¹

3') al-Bakrīyūn: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.

4') al-Labīdīyūn: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. [149]

- γ) Banū Rudainī: Banū Rudainī b. Ziyād b. Ḥusain b. Mas'ūd b. Mālik b. Suwaid. Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Vielleicht gehörte diese Zweiggruppe zu den Ḥalbā' Mālik. Ein Ort namens Minyat Rudainī trägt wahrscheinlich den Namen dieser Zweiggruppe (Kt. 21).²⁰²

Zu den Banū Rudainī gehörten:

1') Aulād ḡyāš b. 'mrān: Tall Muḥammad in aš-Šarqīya (Kt. 22) war das Gebiet dieser Tochtergruppe.²⁰³

- δ) Banū l-Walīd: Banū l-Walīd b. Suwaid. Nach Al-Ḥamdānī war dies eine große Gliedgruppe im Ḥauf von aš-Šarqīya. Zu Beginn der Mamlukenzeit gab es zwei Emirsgeschlechter der Aulād al-Walīd. Zu den Banū Walīd gehörten:

1') al-Ḥayādīra: Banū Ḥaidara b. Ma'rūf b. Ḥabīb b. al-Walīd b. Suwaid; einer anderen Version zufolge: Banū Ḥaidara b. Ya'rūb b. Ḥabīb b. al-Walīd b. Suwaid. Es handelt sich um eine große Tochtergruppe. Al-*brmwn* (s. al-Balamūn, Kt. 23) war das Stammesgebiet der Banū l-Ḥayādīra und Banū 'Umāra.

2') Banū 'Umāra: Banū 'Umāra b. al-Walīd b. Suwaid. Es handelt sich um eine große Tochtergruppe. Al-*brmwn* (s. al-Balamūn, Kt. 23) war das Stammesgebiet der Banū l-Ḥayādīra und Banū 'Umāra.²⁰⁴

3') al-Ḥaiyūn: Banū Ḥaiya b. Rāšid b. al-Walīd b. Suwaid oder Banū *ḥba*, al-Ḥbyūn.

4') Aulād Manāzil: Ein Emirsgeschlecht.

5') Aulād Šarīf an-Naḡābīn: Al-Ḥamdānī zählt diese Gruppe zu den Banū l-Walīd b. Suwaid. Er merkt an, dass sie sich nach Aussage mancher auf die Banū 'Abdmanāf b. Quṣaiy von den nordarabischen Quraiš zurückführen. [150]

Die folgenden Beduinengruppen werden als Bundesgenossen der Banū l-Walīd erwähnt:

1') Aulād al-Haubarīya: Al-Ḥamdānī macht keine Angaben über den Stammbaum dieser Gruppe. Vielleicht ist ein Ort namens al-Hawābir, der sich im Zentrum des heutigen al-*snblāwyn* in der Provinz ad-Daqahlīya befindet, nach ihnen benannt (zwischen *šbra* und Šanbārat Manqalā, Kt. 22).²⁰⁵

2') ar-Rabī'īyūn: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Al-Ḥamdānī zählt diese Gruppe unter den Bundesgenossen der Banū l-Walīd auf. Laut *Šubḥ al-a'šā'* sind dies die Aulād Šarīf an-Naḡābīn.²⁰⁶

3') Banū Ḥalīfa, al-Ḥalīfīyūn oder Banū Ḥalaf von den Banū Mālik b. aḍ-Ḍubaib.

4') Banū Huṣain, al-Ḥuṣainīyūn oder Banū Ḥaṣan, al-Ḥaṣanīyūn oder al-*ḥdynyn* von den Banū ḍ-Ḍubaib.

Den letzten beiden Gruppen gehörte ein Ort namens al-Aḥrāz bei Hurbīṭ in aš-Šarqīya (sehr nahe bei Manzil Yāsīn gelegen, Kt. 21).²⁰⁷ Laut *Nihāyat al-arab* und *al-Bayān wal-i'rāb* waren beide Gruppen mit den Banū 'Ubaid verbündet (s. o.).²⁰⁸

5') ar-Ridālīyūn oder ar-Ridālīyūn

- b) Ba'ḡa: Banū Ba'ḡa b. Zaid b. Suwaid b. Ba'ḡa b. Zaid b. Ḥarām b. Ġuḍām. Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Zu den Banū Ba'ḡa gehörten:

α) Halbā' Ba'ġa: Banū Halbā' wa-Manzūr wa-Rdād wa-Nāṭil Banū Ba'ġa b. Zaid b. Suwaid b. Ba'ġa.²⁰⁹ Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Zu dieser Gruppe gehörte zu Beginn der Mamlukenzeit eines der Emirsengeschlechter der Ġudām in aš-Šarqīya. [151] Zu den Halbā' Ba'ġa gehörten:

1') Banū Ġiyāt: Banū Ġiyāt b. 'Iṣma b. Ngād b. Halbā' b. Ba'ġa. Zu den Banū Ġiyāt gehörten:

a') Aulād al-Ḥarīm: Im Ḥauf von aš-Šarqīya.

2') Banū Manzūr: Banū Manzūr b. Ba'ġa b. Zaid b. Suwaid b. Ba'ġa.

3') al-Ġawāšina: Banū Ġaušan Banū Manzūr b. Ba'ġa

4') al-Ġauṭīya: In der Stammesföderation der Banū Rdād b. Ba'ġa.²¹⁰

5') aḍ-Dawāhiba

6') al-Ġazāzira

7') an-Naġġād

8') al-'Absa

9') Banū Ṭābit

10') Banū Qubaiša

Ein Teil dieser Gruppen wird nur in *al-Bayān wal-i'rāb* den Halbā' Ba'ġa zugerechnet.

c) Barda'a: Banū Barda'a b. Zaid b. Ḥarām b. Ġudām. Laut *Ṣubḥ al-a'sā'* und *Nihāyat al-arab* war dies eine Gruppe im Ḥauf von aš-Šarqīya. Laut *Qalā'id al-ġumān* gingen sie in Gruppen ihrer Brüder von den Suwaid, den Ba'ġa und Nāṭil auf. Orte in aš-Šarqīya und al-Qalyūbīya namens al-Barda'ī oder Tall al-Barda'ī und al-Barādi'a wurden möglicherweise nach dieser Gruppe benannt (für al-Barda'ī s. Kt. 22, für al-Barādi'a bei Ḥirbat Namā s. Kt. 21).²¹¹

2. Banū *mḥrma* oder *mḥrma* oder *mġrba*. Eine Version besagt, dass *mḥrma* oder *mḥrma* oder *mġrba* der Bruder von Zaid b. Ḥarām b. Ġudām sei, einer anderen zufolge soll es sich um dessen Bruder handeln. Es [152] ist eine alte Gliedgruppe der Ġudām. Ihre größte Zweiggruppe in mamlukischer Zeit waren die Banū 'Uqba in der Gegend von al-Karak in aš-Šām. Eine andere Zweiggruppe, die vielleicht zu den Banū 'Uqba gehörte, war:

a) al-Šawākira oder Šawākīr, Banū Šākīr: Banū Šākīr b. Rāšid b. 'Uqba: Im Ḥauf von aš-Šarqīya. Ihr Stammesgebiet war Šanbārat Banī Ḥašīb (s. Šanbārat Manqalā, Kt. 22).²¹² Zu dieser Zweiggruppe gehörten:

α) Aulād al-ġār: Seit der Zeit des Aiyubidensultans Šalāḥaddīn Yūsuf b. Aiyūb waren sie die Führer der Pilgerkarawane.²¹³

β) Ḥumaida b. Šāliḥ b. Rāšid b. 'Uqba.

3. Banū Sa'd, as-Sa'dīyūn: Eine große Gliedgruppe, entstanden durch den Zusammenschluss fünf verschiedener Gruppen der Ġudām, die alle einen Stammvater namens Sa'd hatten. Dabei handelt es sich allerdings um jeweils verschiedene Personen:

a) Sa'd b. Mālik b. Zaid b. Afṣā b. Sa'd b. 'Iyās b. Ḥarām b. Ġudām: Auf ihn führten sich die meisten al-Sa'dīyūn zurück.

b) Sa'd b. 'Iyās b. Ḥarām b. Ġudām

c) Sa'd b. Mālik b. Ḥarām b. Ġudām

d) Sa‘d b. ‘*bāma* b. Ġaṭafān (oder ‘*bāma* b. ‘bys b. Ġaṭafān) b. Sa‘d b. Mālik b. Ḥarām b. Ġuḍām. [153]

e) Sa‘d b. Mālik b. Afṣā b. Sa‘d b. Iyās b. Ḥarām b. Ġuḍām

Al-Ḥamdānī gibt an, dass die meisten Angehörigen dieser Gliedgruppe *mašāyih al-bilād wa-ḥufarā* seien, Scheichs von Siedlungen und deren Wächter, dass sie über *mazāri‘ wa-ma‘ākil* verfügten, über Felder, und dass sie viel Schaden anrichteten. In *Nihayāt al-arab* heißt es, ihr Gebiet reiche von Minyat Ġamr bis Zafitā (Kt. 24), wohingegen in *Qalā‘id al-ġumān* überliefert wird, dass ihr Gebiet sich von Tall Ṭanbūl (gemeint ist offenbar *smbwl*, s. Kt. 23) bis nach Nūb *ṭryf* (s. Nūb, Kt. 23) erstreckte und *dqdws* (s. Taqadūs auf Kt. 24), *dmryt* (s. Dumdīt, Kt. 24), *lyla* (s. ‘*lyla*, Kt. 24), und Barhmtūš (s. Manā Barhamtūš auf Kt. 25) umfasste. Möglicherweise war diese Gliedgruppe sogar über dieses Gebiet hinaus ansässig, da al-Ḥamdānī mit der Aussage zitiert wird, dass sie eigentlich von den Vororten Kairos bis an den Rand von aš-Šarqīya säßen.²¹⁴ Zu den Banū Sa‘d gehörten viele Tochtergruppen, von diesen werden aber nur wenige namentlich erwähnt:

a) Šās oder *br Šās* oder Šādī

b) Ġaušan

c) ‘Alān oder ‘Adlān

d) Fazāra

e) Aulād Faḍl, Banū Faḍl

f) as-Salāḥima: Ihr Gebiet erstreckte sich von Minyat Ġamr bis Zafitā (Kt. 24). [154] Zu den al-Salāḥima gehörten:

α) Banū Šāwir: Die Notabeln von Minyat Ġamr und dessen *mašāyih* (Kt. 24).

Al-Qalqašandī gibt an, dass zwischen den Banū Sa‘d und den Banū Wā‘il (s. u.) Hass und Feindschaft herrschte und viele Kämpfe ausgetragen wurden.²¹⁵

Im Jahre 744/1343–44 gab es in aš-Šarqīya Kämpfe zwischen den as-Sa‘dīyūn und den ad-Da‘āġīya oder ad-Da‘āġina, die erst beendet wurden, nachdem der *kāšif* von Oberägypten gegen die Sa‘dīyūn vorging und viele von ihnen tötete. Offenbar handelt es sich hierbei um die ad-Da‘āġīyūn, die auch ad-Da‘āġina genannt wurden, eine Tochtergruppe der Gliedgruppe Banū Šaḥr von den Ġuḍām, deren Gebiet in der Gegend von al-Karak lag, von denen es aber laut al-Ḥamdānī auch eine Gruppe in Ägypten gab.²¹⁶

4. al-‘Ā‘id oder al-‘Āyid oder al-‘Ā‘id oder al-‘Āyid: Eine große Gliedgruppe, über die al-Ḥamdānī überliefert, dass sie von Ġuḍām abstamme. Ihr Stammbaum war ihm allerdings unbekannt und er macht auch keine Angaben zu ihren Tochtergruppen. Al-Maqrīzī schreibt in *al-Bayān wal-i‘rāb*, dass sie von ‘Āyidallāh oder ‘Āyida von Ġuḍām abstamme, aber auch er macht keine genaueren Angaben zu ihrem Stammbaum.

Eine unabhängige Stammesföderation der al-‘Ā‘id, die in keinem Zusammenhang mit den Ġuḍām stand, existierte in aš-Šarqīya noch vor der Mamlukenzeit. Das Stammesgebiet der al-‘Ā‘id war größtenteils Wüstengebiet von Bilbais (Kt. 26) bis ‘Aqaba im Osten und die Gegend von al-Karak in aš-Šām. Von der Zeit des Sultans az-Zāhir Baibars bis zum Ende der mamlukischen Zeit waren die al-‘Ā‘id für den *darak*, die Überwachung des Pilgerweges bis al-‘Aqaba, verantwortlich.

Die al-‘Ā‘id werden oft in den Chroniken und in anderen Quellen in Zusammenhang mit verschiedenen Ereignissen in mamlukischer Zeit erwähnt. Gegen Ende der mamlukischen Zeit

zählten sie viele Tochtergruppen. In aš-Šarqīya gab und gibt es Ortschaften, die den Namen dieser Gliedgruppe tragen.²¹⁷

5. Banū Wāṣil: Eine Gliedgruppe der Banū ‘Aqaba von den Ğudām, der Beduinen von al-Karak. Eine Gruppe der Banū Wāṣil kam zur Zeit des ersten Mamlukensultans, al-Mu‘izz Aibak, nach Ägypten und es wurden ihnen erlaubt, sich dort niederzulassen. Vielleicht handelt es sich dabei um eine Beduinengruppe, die bis heute im südlichen Sinai ansässig ist.²¹⁸
6. Banū Ḥarām: Banū Ḥarām b. Ğudām. Laut al-Ḥamdānī sind dies die Banū Ḥarām von Ägypten und nur wenige der Beduinen Ägyptens kennen sie. Al-Ḥamdānī teilt nicht mit, wo genau in Ägypten die Banū Ḥaram sich befinden, aber man kann einen Hinweis auf ihr Stammesgebiet in der Ortschaft Ṭisfat Banī Ḥarām (Kt. 24) sehen, die wahrscheinlich den Namen dieser Gruppe trug.²¹⁹ Vom ersten Viertel des 9./15. Jahrhunderts an bis zum Ende der Mamlukenzeit tauchen die Banū Ḥarām zusammen mit den Banū Sa‘d und den Banū Wā’il in den Quellen als Beduinen auf, die in aš-Šarqīya viel Schaden anrichteten.

Laut al-Maqrīzī führten sich auf die Banū Ḥarām zurück:

- a) Banū Šabra: Banū Šabra b. Nušra b. Ğaṭafān b. Sa‘d b. Iyās b. Ḥarām b. Ğudām. Diese Gruppe führte den *darak* der Gegend von Birkat al-Ġubb aus, d. h. Birkat al-Ḥuġġāġ (Kt. 2) und ab 749/1348 auch den *darak* im Gebiet von Siryāqūs in al-Qalyūbīya (Kt. 27). Nicht weit von dort liegt die Ortschaft al-Qušair Banī Šabra, die nach dieser Gruppe benannt ist (Kt. 27). Zu den Banū Šabra gehörten:

α) Banū Ğudām: Banū Ğudām b. Šabra

Al-Maqrīzī legt noch eine weitere Version vor, derzufolge die Banū Šabra von Laḥm abstammen: Banū Šabra b. *bṭyḥ* b. Muġāla b. Da‘ġān b. ‘*nb* b. al-Kulaib b. Abī ‘Amr b. *dmya* b. *gds* b. Uraiš b. Arāš b. Ğazīla b. Laḥm.

Diese Gruppe war mit der mamlukischen Regierung assoziiert und saß in der Nähe von Kairo. Man kann wohl kaum annehmen, dass sie ein Teil der Stammesföderation der Ḥarām waren.²²⁰ [156]

Al-Ḥamdānī erwähnt, dass es in Ägypten auch Angehörige zweier weiterer Gliedgruppen der Ğudām gebe, gibt aber ihren Ort nicht an. Vielleicht waren sie in aš-Šarqīya. Es handelt sich um:

1. Banū Šaḥr: Eine Gruppe aus dieser Gliedgruppe befand sich in Ägypten. Offenbar sind die al-Da‘ġīyūn oder al-Da‘āġina gemeint, die mit den al-Sa‘dīyūn in aš-Šarqīya gekämpft haben sollen.²²¹
2. Banū Ḥašīb: Offenbar gab es in mamlukischer Zeit bereits keine Stammesföderation mehr, die den Namen Banū Ḥašīb trug. Es heißt, dass diese Gliedgruppe in Ägypten verstreut war. In mamlukischer Zeit gab es einige Ortschaften in verschiedenen Gebieten, die den Namen dieser Gliedgruppe trugen.

Wie bereits erwähnt, gab es laut al-Maqrīzī in aš-Šarqīya eine Gliedgruppe der Ğudām namens Banū Kumail. Nach seiner Version war der Stammbaum dieser Gliedgruppe: Banū Kumail b. Qurra b. Mauḥūb b. ‘Ubaid b. Mālik b. Suwaid b. Zaid b. Ḍubaib. Diese Gliedgruppe ist die *ġamā‘at Ṣalāḥ wa-tārif muqaddamī Ğudām* in aš-Šarqīya.

In aš-Šarqīya waren noch einige weitere Gruppen ansässig:

1. Banū Wā’il: Banū Wā’il b. Qāsīm b. Hīnb b. Afšā b. Du‘mā b. Ğadīla b. Asad b. Rabī‘a (nordarabischer Herkunft). Dies war eine große Gruppe, Nachbarn der Banū Sa‘d und mit diesen auf Schärfste verfeindet. In den Chroniken wird diese Feindschaft erwähnt, und der Name der Banū Wā’il taucht sehr oft in Zusammenhang mit Vorfällen in aš-Šarqīya während des 9./15. Jahrhunderts auf.²²²

2. Banū Ṣadr: Eine Gruppe, die am Weg al-Badrīya von aš-Šām nach Ägypten ansässig war. Qal‘at Ṣadr ist nach dieser Gruppe benannt. Al-Ḥamdānī erwähnt sie nach der [157] Obergruppe Ta‘laba, macht aber keine Angaben darüber, ob die Banū Ṣadr zu diesen gehören oder wie ihr Stammbaum lautet.
3. Banū ‘Uḍr: Banū ‘Uḍr b. Sa‘d b. Dāfi‘ b. Mālik b. Ğuṣam b. Ḥairān b. Nauf b. Hamdān [sic; Anm. d. Ü.], (südarabischer Herkunft). Al-Maqrīzī gibt an, dass diese Gruppe über keinen Grund und Boden verfügt. Es scheint, dass sie durch die Initiative der mamlukischen Regierung in al-Ṭīna, also in Ṭīnat Tannīs, angesiedelt wurden.²²³
4. Kinānat ‘Uḍra: Banū Kināna b. ‘Auf b. ‘Uḍra b. Zaiyallāh b. Rufaida b. Ṭaur b. Kalb b. Wabara von den südarabischen Quḍā‘a. Laut al-Qalqašandī gab es am Nilufer in aš-Šarqīya eine Gruppe der Kinānat ‘Uḍra. Vielleicht ist damit eine Gruppe der al-Ġamārisa von den Kinānat ‘Uḍra gemeint (s. u.). Die Ortschaft Minyat Kināna ist wahrscheinlich nach dieser Gruppe benannt (Kt. 27).²²⁴
5. Banū Sulaimān: Ad-Dawādārī (st. 732/1331) gibt an, dass *darak al-Ṭūr wa-hwwa Ṭūr Sīnā*, die Überwachung des Weges zum St.-Katharinen-Kloster, in den Händen einer Beduinengruppe namens Banū Sulaimān liege. Diese Gruppe wird in den Genealogien nicht erwähnt. Vielleicht handelt es sich um eine Tochtergruppe der Banū ‘Uqba von den Ğuḍām.²²⁵
6. Banī Rub‘ī: Eine Beduinengruppe, die in einer Ortschaft namens ‘Adādī Rub‘ī ansässig war (Kt. 21).²²⁶

Ibn Iyās erwähnt zwei Beduinengruppen, die nach der Niederlage der Mamluken in der Schlacht von Marġ Dābiq 922/1516, kurz vor Ende der Mamlukenzeit, in aš-Šarqīya Raubüberfälle verübten: [158]

1. Banū ‘Aṭīya: Eine Beduinengruppe, die wohl von den Banū ‘Uqba von den Ğuḍām abstammten und in der Gegend des Golfes von ‘Aqaba ansässig waren. Zu dieser Zeit weiteten sie offenbar ihr Gebiet in den Sinai hinein aus.
2. an-Na‘āyim: Möglicherweise gehörten diese zu den al-‘Ā’id oder waren mit diesen assoziiert. Eine Ortschaft namens al-Na‘āmina (bei Minyat Ġanān, Kt. 26) ist nach ihnen benannt.²²⁷

Zwei weitere Gruppen, die Ibn Iyās in aš-Šarqīya in den ersten Jahren der osmanischen Zeit erwähnt:

1. as-Sawālim
2. Banū ‘Aṭā

Vielleicht handelt es sich dabei um unbekannte, lokale Beduinengruppen, aber es ist auch möglich, dass es Gruppen waren, die den Zerfall des Mamlukenstaates ausnutzten und erst zu dieser Zeit nach Ägypten eindrangen.²²⁸

[159] Karte 21: Siedlungen im Distrikt aš-Šarqīya

[160] Karte 22: Siedlungen im Distrikt aš-Šarqīya

[161] Karte 23: Siedlungen im Distrikt aš-Šarqīya und al-Murtāḥīya

[162] Karte 24: Siedlungen im Distrikt aš-Šarqīya

[163] Karte 25: Siedlungen im nordwestlichen aš-Šarqīya

[164] Karte 26: Siedlungen im südwestlichen aš-Šarqīya [165]

b) ad-Daqaḥlīya und al-Murtaḥīya

Im Jahre 715/1315 wurden die Distrikte ad-Daqaḥlīya und al-Murtaḥīya zu einem administrativen Distrikt vereinigt.²²⁹ In ad-Daqaḥlīya und al-Murtaḥīya waren südarabische Beduinengruppen ansässig. Die meisten davon führten sich auf eine alte Gliedgruppe der Ġudām namens Banū ḍ-Ḍubaib zurück, deren Stammbaum nach al-Maqrīzī lautete: Ḍubaib b. Qurṭ b. ḥfyda b. nbyğ b. ‘Ubaid b. Ka‘b b. ‘Alī b. Sa‘d b. ‘bāma b. Ġaṭafān (anderen Angaben zufolge ‘bāma b. ‘bys b. Ġaṭafān) b. Sa‘d b. Iyās b. Ḥarām b. Ġudām. Offenbar gab es in mamlukischer Zeit keine Stammesföderation mit dem Namen Banū ḍ-Ḍubaib, sondern Stammesföderationen aus Gliedgruppen und Tochtergruppen der Banū ḍ-Ḍubaib. Von ihnen werden für al-Daqaḥlīya erwähnt:

1. Banū ‘Amr b. Mālik b. aḍ-Ḍubaib
2. ‘ašīra
3. Banū Ḥalīfa, al-Ḥalīfīyūn oder Banū Ḥalaf von den Banū Mālik b. aḍ-Ḍubaib.²³⁰
4. Banū Ḥuṣain, al-Ḥuṣainīyūn oder Banū Ḥasan, al-Ḥaṣanīyūn oder al-ḥḍynywn von den Banū ḍ-Ḍubaib. Ein Ort namens al-Ḥaṣāyina trägt heutzutage den Namen dieser Gruppe (bei Diy-iw, Kt. 23).²³¹

Letztere beide werden als Bündnispartner der Banū ‘Ubaid oder Banū l-Walīd in aš-Šarqīya erwähnt.²³²

5. Banū Zuhair oder az-Zuhūr von Mālik b. aḍ-Ḍubaib. Dies ist eine Gliedgruppe, die größtenteils in aš-Šām saß und teilweise in Ägypten. Sie verschmolz mit den Banū Zaid b. Ḥarām b. Ġudām und wurde eine große und starke Gliedgruppe. [166] Es ist möglich, dass sie sich die anderen, oben erwähnten Gruppen der Banū ḍ-Ḍubaib einverleibten. Al-Ḥamdānī schreibt über die az-Zuhūr, dass ihre Angehörigen die Beduinen von al-Ḥauf bis nahe bei Ašmūm ar-Rummān (s. Ašmūm Ṭannāḥ, Kt. 28) seien. Die az-Zuhūr werden einige Male in den Chroniken erwähnt und einige Ortschaften namens az-Zahāyira wurden nach ihnen benannt.²³³

Folgende Gruppen werden in den Genealogien als zu den az-Zuhūr gehörig erwähnt:

- a) Banū ‘Arīn oder Banū ‘Azīz
- b) Banū Šabīb
- c) Banū ‘Abdarraḥmān
- d) Banū Mālik
- e) Banū ‘Ubaid: Die Ortschaft Dīsāt Banī ‘Ubaid ist nach ihnen benannt (Kt. 29).²³⁴
- f) Banū ‘Abdalqawwī: Die Ortschaft Dīsāt Banī ‘Abdalqawwī ist nach ihnen benannt (Kt. 29).²³⁵
- g) Banū Šākir
- h) Banū Ḥasan
- i) Banū Šamā oder Banū Sammān: Einer Version zufolge war diese Gruppe ein Bündnispartner der Banū Zuhair. [167]
- j) al-ḥsylyya
- k) al-Manī‘īya
- l) al-Mismārīya
- m) al-Ġawāšīna²³⁶

n) al-Ḥaiyārī

o) Banū ‘Amr

Benachbarte Gruppen, die wahrscheinlich auch mit den Banū Zuhair verbündet waren (führten sich allesamt auf Ğuḍām zurück):

a) al-Bašāšina

b) al-Ṭawā‘in

c) al-Ġawābir

d) al-Ḥaḍra

e) Banū Mālik²³⁷ [168]

Eine Gliedgruppe namens al-Ġamārīsa oder al-Ḥamārīsa oder al-Ḥamāsa oder al-Ḥamārīna, Banū Ḥamrān, führte sich auf die Quraiš zurück. Eine Version zufolge stammten sie von den Ğuḍām ab, aber laut al-Ḥamdānī war dies eine Gliedgruppe der Kinānat ‘Uḍra, also eine Gliedgruppe der südarabischen Banū Kināna b. ‘Auf b. ‘Uḍra b. Zaidallāh b. Rufaida b. Ṭaur b. Kalb b. Wabara b. Ṭa‘lab b. Ḥulwān b. ‘Imrān b. al-Ḥāfī b. Quḍā‘a. Diese Gliedgruppe umfasste viele Tochtergruppen und die Genealogen geben zu, dass sie nicht alle aufzählen. Es lässt sich feststellen, dass einige Tochtergruppen im Gebiet al-Murtāḥīya ansässig waren und vielleicht bezeugt dies, dass das Gebiet der gesamten Gliedgruppe in al-Murtāḥīya lag.²³⁸ Die namentlich erwähnten Tochtergruppen sind folgende:

1. Banū Šihāb

2. Banū Raida oder Banū Zaida oder Banū Zaid

3. ar-Rawāšida oder ar-Rawāšid

4. Banū ‘Ašā

5. Banū Maḥmūd oder Banū Muḥammad

6. Banū Sanān

7. Banū Ḥamza oder Banū Ḥamra oder Banū Ġamra

8. Banū Mirās oder Banū Firās oder Banū Niyās: Diese Gruppe war in Kaum Banī Mirās ansässig und ihr Gebiet war Minyat Maḥmūd und Minyat ‘Adlān (Kt. 23).²³⁹ [169]

9. Banū Lām

10. Banū Šams: Eine Ortschaft namens Kafr Bašams (Kt. 23), deren Name ursprünglich Banū Šams lautete, war offenbar nach dieser Gruppe benannt.²⁴⁰

11. al-Faḍlīya, al-Faḍlīyūn oder *al-far‘*. Der feste Sitz dieser Gruppe war Kaum at-Ṭa‘ālib und Umgebung (Kt. 23). Eine Ortschaft namens Minyat al-Faḍlīyīn ist wahrscheinlich nach ihnen benannt (bei Ṭannāḥ, Kt. 23).²⁴¹

12. Banū Zaid Mirās

13. Banū Zaid ‘Uḍra

14. Banū Šubaiḥ

15. Banū Laiṭ

16. Banū ‘Aṭīya

17. Banū Yūnus²⁴²

In ad-Daqaḥliya und al-Murtāḥīya gab es zwei weitere Beduinengruppen, über deren Herkunft in den Genealogien verschiedene Angaben zu finden sind:

1. Ridāla oder Ridāla, ar-Ridālīyūn: In der Version von al-Qalqašandīs *Nihāyat al-arab* ist diese Gruppe eine Tochtergruppe der al-Ġamārisa von den Kinānat ‘Udra. Laut [170] *Ṣubḥ al-a‘šā* desselben Autors sowie al-Maqrīzīs *al-Bayān wal-i‘rāb*, stammte eine Gruppe dieses Namens von Ġuḍām ab. Auch in *Nihāyat al-arab* wird eine Gruppe namens ar-Raḍālīyūn erwähnt, die ein Bündnispartner der Banū Zaid b. Ḥarām b. Ġuḍām war und mit den Banū Zaid im Ḥauf von aš-Šarqīya ansässig war. Vielleicht beziehen sich alle Zeugnisse auf dieselbe Gruppe.
2. al-Aḥāmida: In einer Version sind die al-Aḥāmida eine Tochtergruppe der al-Ġamārisa von den Kinānat ‘Udra, in einer anderen stammt sie von Ġuḍām ab. [171]

c) Dimyāt

An der Schwelle zur Mamlukenzeit stellte der Hafen Dimyāt und seine Umgebung das nordöstliche Ende des Stammesgebietes derjenigen Gruppen dar, die von der großen Obergruppe Sanbas und ihren Verbündeten abstammten. Die Sanbas stammten von Ṭai’ ab, waren also südarabisch. Auch ihre Bündnispartner waren südarabischer Herkunft. Im Gebiet von Dimyāt, in Nachbarschaft zu den Gruppen der Sanbas saßen auch Gruppen der nordarabischen Quraiš und Kināna. Möglicherweise waren alle Gruppen in der Gegend miteinander verbündet. In den Quellen werden die Namen der Obergruppen aufgeführt, auf die sich die Gruppen von Dimyāt zurückführten:

1. Sanbas: Möglicherweise handelt es sich hierbei um Tochtergruppen der Gliedgruppe Banū ‘Amr b. Sanbas. Diese Gliedgruppe wurde auch Banū ‘Uqda genannt, nach der Mutter ‘Amrs. Gruppen aus dieser Gliedgruppe waren vielleicht auch südlich von Dimyāt in ad-Daqaḥliya und aš-Šarqīya ansässig.²⁴³
2. ‘Udra: Eine Gruppe der ‘Udra war mit ihren Verbündeten von den Sanbas in Dimyāt ansässig. Es handelt sich um eine südarabische Gruppe, die von ‘Udra von Quḍā’a abstammt. Laut *Ṣubḥ al-a‘šā* waren die ‘Udra auch in ad-Daqaḥliya und al-Murtāḥīya vertreten.
3. Kināna: Eine Gruppe, die sich auf die nordarabischen Banū Kināna b. Ḥuzaima b. Mudrika b. Ilyās b. Muḍar b. Nizār b. Ma‘add b. ‘Adnān zurückführte. Eine Gliedgruppe der Kināna war in al-Ġarbīya ansässig und eine Tochtergruppe von ihnen saß in der Gegend von Dimyāt. Dimyāt wurde 647/1249 von den Kreuzrittern erobert. Die *Kinānīyūn*, die mit der Verteidigung Dimyāts betraut waren, verließen die Stadt kampflös. Der Aiyubidensultan al-Malik aš-Šāliḥ Nağmaddīn Aiyūb bestrafte die *Kinānīyūn* für die Aufgabe der Stadt und befahl, die Kämpfer hängen zu lassen. Die Anweisung wurde ausgeführt und die Angelegenheit sorgte für nicht wenig Verbitterung im muslimischen Lager.²⁴⁴ [172]
4. Banū Mudliğ: Eine Gruppe von den Bundesgenossen der Sanbas in Dimyāt. Gemeint ist offenbar eine Gruppe, die sich auf die nordarabischen Banū Mudliğ b. Murra b. ‘Abdmanāt b. Kināna zurückführte.
5. Banū ‘Adī: Eine Gruppe von den Banū ‘Adī b. Ka‘b, eine Gliedgruppe der Quraiš. Es gab in dieser Gruppe Familien, die sich auf den zweiten Kalifen, ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb zurückführten. Die Banū ‘Adī waren in al-Burullus an der Küste von al-Ġarbīya ansässig und werden auch in der Nachbarschaft der Sanbas in Dimyāt erwähnt. [173]

d) al-Qalyūbīya

In al-Qalyūbīya war eine Gliedgruppe der Fazāra b. Dabyān, einer alten nordarabischen Obergruppe, ansässig. Al-Ḥamdānī überliefert, dass die Ortschaft Ḥarāb Fazāra (Kt. 30) nach der alten Obergruppe Fazāra benannt wurde. Diese Gliedgruppe der Fazāra in al-Qalyūbīya war

zu Beginn der Mamlukenzeit weitestgehend sesshaft, im Gegensatz zu anderen Gliedgruppen der Fazāra in Westägypten in al-Buḥaira und Barqa. Gegen Ende der tscherkessischen Mamlukenzeit wanderte eine Gliedgruppe der Fazāra von Westägypten nach al-Bahnasāwīya in Oberägypten ab. Die von den Fazāra abstammenden Gruppen in al-Qalyūbīya waren:

1. Banū Badr: Eine Gruppe, die sich auf die Banū Badr b. ‘Adī b. Fazāra zurückführte. Ihr Gebiet bestand aus einigen *bilād* in al-Qalyūbīya. Al-Qalqašandī gehörte zu den Banū Badr und berichtet, dass die Bewohner seines Städtchens Qalqašanda (Kt. 27) Fazāra seien. Die Hälfte von ihnen stammten von den Banū Badr, die andere von den Banū Māzin ab.
2. Banū Māzin: Eine Gruppe, die sich auf die Banū Māzin b. Fazāra zurückführte. Dies war eine kleinere Gruppe als die Banū Badr und auch sie hatte *bilād* in al-Qalyūbīya, darunter Zafītā (s. Zafītā Saṭanūf, Karte 30), Sindbīs und dessen Umland (Kt. 27).²⁴⁵
3. Banū *nfāya* oder Banū *nfr* oder Banū *nfā*: Al-Ḥamdānī teilt mit, dass es aus dieser Gruppe Notabeln gebe. Sie war offenbar an der Grenze der Distrikte al-Qalyūbīya und aš-Šarqīya ansässig. Vielleicht ist die Ortschaft Banī Nafā (Kt. 26) nach dieser Gruppe benannt.²⁴⁶ [174]

e) *al-Manūfīya*

In al-Manūfīya saß eine Gliedgruppe der Lawāta, der alten Obergruppe berberischer Herkunft, die von sich behauptete, nordarabischer Abstammung zu sein. In den Chroniken der Mamlukenzeit taucht der Name Lawāta lediglich in Zusammenhang mit dieser Gliedgruppe auf, die am großen Beduinenaufstand unter der Führung von aš-Šarīf Ṭa‘lab teilnahm. Die Gliedgruppe der Lawāta in al-Manūfīya bildete eine *imāra*. Die Aulād Nuṣairaddīn, die Emire der Lawāta in al-Manūfīya, werden in den Quellen bis zum Ende der Mamlukenzeit erwähnt. Al-Ḥamdānī zufolge saßen folgende Gruppen der Lawāta in al-Manūfīya:

1. Banū Yaḥyā
2. al-*wswa* oder as-*swa*
3. ‘Ubaid, Banū ‘Ubaid oder ‘Abda
4. *mšla* oder *msla*
5. Banū Muḥtār

Die Lawāta-Gliedgruppe hatte einige Verbündete, die sich auf andere Obergruppen berberisch-arabischer Herkunft zurückführten:

1. Mazāta
2. Zanāra: Eine Ortschaft namens Zanāra trägt vielleicht den Namen dieser Gruppe (neben Bāb al-Kinānīya, Kt. 31).²⁴⁷ [175]
3. Hauwāra
4. Banū š-Ša‘rīya

Ebenso gab es noch einige weitere Gruppen, deren Name und Herkunft nicht angegeben werden.

[176] Karte 27: al-Qalyūbīya

[177] Karte 28: Grenze des Gebietes der az-Zuhūr im Distrikt ad-Daqahlīya

[178] Karte 29: Siedlungen im südwestlichen ad-Daqahlīya

[179] Karte 30: Siedlungen im westlichen al-Qalyūbīya und in al-Manūfīya [180]

f) *al-Ġarbīya*

In der Gegend von Saḥā im Distrikt al-Ġarbīya schlug die mamlukische Armee 651/1253 die Beduinen der Sanbas und Lawāta. Die Sanbas waren zu dieser Zeit eine bedeutende Obergruppe, deren Tochtergruppen von al-Buḥaira im Westen bis nach Dimyāṭ im Osten saßen. Die Niederwerfung der Sanbas besiegelte das Schicksal des Beduinenaufstandes unter aš-Šarīf Ṭa'lab und sicherte die mamlukische Herrschaft in Ägypten. Die Sanbas zahlten den Preis der Niederlage. Ihre Tochtergruppen verstreuten sich, wurden kleiner und verloren an Macht. Seitdem hatten die Sanbas bis zum Ende der mamlukischen Zeit eine *imāra* in al-Ġarbīya, wo ihre Stammesgebiete im Wesentlichen erhalten blieben.²⁴⁸

Gruppen der Sanbas und verbündete Gruppen, die für al-Ġarbīya erwähnt werden:

1. al-Ḥazā'ila: Eine Gliedgruppe, die sich auf Qna b. Ġallād b. Ḥaiyān b. Ḥmīd b. Ḥz'l b. 'Ā'id von den Sanbas zurückführte. Während der Mamlukenzeit war die *imāra* der Sanbas in Ägypten in den Händen der Banū Yūsuf von den al-Ḥazā'ila, die in Saḥā in al-Ġarbīya (Kt. 32) wohnten. Eine Ortschaft namens Kafr Ḥazā'il in al-Ġarbīya trägt wahrscheinlich den Namen dieser Gliedgruppe.²⁴⁹

Zu dieser Gliedgruppe gehörten:

- a) Banū Rumaiḥ: Diese Gruppe war in Dirsā in al-Ġarbīya ansässig (Kt. 31).²⁵⁰
 - b) Banū Buraid: Ein Bündnispartner der al-Ḥazā'ila, ansässig in Abū Mulaiš in al-Ġarbīya (s. Abū l-Mulaiš, Kt. 31). Eine Ortschaft namens Buraid trägt den Namen dieser Gruppe (bei Tīda, Kt. 33).²⁵¹
2. Banū 'Ubaid [181]
 3. Banū 'nār oder Banū 'Ināz: Diese Gruppe war in Baṭra (vielleicht Maḥallat Baṭra, s. Kt. 35), *bṭyṭ* (s. Buṭaiṭa, Kt. 32) und in *lwyqa* (nicht in der Karte verzeichnet) ansässig.²⁵²

In den Genealogien werden die Namen von weiteren Gruppen der Sanbas erwähnt und vielleicht befand sich ein Teil von ihnen in al-Ġarbīya. Dies wird allerdings nicht ausdrücklich gesagt und daher wurden diese Gruppen nicht oben aufgeführt.

Die Bewohner zweier Ortschaften in al-Ġarbīya, Dār al-Baqar al-Qiblīya und Dār al-Baqar al-Baḥrīya führten sich auf die Banū Baqar von den Ġuḍām zurück (Kt. 36).²⁵³

In al-Ġarbīya waren auch nordarabische Gruppen ansässig:

1. Banū Mudliḡ: Eine Gruppe, die sich auf Mudliḡ b. Murra b. 'Abdmanāt b. Kināna b. Ḥuzai-ma zurückführte. Die Gruppe war offenbar ein traditioneller Verbündeter der Sanbas.²⁵⁴
2. Banū 'Adī von den Quraiš: In al-Burullus in al-Ġarbīya.

Laut al-Maqrīzīs *al-Bayān wal-i'rāb* gab es in al-Ġarbīya auch Gruppen der Mazāta, einer berberischen Obergruppe.

Am Ende der mamlukischen Zeit gab es eine *mašyaha* der Muḥārib, einer nordarabischen Obergruppe, in al-Ġarbīya. Die Scheichs der Muḥārib wohnten in Saḥā (Kt. 32) und die Beduinen der Muḥārib waren in der Gegend bis Sanhūr (s. Sanhūr al-Madīna, Kt. 33) verstreut.²⁵⁵

[182] Karte 31: Siedlungen in der südwestlichen al-Ġarbīya

[183] Karte 32: Siedlungen in der nördlichen al-Ġarbīya

[184] Karte 33: Siedlungen in der nordwestlichen al-Ġarbīya

[185] Karte 34: Tarūḡa: Beduinenzentrum in al-Buḡaira

[186] Karte 35: Siedlungen in der östlichen al-Ġarbīya

[187] Karte 36: Dār al-Baqar: Siedlungen in al-Ġarbīya [188]

g) *al-Buḡaira*

Der Distrikt al-Buḡaira war während der ganzen mamlukischen Zeit ein ausgesprochen beduinisches Gebiet. In verschiedenen Quellen gibt es viele Zeugnisse für die Aktivitäten des beduinischen Bevölkerungsteils in al-Buḡaira und den beduinischen Charakter der dortigen Bevölkerung, allerdings werden die Namen der Beduinengruppen größtenteils nicht überliefert und ihre Gebiete nicht genannt. In bestimmten Texten ist, wie gesagt, der Ausdruck *abl al-Buḡaira* synonym für den beduinischen Bevölkerungsteil.²⁵⁶

Im Jahre 442/1051 zogen die Sanbas, eine Obergruppe südarabischer Herkunft, aus der Gegend von Gaza im Süden des damaligen aš-Šām nach al-Buḡaira und drängten dabei die Banū Qurra in Richtung Westen nach Barqa ab. In fāṭimidischer Zeit florierten die Sanbas und breiteten sich von ihrem Gebiet in al-Buḡaira ausgehend im ganzen nördlichen Delta bis nach Dimyāṭ aus. Infolge der schweren Niederlage, welche ihnen 651/1253 die mamlukische Armee beibrachte, geriet die Macht der Sanbas in al-Buḡaira ins Wanken. Ihre Tochtergruppen zerstreuten sich in al-Ġarbīya und blieben dort.²⁵⁷ Tatsächlich erwähnt an-Nuwairī (st. 732/1332) eine Tochtergruppe der Sanbas namens as-Sanābisa, die zu seiner Zeit in al-Buḡaira ansässig war, in späteren Quellen tauchen allerdings keine Beduinengruppen von den Sanbas mehr in al-Buḡaira auf.²⁵⁸

Die mamlukische Regierung, vor allem in der Bahrī-Mamlukenzeit, arbeitete auf die Entwicklung von al-Buḡaira hin und förderte die Ansiedlung von Nomadengruppen. Der Sultan an-Nāṣir Muḡammad siedelte in al-Buḡaira sogar eine Beduinengruppe aus Oberägypten an. An der Spitze dieser Gruppe stand Miqdām (oder Miqdād) b. Šammās. Eine Ortschaft namens aš-Šamāsima in der Gegend von Rašīd (Kt. 37) trägt den Namen dieser Gruppe.²⁵⁹

Eine wichtigere Rolle in der Geschichte al-Buḡairas in mamlukischer Zeit kam den Gruppen der Halbnomaden zu, die zwischen Barqa im Westen und dem nördlichen Oberägypten nomadisierten. Bereits zu Beginn der Mamlukenzeit gab es eine Ansammlung von Beduinengruppen westlich von Alexandria und in dem Gebiet zwischen Damanhūr (Kt. 39) und Tarūḡa (Kt. 34). [189] Diese Gruppen waren teils berberisch-arabisiert, teils nordarabischer Herkunft. Sie waren wohl zu jeder Zeit mit der alten Stammesföderation der Sulaim in Barqa assoziiert. Dass die Macht der Sanbas gebrochen war, erleichterte wohl das Eindringen und die Ansiedlung dieser Gruppen in al-Buḡaira, vielleicht war das Gebiet der Sanbas aber auch von vornherein auf den Osten al-Buḡairas beschränkt. Im Westen al-Buḡairas jedenfalls siedelten sich jene Beduinengruppen an, darunter auch Halbnomaden. Diese trieben dort Ackerbau und im Winter wanderten die westwärts nach Barqa. Im Laufe der Mamlukenzeit erzeugte diese stetig zunehmende Beduinenpräsenz in al-Buḡaira ebenso wie in Barqa einen beständigen Druck zur Ausbreitung nach Osten und Süden in die fruchtbaren Gebiete des Deltas und des Niltals.

Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) überliefert, dass sich im Westen al-Buḡairas drei berberisch-arabisierte beduinische Obergruppen niederließen, die viele Tochtergruppen umfassten. Sie bildeten einen Schmelztiegel von unzähligen Beduinen und Berbern. Es handelt sich um folgende Obergruppen:

1. Mazāta
2. Hauwāra
3. Zanāra oder Zanāta

Diese Gruppen und noch weitere werden von Ibn Sa‘īd al-Mağribī (st. um 685/1286) und al-‘Umarī (st. 749/1348), die vor Ibn Ḥaldūn schrieben, für das Gebiet zwischen Alexandria und al-‘Aqaba al-Kabīra in Barqa erwähnt.²⁶⁰

Es scheint, dass zumindest bis zum Jahre 818/1414–15 die Zanāra oder Zanāta, die sich auf die ebenfalls berberisch-arabisierten Lawāta zurückführten, die stärkste unter diesen Obergruppen waren. Al-Ḥamdānī (st. 670/1272) zählte die Tochtergruppen der Zanāra zu seiner Zeit wie folgt auf: [190]

1. Banū *mzdyš* oder *mrdyš* oder *mrdys* oder *brdys*
2. Banū Ṣāliḥ
3. Banū Musām oder Banū Sām oder Banū Muslim
4. Zumarrān: Ortschaften mit dem Namen Zumarrān an-Naḥl und Kaum Zumarrān in al-Buḥaira tragen den Namen dieser Gruppe.²⁶¹
5. *wrdyġa* oder *‘wryġa*²⁶²
6. *‘zhān* oder *‘rmān*
7. *lqān*
8. Banū ‘Arāyā²⁶³

Im Jahre 700/1301 bekämpften sich die Beduinen von den *mzdyš* und Ġābir (eine Gruppe, deren Abstammung ungeklärt ist). Die *mzdyš* trugen den Sieg davon; danach wurde eine mamlukische Streitmacht nach al-Buḥaira entsandt, die einen *ṣulḥ*, Versöhnung, zwischen ihnen erzwang. Die Schlacht der mamlukischen Armee gegen die *mzdyš* fand in der Gegend von Tarūġa (Kt. 34) statt. Tarūġa war 779/1377 das Zentrum des Aufstandes von Badr b. Sallām, einem Beduinenoberhaupt der Zanāra.²⁶⁴

Al-Qalqašandī (st. 821/1418) aktualisiert und ergänzt die Liste der Zanāra-Gruppen, die al-Ḥamdānī aufgezählt hatte, um folgende Gruppen, deren Namen ihm von einem Beduinen mitgeteilt wurden: [191]

1. Banū Ḥabbūn
2. Wākida
3. *frtyta*: Laut *Nihāyat al-arab* waren die al-Fawāṭiṭa, eine Tochtergruppe der *mzdyš*, in der Gegend von Rašīd ansässig (Kt. 37). Ein Ort bei Alexandria trug zur Zeit al-Qalqašandīs deren Namen. Vielleicht handelt es sich um dieselbe Gruppe.²⁶⁵
4. *ġrġwma*
5. *ṭāzwla*
6. *nfāt*
7. Nāṭūra
8. Banū s-s‘wya
9. *mzdāša*: Laut *Ṣubḥ al-a‘šā* gehört diese Gruppe zu den *mzdyš*.
10. Banū Abī Sa‘īd: Die Beduinen Badr b. Sallāms. Man kann annehmen, dass alle oben genannten Gruppen zu Badr b. Sallām gehörten.²⁶⁶

Der Aufstand Badr b. Sallāms in al-Buḥaira war weitestgehend ein Krieg zwischen den Obergruppen der Zanāra und der Hauwāra. Die Zanāra und ihre Verbündeten trugen den Sieg davon

und daraufhin erlaubte der *amīr* [192] *al-kabīr* Barqūq um das Jahr 782/1380 die Abwanderung der Hauwāra nach Oberägypten, wo sie sich großer Prosperität erfreuen sollten.

Al-Qalqašandī berichtet, dass der Sultan al-Muʿaiyad Šaiḥ 818/1415–16 die Zanāra und ihre Verbündeten aus al-Buḥaira deportieren ließ und an ihrer statt die Labīd ansiedelte. Al-Qalqašandī überliefert nicht, wohin die Zanāra gebracht wurden; möglicherweise handelte es sich nur um eine vorübergehende Verbannung. In der Tat werden die Zanāra oder ihre Tochtergruppen in späteren Quellen nicht mehr namentlich erwähnt, allerdings tauchen in der Gegend auch später noch führende Beduinenfamilien auf, die durchaus zu den Zanāra gehören könnten. Wie auch immer, sicherlich wurden nicht alle Labīd, die eine große Obergruppe waren, durch al-Muʿaiyad Šaiḥ in al-Buḥaira angesiedelt, sondern vielleicht nur einzelne Tochtergruppen, da das Eindringen der Labīd nach al-Buḥaira in den Chroniken als ein bis zum Ende der Mamlukenzeit ständig wiederkehrendes Ärgernis bezeichnet wird.²⁶⁷

Weitere Beduinengruppen, die in al-Buḥaira erwähnt werden:

1. Al-Ḥamdānī berichtet, dass es in Alexandria Tochtergruppen der alten südarabischen Obergruppen Laḥm und Ġudām gebe, und dass sie dort eine glorreiche Vergangenheit hätten. Es scheint, also ob es sich hier um die Erinnerung an einen früheren Zustand handelt und diese Gruppen in mamlukischer Zeit bereits zerfielen und Schwinden begriffen waren, weil al-Ḥamdānī nichts Genaueres mitteilt und sie während der ganzen mamlukischen Zeit kein zweites Mal erwähnt werden.
2. Banū ʿAuf b. Buḥta b. Sulaim, eine Gruppe nordarabischer Herkunft, von der laut al-Ḥamdānī Tochtergruppen in al-Buḥaira vorhanden waren. Keine genaueren Angaben.
3. Banū Samāk: Al-Ḥamdānī zählt diese Gruppe zwischen den Beduinen al-Buḥairas und den Beduinen in Barqa bis al-ʿAqaba al-Kabīra auf; ihren Stammbaum teilt er nicht mit. Vielleicht handelt es sich um die Banū Sammāl oder *sbāl*, eine Gruppe, die sich auf die Sulaim zurückführte (s. u. Distrikt Barqa). [193]
4. Ḥafāḡa: Banū Ḥafāḡa b. ʿAmr b. ʿUqail b. Kaʿb b. Rabīʿa b. ʿĀmir b. Šaʿšaʿa (nordarabischer Herkunft). Eine Gliedgruppe dieser Obergruppe war in al-Buḥaira, wie al-Ḥamdānī und al-ʿUmarī mitteilen. Al-Qalqašandī bestätigt dies auch für seine Zeit.
5. Banū Mašfūfa: Laut al-Qalqašandī ist dies eine Gruppe der nordarabischen Quraiš in al-Buḥaira.
6. al-Aḥmās: Die Aulād Riḥāb, die Scheichs der al-Aḥmās in al-Buḥaira, schlossen sich 840/1436 den Muḥārib, einer Obergruppe nordarabischer Herkunft, an und gemeinsam richteten sie in al-Buḥaira viel Schaden an. Riḥāb war laut al-Maqrīzī *amīr ʿurbān* in al-Buḥaira und laut Ibn Duqmāq war ein Ibn Riḥāb der Emir von Tarūḡa. Eine Ortschaft namens al-Aḥmās existierte früher in al-Buḥaira (bei at-Ṭarrāna, Kt. 38).²⁶⁸
7. al-Hadādiḡa: Im Jahre 869/1465 schlug Ḥuṣqadam az-Zainī, der *kāšif* von al-Buḥaira, die Beduinen der *qtāb* und al-Hadādiḡa bei der Stadt Damanhūr (s. Damanhūr al-Waḥš, Karte 39). Die *qtāb* sind eine der Nomadengruppen der Labīd, die häufig nach al-Buḥaira eindringen (s. o., s. u., Barqa). Vielleicht waren auch die al-Hadādiḡa eine Gruppe der Labīd, doch werden sie nicht in den Genealogien erwähnt.²⁶⁹
8. Ġazāla oder ʿAzāla: Eine beduinische Nomadengruppe, die in den Quellen in al-Buḥaira erstmals 873/1468 belegt ist. Seitdem wird sie bis zum Ende der Mamlukenzeit häufig in Zusammenhang mit verschiedenen Ereignissen erwähnt. Ihr Wanderungsgebiet erstreckte sich von al-Buḥaira bis in den Norden Oberägyptens. In mamlukischer Zeit gab es in al-Buḥaira einen Ort namens Ġazāla, der wahrscheinlich ihren Namen trug.²⁷⁰ [194]

b) Barqa

Der sich von Alexandria westwärts in der westlichen Wüste bis tief in das heutige Libyen hinein erstreckende Distrikt Barqa war am Beginn der Mamlukenzeit das Stammesgebiet der Sulaim, also der Banū Sulaim b. Maṣūr b. ʿIkrima b. Ḥaṣafa b. Qais ʿAilān, eine Obergruppe nordarabischer Herkunft. Laut Ibn Saʿīd al-Mağribī (st. um 685/1286) herrschten die Sulaim weitläufig über Barqa und ließen keine Autorität außer ihren Scheichs zu.

Offenbar war Barqa das Gebiet einer Gliedgruppe der Sulaim, die Zweiggruppen und viele Tochtergruppen von Nomaden umfasste, doch nicht alle Beduinengruppen in Barqa stammten von den Sulaim ab. In Barqa waren neben den Sulaim noch weitere Beduinengruppen ansässig, teils nordarabischer Herkunft, andere waren berberisch-arabisiert. Alle waren wohl zu irgendeiner Zeit mit den Sulaim assoziiert.

Einer Auskunft zufolge, die offenbar auf Ibn Saʿīd al-Mağribī zurückgeht und sich auf den Anfang der Mamlukenzeit bezieht, wurde die Gliedgruppe der Sulaim, die von Alexandria bis as-Sidra (oder Biʿr as-Sidra) an der äußersten Westgrenze Ägyptens ansässig war, mit dem Namen Banū *hyb* oder Banū *hyt* oder Banū *yʿhb* oder Banū *hbyb* bezeichnet. Ihr Stammbaum lautet Banū *hyb* b. Buḥta b. Sulaim. Zu dieser Gliedgruppe gehörten (von West nach Ost):

1. Banū Aḥmad: Im Westen Barqas.
2. Banū Šamāḥ oder Banū Šamāḥ: Östlich des Gebiets der Banū Aḥmad bis al-ʿAqaba al-Kabīra. Diese Zweiggruppe hatte viele *qabāʿil*, Tochtergruppen.
3. Sammāl oder *sbāl* oder *sāl*: Östlich des Gebiets der Banū Šamāḥ bis al-ʿAqaba aṣ-Šağīra. [195]
4. Muḥārib: Östlich des Gebiets der Šamāḥ bis nach al-ʿAqaba aṣ-Šağīra.

Mit den Banū *hyb* gab es noch weitere Gruppen nordarabischer Herkunft in Barqa:

1. Banū Rawāḥa von den Ġaṭafān: Der genaue Stammbaum ist unbekannt.
2. Fazāra: Banū Fazāra b. Ḍubyān b. Bağīḍ b. Raiṭ b. Ġaṭafān b. Saʿd b. Qais b. ʿAilān.

Unter dem Schutz der Banū *hyb* standen Berber und Juden, die als Bauern und Händler tätig waren. Die Berbergruppen werden nicht näher genannt.²⁷¹

Die Aussagen bei Ibn Saʿīd al-Mağribī werden teilweise durch das Zeugnis von Qāḍī Ibn ʿAbdazzāhir bestätigt, welcher mitteilt, dass 662/1264 der Sultan al-Zāhir Baibars an der Grenze zwischen al-Buḥaira und Barqa mit Beduinen der Hauwāra und Sulaim zusammentraf. Diese Sulaim dürften die Banū *hyb* aus Barqa sein, mit denen die Hauwāra die berberisch-arabisierte Abstammung gemein hatten.²⁷²

Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406), al-Qalqašandī (st. 821/1418) und al-Maqrīzī (st. 845/1442) teilen Einzelheiten über die Beduinengruppen in Barqa mit. Aus der Gesamtsumme dieser Informationen zeichnet sich das Bild der geographischen Verteilung der Beduinengruppen in Barqa ab (von Westen nach Osten):²⁷³

1. Von Biʿr al-Sidra aus, der äußersten Westgrenze Ägyptens, eine Monatsreise von Alexandria mit der Karawane entfernt, bis nach as-*susa* war eine Obergruppe namens Banū Ġaʿfar ansässig, die auch Ġamāʿat Ġaʿfar b. ʿUmar genannt wurde, nach ihrem Oberhaupt zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Muḥammad. Sie umfasste: [196]
 - a) al-*mtānīya*
 - b) al-Yāsa
 - c) ʿArʿara

- d) al-*ʿzma*
- e) al-*ʿAkma*
- f) al-Mazāyil
- g) al-*mʿza*: Eine Zweiggruppe, die folgende Tochtergruppen umfasste:
 - α) al-Ġaʿāfira: Ġamāʿat (Ġaʿfar) b. ʿUmar
 - β) al-Badārī
 - γ) al-Sahāwina
 - δ) al-Ġalida
 - ε) Aulād Aḥmad

Ibn Ḥaldūn erwähnt die Scheichs der Banū Ġaʿfar Mitte des 8./14. Jahrhunderts als Scheichs der Harāna und *ʿsra* (vielleicht Namen von Gliedgruppen). Er gibt an, dass diese Obergruppe Stammbäume zu erfinden pflegt und sich bald auf die Banū Kaʿb b. Sulaim, bald auf die *ḥyb* (b. Buḥta b. Sulaim), bald auf die Fazāra zurückzuführen, während sie in Wahrheit von den Sarāta, einer Tochtergruppe der Hauwāra abstammten.

Die Banū Ġaʿfar waren während des 8./14. Jahrhunderts im Westen Barqas in derselben Gegend ansässig, in der nach den für das 7./13. Jahrhundert zutreffenden Aussagen Ibn Saʿīd al-Maġribīs die Gruppe [197] Banū Aḥmad von den Banū *ḥyb* saß. Ob bei der Verteilung der Beduinengruppen in der Gegend große Veränderungen stattgefunden hatten, oder ob es sich eigentlich um dieselbe Gruppe handelt, die ihren Namen geändert hatte, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen.

2. Von *as-swsa* bis al-*ʿAqaba al-Kabīra*:

- a) Labīd: Ibn Ḥaldūn erwähnt in diesem Gebiet eine Obergruppe namens Aulād Sallām oder Ġamāʿat Sallām, die sich ihm zufolge auf die Labīd zurückführten. Er teilt mit, dass auch die Gruppen, die weiter östlich bis Alexandria ansässig waren, sich größtenteils auf die Labīd zurückführten. Ibn Ḥaldūn berichtet, der Stammbaum der Labīd laute nach Aussage mancher: Labīd b. Lʿta (sic!) b. Ġaʿfar b. Kilāb b. Rabīʿa b. ʿĀmir (b. Ṣaʿṣaʿa) und deutet an, dass die Labīd von den Sulaim abstammen könnten. Al-Qalqašandī ordnet die Labīd in seinen Genealogien den Sulaim zu und legt eine lange Liste mit Gliedgruppen und Tochtergruppen der Labīd vor, die es zu seiner Zeit gab. Es sind folgende Gruppen, die auf dem Gebiet auch weiter in Richtung Osten nomadisierten und häufig nach al-Buḥaira eindrangten:
 - α) Aulād Ḥarām
 - β) Aulād Sallām oder Ġamāʿat Sallām (die Gruppe, die Ibn Ḥaldūn erwähnt)
 - γ) al-Barakāt
 - δ) al-Bišara oder Bišr
 - ε) al-Balābīs
 - ζ) al-Ġawāšina, Banū Ġaušan
 - η) al-Ḥadādida
 - θ) al-Ḥauṭa oder al-Ḥauta
 - ι) *ad-drwʿ*
 - κ) ar-Rufaiʿāt oder ar-Rufaifāt

- λ) al-Zarāzīr
 - μ) as-Sawālim [198]
 - ν) as-*sbwt*
 - ξ) aš-Šarā'iba
 - ο) aš-*šryrāt* oder aš-*šrābrāt*
 - π) al-‘Awākila
 - ρ) al-‘Alāwina oder al-‘Alāwiya
 - σ) al-Mawālik
 - τ) an-*nbla*
 - υ) an-*ndwa*
 - φ) an-Nawāfila
 - χ) ar-Ra‘āqiba oder al-Za‘āqiba
 - ψ) al-Bawāğina oder al-Ba‘āğina
 - ω) al-Qanā'iš oder al-Qabāyiš
 - αα) *qtāb*: Diese Gruppe kämpfte gemeinsam mit den al-Hadādiğa 869/1465 bei Damanhūr mit dem *kāšif* von al-Buḥaira.²⁷⁴
 - βα) al-*qšāš*
 - γα) Aulād Sulaimān oder Aulād Salmān
 - δα) al-Rawāšid
 - εα) al-*šbla*
- b) Muḥārib: Ibn Ḥaldūn berichtet, dass nach Aussage mancher die Muḥārib von den Ğa'far b. Kilāb abstammen (b. Rabī'a b. 'Āmir b. Ṣa'ṣa'a), wohingegen al-Qalqašandī feststellt, dass die Muḥārib von den Sulaim abstammen und anderen zufolge von den *hyb*. An-Nuwairī wiederum gibt ihren Stammbaum als Muḥārib b. Ḥaṣafa b. Qais b. 'Ailān an, also als eine mit den Sulaim verwandte Gruppe. Diese Nomadengruppe migrierte offenbar am Ende der Baḥrī-Mamlukenzeit nach Osten und Süden. Zur Zeit al-Qalqašandīs überzogen sie nicht selten den Distrikt al-Ġizīya bis an die Grenze zu al-Bahnasāwīya. Im Laufe der tscherkessischen Mamlukenzeit wird [199] oft erwähnt, dass sie in Vorfälle in al-Buḥaira, al-Ġizīya und dem Norden Oberägyptens verwickelt waren. Ganz am Ende der Mamlukenzeit waren die Muḥārib in al-Ġarbīya.
- c) Fazāra, also Banū Fazāra b. Dubyān: Nach dem oben ausgeführten Stammbaum. Auch Ibn Ḥaldūn schreibt, dass es in Barqa Gruppen der Fazāra gebe. Al-Qalqašandī überliefert, dass eine Gliedgruppe der Fazāra von Barqa wegzog und sich im Norden al-Bahnasāwīyas in Oberägypten ansiedelte. Al-Qalqašandī aktualisiert diese Information und gibt an, Bewohner von Barqa hätten ihm mitgeteilt, dass eine Gliedgruppe der Fazāra namens Ṣubaiḥ in Barqa verblieben sei, die folgende Zweiggruppen und Tochtergruppen umfasste:
- α) Aulād Muḥammad: Eine Zweiggruppe, die zahlreiche, nicht näher genannte Tochtergruppen hatte.
 - β) al-Ġamā'āt
 - γ) al-Ḥasāsina

- δ) al-Quyūs
- ε) al-Lawāḥis oder al-Lawāḥiq
- ζ) al-Masāwira
- η) al-Makāsir
- θ) al-Mawāgid oder al-Mawāgida
- ι) al-Mawāsī
- κ) al-Naḥāḥisa
- λ) al-Šu‘ūb
- μ) aš-šnfa
- ν) al-‘qybāt
- ξ) al-‘Awāsī
- ο) al-Ġašāšima²⁷⁵
- π) al-Maṭārīna [200]

d) Rawāḥa: Laut Ibn Ḥaldūn gehörten die Rawāḥa zu den Āl Zbyd (sic!); einigen zufolge: (Rawāḥa) b. Ġa‘far (b. Kilāb b. Rabī‘a b. ‘Āmir b. Ša‘ša‘a). Ibn Ḥaldūn erwähnt auch, dass die Rawāḥa laut b. Sa‘īd zu den Ġaṭafān gehören und schließt mit skeptischem Unterton, dass nur Gott die Wahrheit kenne.

3. Von al-‘Aqaba al-Kabīra bis Alexandria: Nach einer Information, die offenbar auf al-‘Umarī (st. 749/1348) zurückgeht, war dies das Gebiet der Ġamā‘at Fāyid, die folgende Gruppen umfasste:

- a) Zanāra
- b) Mazāta
- c) Ḥafāḡa
- d) Hauwāra
- e) Sammāl

Es handelt sich offenbar um eine Obergruppe, die aus einem Bündnis von Beduinengruppen entstanden war und möglicherweise nach dem Beduinenemir Fā‘id b. Muqaddam (st. um 747/1347) benannt war. Dieses Bündnis zerfiel wohl noch vor dem Tode Fā‘id b. Muqaddams, aber seine Bestandteile blieben im Distrikt und organisierten sich in anderer Form.²⁷⁶

Unter den oben genannten Gruppen erwähnt Ibn Ḥaldūn die Mazāta, Zanāra und Hauwāra, die zu seiner Zeit große Obergruppen in al-Buḥaira waren. Als Ibn Ḥaldūn [201] 784/1382–83 nach Ägypten kam, war der Aufstand Badr b. Sallāms auf seinem Höhepunkt. In seinem Verlauf besiegten die Zanāra die Hauwāra, welche infolgedessen nach Oberägypten abwanderten. Ibn Ḥaldūn berichtet, dass die Obergruppe im Gebiet zwischen al-‘Aqaba al-Kabīra und Alexandria Aulād Muqaddam genannt wurde und zwei Gliedgruppen umfasste:

- a) Aulād at-Turkīya
- b) Aulād Qā‘id (sic, vielleicht richtig: Aulād Fā‘id)

Einer Version zufolge, die Ibn Ḥaldūn mitgeteilt wurde, führte der Stammbaum der Aulād Muqaddam auf Labīd b. Lʿta b. Ğaʿfar b. Kilāb b. Rabīʿa b. ʿĀmir (b. Ṣaʿṣaʿa) zurück. Eine andere Version gibt ihre Herkunft mit Muqaddam b. ʿAzāz b. Kaʿb b. Sulaim an.

Ibn Ḥaldūn berichtet, dass Sallām, der Scheich der Aulād at-Turkīya, ihm erzählt habe, dass die Aulād Muqaddam von Rabīʿa b. Nizār abstammten. In den Chroniken wird dieser Sallām b. at-Turkīya (st. 796/1394) als Emir der Ḥafāğa, einer der Gruppen innerhalb der Ğamāʿat Fāʿid erwähnt.

Ibn Ḥaldūn berichtet, dass in der Gegend von al-ʿAqaba aṣ-Ṣağīra auch Gruppen der Banī Hilāl und Banī Kilāb b. Rabīʿa (b. ʿĀmir b. Ṣaʿṣaʿa) gab.

Aus der Gesamtheit der Nachrichten geht hervor, dass im Laufe des 8./14. Jahrhunderts die alte Stammesföderation der Sulaim auseinanderfiel. Neue Gruppen wurden durch Spaltungen oder Zusammenschlüsse geschaffen und trugen teilweise Namen von zeitgenössischen Beduinenoberhäuptern, nicht mehr die Namen alter Stämme. Die neuen Gruppen machten sich nach Geschmack Stammbäume zu eigen. Die verschiedenen Stammbäume bringen vielleicht politische Notwendigkeiten zu Ausdruck und sind gänzlich erfunden, aber es ist auch möglich, dass sie ein Wiederhall der Heterogenität der alten Stammesföderation Sulaim darstellt, in welche verschiedenste Gruppen integriert wurden. [202]

Im Laufe der Mamlukenzeit nomadisierten und migrierten einige der Beduinengruppen Barqas nach Osten und Süden nach al-Buḥaira, al-Ġarbīya und Oberägypten. Dies wird noch im Kapitel „Migrationsbewegungen“ zu behandeln sein.

i) Kairo und seine Vororte

In Kairo selbst war eine Beduinengruppe nicht näher bestimmter Herkunft namens Āl Yasār ansässig. Diese Gruppe war traditionell mit der mamlukischen Regierung assoziiert. Ihre Angehörigen dienten als *rakkāba*, Pferdedresseure, in den Ställen des Sultans. Sie wohnten lange Zeit am Fuße der Zitadelle in Kairo. Unter ihnen gab es solche, die in der religiös-bürokratischen Führungsschicht Fuß gefasst hatten. Ein Ort namens ʿArab al-Yasār trägt den Namen der Gruppe.²⁷⁷

Eine andere Gruppe, die bis etwa 790/1388 im Süden von Kairo ansässig war, waren die Banū Wāʿil. Einige Ortschaften in dieser Gegend wie Qanāṭir Banī Wāʿil und Ḥalīğ Banī Wāʿil sind nach ihnen benannt. Ob diese Gruppe mit den Banū Wāʿil, der nordarabischen Gruppe in aṣ-Ṣarqīya, identisch war oder ein Teil von diesen, oder ob es sich um eine andere Gruppe handelt, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen.²⁷⁸

[203] Karte 37: das Gebiet um Rašīd

[204] Karte 38: das Gebiet um at-Ṭarrāna in der südlichen al-Buḥaira

[205] Karte 39: Damanhūr al-Waḥṣ: Grenze der Beduinengebiete im Distrikt al-Buḥaira

[206] Karte 40: Übersicht der Karten von Unterägypten

[207] Karte 41: Übersicht der Karten von Oberägypten

Zweites Kapitel: Persönlichkeiten

A. Beduinennamen in Schriften der Mamlukenzeit

Wenn sich die muslimischen Autoren in der Mamlukenzeit auf einen gewöhnlichen Beduinen bezogen, machten sie sich normalerweise nicht die Mühe, seinen Namen anzugeben, sondern benutzten Begriffe wie *šaḥṣ min al-‘arab*, *a‘rābī*, *badawī* und dergleichen, welche alle darauf hinweisen, dass es sich um einen Beduinen handelt. Diejenigen, denen es vergönnt war, namentlich erwähnt zu werden, waren meist dank ihres Standes und ihrer Taten in der Öffentlichkeit bekannt. Bis auf einzelne Ausnahmen handelte es sich dabei um Beduinen, die einen oder mehrere der folgenden gesellschaftlichen Status hatten:

1. Oberhäupter von Beduinengruppen
2. beduinische oder beduinischstämmige ‘*ulamā*’
3. berüchtigte beduinische Räuber

Die überwiegende Mehrheit der Beduinennamen in den Quellen sind solche von Stammesoberhäuptern. Es zeigt sich, dass die meisten Emire und Scheichs, die namentlich erwähnt werden, zu einer kleinen Zahl von Familien gehörten, die über Generationen hinweg in ihren Gruppen die Führungsposition innehatten. Besonders häufig werden in den Quellen die Angehörigen einiger Beduinenfamilien genannt, die sich bei der mamlukischen Regierung beliebt zu machen suchten und der bürokratisch-religiösen Führungsschicht in Kairo bekannt waren. Die Stammbäume dieser Familien lassen sich sehr genau rekonstruieren und aus ihnen kann man erfahren, welche die gängigsten Namen bei ihnen waren.

Der Name eines Emirs oder Scheichs ist in den Quellen meist aus zwei Teilen zusammengesetzt. Den ersten Teil bildet der Vorname, Titel oder Rufname einer Person, den zweiten der Name, Titel oder Rufname des Vaters oder des Ur-Vaters der Familie, z. B.: Muḥammad Abū [209] s-Sunūn („der mit der Stirnlocke“) b. ‘Umar, Šihābaddīn Aḥmad b. Baqar, Ḥusāmaddīn b. Baḡdād, Sallām b. at-Turkīya. Manchmal fällt der erste Teil weg und das Oberhaupt wird nur mit dem zweiten Teil benannt, z. B.: Ibn ‘Umar, Ibn Baqar, Ibn Baḡdād oder Ibn at-Turkīya. In anderen Fällen enthält der Name die genealogischen Angaben von mehreren Generationen. Allerdings neigen die Autoren dazu, die Namen zu kürzen. Größtenteils überlieferten sie nicht den vollständigen Stammbaum, so dass die Verbindung zwischen einzelnen Gliedern nicht zwingend die Vaterschaft anzeigt. Vor allem trifft dies auf die letzten beiden Glieder im Stammbaum zu, vgl. Ḥamza b. Ġaiṭ b. Naṣīraddīn mit dessen vollständigen Stammbaum: Ḥamza b. Ġaiṭ b. Zai-naddīn Nidā b. Nūraddīn ‘Alī b. Abī l-Waḥṣ b. Naṣīraddīn Furaiḡ. Die Emire aus dieser Familie wurden Banū Naṣīraddīn, nach dem *laqab* von Furaiḡ, genannt. Ein weiteres Beispiel: Der Stammbaum des Emirs Sallām b. at-Turkīya lautet Sallām b. Muḥammad b. Sulaimān b. Fā’id. Die Emire dieser Familie waren als Banū t-Turkīya bekannt.²⁷⁹

In den Quellen werden nur wenige Beduinen erwähnt, die ‘*ulamā*’ waren oder wurden. Es ist schwierig, einen gemeinsamen Nenner für die in diesem Zusammenhang erwähnten Namen zu finden. Berüchtigte Beduinenräuber sind vor allem für die tscherkessische Mamlukenzeit belegt, als die Raubüberfälle der Beduinen zu einer landesweiten Plage wurden. Die Namen der Beduinenräuber sind kurz und bestehen aus einem oder zwei Teilen, z. B. Faḍl oder Faṣl al-Badawī, Ibn *bhyg*, Ibn Baisār, al-Ġaḍīmī, Abū *tāḡn*, Mūsā b. ‘Imrān usw. Auch einige Beduinenoberhäupter aus bekannten Familien werden als Räuber erwähnt.

Einige Beduinen aus dem Distrikt aš-Šarqīya trugen Namen wie Bahādur oder Baibars, doch es scheint, dass solche fremden Namen eine nicht signifikante Minderheit bei der Beduinen dar-

stellten und man sie als Ausnahmen betrachten kann. Meist hatten die Beduinen arabische Namen.²⁸⁰ Einige Namen wie Ta‘lab, Baqar, Riḥāb u. a. wurden in bestimmten Familien über Generationen weitergegeben.

Man kann leicht zwischen diesen Namen und den fremdartigen Namen der Mamluken unterscheiden, die auch in den Stammbäumen oder in der *nisba* der *aulād an-nās*, Nachkommen der Mamluken, auftreten. Schwieriger ist es, zwischen den Beduinennamen und den arabischen Namen der städtischen und ländlichen Bevölkerung ohne eindeutiger ethnischer Identität zu unterscheiden. Dennoch ist dies in den meisten Fällen [210] möglich. Beduinen trugen keine *nisba* mit Ortsnamen wie as-Saḥāwī, al-Balqainī, al-Qalqašandī usw., sondern, wenn überhaupt, die *nisba* des Gruppennamens wie al-‘Ā’idī, ar-Radainī, al-‘Arakī, al-Bundārī al-Hauwārī, al-Yasārī, usw. oder einfach al-Badawī. Es lässt sich auch mit gewisser Vorsicht sagen, dass bei den Beduinen typisch arabische Namen wie Ġait, Furaiḡ, Ḥalaf, ‘Atīq und dergleichen geläufiger waren als religiös konnotierte Namen wie Aḥmad oder Muḥammad. [211]

B. Beduinen in religiösen Funktionen

Es wäre stark übertrieben, zu sagen, dass die Beduinen ein geachtetes Rekrutierungsmilieu für die Reihen der Geistlichkeit dargestellt hätten, aber man darf, auch wenn sie dort bloß eine verschwindende Minderheit ausmachten, nicht die Tatsache ignorieren, dass Beduinen durchaus Zugang zu den verschiedenen Arten religiöser Kreise fanden. Sie waren sunnitische ‘*ulamā*’ und deren Schüler, Sufi-Heilige und *fuqarā*, es gab sogar einen Beduinen, der behauptete, ein Prophet zu sein.

Dass Beduinen in religiösen Funktionen auftraten, ist wichtig, weil dies die relative Offenheit der ägyptischen Gesellschaft bekundet. Offenbar trifft dies besonders für die tscherkessische Mamlukenzeit (784/1382–923/1517) zu. Hier kam es vor, dass prominente Familien der bürokratisch-religiösen Führungsschicht in Kairo ihre Töchter an Beduinenoberhäupter verheirateten. Es kam in dieser Zeit also zu einer Prestigesteigerung der Beduinen oder zumindest ihrer Oberhäupter.²⁸¹

Das Verhältnis zwischen der Geistlichkeit und den Beduinen kann als zwiespaltig bezeichnet werden. Einerseits galt die altarabische Herkunft als ehrenvoll und prestigeträchtig. Aus diesem Grunde werden in den Biographien nicht wenige muslimische Autoren aus dem mamlukischen Ägypten genannt, welche die *nisba* einer der alten Obergruppen im Namen trugen, wie z. B. al-Quraši, al-Fazārī u. ä. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Familien, die sich von den Beduinengruppen getrennt und lange vor der Mamlukenzeit in die bürokratisch-religiöse Elite eingegangen waren, sich aber einer echten oder imaginierten altarabischen Herkunft rühmten.²⁸² Außerdem entwickelten Geistliche, wo sie unter Beduinen lebten und in Hinsicht auf Lebensunterhalt und Sicherheit von diesen abhängig waren, nicht selten eine empathische Einstellung ihnen gegenüber. Andererseits verdächtigte man die Beduinen aber einer mangelnder Frömmigkeit, der Bedenkenlosigkeit beim Übertreten religiöser Verbote, der Ausübung schwerer Verbrechen unterschiedlichster Art, kurz: ihre Sittlichkeit galt als zweifelhaft. Man kann in der Ausdrucksweise der Autoren, welche der mamlukischen Regierung in Kairo nahestanden, ohne weiteres Belege für die negative Einstellung gegenüber den Beduinen finden. Dies gilt besonders für das Ende der Mamlukenzeit, als beduinische Raubüberfälle und Streifzüge überhand nahmen und den Staat in einen Zustand der Anarchie versetzten. [212]

In den Biographien werden einige Autoren mit der *nisba* al-Badawī oder al-Badīwī erwähnt. Es ist möglich, dass es sich dabei um Beduinen oder Angehörige von Familien handelt, die sich gerade von einer Beduinengruppe losgelöst hatten, doch kann man dies schwerlich beweisen, weil ihre Biographien sich ansonsten nicht von denen anderer Persönlichkeiten unterscheiden. Den-

noch kann man unter den *‘ulamā’* und ihren Schülern, die in den Biographien genannt werden, einige Personen finden, über deren beduinische Herkunft kein Zweifel besteht:

1. Hasan b. ‘Alī b. Ğaušan b. Muḥammad, al-Badr (= Badraddīn) Abū Muḥammad al-Qāhirī al-Badawī (st. 842/1438): Dieser Religionsgelehrte war, wie sein Vater vor ihm, *rakkāb* in den Ställen des Sultans. Im der Mamlukenzeit war die Pflege der Pferdeställe in den Händen einer Beduinengruppe namens Āl Yasār. Man davon ausgehen, dass er einer von ihnen war.
2. Muḥammad, bekannt als Zuhair b. Ḥasan b. ‘Alī b. Sulaimān b. Saṅḡar b. ‘Abdallāh al-Yasārī al-Qarāfi aš-Šāfi’ī: Er wurde 826/1423 geboren und war einer der Obersten der *rakkāba* in den Ställen des Sultans. Obwohl er ein Beduine von den Āl Yasār war, unterscheidet sich seine Biographie im Wesentlichen nicht von der anderer ehrbarer Autoren.
3. Ğa’far b. Ibrāhīm b. Ğa’far b. Sulaimān b. Zuhair b. Ḥarīš b. ‘Arīf b. Faḍl b. Fāḍil. Az-Zain (Zainaddīn) Abū l-Faḥ al-Qurašī ad-Dahnī as-Sanhūrī al-Qāhirī al-Azharī aš-Šāfi’ī al-Muqri’: Dieser Religionsgelehrte wurde 810/1408 in Sanhūr geboren, im Distrikt al-Ġarbīya. As-Saḥāwī schrieb, dass Gott ihm eingegeben hatte, von seiner Familie wegzugehen, deren Angehörige *umarā’ al-‘arab*, Beduinenemire waren. Er trennte sich von ihnen und ging nach al-Maḥalla in al-Ġarbīya, wo er studierte. Im Distrikt al-Ġarbīya saßen die Banū ‘Adī von den Quraiš, und es ist möglich, dass seine Familie die Führung über diese und vielleicht noch andere Beduinengruppen hatte. Jedenfalls wird aus dem Inhalt und dem Stil des Gesagten deutlich, dass die von ihm eingeschlagene Karriere sehr verschieden vom Lebensstil seiner Familie war. [213]
4. Der Emir ‘Īsā b. Yūsuf b. ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz, aš-Šaraf (= Šarafaddīn) al-Hauwwarī, ein Emir von den Hauwāra al-Qiblīya in Oberägypten (st. 863/1459, kurze Zeit nachdem er von vom *ḥaġġ* zurückgekehrt war): Die Familie der Banū ‘Umar war in der bürokratisch-religiösen Führungsschicht akzeptiert und bekannt für ihre Frömmigkeit. ‘Īsā zeichnete sich, zusätzlich zu seiner Funktion als Emir, durch seine Beschäftigung mit Rechtsfragen der mālikitischen Schule aus.
5. Der Emir ‘Ilmaddīn Sulaimān b. Zainaddīn Nidā b. Nūraddīn ‘Alī b. Abī l-Waḥš b. Nāširaddīn Furaiġ al-Qašrī al-Abyārī, bekannt als Ibn Nāširaddīn (st. 846/1444): Dieser Mann stammte aus der Familie der Lawāta-Emire im dem Distrikt al-Manūfiya, lebte aber in al-Ġarbīya. Auch wenn er kein regulärer Religionsgelehrter war, so war er sicherlich doch der Schüler gelehrter Autoren. Er las im Koran, schrieb Poesie, pilgerte nach Mekka und traf sich mit bekannten Autoren wie b. Fahd und al-Baqā’ī. Seine Biographie ist voll des Lobes und enthält einen Vers aus einem seiner Gedichte:

anā fi l-waġā laitu l-‘arīka wālidi yauma n-nizāli maġdalu al-aqrān

In der Schlacht ist eine Löwennatur mein Vater Am Tage des Treffens suche ich den Streit mit den Gegnern

Es scheint, dass sein Werk seinen beduinischen Hintergrund zum Ausdruck bringt.

Hier einige Beduinen, welche Sufik praktizierten:

1. Muslim b. ‘Antar b. Maḥbūb b. Muslim as-Sulamī al-Barqī al-Badawī (st. 673/1274): Seine *nisba* zeigt, dass er ein Beduine von den Banū Quraiš aus Barqa war. Er zog nach Kairo und lebte anfangs als Dieb. Danach wurde er als durch seine reuevolle Umkehr bekannt und es heißt, dass er an die 600 Diebe zur Besserung bewegte. Er war *šaiḥ al-fuqarā’* und er galt als Heiliger, dessen *ribāt* das Volk in al-Qarāfa aš-Šuġrā aufsuchte, um sich von ihm segnen zu lassen. Es wird erzählt, dass auf seinem Leichenzug kein einziger von den Bewohnern Kairos fehlte. [214]
2. Der Emir ‘Arīf b. ‘Amr, ein Emir der Beduinen von al-Buḥaira und Barqa: Irgendwann wurde er ein *faqīr* und den Emirstitel erbte sein Sohn ‘Amr. Al-Qalqašandī berichtet, dass er ihn in Alexandria in den siebziger oder achziger Jahren des 8./14. Jahrhunderts traf, wobei er als einer der *fuqarā’* einen Wasserkrug und einen Stab trug.

3. Gaīṭ b. Nidā b. ‘Alī b. Abī l-Waḥṣ b. Furaiḡ, Ibn Naṣīraddīn, ein Beduinenoberhaupt aus al-Manūfīya (st. 866/1462): Er ist der Bruder des Emirs Sulaimān, der oben aufgeführt wurde. Er war einer der Anhänger des Sufischeichs Madyan und eine Zeit lang wohnte er in dessen *zāwīya*. Er ließ der *zāwīya*, dem Scheich und seinen Anhängern jedes Jahr reichlich Mehl und andere Dinge zukommen. In seiner Biographie wird erzählt, dass seine Gottesfurcht rein äußerlich gewesen sei und in der „Enthaltung von unsittlichen Taten und sexuellen Ausschweifungen sowie bei der Verfolgung von Räubern und Dieben“ ihren Ausdruck fand, er jedoch „nicht vor Ausbeutung zurückschreckte und ein Geizhals war.“

Dieser Liste volkstümlich-religiöser Beduinen, lässt sich noch ein Mann namens ‘Arrām oder ‘Azzām aus Oberägypten hinzufügen, der im Jahre 824/1421 behauptete, dass Fāṭima az-Zahrā’, die Tochter des Propheten Muḥammad, ihm im Traum erschienen sei und ihn angeleitet habe. Er sammelte fromme Männer um sich, die ihm gehorchten und schließlich ließ der örtliche *qāḍī* ihn gefangen nehmen und foltern, bis er widerrief.

Dass meisten der oben angeführten Beduinen aus führenden Familien stammten, ließe sich sowohl mit der These erklären, dass diese mehr als andere Beduinen Kontakt mit den frommen Kreisen suchten, als auch mit dem Charakter der Quellen, die allem von beduinischen Führungspersonlichkeiten handelten und gewöhnliche Beduinen ignorierten, solange sie nicht besonders hervortraten. [215]

C. Die Familien der Stammesoberhäupter

Wie bereits gesagt, zählten viele der in den Quellen namentlich erwähnten Beduinenoberhäupter zu einer kleinen Zahl von Familien wie den Banū ‘Īsā, den Banū Baqar in aš-Šarqīya, den Banū Naṣīraddīn in al-Manūfīya oder den Banū ‘Umar in Oberägypten, die in ständiger Verbindung mit der mamlukischen Regierung in Kairo standen, von welcher sie ihre Titel verliehen bekamen. Angehörige anderer Familien wie die Banū Yūsuf in al-Ġarbīya, die Banū Za‘āzi‘ in al-Bahnasāwīya oder die Oberhäupter der Banū Kanz in Assuan werden in unregelmäßigen Abständen genannt. Von den führenden Familien in einigen Gruppen wie den al-Zaqāziqa von den *ḡd whāṣ* in al-Ġīzīya oder den Emirsgeschlechtern der Ġudām und Ta‘laba in aš-Šarqīya weiß man nur aus den Genealogien. Demgegenüber werden in anderen Quellen Angehörige einiger Familien wie die Banū Baḡdād in al-Ġarbīya oder die Banū Riḥāb in al-Buḥaira genannt, die man nur schwer mit einer bestimmten Beduinengruppe identifizieren kann. Über die Führung einiger großer und wichtiger Gruppen wie z. B. der az-Zuhūr in ad-Daqahlīya und al-Murtāḥīya oder der Muḥārib, Fazāra und Labīd in den Distrikten Barqa und Buḥaira und im nördlichen Oberägypten ist sehr wenig oder nichts bekannt.

Die Anzahl der Führungspersonlichkeiten und führenden Beduinenfamilien wird in den Quellen zum Ende der Mamlukenzeit hin immer größer, aber aus dem oben Gesagten wird deutlich, dass die Quellen weit davon entfernt sind, ein vollständiges Bild zu vermitteln. Sie stellen nur die Spitze des Eisbergs der verwickelten Führungshierarchie der Beduinengruppen dar und behandeln eigentlich nur jene Oberhäupter und Familien, mit denen sich die mamlukische Regierung in der ein oder anderen Weise befassen wollte oder musste.

Einen Hinweis auf die Komplexität der Führung der Beduinengruppen gibt uns Ibn Šāhīn az-Zāhirī, welcher schreibt: *ammā umarā’ al-‘urbān wa-qabā’iluhum fa-hiya muta‘addida wata-taša’‘abu ilā ḡumla mustakattira kull ta’ifa labum amīr wa-min taḥtibī ḡamā’a min al-umarā’*. „Die Beduinenemire und ihre Gruppen sind vielfältig und zerfallen in immer weitere Abteilungen. Jede Gruppe hat einen Emir und unter ihm eine Schar von Emiren.“

Die Emire und Scheichs, mit denen die mamlukische Regierung in Verhandlung trat, waren nicht die einzigen und auch keine absoluten Herrscher über ihre Gruppen. Die standen an der Spitze einer Hierarchie von Familienoberhäuptern und Anführern von Tochtergruppen, [216] Zweig-

gruppen und Gliedgruppen, eine Hierarchie, die komplex und fluid war. Nicht selten waren die Stammesoberhäupter zwischen den Interessen ihrer Gruppen und den Forderungen der mamlukischen Regierung hin- und her gerissen. Einer von den mit den Regierung assoziierten Stammesoberhäuptern zu sein, brachte sicherlich bestimmte Vorteile für sich und seine Familie, aber man hatte einen gefährlichen Stand. Viele der in den Quellen erwähnten Stammesoberhäupter wurden von den Mamluken festgenommen, misshandelt oder getötet.

Die Angaben in den Quellen zu den Titeln der Stammesoberhäupter sind mit einiger Vorsicht zu genießen. Sie werden manchmal mit *kabīr ‘arab* N.N. bezeichnet, Oberster der Beduinengruppe N.N., oder im Plural *akbār* oder *a‘yān ‘arab* N.N., die Notabeln der Beduinengruppe N.N. Meist aber tragen sie den Titel *amīr al-‘arab* oder *šaiḥ al-‘arab*, in einzelnen Fällen *muqaddam al-‘arab* oder *naqīb al-‘urbān*. Der Titel *muqaddam* stand niedriger als der *amīr*, und vielleicht waren diese beiden letzteren Titel vor allem militärische Rangbezeichnungen. Diese Titel wurden von der mamlukischen Regierung zugesprochen oder einfach von den Autoren verwendet und waren nicht zwangsläufig mit den Titeln dieser Stammesoberhäupter im Munde der Beduinen identisch oder spiegeln ihre wirkliche Macht wieder. Ein *šaiḥ al-‘arab* konnte bei den Beduinen *amīr* genannt werden und umgekehrt gab es *umarā’*, deren tatsächliche Macht die eines *šaiḥ* nicht übertraf und vielleicht noch geringer war.²⁸³

Es ist auffällig, dass in den Quellen sehr viel mehr Beduinengruppen als führende Familien genannt werden. Auch wenn die Quellen zweifelsohne nicht alle Familien und Geschlechter auflisten, kommt hier doch eine gewisse gesellschaftliche Realität zum Ausdruck, nämlich dass die Führerschaft einer Familie von mehreren Gruppen anerkannt wurde. Die Oberhäupter der einzelnen Gruppen stellten in der Hierarchie eine Stufe unter den Stammesoberhäuptern dar und gleichzeitig eine Bremse für deren Macht. Die Anerkennung der Führerschaft dieser oder jener Gruppe war nicht festgeschrieben und im Laufe der Mamlukenzeit fanden Veränderungen bei den führenden Familien statt, die in hohem Maße die fundamentalen, von den Beduinengruppen durchlaufenen Umgestaltungsprozesse widerspiegeln, also der Niedergang der alten Stammesföderationen, innere Aufgliederung, Zersplitterung und Zusammenschlüsse. Wenn einige Familien, die zu Beginn der Mamlukenzeit eine wichtige Rolle spielten, wie z. B. das Geschlecht Ḥaṭ‘am b. *nmy* von den Halbā’ Mālik von den Ġudām in as-Šarqīya oder die Banū ‘Azāz und die Banū [217] ‘Arīf von den Sulaim in al-Buḥaira und Barqa, später nicht mehr in den Quellen auftauchen, ist dies nicht nur für das Nachlassen ihrer Macht bezeichnend, sondern auch für die Wirksamkeit jener Prozesse.

Im Folgenden werden die geographische Verteilung der Familien der Stammesoberhäupter und deren Stammbäume aufgeführt (s. auch Anhang B).

1. Oberägypten

a) *al-Faiyūm*

In den Quellen wird der Name eines Beduinenemirs aus diesem Distrikt genannt, Emir ‘Alī b. Naḡm, *amīr ‘arab al-Faiyūm*, der 790/1388 hingerichtet wurde. An-Nābulusī (schrieb bis 648/1250) erwähnt die Aulād Naḡm b. *rhym*, *ḥuḥarā’ at-tarīq*, Wächter des Weges, in al-‘Idwa in al-Faiyūm. Die Familie gehörte zu den Banū Zar‘a von den Banū ‘Aḡlān. Wenn es tatsächlich eine Verbindung zwischen dem Emir ‘Alī b. Naḡm und den Aulād Naḡm b. *rhym* geben sollte, dann handelt es sich um einen Emir der Banū ‘Aḡlān.

b) *al-Ġizīya*

Zu Beginn der Mamlukenzeit bildete im Distrikt al-Ġizīya die Zweiggruppe von den *gd whāš* oder *ġd whāš* von den Banū *blār* von den Lawāta eine *imāra*. Die Emire kamen aus den Reihen der az-Zaqāziqa, die in Ṭahmā (Kt. 4) ansässig waren. Im weiteren Verlauf der Mamlukenzeit

nahm deren Macht ab und zu Qalqašandīs Zeiten (st. 821/1418) hatten Riḍwān und seine Brüder von den Banū *nm̄y* die *imāra* inne. Al-Qalqašandī merkt an, dass der Status des Emirs dort nicht mehr Bedeutung habe, als eine *mašyahat al-‘arab*. Über diese *imāra* ist nur in den Genealogien etwas überliefert und keiner von ihren Angehörigen wird in anderen Quellen erwähnt. [218]

c) *al-Itfihīya*

Al-Ḥamdānī und nach ihm al-Qalqašandī erwähnen keine *imāra* der Beduinen im Distrikt al-Itfihīya. Wie schon erwähnt, hatte al-Itfihīya Gruppen aus Gliedgruppen der Laḥm, die im Laufe der Mamlukenzeit teils hinüber auf das Westufer des Nils wechselten, teils von der Bildfläche verschwanden; an ihre Stelle traten die Banū Halbā‘. Das einzige Mal, dass Beduinenoberhäupter namentlich in diesem Distrikt erwähnt werden, ist in den Jahren 747/1346–754/1353 vor dem Hintergrund von Unruhen in Oberägypten. Im Jahre 747/1346 wurde ein Vertreter der mamlu-kischen Regierung nach al-Itfihīya geschickt. Er unterstützte den *šaiḥ al-‘arab* Muḡannī und lieferte ihm seinen Feind *nm̄y* aus. Als Reaktion darauf überfielen die Anhänger *nm̄ys* al-Ḥaiy (Kt. 4) und besiegten Muḡannī.

In den Jahren 751/1350–752/1351 wirkte [Ibn] Muḡannī in al-Itfihīya und kämpfte gegen ein Beduinenoberhaupt namens [Ibn] Maisara. Ibn Muḡannī wurde 753/1352 hingerichtet. Ibn Maisara gehörte zu den Beduinenoberhäuptern die 754/1353 in einer groß angelegten Aktion gefangen genommen wurden. Er wurde 755/1354 hingerichtet.

d) *al-Bahnasāwīya*

Für diesen Distrikt sind mehrere beduinische Familien belegt:

1. Aulād Za‘āzi‘, Banū Za‘āzi‘: Nach al-Ḥamdānī (st. 670/1272) war dies das berühmteste Emirsgeschlecht in Oberägypten. Dieses Emirsgeschlecht, dessen Name Sturmwind bedeutet, stand den Genealogien zufolge über verschiedenen Gruppen der Lawāta in Bahnasāwīya. In den Chroniken werden die Emire von den Banū Za‘āzi‘ beiläufig erwähnt:

- a) Ibn Za‘āzi‘ (747/1346 hingerichtet) [219]
- b) Ibn Za‘āzi‘ (874/1469 hingerichtet)

Im Laufe der Jahrhunderte ließ die Macht dieses Emirsgeschlechtes zweifelsohne nach.

2. Aulād Quraiš: Das Emirsgeschlecht der Banū Zaid von den *ḡd whāš* von den Lawāta. Die Emire wohnten in Nuwairat Dalāš (s. an-Nuwaira und Dalāš in Kt. 6) in al-Bahnasāwīya und waren Nachkommen von Quraiš, der als sehr frommer Mann bekannt war, und von dessen Sohn Sa‘d al-Malik. Über diese *imāra* wird nur in den Genealogien etwas überliefert; keiner von ihren Angehörigen wird in den anderen Quellen genannt.

3. aḍ-Ḍabā‘ina: Zur Zeit al-Ḥamdānīs unterstand eine Zweiggruppe der *ḡd whāš* von den Lawāta in al-Bahnasāwīya der *imāra* von Tāḡalmulūk ‘Azīz b. Ḍab‘ān und seinem Sohn nach ihm. Von den Angehörigen dieser Familie wird niemand in den späten Quellen genannt. Es scheint, dass der Ort aḍ-Ḍabā‘ina (Kt. 7) den Namen dieser Familie trägt.

4. Das Geschlecht *swdy* b. Māni‘: Nach den Chroniken brach 753/1352–756/1355 ein blutiger Konflikt unter den Beduinen von al-Bahnasāwīya aus, in dessen Verlauf mindestens 2000 Mann getötet wurden. Die erwähnten Beduinen sind:

- a) *swdy* b. Māni‘ und seine Brüder (wurden 756/1355 hingerichtet)
- b) Ibn *swdy* (kämpfte gegen seine Vettern väterlicherseits und tötete von ihnen etwa 2000 Mann)

Möglicherweise gehörten diese Oberhäupter zu einem der oben genannten Emirsgeschlechtern, aber es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass sie mit einem von ihnen in Verbindung stehen. [220]

5. Aulād Ġarīb, Banū Ġarīb: Das Emirsgeschlecht der Hauwāra al-Baḥrīya in al-Bahnasāwīya. Diese Familie war in der tscherkessischen Mamlukenzeit nach der Migration der Hauwāra nach Oberägypten in Dahrūt in al-Bahnasāwīya (Kt. 8) ansässig. Sie war mit den Lahāna in al-Ušmunain assoziiert und von 798/1396 an war sie für lange Zeit in einen blutigen Konflikt mit den Banū ‘Umar, dem Emirsgeschlecht der Hauwāra al-Qiblīya (s. Distrikt al-Iḥmīmīya im weiteren Verlauf) verwickelt. Die mamlukische Regierung versuchte ihrerseits, die Macht der Banū Ġarīb zurückzudrängen und den Hauwāra al-Baḥrīya die Herrschaft einer anderen Familie aufzuzwingen (s. al-Mawāzina, Nachkommen von Ismā‘īl b. Māzin in al-Iḥmīmīya). Emire der Banū Ġarīb, die namentlich genannt werden:
 - a) ‘Alī b. Ġarīb (zuletzt 803/1401 erwähnt)
 - b) Sulaimān Ibn (sic) Ġarīb (wurde bei einem internen Konflikt der Hauwāra 825/1422 getötet)
 - c) ‘Alī b. Ġarīb (zuletzt mit vollem Namen erwähnt, als er 844/1440 gefangen genommen und inhaftiert wird, möglicherweise handelt es sich um Ibn Ġarīb; 864/1460 hingerichtet).

Die vorliegenden Informationen verraten keine Einzelheiten über den genauen Verwandtschaftsgrad der oben genannten Emire.

e) *al-Ušmunain*

Das bedeutendste Emirsgeschlecht der al-Ġa‘āfira von al-Ašmūnain waren zu Beginn der Mamlukenzeit die Banū Ṭa‘lab. Ihr Urvater war *al-amīr al-kabīr* Ḥiṣnaddaula Mağdal‘arab Ṭa‘lab, dessen Stammbaum auf folgende Weise direkt auf die Familie des Propheten Muḥammad zurückging.²⁸⁴

[221: Stammbaum]

[222: Fortsetzung Stammbaum; dargestellt wird die Abstammung des *al-amīr al-kabīr*: Ḥiṣnaddaula Mağdal‘arab Ṭa‘lab b. Ya‘qūb b. Muslim b. Ya‘qūb b. Duḥaiya Abū Ġamīl b. Ġa‘far b. Mūsā b. Ibrāhīm b. Ismā‘īl b. Ġa‘far b. Ibrāhīm b. Muḥammad b. ‘Alī. Letzgenannter ‘Alī war der Sohn von ‘Abdallāh b. Ġa‘far b. Abī Ṭālib und Zainab bt. ‘Alī/Fāṭima.]

Der Emir Ḥiṣnaddīn Ṭa‘lab Ibn [sic; Anm. d. Ü.] Ṭa‘lab, der den großen Beduinenaufstand gegen die Mamluken anführte, wurde 658/1260 oder 663/1264–65 zur Zeit von Sultan az-Zāhir Baibars hingerichtet. Mit ihm wurde auch der Emir Ġamāladdaula Aḥmad Abū ‘Allāq hingerichtet, das Oberhaupt einer Gliedgruppe der al-Ġa‘āfira.

Al-Maqrīzī berichtet viele Einzelheiten über die Banū Ṭa‘lab und dies ermöglicht uns einen seltenen Einblick in ein Emirsgeschlecht mit vielen Angehörigen, obwohl nur einer aus jeder Generation als *amīr* betitelt wurde. Von einem Mann namens aš-Šarīf Ibn Ṭa‘lab, wahrscheinlich einer der Angehörigen dieser Familie, wird berichtet, dass er 690/1291 als Zeuge in einem Prozess in Kairo vorgeführt wurde. Von da an werden die Banū Ṭa‘lab nicht mehr erwähnt.²⁸⁵ [223]

Das Emirsgeschlecht der Banū Ṭa‘lab

[Stammbaum der Nachkommen des *al-amīr al-kabīr* aš-Šarīf Ḥiṣnaddaula Mağdal‘arab Ṭa‘lab; aus Platzgründen werden die Enkel und Urenkel unter dem Diagramm aufgelistet und sind ihren Vätern jeweils durch Nummern zugeordnet. Söhne von Ḥiṣnaddaula Mağdal‘arab Ṭa‘lab: *al-*

amīr aš-Šarīf Faḥraddīn Ismā‘īl (1–6), Nağmaddīn ‘Alī (7–10), Ḥusāmaddīn ‘Abdalmalik (11, 12), Fārisaddīn ‘Izzal‘arab (13–21), Quṭbaddīn Ḥusām (22–27), Niṣār (28); Enkel und Urenkel sind:]

1. Ğamāladdīn Murrā
2. Mu‘īnaddīn Muḥammad
3. Šihābaddīn Ibrāhīm
4. *al-amīr al-kabīr* Nağmaddīn ‘Alī
5. Šarafaddīn Abū Gamīl
6. Šihābaddīn ‘Abdallāh
7. ‘Izzaddīn Qaiṣar
8. Naṣraddīn Qswr [224]
9. Tāğāššaraf Qais
10. Humāmaddīn Ibrāhīm
11. Nūraddīn Ḥāmid
12. Šarafaddīn ‘Īsā
13. Sābiqaddīn Maudūd
14. Nāṣiraddīn Šalāḥ
15. ‘Alamaddīn ‘Azīz
16. aš-Šuğā‘ Kulaib
17. aš-Šihāb Aḥmad
18. al-Ğamāl Murrā
19. aš-Šaraf Ğazzī
20. al-Faḥr Ismā‘īl
21. Saifaddīn *sḥta* (wurde 652/1254 am Bāb Zuwaila erhängt)
22. Šihābaddīn b. Tā‘lab
23. Falakaddīn Ḥāmid (in einer Handschrift auch: Faḥraddīn)
24. ‘Imādaddīn Muslim
25. Zainaddīn Ya‘qūb
26. Mu‘īnaddīn Muḥammad
27. Faḥraddīn Aḥmad
28. eine Tochter
29. aš-Šarīf Šarafaddīn ‘Īsā (**einer der berühmten Söhne** von Ğamāladdīn Murrā, Nr. 1)
30. aš-Šarīf Taqīyaddīn Ğa‘far (**einer** der Söhne von Mu‘īnaddīn Muḥammad, Nr. 2)
31. *al-amīr* Ḥiṣnaddīn Tā‘lab (Emir der al-Ğa‘āfira, Sohn von Nağmaddīn ‘Alī, Nr.4; führte den großen Aufstand gegen die Mamluken an und wurde 658/1260 oder 663/1264–65 hingerichtet) [225]

f) *al-Manfalūṭīya* und *al-Uṣyūṭīya*

Im Laufe der Mamlukenzeit entstand in diesen Distrikten das Emirsgeschlecht der Aulād al-Aḥḍab von den al-‘Arak von den Ğuhaina. Die Emire waren offenbar am östlichen Nilufer ansässig, vielleicht in al-Ḥuṣūṣ (Kt. 12); durchzogen aber das ganze Gebiet und tauchten auch in Manfalūṭ und Uṣyūṭ auf. Al-Aḥḍab, der Bucklige, war die Bezeichnung von Muḥammad b. Wāṣil, der Vater der Familie, welcher den Beduinenaufstand in Oberägypten anführte. Der Aufstand führte 754/1353 zu einer großen Militäraktion unter dem Kommando des Emirs Šaiḥū. Ab 755/1354 anerkannte die mamlukische Regierung den Status al-Aḥḍabs als Emir von Oberägypten. Das Emirsgeschlecht der Aulād al-Aḥḍab war das stärkste in Oberägypten bis zum Eintreffen der Hauwāra. Später wurde es verdrängt und verlor einen Teil seiner Macht an die Banū ‘Umar von den Hauwāra, bestand aber noch mindestens bis zum Beginn der Osmanenzeit fort. Aus diesem Emirsgeschlecht werden namentlich erwähnt:

1. Muḥammad b. Wāṣil al-Aḥḍab (zuletzt 755/1355 erwähnt)
2. Abū Bakr (ein Sohn Muḥammad al-Wāṣils) b. al-Aḥḍab (799/1397 getötet)
3. Faḥraddīn ‘Uṭmān (ein Sohn Muḥammad al-Wāṣils) b. al-Aḥḍab (zuletzt 803/1401 erwähnt)
4. Wāṣil b. al-Aḥḍab (zuletzt 928/1522 erwähnt)

Gegen Ende der Mamlukenzeit werden in den Quellen auch zwei Scheichs der Banū ‘Adī in Manfalūṭīya erwähnt:

1. Maḥmud, *šaiḥ* der Abū ‘Adī (zuletzt 874/1470 erwähnt)
2. ‘Alamaddīn, *šaiḥ* der Banū ‘Adī (923/1517 erwähnt) [226]

g) *al-Aḥmīmīya*

Das stärkste und wichtigste Emirsgeschlecht in Oberägypten zur tscherkessischen Mamlukenzeit war das der Banū ‘Umar von den Bundār von den Hauwāra al-Qiblīya, das in Ğirġā und in Munša’āt Aḥmīm in al-Aḥmīmīya ansässig war. Laut al-Qalqašandī (st. 821/1418) beherrschte es zu seiner Zeit das Gebiet von der Grenze al-Ušmunains im Norden bis in die Gegend von Assuan im Süden. Das Emirsgeschlecht war nach seinem Gründer ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz benannt, der nach dem Tode des Emirs Ismā‘īl b. Māzin 789/1387 zum Emir ernannt wurde. Die von den Banū ‘Umar erwähnten Emire sind:

1. ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz (st. 799/1397)
2. Muḥammad b. ‘Umar, Abū *s-swnn* (= Abū š-Šūša, „der mit der Stirnlocke“, zuletzt 804/1401 erwähnt, st. um 810/1408)
3. Yūsuf b. ‘Umar (wurde nach dem Tode seines Bruders eingesetzt, Todesdatum unbekannt)
4. Mūsā b. ‘Umar (wurde 834/1431 zugunsten seines Veters ‘Imrāns abgesetzt, sein Verwandtschaftsverhältnis zu ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz ist unklar)
5. ‘Imrān b. ‘Umar (834/1431 anstelle seines Veters Mūsā zum Emir ernannt, sein Verwandtschaftsverhältnis zu ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz ist unklar)
6. Šarafaddīn ‘Īsā (b. Yūsuf) b. ‘Umar (853/1449 zum Emir ernannt, st. 863/1459)
7. Ismā‘īl (b. Yūsuf) b. ‘Umar (zum Hauwāra-Emir ernannt, erstmals 842/1438 abgesetzt, danach noch weitere Male ein- und abgesetzt, st. 853/1449)
8. Muḥammad (b. Yūsuf) b. ‘Umar (851/1447 in einer Schlacht zwischen Beduinengruppen getötet, möglicherweise fungierte er nicht als Emir)

9. Sulaimān (b. ʿĪsā b. Yūsuf) b. ʿUmar (erstmalig 863/1459 zum Emir ernannt, weitere Male ein- und abgesetzt, starb 881/1477 in der Kairoer Festung an der Pest) [227]
10. Aḥmad (b. Ismāʿīl b. Yūsuf) b. ʿUmar (wurde nach der Absetzung seines Veters Sulaimān 863/1459 zum Emir ernannt und 883/1478 abgesetzt)
11. Yūnus (b. Ismāʿīl b. Yūsuf) b. ʿUmar (beerbte seinen Vater Ismāʿīl nach dessen Tode 853/1449, 863/1459 offenbar abgesetzt, 867/1462 wiedereingesetzt, 883/1478 hingerichtet)
12. Aḥmad (b. ʿĪsā b. Yūsuf) b. ʿUmar (wurde 879/1474–75 zum Emir ernannt, starb 882/1477)
13. ʿAbdalʿazīz, ʿAzūz (b. ʿĪsā b. Yusuf) b. ʿUmar (Hauwāra-Emir, wurde 891/1486 zusammen mit einer Gruppe von Verwandten hingerichtet)
14. ʿAlī (ʿĪsā b. Yūsuf b. ʿUmar) (wurde 891/1486 mit seinem Bruder ʿAbdalʿazīz und einer Gruppe von Verwandten hingerichtet, möglicherweise fungierte er nicht als Emir)
15. Muḥammad (b. Yūnus b. Ismāʿīl b. Yūsuf) b. ʿUmar (wurde 888/1483 zugunsten seines Veters Dāwūd abgesetzt)
16. Dāwūd (b. Sulaimān b. ʿĪsā b. Yūsuf) b. ʿUmar (wurde 888/1483 erneut zum Emir ernannt, 902/1497 hingerichtet)
17. Ḥasan (b. Sulaimān b. ʿĪsā b. Yūsuf) b. ʿUmar (der kleine Bruder Dāwūds, 893/1488 getötet, offenbar fungierte er nicht als Emir)
18. Ḥamīd (b. Sulaimān b. ʿĪsā b. Yūsuf) b. ʿUmar (902/1497 zum Emir ernannt, 904/1499 hingerichtet)
19. Ibrāhīm (b. ʿUmar) (genaue Verwandtschaftsverhältnisse unbekannt, 902/1497 kämpfte er gemeinsam mit seinem Verwandten Ḥamīd b. Sulaimān b. ʿĪsā b. Yūsuf b. ʿUmar)
20. ʿUmar b. ʿUmar (genaue Verwandtschaftsverhältnisse unbekannt, wurde 916/1510 erneut als Emir eingesetzt)
21. ʿAlī b. ʿUmar (genaue Verwandtschaftsverhältnisse unbekannt, ein Hauwāra-Emir am Ende der Mamlukenzeit, wird zuletzt 928/1522 erwähnt) [228]

Stammbaum der Banū ʿUmar

[Die oben genannten Nachkommen von ʿUmar b. ʿAbdalʿazīz werden im Folgenden, sofern ihre Verwandtschaftsverhältnisse bekannt sind, in ein Stammbaumdiagramm eingetragen.]

[...]

[229]

Nach al-Aḥmīmīya dürften auch die al-Mawāzina gehören, ein Emirsgeschlecht der Nachkommen des ersten Hauwāra-Emirs Ismāʿīl b. Māzin. Dieses Emirsgeschlecht war mit der mamlukischen Regierung assoziiert, welche mehrmals erfolglos versuchte, seine Mitglieder den Gliedgruppen der Hauwāra aufzuzwingen. Aus diesem Emirsgeschlecht werden erwähnt:

1. Tāḡaddīn Ismāʿīl b. Māzin (st. 789/1387)
2. Šarafaddīn Mūsā b. Ismāʿīl b. Māzin (um 797/1394 wird von ihm berichtet, dass er sich mit dem *nāʿib* von Oberägypten die Einkünfte aus den *iqṭāʿāt* von *qlfāw* in Iḥmīmīya teilte)
3. Yūsuf b. Muḥammad b. Ismāʿīl b. Māzin (842/1438 zum Emir der Hauwāra al-Qiblīya ernannt, wurde aber von den Beduinen vertrieben und floh nach Kairo, 844/1441 zum Emir der Hauwāra al-Baḥrīya und zum Scheich der Lahāna ernannt)

4. Raqam (822/1419 zum Emir der Hauwāra von al-Baḥrīya anstelle der Emire der Banū Ġarīb ernannt; genaueres wird nicht gesagt, aber es ist anzunehmen, dass er zu den al-Mawāzina gehörte)

b) *al-Qūṣīya*

Al-Hamdānī (st. 670/1272) erwähnt zwei Emirshäuser der Balī, die in Qaṣr Banī Šādī (Kt. 17) in al-Qūṣīya ansässig waren:

1. Banū Šād oder Banū Šādī: Einer Behauptung zufolge stammten diese von den Banī Umaiya von den Quraiš ab.
2. al-‘Ağāla oder al-‘Ağla oder al-‘Uğailīya, Banū l-‘Uğail b. Dī‘b: Mit den Banū Šād durch Heirat verwandt.

Zu diesen Emirshäusern gehören vielleicht die folgenden Emire:

1. Šibladdaula b. ‘Umar (wird von al-Udfūwī für Qaṣr Banī Šādī im ersten Viertel des 8./14. Jahrhundert erwähnt)
2. Faiyād oder Faiyād: Wurde 715/1315 in Qūṣ festgenommen. [230]

Die Aulād al-Kanz in Assuan und Nubien trugen den Namen ihres Emirsgeschlechtes. Der Titel *Kanzaddaula* wurde dem Vater der Familie, Abū l-Makārim Hibatallāh, durch den Fatimidenkalifen al-Ḥākim bi-amrillāh verliehen. In den Quellen der Mamlukenzeit werden von ihnen erwähnt:

1. Nağmaddīn ‘Umar (zuletzt 694/1295 erwähnt)
2. Faḥraddīn Mālīk (Zeitgenosse von Nağmaddīn ‘Umar)
3. Šuğā‘addīn Naṣr (Sohn von Faḥraddīn Malik)
4. Kanzaddaula, Vater von ‘Abdallāh (b. Šuğā‘addīn Naṣr b. Faḥraddīn Malik; König von Nubien, zuletzt 733/1333 erwähnt) [231]

2. Unterägypten

a) *aš-Šarqīya*

Den Oberhäuptern einiger führenden Beduinenfamilien von den Ġuḍām und den Ta‘alaba aus aš-Šarqīya wurde zu Beginn der Mamlukenzeit der Emirstitel mit Trompete und Flagge verliehen. Dies geschah offenbar, um diese für den Kampf gegen die Feinde der Mamluken zu gewinnen und zu verhindern, dass sie sich dem großen Beduinenaufstand unter der Führung von aš-Šarīf Ta‘lab anschließen, der seine Hauptherde in Oberägypten, al-Baḥrīya und al-Ġarbīya hatte. Offenbar wurden die meisten dieser *imāra*-Titel schon zu Zeiten des Sultans az-Zāhir Baibars wieder aufgehoben. Jedenfalls werden die meisten der Familien später nicht mehr erwähnt.

Bei den Ta‘alaba wurde den Oberhäuptern zweier Familien der Emirstitel mit Trompete und Flagge verliehen:

1. Šuqair (oder Šu‘air) b. Ġirġī. Er gehört zu den al-Mašāfiḥa und war der *muqaddim* der al-Ṭulaiḥīyūn von den Banū Zuraiq von den Ta‘labat Miṣr.
2. ‘Amr (oder ‘Umar) b. ‘syla (oder Nafīla) war der *muqaddam* der al-‘Ulaimīyūn von den Banū Zuraiq von den Ta‘labat Miṣr.

Später wird eine Zusammenkunft der *mašāyib* der Ta‘alaba mit Emir Yašbak ad-Dawādār 807/1404 in Qaṭyā erwähnt, die Namen dieser Oberhäupter werden aber nicht genannt.²⁸⁶

Von den Ğudām werden fünf Emirsgeschlechter [*bait*] erwähnt:

1. Das Geschlecht Nağm b. Ibrāhīm b. Muslim b. Yūsuf b. Wāqid b. Ğadīr b. ‘Uqail b. Qurra b. Mauhūb b. ‘Ubad b. Mālik b. Suwaid (b. Zaid b. Ḥarām b. Ğudām) von den al-‘Uqailiyūn von den Halbā’ Mālik. Aus dieser Familie empfingen zu Beginn der Mamlukenzeit den Emirstitel mit Trompete und Flagge: [232]

a) Abū Rāšid (oder Abū Rušd) b. *ḥbša* b. Nağm

b) Duḥya b. Hānā’ b. Ḥauṭ b. Nağm

c) Nābit b. Hānā’ b. Ḥauṭ b. Nağm

Ein Mann namens Mazrū‘ b. Nağm, der vielleicht zu dieser Familie gehörte, wurde zum Emir über eine große Gruppe von Beduinen der Ğudām und Ta‘laba ernannt. Im Jahre 636/1238 wurde bei Kämpfen zwischen den Ğarm, den Ğudām und den Ta‘laba in aš-Šarqīya ein Scheich namens Šamḥ b. Nağm getötet, möglicherweise stammt auch er aus dieser Familie. Es gibt einige Anzeichen dafür, dass das führende Emirsgeschlecht der Ğudām in aš-Šarqīya während der Mamlukenzeit, das *bait* Banū Baqar (s. u.) aus dem *bait* Nağm hervorgegangen ist. Die Aulād Nağm erwirkten 710/1310–11 den Rücktritt des *wālī* von aš-Šarqīya, ‘Abdallāh b. Aibak ad-Dawādārī, vielleicht weil dieser sich von einem konkurrierenden Emirsgeschlecht hatte unterstützen lassen.

2. Das Geschlecht des *amīr al-muqaddam* Zainaddaula Ṭarīf b. Maknūn von den Banū l-Walīd von den Ğudām. Zwei seiner Nachfahren erhielten zu Beginn der Mamlukenzeit den Emirstitel mit Trompete und Flagge:

a) Faḍl (oder Faḍlallāh) b. Šamḥ (oder *smḥ* oder Rumaiḥ) b. Kammūna

b) Ibrāhīm b. ‘Alī

Es scheint, dass ein gewisser ‘Abdallāh b. Aibak ad-Dawādārī, der *wālī* von aš-Šarqīya und *wālī l-‘urbān* war und zwischen Sultan al-Muẓaffar Baibars al-Ġāšnakīr und dem Exilsultan an-Nāšir Muḥammad schwankte, dieses Emirsgeschlecht um Hilfe ersuchte. Er verbarg sich in der Wüste mit einer Gruppe der Banū l-Walīd, und zwar Yūsuf b. Ibrāhīm und den Aulād Šamḥ.²⁸⁷ [233]

3. Das Geschlecht Aulād Manāzil von den Banū l-Walīd oder Halbā’ Mālik oder Halbā’ Suwaid. Zu Beginn der Mamlukenzeit erhielt Ma‘bad b. Manāzil den Emirstitel.

4. Das Geschlecht *nmy* b. Ḥaṭ‘am von den Halbā’ Mālik. Aus dieser Familie kamen zu Beginn der Mamlukenzeit folgende Emire:

a) Ḥaṭ‘am b. *nmy* (oder *nmy* b. Ḥaṭ‘am): Er kam unter al-Sāliḥ Aiyūb zu Rang und Würden, auf dem Höhepunkt seiner Macht aber war er zur Zeit al-Mu‘izz Aibaks, der ihn zum Beduinen-*muqaddam* von Ägypten machte. Er hatte einen *iqṭā‘* und kaufte türkische Mamluken, „Rhomäer“ und andere. Schließlich wurde er von einem seiner Diener ermordet, woraufhin al-Mu‘izz Aibak die beiden Söhne an seine Stelle setzte.

b) *slmā* b. Ḥaṭ‘am: Wurde nach dem Tode seines Vaters zum Emir mit Trompete und Flagge ernannt. Er verweigerte die Berufung, wenn nicht auch Mufarriğ b. Sālim b. Rādī von den Halbā’ Ba‘ġa eingesetzt würde und so führte man beide ins Amt ein.

c) *dğš* b. Ḥaṭ‘am: Nachdem er durch al-Mu‘izz Aibak zum Emir mit Trompete und Flagge ernannt worden war, ging er nach Damaskus und wurde auf Anordnung des Gouverneurs von Damaskus an-Nāšir Yūsuf al-Aiyūbī auch dort zum Emir ernannt.

5. Das Geschlecht Mufarriğ b. Sālim b. Rādī von den Halbā’ Ba‘ġa. Von diesem Haus werden folgende Emire erwähnt:

- a) Mufarriğ b. Sālīm b. Rādī: Wurde durch al-Mu‘izz Aibak auf Bitten von *slmā* b. Ḥaṭ‘am zum Emir mit Trompete und Flagge ernannt.
- b) Ḥassān b. Mufarriğ (b. Sālīm b. Rādī): Wurde nach seinem Vater zum Emir.

[o. Nr.] Das herausragendste Emirsgeschlecht der Ğudām während der Mamlukenzeit war das *bait* Banū Baqar. Seine Angehörigen waren Emire der Halbā’ Mālik und offenbar auch der Halbā’ Ba‘ğa, oder zumindest von einzelnen Gruppen dieser Gliedgruppen. In den Chroniken werden sie als Emire oder Scheichs der Beduinen von aš-Šarqīya angeführt, am Ende der Mamlukenzeit als Emire der Ğudām. Al-Maqrīzī erwähnt sie einmal als Aulād Baqar b. [234] Nağm; sie herrschten über jene Gruppen, unter denen zu Beginn der Mamlukenzeit das *bait* Nağm erwähnt wird. Die Emire der Banū Baqar spielten eine wichtige Rolle im politischen Leben während der ganzen Periode, insbesondere gegen Ende der Mamlukenzeit. Die mamlukische Regierung manövrierte zwischen diesem und dem zweiten wichtigen Emirsgeschlecht in aš-Šarqīya, dem der Banū ‘Īsā von den al-‘Ā’id.²⁸⁸ Von den Banū Baqar werden erwähnt:

- a) Ğamāladdīn Baqar (zuletzt 751/1350–51 erwähnt)
- b) Šihābaddīn Aḥmad b. Baqar (zuletzt 791/1389)
- c) ‘Alamaddīn Sulaimān b. Baqar (805/1402–3 erwähnt)
- d) Rāšid b. Aḥmad b. Baqar (824/1421 hingerichtet)
- e) Saifaddīn Baibars b. Aḥmad b. Baqar (st. 866/1461)
- f) ‘Ağlān (b. Baqar) (genaue Verwandtschaftsverhältnisse unbekannt, 867/1462 erwähnt)
- g) Baqar (b. Rāšid b. Aḥmad) b. Baqar (starb 877/1472 nach Auspeitschung)
- h) Muḥammad b. ‘Ağlān b. Baqar (genaue Verwandtschaftsverhältnisse unbekannt, st. 886/1482 oder 887/1483)
- i) ‘Īsā b. Baqar (genaue Verwandtschaftsverhältnisse unbekannt, zuletzt 875/1471 erwähnt)
- j) Baibars (b. Baqar b. Rāšid b. Aḥmad) b. Baqar (nur gemäß dem Stammbaum der Banū Qāsīm erwähnt)
- k) Qāsīm (b. Baibars b. Baqar b. Rāšid b. Aḥmad) b. Baqar (885/1480 hingerichtet)
- l) Aḥmad (b. Qāsīm b. Baibars b. Baqar b. Rāšid b. Aḥmad) b. Baqar, Abū š-Šawārib (928/1522 hingerichtet)

Von den fünf Söhnen des Emirs Aḥmad b. Baqar: Baibars, ‘Abdaddā’im, Baqar, al-Ğudāmī und Ḥjāṭir, fungierten die ersten vier am Ende der Mamlukenzeit als *šuyūb‘ arab*. [235]

Stammbaum der Banū Baqar

[Die oben genannten Nachkommen von Ğamāladdīn Baqar werden im Folgenden, sofern ihre Verwandtschaftsverhältnisse bekannt sind, in ein Diagramm eingetragen; Anm. d. Ü.]

[...]

Das zweite wichtige Emirsgeschlecht in aš-Šarqīya waren die Banū ‘Īsā von den al-‘Ā’id. Wie die Banū Baqar entstand auch dieses Emirsgeschlecht im Laufe der Mamlukenzeit. Der Vater dieses *bait*, [236] ‘Īsā b. Ḥasan, diente dem Sultan an-Nāšir Muḥammad, als dieser sich im Exil in al-Karak befand und erhielt nach seiner Rückkehr an die Macht viele Gunsterweisungen. Von den Banū ‘Īsā werden erwähnt:

1. ‘Īsā b. Ḥasan (754/1353 hingerichtet)

2. Muḥannā b. ʿĪsā (796/1394 hingerichtet)
3. Šamsaddīn Muḥammad b. ʿĪsā (zuletzt 792/1390 erwähnt)
4. Saif(-addīn?) b. Muḥammad b. ʿĪsā (792/1390 erwähnt)
5. Zaid (b. Muḥammad?) b. ʿĪsā (792/1390 erwähnt)
6. Šarafaddīn Mūsā (b. Muḥammad) b. ʿĪsā (796/1394 hingerichtet)
7. Šaʿbān (b. Muḥammad) b. ʿĪsā (zuletzt 824/1421 erwähnt)
8. Baibars b. Šaʿbān (b. Muḥammad b. ʿĪsā) (zuletzt 876/1472)
9. ʿĪsā b. Saif (b. Muḥammad b. ʿĪsā (872/1468 erwähnt)
10. Naǧm, Scheich der al-ʿĀʿid (keine Angaben vorhanden, der ihn mit den Banū ʿĪsā in Verbindung bringen könnten, solange hier aber kein Machtwechsel stattfand, ist er wohl dieser Familie zuzurechnen; erstmals 909/1503, zuletzt 926/1520 erwähnt)

Am Ende der Mamlukenzeit werden in den Chroniken führende Familien der Banū Ḥarām und der Banū Wāʿil erwähnt. Von den Banū Ḥarām:

1. Banū Zāmil. Davon werden genannt:
 - a) Muḥammad b. Zāmil (876/1471 erwähnt)
 - b) Ismāʿīl b. Zāmil (906/1500 hingerichtet)
2. Banū Qurṭām. Davon werden genannt:
 - a) Sulaimān b. Qurṭām (905/1499 hingerichtet)
 - b) ʿAlāʿaddīn b. Qurṭām (909/1503 erwähnt)
 - c) Šāliḥ b. Qurṭām (919/1513 hingerichtet) [237]

Von den Banū Wāʿil werden erwähnt:

1. Šarafaddīn b. Mūsā (908/1502 hingerichtet)
2. Aḥmad b. Muḥannā (913/1507 hingerichtet)

b) al-Daqablīyya und al-Murtāḥīyya

Nur einmal wird in den Quellen während der ganzen Mamlukenzeit der Name des Oberhauptes der az-Zuhūr genannt, obwohl diese Gruppe häufig in Zusammenhang mit verschiedenen Ereignissen Erwähnung findet. Es handelt sich um Ibn Faḍāla, *šaiḥ ʿarab az-Zuhūr*, von welchem vermerkt wird, dass er 793/1391 vor Sultan Barqūq ausgepeitscht wurde.

Al-Ḥamdānī und al-Qalqašandī erwähnen kein Emirsgeschlecht in dieser Provinz.

c) al-Qalyūbīyya

Al-Ḥamdānī und al-Qalqašandī erwähnen kein Emirsgeschlecht in dieser Provinz. Am Ende der Mamlukenzeit werden einige Beduinenoberhäupter mit dem Namen Banū Abī š-Šawārib als *šaiḥ* erwähnt. Es lässt sich schwer sagen, welcher Gruppe sie vorstanden. Einer von ihnen wird als *šaiḥ* von Qalyūb erwähnt. Die Namen sind:

1. ʿUmar b. Abī š-Šawārib (*šaiḥ* von Qalyūb, 880/1475 hingerichtet)
2. ʿUbaid b. Abī š-Šawārib (913/1507 hingerichtet)
3. ʿAlī al-Asmar b. Abī š-Šawārib (926/1520 hingerichtet)

d) *al-Manūfiya*

Schon al-Ḥamdānī (st. 670/1272) erwähnt die Aulād Naṣīraddīn, das Emirsgeschlecht der Lawā-ta in al-Manūfiya. Al-Qalqašandī (st. 821/1418) berichtet, dass diese *imāra* zu seiner Zeit [238] nicht mehr Bedeutung als eine *mašyahat al-‘arab* hatte. Die Emire, die Aulād Naṣīraddīn, werden in den Chroniken der tscherkessischen Mamlukenzeit erwähnt.

Stammbaum der Aulād Naṣīraddīn

[Folgende Namen sind im Stammbaum eingetragen: Naṣīraddīn Furaiğ > Abū l-Waḥš > Nūraddīn ‘Alī > ‘Alamaddīn Ḥuḍaifa (837/1434 hingerichtet) und Zainaddīn Nidā > ‘Alamaddīn Sulaimān (st. 848/1444) und Ġaiṭ (st. 866/1462) > Ḥamza (866/1462 hingerichtet) > ‘Abdalqādir (875/1470 hingerichtet).]

Ebenso wird Ḥuḍaifa b. Naṣīraddīn erwähnt, der 881/1476 hingerichtet wurde. Seine genauen Verwandtschaftsverhältnisse werden nicht mitgeteilt.

As-Saḥāwī erwähnt eine Familie namens Banī ‘Abbās, deren Angehörige die *šuyūḥ* von Fīša aṣ-Ṣuğrā in al-Manūfiya (Kt. 30) waren. Er zählt von ihnen aš-Šihāb Aḥmad, dessen Bruder Ḥasan b. ‘Alī und die Banū Barakāt auf. Er merkt an, dass Barakāt als *šaiḥ al-‘arab* fungierte, macht aber keine Angaben darüber, [239] welcher Gruppe er vorstand. An anderer Stelle erwähnt as-Saḥāwī einen Mann namens Šaḥāta b. Farağ al-Aḥmar, welcher ein *maulā* der Banī ‘Abbās war.

e) *al-Ġarbīya*

Al-Qalqašandī zitiert al-Ḥamdānī, der berichtet, dass in al-Ġarbīya die Aulād Yūsuf oder Banū Yūsuf von den al-Ḥazā‘ila von den Sanbas das herrschende Emirsgeschlecht bildeten. Al-Qalqašandī fügt hinzu, dass der Sitz der Emire Saḥā in al-Ġarbīya sei (Kt. 32). In den Quellen werden einige Angehörige dieses Emirsgeschlechtes für die zweite Hälfte des 9./15. und den Anfang des 10./16. Jahrhunderts wie folgt erwähnt:

1. Ġamāladdīn Ġamīl b. Aḥmad b. ‘Amīra b. Yūsuf (st. 865/1461)
2. Faḥraddīn (b. Aḥmad b. ‘Amīra) b. Yūsuf (der Bruder von Ġamīl, wurde einige Zeit nach dessen Tode eingesetzt)
3. ‘Amīra b. Ġamīl (b. Aḥmad b. ‘Amīra) b. Yūsuf (zuletzt 866/1462 erwähnt)
4. Mādī b. Ġamīl (b. Aḥmad b. ‘Amīra) b. Yūsuf (zuletzt 871/1466 erwähnt)
5. ‘Isā b. Yūsuf, bekannt als b. Ġamīl (genaue Verwandtschaftsverhältnisse nicht bekannt, 917/1511 ermordet)

Man kann erkennen, dass allmählich eine Veränderung im Namen der Familie stattfand. Die Nachkommen von Ġamīl wurden b. Ġamīl genannt, zusätzlich zum Namen b. Yūsuf.

Für den Süden von al-Ġarbīya, an der Grenze zu al-Manūfiya, sind ab dem Beginn der tscherkessischen Mamlukenzeit Beduinenemire namens Banū Bağdād belegt. Diese Familie wird von al-Qalqašandī nicht erwähnt und man kann sie kaum mit einer bestimmten Beduinengruppe identifizieren. Ein Ort namens Qaṣr Bağdād trägt heutzutage ihren Namen.²⁸⁹ Von ihnen werden erwähnt: [240]

1. Ḥālīd b. Bağdād (793/1391 erwähnt)
2. Badraddīn Ḥasan b. Bağdād (st. 873/1468)
3. Ḥusāmaddīn Fallāḥa b. Bağdād (zuletzt 925/1519 erwähnt)
4. Ḥiğāzī b. Bağdād (wird unter den Beduinenoberhäuptern zur Zeit der osmanischen Eroberung 923/1517 erwähnt)

Am Ende der Mamlukenzeit werden in al-Ġarbīya Oberhäupter der Muḥārib erwähnt, eine Beduinengruppe, die zwischen al-Buḥaira und Oberägypten nomadisierte. Von ihnen werden erwähnt:

1. Mar‘ī (oder Mar‘ā) (zuletzt 904/1498 erwähnt)
2. Ḥasan b. Mar‘ī (925/1519 hingerichtet)
3. Ḥammād b. Mar‘ī (928/1517 erwähnt)
4. Šakr oder Saqr oder Ṣaqr (der Vetter oder, einer anderen Version zufolge, der Bruder von Ḥasan Mar‘ī; wurde 925/1519 hingerichtet)

f) *al-Buḥaira und Barqa*

Der beduinische Bevölkerungsteil in al-Buḥaira und Barqa bestand zum größten Teil aus Nomaden- oder Halbnomadengruppen; nur eine Minderheit war sesshaft. Über die Beduinenemire von al-Buḥaira schrieb Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī (st. 749/1348): *wa-umarā’ubum ‘arab ad-diyār al-miṣrīya wa-hum ašbah al-qaum bit-taballuq bi-ḥalā’iq al-‘arab fī l-ḥall wal-tirḥāl yaḡrubūna ilā l-Qairawān wa-Qābis wa-yafidūna ‘alā l-ḥaḍra as-sultānīya wufūd amṭālubum min umarā’ al-‘arab.* „Ihre Emire gehören zu den Beduinen von Ägypten. Sie ähneln (den Beduinen) am meisten, insofern, als sie die Natur der Beduinen im Sesshaftsein wie im Umherstreifen (= in allen Lagen) angenommen haben. Sie kommen im Westen bis nach Kairuan und Qābis heran und schicken an den Hof des Sultans Gesandtschaften wie andere Beduinenemire.“ Hieraus wird deutlich, warum einige Emire in den Quellen bald als Beduinenemire in al-Buḥaira, bald in Barqa erwähnt werden.²⁹⁰ [241]

In den Quellen werden einige führende Beduinenfamilien in al-Buḥaira und Barqa erwähnt und nicht wenige Oberhäupter, die überhaupt nicht mit irgendeiner Familie in Verbindung gebracht werden können. Die Familien werden in verschiedenen Zeitabschnitten während Mamlukenzeit erwähnt, teils kann man sie nur schwer mit einer bestimmten Beduinengruppe identifizieren. Ebenso wenig lässt sich feststellen, ob zwischen einigen von ihnen Blutsverwandschaft bestand. Man muss auch bedenken, dass die Struktur des beduinischen Bevölkerungsteils in diesen Distrikten sehr fluid war, da im Laufe der Mamlukenzeit die alte Obergruppe der Slym zerfiel, die einen Dachverband für viele Gruppe verschiedener Herkunft dargestellt hatte. Deren Reste bildeten durch Zusammenschlüsse oder weitere Aufsplitterung neue Gruppen, die teils nach ihren Oberhäuptern benannt wurden. Zu Beginn der Mamlukenzeit, zur Zeit des Sultans az-Zāhir Baibars herrschte über die Beduinen von al-Buḥaira und Barqa das Emirsgeschlecht der Banū ‘Azāz b. Muqaddam Muḥīb von den Sulaim. Diese Familie brachte einige begabte Oberhäupter hervor, denen als Gemeindevorsteher, Notabeln und gefeierte Persönlichkeiten viel Lob zuteil wurde. Neben den Oberhäuptern, die direkt aus diesem Emirsgeschlecht stammten, welches mehrere Familien umfasste, führen die Quellen auch einige *akābir ḡamā‘ātihim* an, Oberhäupter von Tochtergruppen. Von den Banū ‘Azāz b. Muqaddam werden erwähnt:

1. Saifaddīn ‘Aṭā’allāh, Abū Ḥālid b. ‘Umar b. ‘Azāz (wurde 662/1264 zum *muqaddam ‘arab Barqa* mit Flagge und Trommeln ernannt)
2. ‘Umar (b. ‘Aṭā’allāh b. ‘Umar) b. ‘Azāz
3. Mu‘izz (b. ‘Aṭā’allāh b. ‘Umar) b. ‘Azāz
4. ‘Alawī b. Ibrāhīm b. ‘Azāz
5. ‘Umar b. Maš‘al b. ‘Azāz
6. Zaid (oder Mazyad) b. ‘Azāz (Vater einer Familie namens Banū Zaid)

7. Sulṭān b. Ziyān b. ‘Azāz (aus einer Familie namens Banū Ziyān)

8. Ḥamdān (b. ‘Azāz) (Vater einer Familie namens Banū Ḥamdān)

Unter den *akābir ḡamā‘atihim*, den Oberhäuptern der Tochtergruppen, werden erwähnt:

1. Ibn Malīḥ al-Manṣūrī [242]

2. Ġāzī b. Naḡm

3. ‘Ulaiyān b. ‘Arīf

4. Sa‘īd b. al-‘Arab (oder al-‘Arīb) b. al-Aḥmar

5. *blbws̄* oder *blyws̄* oder *bylws* (wird als *amīr ‘arab Barqa* erwähnt, der von Ibn ‘Azāz bei dem Versuch, die Zitadelle von Ṭulmaīṭa zu verteidigen, gefangengenommen wurde; in Kairo inhaftiert; st. 672/1274)

6. Zaid b. *blbws̄* (beerbt seinen Vater 672/1274)

Außerdem wird Muḥammad al-Hauwārī als das Oberhaupt einer mit den Banū ‘Azāz verbündeten Gruppe erwähnt.

Zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qalāwūn war die *imāra* über die Beduinen von al-Buḥaira in den Händen von:

1. Fā’id b. Muqaddam (st. 747/1346; auch als Emir von Barqa genannt)

2. Sulaimān (zuletzt 726/1326 erwähnt)

3. Ḥālīd b. Sulaimān

Fā’id b. Muqaddam war vielleicht das Oberhaupt der Ḡamā‘at Fā’id, einem Bund aus Gruppen von den Zanāra, Mazāta, Ḥafāḡa, Hauwāra und Sammāl, deren Wanderungsgebiet von al-‘Aqaba al-Kabīra bis nach Alexandria reichte. Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) nannte die Gruppe, die zu seiner Zeit in diesem Gebiet nomadisierete, die Aulād Muqaddam. Ihm zufolge gab es von ihnen zwei Gliedgruppen: Aulād at-Turkīya und Aulād Fā’id. Ob zwischen Fā’id b. Muqaddam und den Banū ‘Azāz b. Muqaddam Blutsverwandtschaft bestand, lässt sich nur schwer feststellen. Al-Qalqašandī merkt an, dass es bereits zur Zeit des Sultans al-Ašraf Ša‘bān (764/1363–778/1377) keine Emire mehr in al-Buḥaira gab, sondern nur noch Scheichs. Demgegenüber erwähnt er eine Emirfamilie in Barqa, die Aulād ‘Arīf, Banū ‘Arīf, die er mit den Sulaim in Verbindung bringt. Aus dieser Familie erwähnt er:

1. ‘Arīf b. ‘Amr (al-Qalqašandī traf ihn in Alexandria zu Beginn der siebziger oder achtziger Jahre des 8./14. Jahrhunderts) [243]

2. ‘Amr b. ‘Arīf b. ‘Amr

Al-Qalqašandī sieht in den Banū ‘Arīf die Nachfolger der Banū ‘Azāz. Möglicherweise war diese Familie mit ‘Ulaiyān b. ‘Arīf verwandt, der als einer der Notabeln der Tochtergruppen der Banū ‘Azāz genannt wird.

Ibn Ḥaldūn erwähnt, wie gesagt, die Aulād at-Turkīya als eine Gliedgruppe der Aulād Muqaddam zwischen al-‘Aqaba al-Kabīra und Alexandria. Die Emire dieser Gruppe werden Banū t-Turkīya genannt; von ihnen werden erwähnt:

1. Sallām b. Muḥammad b. Sulaimān b. Fā’id, Ibn at-Turkīya (st. 796/1394, wird als Emir der Ḥafāḡa erwähnt)

2. Ibn at-Turkīya (809/1407 hingerichtet)

Im entlegensten Gebiet im Westen von Barqa war eine Gruppe Namens Banū Ġaʿfar ansässig, die sich auf die Sulaim oder Fazāra zurückführte, deren wahre Abstammung laut Ibn Ḥaldūn aber von den Hauwāra gewesen sei. Die aus dieser Gruppe erwähnten Emire sind:

1. Ġaʿfar b. ʿUmar (719/1319 erwähnt)
2. Abū Dīʿb (zuletzt 789/1387 erwähnt)
3. Ḥāmid b. Ḥamīd (oder Kumail) (der Bruder von Abū Dīʿb, wird mit diesem gemeinsam erwähnt)

Von den Banū t-Turkīya und Abū Dīʿb wird berichtet, dass sie mit Badr b. Sallām in Verbindung standen, dem Oberhaupt der Zanāra-Beduinen aus Tarūġa (Kt. 34), der am 779/1377 den großen Beduinenaufstand in al-Buḥaira anführte. Aus dieser Familie werden erwähnt:

1. Badr b. Sallām (789/1387 getötet)
2. Aḥmad b. Badr (st. 822/1419)
3. Ibn Badr (866/1462 erwähnt)

Bei den Ereignissen um den Aufstand von Badr b. Sallām werden einige Familien von Scheichs erwähnt, die offenbar alle mit den Zanāra assoziiert waren. Diese Familien sind: [244]

1. Banū Badrān, Aulād Badrān al-ġrymī
2. Aulād Riḥāb. Von diesen werden erwähnt:
 - a) Riḥāb (laut Ibn Duqmāq: Ibn Riḥāb *amīr Tarūġa*; 783/1382 hingerichtet)
 - b) Mūsā b. Riḥāb (819/1416 hingerichtet)
 - c) ʿĪsā b. Riḥāb (840/1436–37 erwähnt)
 - d) Muḥammad b. Bakkār b. Riḥāb (840/1436–37 als einer der Aulād Bakkār b. Riḥāb erwähnt)
 - e) Riḥāb (853/1450 hingerichtet)
 - f) Saqr b. Riḥāb (872/1468 eingesetzt)
3. Banū Ḥiḍr. Von diesen werden erwähnt:
 - a) Mūsā b. Ḥiḍr (st. um 782/1380)
 - b) Ḥiḍr b. Mūsā b. Ḥiḍr (822/1419 hingerichtet)
 - c) Muḥammad b. Mūsā b. Ḥiḍr (883/1478 wurde die Ortschaft Masġid Ġānim in al-Buḥaira zur *rizqa* für seine Nachkommen)

Zusätzlich zu diesen werden in al-Buḥaira Beduinenoberhäupter wie Šādī, Ibn Šādī (beide 783/1381 hingerichtet), Sallām b. Saʿdān (873/1469 hingerichtet) und viele andere erwähnt, die sich nur schwer einer bestimmten Familie oder Gruppe zuordnen lassen.

Dem Distrikt al-Buḥaira lassen sich auch die Ġazāla oder ʿAzāla zuordnen, eine Gruppe, die am Ende der Mamlukenzeit zwischen al-Buḥaira und al-Ġīzīya im Norden von Oberägypten nomadisierte. Von den Oberhäuptern der Ġazāla werden genannt:

1. Der Emir Ibn Sallām (904/1499 erwähnt)
2. Ḥamād b. Ḥabīr (923/1517 *šaiḥ* der Ġazāla in al-Ġīzīya)
3. Sallām b. Ḥabīr (der Bruder von Ḥamād, wird zusammen mit diesem erwähnt) [245]

g) *Kairo*

In den Quellen werden zwei Oberhäupter der Āl Yasār in Kairo erwähnt:

1. Muḥammad, bekannt als Zuhair, b. Ḥasan b. ‘Alī b. Sulaimān b. Saṅḡar b. ‘Abdallāh al-Yasārī (826/1423 geboren, war einer der Obersten der *rakkāba*)
2. Muḥammad b. *brq‘* (empfing den Sultan Qāyrbāy 876/1472 als Gast)

Drittes Kapitel: Migrationsbewegungen

A. Veränderungen der geographischen Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils

Da die gesellschaftliche Struktur des beduinischen Bevölkerungsteils im mamlukischen Ägypten durch ihre Fluidität geprägt war und sich ihre innere Aufgliederung mit der Zeit veränderte, versteht es sich von selbst, dass auch die regionale Aufteilung der Stammesgebiete nicht statisch war und auch hier während der Mamlukenzeit Veränderungen auftraten. Zwei Sorten von Veränderungen sollten unterschieden werden:

1. Lokal begrenzte Gebietsveränderungen: Darunter fallen Vergrößerung, Verkleinerung oder Verschiebung der Stammesterritorien und der Ballungsgebiete alteingesessener Beduinengruppen. Zweifelsohne traten während der Mamlukenzeit viele solcher Veränderungen auf und spiegelten die wechselhafte relative Größe und Stärke der Gruppen wider. In den Quellen finden wir nur ein schwaches Echo dieser lokalen Veränderungen, vielleicht weil sie zum Teil allmählich und schrittweise vonstatten gingen und ihre direkten Auswirkungen nicht als über den lokalen Rahmen hinausgehend aufgefasst wurden.

2. Migrationsbewegungen: Dies ist der Fall, wenn sich Beduinengruppen in Gebieten ansiedeln, in denen sie zuvor nicht waren. In der Beschreibung der Gruppen und ihrer Stammgebiete im ersten Kapitel wurde bereits gezeigt, dass im Laufe der Mamlukenzeit die meisten Gebiete Ägyptens durch Migrationsbewegungen von Beduinengruppen betroffen waren. Auch wenn man wohl annehmen kann, dass sich nicht alle Migrationsvorgänge, die während der Mamlukenzeit vonstatten gingen, in den Quellen niedergeschlagen haben, so ist es doch einfacher, Hinweise auf solche weitläufigeren Bewegungen als auf lokale Veränderungen zu finden. Es genügt bereits, wenn der Name einer Beduinengruppe in einem Gebiet genannt wird, das nicht ihr Stammesgebiet ist, um zu erkennen, dass die Gruppe nomadisierte. Wenn sie über einen gewissen Zeitraum immer wieder in einem neuen Gebiet erwähnt wird, kann man daraus schließen, dass sie dorthin übersiedelt war.

Die Migrationsbewegungen einiger Gruppen werden in den Quellen ausdrücklich erwähnt und hervorgehoben, da diese sich sehr schnell und extrem auf den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustand [247] sowie auf die Sicherheitsbedingungen in großen Gebieten auswirken konnten. Meist handelt es sich dabei um Migrationsbewegungen von Nomadengruppen oder Gruppen, die ihren nomadischen Lebensstil wiederaufgenommen hatten. Das Verlassen ihres Herkunftsgebiet und die Niederlassung im Zielgebiet war nicht selten von gewalttätigen Zusammenstößen begleitet.

Prüft man die Migrationsbewegungen der Beduinengruppen während der Mamlukenzeit, wird sehr deutlich, dass verschiedene Gruppen, die in kurzen Abständen in dieselbe Richtung migrierten, Migrationswellen oder Trends herbeiführten. Diesen haben in verschiedener Hinsicht große Bedeutung für die Geschichte der Mamlukenzeit.

Im Weiteren nun die hauptsächlichen Migrationstrends, Migrationsgründe und ihre Auswirkungen:

B. Von Oberägypten nach Süden in die Länder des Sudan

Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) berichtet in seinem Geschichtsbuch über den Zerfall des Königreichs Nubien, welcher ihm zufolge durch das Eindringen und die Ansiedlung von Tochtergruppen der Ġuhaina verursacht wurde. Die Beduinen der Ġuhaina breiteten sich in Nubien aus und als es

den dortigen Herrschern nicht mehr möglich war, sich ihrer zu entledigen, banden sie sie durch Heiratsverbindungen an sich. Durch das nubische Erbfolgerecht begünstigt, gemäß dem die Krone zuerst dem Neffen mütterlicherseits zustand, ging die Herrschaft schon bald auf die Beduinen über. Infolge der Machtübernahme der Beduinen zerfiel das nubische Königreich und wurde zu einem zersplitterten Land ohne zentrale Verwaltung mit nomadischen Bewohnern, Wüstenbewohnern gleich den Beduinen, die sich mit ihnen vermischt haben.²⁹¹

Die Angaben, welche die muslimischen Autoren darüber, was sich in Nubien zur Mamlukenzeit zutrug, überlieferten, sind allgemein gehalten, bruchstückhaft und widersprüchlich. Dennoch verdeutlicht Ibn Ḥaldūns Schilderung eine fundamentale Tatsache: Das christliche Königreich Nubien, das zu Beginn der Mamlukenzeit noch die südlichen Grenzen des Sultanats bedrohte, ging im weiteren Verlauf nieder und fiel den Beduinen anheim.²⁹²

Die Autoren berichten nicht direkt und ausdrücklich von den Migrationsbewegungen der Mamlukenzeit von Oberägypten nach Nubien und allem Anschein nach hätte das Königreich Nubien auch in die Hände von Beduinengruppen fallen können, die dort bereits ansässig waren, denn das Eindringen der Beduinen in die Länder des Sudan [248] hatte ja lange zuvor begonnen.²⁹³ Viele Zeugnisse weisen aber indirekt darauf hin, dass der beduinische Bevölkerungsteil in Nubien zur Bahri-Mamlukenzeit durch aus Oberägypten eintreffende Gruppen bedeutend verstärkt wurde.

Das Königreich Nubien wurde zum ersten Male 674/1276 zur Zeit des Sultans az-Zāhir Baibars durch die Mamluken unterworfen. Militärische Expeditionen nach Nubien gab es auch unter al-Manṣūr Qalāwūn und dessen Sohn an-Nāṣir Muḥammad. Die Chronisten vermerken ausdrücklich die Teilnahme von Beduinengruppen bei fast allen dieser Expeditionen:

1. Im Jahre 674/1276 bildeten die *ʿurban*, die Beduinen, einen von drei Hauptbestandteile der mamlukischen Expeditionstruppe, die Nubien unterwarf. In Verlauf der Kampagne wurde den Aulād al-Kanz wegen ihres Versagens beim Manövrieren der Schiffe am Nilkatarakt die Schuld für die Unterbrechung des Nachschubs gegeben.²⁹⁴

2. Am Ende des Jahres 686 bzw. Anfang 1288 umfasste die Armee des Gouverneurs von Qūṣ, der sich einer Expedition nach Nubien angeschlossen hatte, die *ʿurban al-iqlīm*, die „Beduinen der Gegend“: Aulād Abī Bakr, Aulād ʿUmar, Aulād Šarīf, Aulād Šaibān, Aulād al-Kanz, *ḡamāʿa min al-ʿurbān ar-raʿīsīya* und die Banū Hilāl. Vielleicht beteiligten sich auch noch weitere Gruppen.²⁹⁵

3. Im Jahre 688/1289 beteiligten sich 40.000 Infanteristen von den Beduinen Ober- und Unterägyptens an der mamlukischen Expeditionstruppe, die nach Nubien auszog. Diese teilte sich in zwei Teile auf, die zu beiden Seiten des Nils marschierten. Der Großteil der Beduinen war bei den Streitkräften, die auf dem westlichen Ufer des Nils vorrückten, aber die Aulād al-Kanz gingen den Truppen auf dem östlichen Ufer voraus. Ihre Aufgabe war es, unter der Bevölkerung für Ruhe zu sorgen und Proviant zu organisieren.²⁹⁶

4. Im Jahre 704/1304–5 sammelten sich in Qūṣ eine große Anzahl oberägyptischer Beduinen, die dann mit den Gouverneur von Qūṣ nach Nubien zogen.²⁹⁷ [249]

Von einer beduinischen Beteiligung an den Expeditionen 715–16/1315–16 und 723/1323 ist in den Chroniken nicht mehr die Rede. Möglicherweise machten sich die Chronisten einfach nicht die Mühe, die Beduinen zu erwähnen, vielleicht wurde deren Teilnahme an der Expedition aber auch wegen ihres Hintergrundes und der Lage in Nubien absichtlich verhindert. Jedenfalls waren die Aulād al-Kanz sicherlich nicht beteiligt, da diese Expeditionen vornehmlich zum Ziel hatten, die Machtübernahme durch Kanzaddaula in Nubien zu verhindern.²⁹⁸

Es darf also als gesichert gelten, dass die Beduinengruppen einen großen Anteil an den mamlukischen Expeditionstruppen hatten, die zu verschiedenen Zeiten in Nubien operierten. Diese Ex-

peditionstruppen kehrten tatsächlich jeweils nach wenigen Monaten zurück, doch bedeutet dies nicht zwingend, dass auch die teilnehmenden Beduinengruppen tatsächlich zurückkehrten. Ohnehin diese Beduinen sicherlich gelernt, sich auf Gelände und Wegen zurechtzufinden. Wahrscheinlich siedelte sich zumindest ein Teil der Beduinengruppen während dieser Expeditionen oder unmittelbar danach in Nubien an, ist doch die Niederlassung von Beduinengruppen auf neu eroberten Gebieten eine altbekannte Erscheinung in der arabischen Geschichte. Die Einmischung in die Angelegenheiten des christlichen Nubiens, die Unterwerfung des Königreiches und die Einsetzung eines muslimischen Befehlshabers kamen schließlich wie ein Bumerang auf das mamlukische Sultanat zurück und sollten sich als nachteilig herausstellen, da ein starkes und unabhängiges Nubien die Beduinengruppen an der südlichen Grenze des Sultanats auszubremesen pflegte. Die Aushöhlung der nubischen Macht durch die Mamluken ermöglichte es den Beduinen später, sich des Landes zu bemächtigen und es zu einem sicheren Zufluchtsort und zu einer Operationsbasis gegen die Interessen des Sultanats zu machen.

Es scheint, dass die Möglichkeit einer solchen Entwicklung bereits in den Tagen Baibars vorausgesehen wurde. Die Sorge davor zeigt sich nämlich an einem Passus in dem Treueschwur, welchen die Mamluken 674/1276 dem von ihnen über Nubien eingesetzten König abnahmen. Danach verpflichtete sich der König, dass er Beduinen nicht in Nubien verweilen lassen, jeden Beduinen, den er fände, ergreifen und ihn dem Sultan von Ägypten schicken werde. Ibn al-Furāt berichtet, dass die Mamluken vor dem Abzug und dem Rückmarsch ihrer Truppen [250] nach Qūṣ den König nochmals schwören ließen, keinen Beduinen nach Nubien hineinzulassen. Die Hervorhebung dieser Formulierung zeigt, dass das Ausweichen von Beduinengruppen aus Oberägypten nach Nubien schon damals ein häufigeres Phänomen oder zumindest eine ernstzunehmende Möglichkeit war.²⁹⁹

Eine solche Situation, die der Beduinenpassus im Treueschwur verhindern sollte, wird in den Chroniken im Jahre 715/1315–16 geschildert. Eine offizielle Gesandtschaft, die dem mamlukischen Sultan in Kairo ein Geschenk des Herrschers vom Jemen überbringen sollte und durch die Wüste von ‘Aidāb nach Qūṣ reiste, wurde durch Beduinen überfallen und ausgeraubt. Dies geschah in Vergeltung für die Festnahme Fayāds, eines ansonsten unbekanntes Beduinenoberhauptes in Qūṣ. Der Sultan an-Nāṣir Muḥammad befahl, die Räuber zu bestrafen und die Beute wiederzubeschaffen. Gemäß seiner Anordnung zog eine mamlukische Expeditionstruppe nach ‘Aidāb aus und rückte später nach Nubien vor, doch sie kehrte unverrichteter Dinge zurück und die Räuber wurden nie gefasst.

Nach Auffassung von Garcin waren die Hauptakteure bei diesem Zwischenfall die Ġuhaina oder Balī.³⁰⁰

Die Sultane Baibars, Qalāwūn und an-Nāṣir Muḥammad, sorgten einerseits für die Integrierung der Beduinen in das gesellschaftlich-wirtschaftliche System des Staates zum Wohle des Sultanats, gingen aber andererseits entschieden gegen aufsässige Gruppen vor. Daher ist es verständlich, dass die Mamluken darauf aus waren, ihren Feinden nicht den Rückzug nach Nubien zu ermöglichen, so dass diese dort einen Zufluchtsort außerhalb des mamlukischen Zugriffs fänden. Andererseits machten die harte Hand der mamlukischen Regierung und die Schwäche des nubischen Königreichs die Verlockung für Beduinengruppen, sich nach Nubien abzusetzen, noch größer. Dies geschah vielleicht infolge des Feldzugs 701/1302, die eine der umfassendsten und brutalsten gegen die Beduinengruppen Oberägyptens war. Das ganze Gebiet von al-Ġīza und al-Itfīḥīya bis nach Qūṣ wurde auf beiden Seiten des Nils durchkämmt, nachdem alle vom Fluss wegführenden Wege von den mamlukischen Streitkräften, zu denen auch mamlukentreue Beduinen gehörten, abgeriegelt worden waren. Die in der Mitte gefangenen Beduinen wurden vernichtet. Al-Maqrīzī berichtet, dass etwa 10.000 Mann mit dem Schwert hingerichtet wurden, viele wurden auch auf andere Weise getötet, ganze Siedlungen wurden verwüstet, so dass nur Frauen und Kinder darin übrig blieben. Ad-Dawādārī schreibt die Ruhe, die seitdem bis zur Abfassung sei-

nes Buches (um 735/1335) in Oberägypten vorherrschte, dem Erfolg dieses Feldzugs zu. [251] Ein ähnlicher, weniger umfassender Feldzug fand 713/1313 statt. Der nächste umfangreichere Feldzug gegen die Beduinen Oberägyptens fand 754/1353 statt. Man hatte damit bereits gerechnet, al-Maqrīzī merkt ausdrücklich an, dass kurz nach dem Beginn der Kampagne Beduinen mit ihren Familien nach Nubien flüchteten.³⁰¹ Es ist möglich, dass die restriktive Politik hinsichtlich der Migration von Beduinen aus Oberägypten sich später änderte und schließlich ganz verworfen wurde, vielleicht während der Herrschaft des Sultans an-Nāṣir Muḥammad, als die Machtübernahme in Nubien durch Beduinen Realität wurde, vielleicht auch schon früher.³⁰² Ab 723/1323 sollte die mamlukische Einmischung in die Angelegenheiten Nubiens erst einmal für lange Zeit aufhören. Anstatt Expeditionstruppen auszusenden, zog es an-Nāṣir Muḥammad offenbar vor, den Status des al-Ḥadāriba-Oberhauptes Samra b. Mālik als Emir der Beduinen Oberägyptens anzuerkennen, von Qūṣ an soweit in den Süden hinein, wie er seinen Einflussbereich würde geltend machen können. Er sollte mit Billigung des Sultans Streifzüge zu den „Abessinern“ und zu den Völkern des Sudan unternehmen und ihre Siedlungen einnehmen. Den Gouverneuren von Oberägypten und allen Beduinengruppen wurde mitgeteilt, dass sie ihn zu unterstützen und auf Streifzügen zu begleiten hätten, wann immer er es wünsche.³⁰³

Wahrscheinlich war man in Kairo zu der Schlussfolgerung gelangt, dass die Auslagerung des Beduinenproblems aus Oberägypten dem Versuch, es innerhalb der Grenzen mit Gewalt zu lösen, vorzuziehen sei. Die Ruhe, die für lange Zeit bis in die vierziger Jahre des 8./14. Jahrhunderts in Oberägypten herrschte, war wohl nicht nur das Ergebnis des militärischen Vorgehens am Anfang des Jahrhunderts, sondern rührte auch daher, dass die Wege nach Süden offen standen und der Druck der Nomadengruppen dorthin kanalisiert wurde.

Vom Fehlschlag des Versuchs, die Migration der Beduinen nach Nubien zu unterbinden, zeugt auch die Lage, die sich dort entwickelte. Angesichts der erklärten Absicht an-Nāṣir Muḥammads, einen muslimischen Herrscher über Nubien einzusetzen, schlug der nubische König die Kandidatur von Kanzaddaula b. Šuḡāʿaddīn Naṣr b. Faḥraddīn Mālik vor, einem der Führer der Aulād al-Kanz. Er war der Sohn der Königsschwester und nach dem nubischen Erbfolgegesetz zur Thronbesteigung berechtigt. Er war Muslim, entsprechend der Forderung des mamlukischen Sultans. Obwohl Kanzaddaula offenbar den Bedingungen zustimmte, wurde seine Kandidatur durch den Sultan abgelehnt, welcher es vorzog, einen anderen Kandidaten über Nubien einzusetzen, nämlich einen nubischen Prinzen, der in [252] Kairo als Geisel festgehalten wurde, dort zum Islam übergetreten war und im Umfeld des Sultanshofes erzogen wurde. Der Grund für die Ablehnung von Kanzaddaula war wahrscheinlich die Furcht, dass ein Beduinenoberhaupt als König über Nubien nur schwer zu kontrollieren wäre und – da er fähig war, mithilfe der nach Nubien migrierten Beduinen eine reelle Macht um sich zu sammeln – für das Sultanat eine größere Gefahr dargestellt hätte als jeder nubische Prinz.

Eine mamlukische Expeditionstruppe setzte 716/1316 den in Kairo ausgewählten Prinzen in Nubien auf den Thron, aber kurz nach ihrem Abzug 717/1317 ergriff Kanzaddaula, gestützt von Beduinengruppen, die Macht. Die Versuche der Mamluken, den Beduinenherrscher zu entfernen, wozu man einen weiteren nubischen Prinzen und 723/1323 ein Expeditionsheer nach Nubien schickte, verfingen nur für kurze Zeit: Im Jahre 724/1324 herrschte Kanzaddaula über Nubien.³⁰⁴

Im Verlauf dieser Ereignisse befürchtete der Sultan in Kairo sicherlich, dass sein Einfluss in Nubien zusehends verloren gehe. Dies dürfte ihn dazu bewegt haben, die Migration von Beduinengruppen nach Nubien anzuregen, die mit den Aulād al-Kanz rivalisierten, sowie Samra b. Mālik als Beduinenemir von Qūṣ anzuerkennen und ihn als Gegengewicht zu der erwarteten Bedrohung durch Kanzaddaula zu installieren. Jedenfalls scheint es, dass das mamlukische Sultanat sich zur Zeit an-Nāṣir Muḥammads mit dem Verlust seines Einflusses in Nubien abgefunden

hatte, insofern die Quellen die nächste Intervention in Nubien nach 723/1323 erst für 767/1365–66 vermerken.

Al-Qalqašandī (st. 821/1418) schreibt, dass die *buṭba*, eines Herrschaftssymbole im Islam, in Nubien im Namen des Kalifen und des mamlukischen Sultans gehalten wurde. Er merkt an, dass dies unter an-Nāšir Muḥammads der Fall war, während Nubien zu seiner Zeit unabhängig war. Aus der oben geschilderten Entwicklung geht hervor, dass die Unabhängigkeit Nubiens offenbar während der Herrschaftszeit des Sultans an-Nāšir Muḥammad erlangt wurde.³⁰⁵

Es zeigt sich, dass bereits im ersten Viertel des 8./14. Jahrhundert Nubien sehr geschwächt war. Die Macht dieses Königreiches, das über Jahrhunderte hinweg als Barriere gegen das Vordringen von Beduinen in den Süden funktioniert hatte, war gebrochen und nichts konnte diese nunmehr bremsen. Von nun an bis zum Ende der Mamlukenzeit waren die Wege nach Nubien und andere Gebiete des Sudans offen für Zuwanderung. Beduinen konnten aus [253] Oberägypten auf drei Wegen in den Sudan gelangen (Kt. 42): Durch die östliche Wüste, am Land der Buḡa vorbei, entlang des Nil, der in der Gegend südlich von Assuan von den Aulād al-Kanz kontrolliert wurde und auf dem *darb al-arbaʿin*, der bei den Distrikten al-Manfalūt und Usyūt beginnt, durch die Oasen führt, von Westen her das Gebiet der Aulād al-Kanz schneidet und schließlich in den Süden nach Dār Fūr und in den Westsudan führt.

Es scheint, dass die Migration der Beduinen von Oberägypten in den Sudan, die das 8./14. Jahrhundert hindurch bis zur ersten Hälfte des 9./15. Jahrhunderts andauerte und bis zum Ende der Mamlukenzeit praktisch nie ganz aufhörte, in der Regel durch kleine Gruppen oder Familien Schritt für Schritt vonstatten ging und nicht auf einen Schlag durch Bewegung von großen Gruppen. Dies ist vielleicht der Grund, warum sie fast nie in den Chroniken aufgezeichnet ist. Im weiteren Verlauf waren sie nicht nur durch Druck vonseiten der mamlukischen Regierung motiviert, sondern es kamen auch andere Ursachen hinzu. Die wichtigsten unter ihnen waren Epidemien und der wirtschaftliche Niedergang. Ein erster Fall von Beduinenmigration nach Nubien vor dem Hintergrund einer Epidemie wurde schon 724/1324 festgehalten.³⁰⁶ Später während des 8./14. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 9./15. Jahrhundert wurde Oberägypten immer wieder von schweren Seuchenausbrüchen heimgesucht. Der wirtschaftliche Zustand war im Niedergang begriffen. Beduinengruppen, die vom Karavanenverkehr lebten, waren zweifelsohne betroffen, als unter diesen Umständen die rege Handelsaktivität ausgehend von den Häfen ʿAidāb und Qušair über Qūš und das Niltal ab der zweiten Hälfte des 8./14. Jahrhundert abnahm. Die anarchischen Zustände trugen ihren Teil zum wirtschaftlichen Niedergang bei.

Je schwieriger die Situation in Oberägypten wurde, desto verlockender war freilich die Möglichkeit, in den Süden abzuwandern. Freilich sind die unmittelbaren Gründe für jeden einzelnen Migrationsfall nicht bekannt; womöglich waren sie vielfältig, wie z. B. die Flucht eines Beduinen vor Bluträchern, die nach seinem Leben trachteten, oder die Suche nach einer Weidefläche oder nach Beute oder auch wegen Handelsverbindungen mit den Ländern des Sudan.³⁰⁷

An dieser Stelle ist nun die Identität der Beduinengruppen zu untersuchen, die nach Nubien auswanderten. Von den Beduinengruppen, deren Teilnahme an der Expedition nach Nubien 868/1288 vermerkt wurde, spielen nur die Aulād al-Kanz und die Banū Hilāl in den Genealogien des mamlukischen Ägyptens eine Rolle und [254] hinsichtlich ihrer nordarabischen Abstammung besteht kein Zweifel. Auch in die meisten anderen sieht MacMichael nordarabische Gruppen: Die Aulād Abī Bakr, Aulād ʿUmar und Aulād Šarīf sind von den Quraiš, die Aulād Šaibān von den Rabīʿa. Die *ʿurbān ar-raʿīsīya*, deren Name in den Quellen in verderbter Form wiedergegeben wird, identifiziert er als eine Tochtergruppe der südarabischen Balī. Diese Gruppen werden für die Mamlukenzeit nicht nocheinmal andernorts erwähnt, vielleicht, weil sie im Sudan blieben. Die meisten kommen aber auch in den sudanischen Traditionen nicht vor, so dass ihre Identifizierung zweifelhaft ist.³⁰⁸ Garcin schließt sich den Ergebnissen MacMichaels an und an dem Schema festhaltend, dass die mamlukische Regierung die alte fātimidische Politik weiter-

führte, sich auf die nordarabischen Beduinen zu stützen, um die Bedrohung durch den südarabischen Block zwischen Qūš und Manfalūṭ einzudämmen, schlägt er vor, dass an der Eroberung Nubiens vor allem nordarabische Beduinengruppen teilnahmen. Daher ist es in seinen Augen verwunderlich, dass am Ende gerade südarabische Gruppen die Macht in Nubien übernahmen, von denen Ġuhaina die herausragendste ist.³⁰⁹

Die Schlussfolgerung Garcins betreffs der Herkunft der Beduinengruppen, die an der Eroberung Nubiens teilnahmen, ist nicht mit ausreichenden Beweisen gesichert. Selbst wenn an der Expedition von 686/1288 hauptsächlich nordarabische Gruppen teilgenommen haben, ist das noch kein Beweis dafür, dass dies auch bei der Unternehmung von 688/1289 so war, für die ja sogar Beduinengruppen aus Unterägypten ausgehoben wurden, oder auf allen anderen Expeditionen.

Eine nordarabische Obergruppe, deren weitreichende Involvierung in das nubische Geschehen völlig feststeht, sind die Aulād al-Kanz aus der Gegend von Assuan.³¹⁰ Seit der Fatimidenzeit war eine Gliedgruppe der alten Obergruppe Rabīʿa b. Nizār b. Maʿadd b. ʿAdnān als Aulād al-Kanz bekannt, nachdem ihrem Oberhaupt, Abū l-Makārim Hibbatallāh, auf Befehl des fāṭimidi-schen Kalifen al-Ḥākim bi-amrillāh der Titel *Kanzaddaula* verliehen wurde, weil er den Fatimiden geholfen hatte, den Aufrührer Abū Rakwa festzusetzen, der kraft seiner ummayyadischen Abstammung Anspruch auf das Kalifat erhob. [255]

Gleich nach dem Fall der Fatimiden kooperierten die Oberhäupter der Aulād al-Kanz mit Ṣalāḥaddīn al-Aiyūbī, aber sie rebellierten, nachdem dieser Assuan als *iqṭāʿ* einem seiner Emire zugeteilt hatte. Der Aufstand der Aulād al-Kanz war die wohl schwerste Krise, mit der das neue aiyūbidische Regime in Ägypten konfrontiert war. Der Aufstand wurde 570/1174 mit dem Sieg von al-Malik al-ʿĀdil Saifaddīn Abū Bakr al-Aiyūbī über Kanzaddaula in der großen Schlacht bei Qūš niedergeschlagen. Infolgedessen verließ der größte Teil der Aulād al-Kanz laut Maḥmūd Muḥammad al-Huwairī die Umgebung von Assuan und siedelte in die Gegend von *mrys* in Nordnubien über (Kt. 42), wo sie sich mit den Nubiern vermischten. Eine Minderheit der Aulād al-Kanz blieb in Assuan und seiner Umgebung und bewahrte seine rein arabische Abstammung.³¹¹ Al-Udfūwī (st. 748/1347) berichtet, dass zu seiner Zeit Faḥraddīn Mālik und dessen Neffe Naḡmaddīn ʿUmar die Oberhäupter der Aulād al-Kanz waren. Al-Udfūwī preist ihre Freigiebigkeit und ihren Heldenmut. Seinen Worten zufolge wurde Assuan durch die persönliche Courage Naḡmaddīn ʿUmars vor Dāwūd, dem König von Nubien, gerettet und er war es auch, der den Armen von Assuan während der großen Hungersnot 694/1295 beistand. Der Enkel Faḥaddīn Mālik war Kanzaddaula, der später in Nubien den Thron besteigen sollte.³¹² Zuvor kam den Aulād al-Kanz, wie erwähnt, eine ehrenhafte Rolle bei der mamlukischen Expedition nach Nubien zu. Ihre große Vertrautheit mit Nubien und den Nubiern zeigt sich an den Aufgaben, mit denen diese Gruppe betraut wurde: Steuerung der Schiffe, Beruhigung der Bevölkerung und Proviantbeschaffung.

An-Nuwairī (st. 732/1332) ist die erste Quelle, die Auskunft über den Aufstieg der Aulād al-Kanz zum Königtum in Nubien gibt. Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (st. 749/1348) berichtet, dass zu seiner Zeit der König von Nubien ein Muslim von den Aulād al-Kanzaddaula war.³¹³ In den Quellen wird nicht überliefert, wie lange die Oberhäupter der Kanz das Königtum halten konnten.³¹⁴ Möglicherweise verloren sie den Thron durch dasselbe Erbfolgegesetz, durch welches sie ihn zuvor gewonnen hatten, oder auch unter anderen Umständen. Als sich das mamlukische Sultanat 767/1365–66 erneut in die nubischen Angelegenheiten einmischte, zählten die Emire der Aulād al-Kanz jedenfalls zu den wichtigsten Machtfaktoren in Nubien, waren aber nicht dessen Könige.

Während dieser ganzen Zeit waren die Gruppe Aulād al-Kanz auch mit der mamlukischen Regierung assoziiert. Ihre Aufgabe bestand darin, die Wege durch die Gegend von Assuan zu sichern und zu kontrollieren. So [256] wurden sie z. B. 752/Ende 1351 aufgefordert, während des Aufstandes al-Aḥdabs die Wege zu blockieren.³¹⁵ Aus al-Maqrīzī lässt sich entnehmen, dass As-

suan bis 767/1366–65 traditionell ein *iqṭāʿ* der Aulād al-Kanz war. Den Aussagen der Chronisten zufolge war es das unerträgliche Verhalten der Aulād al-Kanz in Assuan und auf den Wüstenrouten, dass die Mamluken dazu bewog, etwas gegen sie zu unternehmen. Auf die Bitte des nubischen Königs hin zog ein Expeditionstrupp 767/1366–65 aus. Die Emire der Aulād al-Kanz wurden aus Assuan herbeigerufen und davon überzeugt, sich der Expedition anzuschließen. Im weiteren Verlauf, mitten in Nubien, überfiel die mamlukische Armee die Aulād al-Kanz und etwa zwanzig Emire wurden gefangen genommen. Auf dem Rückweg zog die Truppe durch Assuan und, wo die Abrechnung mit den Aulād al-Kanz verkündet wurde. Ihre Güter wurden beschlagnahmt und einige ihrer Sklaven hingerichtet. Danach wurde in Assuan ein *wālī* ernannt, der den *iqṭāʿ* der Aulād al-Kanz übernahm, was bis dahin noch nie vorgekommen war. Dieser *wālī* ließ die Emire der Aulād al-Kanz, die in Kairo gefangen waren, nach Qūṣ bringen, dort kreuzigen und so nach Assuan schicken, wo sie mit dem Schwert hingerichtet wurden. Die Reaktion der Aulād al-Kanz ließ nicht lange auf sich warten. Sie taten sich mit den al-ʿAkārīma zusammen, überfielen Assuan und plünderten es aus.³¹⁶ Die Beduinen der Aulād al-Kanz wurden zwar danach aus Assuan vertrieben, aber sie ließen der Stadt und den Mamluken keinen Frieden. Sie überfielen Assuan 787/1385 erneut und verwüsteten es.³¹⁷ Al-Maqrīzī merkt ganz allgemein an, dass das mamlukische Sultanat nach 790/1388 keine Macht mehr in Assuan ausübte und die Stadt den Aulād al-Kanz gehörte. In Wahrheit war die Stadt bis 807/1404 durchaus noch umkämpft. Danach zogen sich die Mamluken aus Assuan zurück und die Stadt fiel an die Aulād al-Kanz. Dieser Zustand dauerte bis 815/1412–13 an, dann zogen die Hauwāra nach Assuan herauf, besiegten die Aulād al-Kanz, rissen die Stadtmauern ein und hinterließen die Stadt in Ruinen.³¹⁸

In der tscherkessischen Mamlukenzeit waren die Aulād al-Kanz bisweilen in Zwischenfälle in Oberägypten verwickelt. Sie werden in den Quellen dann al-Kunūz genannt. So erklärt beispielsweise as-Saḥāwī (st. 902/1497) seinen Lesern, man erzähle sich von den *ʿarab al-Kunūz*, dass sie sich auf die Aulād al-Kanz zurückführen, die in Assuan waren, nach Nubien zogen und sich dort mit Unheil anrichtenden Schurken zusammentaten. Ibn Šāhīn [257] az-Zāhirī (st. 873/1468) schreibt zu dieser Zeit über die *bilād al-Kunūz* südlich von Assuan, dass deren Bewohner dunkelhäutig seien.³¹⁹

Aus den Ereignissen des Jahres 767/1365–66 zeichnet sich ab, dass Nubien zu dieser Zeit ein gespaltenes Land war. Die Kronprätendenten manövrierten zwischen verfeindeten Beduinengruppen hin und her, in deren Hand die wirkliche Macht lag. Dies waren die Aulād al-Kanz und die al-ʿAkārīma auf der einen und die Banū Ğaʿd auf der anderen Seite.

MacMichael identifiziert die al-ʿAkārīma als eine Stammesföderation, die von der alten nordarabischen Obergruppe al-ʿAkārīma übrig geblieben war. Dies ist die Obergruppe, von der sich die b. Hilāl und die Sulaim abspalteten. In den Banū Ğaʿd sieht er eine Tochtergruppe der al-ʿAkārīma. Yūsuf Faḍl Ḥasan identifiziert die al-ʿAkārīma als Tochtergruppe der südarabischen al-Anšār, welche nach den auf al-Ḥamdānī (st. 670/1272) beruhenden Angaben in den Genealogien im Norden von Manfalūṭ saßen. Die Banū Ğaʿd identifiziert er als eine Gliedgruppe der südarabischen Laḥm, die den Genealogien zufolge in Sāḥil Iṭṭīḥ ansässig waren. Garcin nimmt die Zuordnung Yūsuf Faḍl Ḥasans als richtig an.³²⁰ Wenn sie wirklich richtig sein sollte, wäre dies ein unumstößlicher Beweis für die Migration von Beduinengruppen von Oberägypten nach Nubien in der Baḥrī-Mamlukenzeit. Und wenn die Banū Ğaʿd tatsächlich infolge der Konflikte in al-Iṭṭīḥiya 747/1346–754/1353 abgewandert waren, dann kann man die angedeuteten Auseinandersetzungen zwischen den Aulād al-Kanz bzw. al-ʿAkārīma und den Banū Ğaʿd als Auseinandersetzungen zwischen alteingesessenen Beduinen und Neuankömmlingen in Nubien auffassen.

Die kurze Schilderung Ibn Ḥaldūns über das, was sich in Nubien während der Mamlukenzeit abspielte, passt in seinen groben Zügen zu den Details, die in anderen Quellen überliefert wur-

den. Abweichend schreibt er, dass diejenigen, die in Nubien durch Einheiraten in die Königsfamilie an die Macht kamen, zu den Ğuhaina gehörten. Ihm zufolge war es eine Tochtergruppe der Ğuhaina, die schließlich das Königreich Nubien auflösten. An einer anderen Stelle in seinem Buch schreibt er, dass Tochtergruppen der Ğuhaina und der Balī das Rote Meer vom östlichen bis zum westlichen Ufer durchquerten und sich im Gebiet zwischen Oberägypten und *Bilād al-Ḥabaša* ausbreiteten. Sie seien dort [258] zahlreicher als alle anderen Gruppen geworden, hätten sich Nubiens bemächtigt, die Nubier auseinander getrieben und ihr Königreich beseitigt. Sie hätten gegen die Ḥabaša gekämpft, sie geschlagen, und so sei die Lage bis zu Abfassung dieser Worte geblieben.³²¹

Al-Qalqašandī (st. 821/1418) kannte sowohl das Buch Ibn Faḍlallāh al-‘Umarīs (st. 749/1348), welcher schreibt, dass der König von Nubien einer der Aulād al-Kanz sei, als auch Ibn Ḥaldūns (st. 808/1406) Werk, wo behauptet wird, dass die Könige Nubiens zu den Ğuhaina gehörten. Daher schloss er irrtümlicherweise, dass die Aulād al-Kanz und die Ğuhaina ein und dieselbe Gruppe seien.³²² Da Ibn Ḥaldūn der einzige ist, welcher die Ğuhaina und Balī mit Nubien in Verbindung bringt, kann man seine Angaben wohl verwerfen und von einem Irrtum ausgehen, so wie er auch beispielsweise die Ğarm von Gaza fälscherweise als Ğarm Quḍā‘a statt als Ğarm Ṭai‘ einordnete.³²³ Allerdings lassen sich durchaus Hinweise darauf finden, dass Ibn Ḥaldūn außer in Detailfragen letztlich nicht allzu weit von der Wahrheit entfernt ist. Seine Schilderung des Herrschaftsüberganges in Nubien auf die Beduinen liest sich nämlich so, als wäre sie von den Berichten in den anderen Quellen bezüglich der Aulād al-Kanz abhängig und lediglich auf die Ğuhaina übertragen.³²⁴

Es ist bemerkenswert, dass die Namen Ğuhaina und Balī nur vereinzelt in Bezug auf Ereignisse im mamlukischen Ägypten erwähnt werden. Das spärliche Auftauchen dieser Namen in den Chroniken scheint enttäuschend angesichts der allgemeinen Aussagen in den Quellen, wie jene, die auf al-Ḥamdānīs (st. 670/1272) zurückgehend über die Größe und Wichtigkeit dieser alten sudarabischen Obergruppen überliefert werden. Über die Ğuhaina berichtet al-Ḥamdānī, dass ihr Stammesgebiet die Distrikte al-Manfalūtīya und al-Uṣyūtīya seien und erwähnt das Abkommen aus der Fatimidenzeit zwischen den Quraiš, den Ğuhaina und Balī, wonach das Gebiet auf der östlichen Nilseite von Qāw al-Ḥarāb im Distrikt Uṣyūt bis weit in den Süden hinein zur Hafenstadt ‘Aidāb den Ğuhaina gehören sollte. Al-Ḥamdānī bemerkt, dass die Ğuhaina diejenige Obergruppe seien, zu der die Mehrheit der Beduinen Oberägyptens gehöre und dass sie viele Tochtergruppen habe.³²⁵ Von den Ğuhaina im mamlukischen Ägypten ist in den Chroniken zum ersten Mal die Rede, als sie 680/1281 in der Wüste von ‘Aidāb mit den Rifā‘a kämpfen. Die Schlacht fand offenbar vor dem Hintergrund eines Konflikts über die Vorherrschaft oder die Durchgangsrechte auf dem Weg nach ‘Aidāb statt. Vielleicht waren die Rifā‘a eine Tochtergruppe der Banū ‘Āmir von den nordarabischen Banū Hilāl, deren Gebiet den Genealogien zufolge [259] im Umkreis von Sāqiyat Qulta in al-Ḥmīmīya lag, vielleicht handelt es sich aber auch um eine Gliedgruppe, die sich von den Ğuhaina abgespalten hatte. Wie auch immer, diese Nachricht und noch andere, wie der Bericht Ibn Baṭṭūṭas über seine Reisen von al-‘Aṭwānī nach ‘Aidāb mit den Beduinen von Duḡaim, zeigen, dass zur Mamlukenzeit mehr als eine Beduinengruppe die östliche Wüste und die Wege nach ‘Aidāb durchstreiften und dass das Gebiet nicht ausschließlich den Ğuhaina gehörte.³²⁶ Infolge seines Besuches in Sawākin wusste Ibn Baṭṭūṭa zu berichten, dass die Armee des Sultans von Sawākin sich aus den Buḡa, den Aulād Kāhil und den Ğuhaina zusammensetzte. Später, als ihn Stürme zu Beginn des Jahres 733/1332 neun Tagesmärsche südlich von ‘Aidāb nach Ra’s Dawā’ir in das Land der Buḡa verschlugen, traf er dort, weit entfernt von den Grenzen des in der Fatimidenzeit vereinbarten Gebietes der Ğuhaina, Gruppen derselben und der Banū Kāhil, die den Buḡa unterstellt waren. Das ist ein Zeugnis aus erster Hand für das langsame Vorrücken der Ğuhaina nach Süden und vielleicht ist damit auch etwas über eine der Richtungen gesagt, aus der die Ğuhaina tief in den Sudan eindringen.³²⁷

Wie bereits erwähnt, taucht ab dem 8./14. Jahrhundert in den Chroniken in Zusammenhang mit den Distrikten Manfalūṭ und Usyūṭ immer wieder der Name ‘Arak auf, welches höchstwahrscheinlich eine Gliedgruppe der Ğuhaina war. Muḥammad b. Wāṣil al-Aḥḍab, das Oberhaupt der ‘Arak, stand damals an der Spitze eines großen Aufstandes, der sich vor allem in diesen Distrikten abspielte.³²⁸ In einem Fall werden auch die Ğuhaina neben den ‘Arak und den Banū Kalb als eine der Gruppen genannt, die am Aufstand teilnahmen.³²⁹ Danach erwähnen die Quellen den Namen Ğuhaina für das mamlukische Ägypten nicht mehr; bis auf die ‘Arak finden auch keine Glied- oder Tochtergruppen der Ğuhaina mehr Erwähnung. Dies könnte teilweise dadurch erklärt werden, dass der Name ‘Arak den Namen Ğuhaina ersetzt hat, doch es ist auch möglich, dass die restlichen Ğuhaina aus al-Manfalūṭīya und al-Uṣyūṭīya bereits über den *darb al-arba‘in* nach Süden gezogen waren, ein Weg, der den Beduinen offenstand, seitdem die Macht des Königreichs Nubien ab dem letzten Viertel des 7./13. Jahrhunderts ins Wanken geraten war. Man muss anmerken, dass die Distrikte Manfalūṭ und Usyūṭ, das Land der Ğuhaina, um die Formulierung Garcins aufzugreifen, auch vor dem al-Aḥḍab-Aufstand Brandherde von Erhebungen und Unruhen einiger Beduinengruppen waren, deren Namen die Quellen nicht nennen. Daher wurden diese Distrikte in den Jahren 700/1301, 701/1302 und 713/1313 das Ziel von mamlukischen Strafexpeditionen.

Nach Meinung MacMichaels ist der Beginn des 8./14. Jahrhunderts die Zeit, in die kamelzuchtenden Beduinen des Sudans eingewandert waren, vor allem die Ğuhaina und ihre Bundesgenossen. Die Mehrzahl dieser Gruppen [260] rückte nach Süden und Westen vor und wird in den Schriften muslimischer Chronisten nicht mehr erwähnt, doch die lokalen Traditionen im Sudan legen Zeugnis von ihrer Geschichte ab.³³⁰

Diese Annahme betreffs der Einwanderung der Ğuhaina in den Sudan stützt sich auch auf die angedeutete Verbindung der ‘Arak mit Nubien. Als der mamlukische Expeditionstrupp al-Aḥḍab stark zusetzte, zog sich dieser in den Süden zurück. Die Oberhäupter der Aulād al-Kanz wurden damals angewiesen, ihm den Rückzugsweg abzuschneiden; die entscheidenden Kämpfe gegen seine Armee fanden bei Assuan statt. Vermutlich war er auf dem Weg in den Sudan, um zum Hauptharst der Ğuhaina zu gelangen. Al-Aḥḍab und nach ihm sein Sohn unterhielten Handelsbeziehungen in den Sudan und man kann davon ausgehen, dass sie in Kontakt mit ihren Verwandten dort standen.³³¹

Die Aussage Ibn Ḥaldūns wird auch durch die Verhältnisse im Sudan gestützt, wo die Ğuhaina einen besonderen Platz in den arabischen Stammestraditionen einnehmen. Dort findet man Gruppen, die sich auf südarabische Obergruppen wie Ğuhaina, Balī, Anṣār, Ğudām und aṭ-Ta‘āliba berufen, die den Genealogien zufolge zur Mamlukenzeit noch in Oberägypten saßen.³³² Ihre Migration in den Süden im Laufe der Baḥrī-Mamlukenzeit erklärt auch das rätselhafte Verschwinden der Ğudām aus Oberägypten. Al-Ḥamdānī berichtet nämlich, es gebe Ğudām in Oberägypten, ohne dies weiter auszuführen.³³³ Die Ğudām von Oberägypten werden in keiner anderen Quelle genannt, doch im Jahre 794/1391–92 erhielt der Sultan az-Zāhir Barqūq ein Sendschreiben vom König von Bornū, in welchem dieser sich über die Überfälle der Ğudām in seinem Land beschwert und dass diese Beduinen seine Untertanen als Sklaven verkaufen würden.³³⁴

Die Migration der Beduinen von Oberägypten in den Sudan während der Mamlukenzeit ist auf erhöhtes Interesse bei Forschern unserer Generation gestoßen, die sich mit ihnen vor allem wegen ihrer großen Bedeutung für die Geschichte des Sudan befassen. Allerdings hatte diese Migration auch wichtige Effekte auf die Geschichte des mamlukischen Ägyptens.

Wie oben geschildert, ging die Migration vor allem in der Baḥrī-Mamlukenzeit vonstatten. MacMichael kommt zu dem Schluss, dass die Bevölkerung des Sudan, vielleicht bis zum Gebiet südlich von Dunqula, im 9./15. Jahrhundert hinsichtlich der ethnisch-rassischen Zusammensetzung bereits der heutigen entsprach.³³⁵ Die Migration löste den Zusammenbruch des König-

reichs Nubien aus und führte zu wachsendem Druck [261] auf die südliche Grenze des mamlukischen Sultanats durch Beduinengruppen. Dieser Druck führte letzten Endes zur Aufgabe von 'Aidāb, zur Zerstörung von Assuan und zum Niedergang von Qūṣ, also zum Verlust der faktischen Herrschaft von Kairo in diesen Gebieten des Sultanats.

Die Migranten kamen aus derselben alteingesessenen beduinischen Bevölkerung Oberägyptens, deren gesellschaftliche Organisation und geographische Verteilung in den Genealogien genau beschrieben wurde. Da die Grundlage für die Angaben in den Genealogien auf den Beginn der Mamlukenzeit zurückgeht, muss man davon aufgehen, dass dieses Material, als al-Qalqaṣandī und al-Maqrīzī in der ersten Hälfte des 9./15. Jahrhundert ihre Genealogien schrieben, bereits veraltet und in nicht geringem Maße anachronistisch war. Von daher liefert die Migration auch eine zusätzliche Erklärung dafür, dass die Namen der Beduinengruppen aus diesen Genealogien in den Chroniken und anderen Quellen kaum auftauchen.

Die Migration beschleunigte den Niedergang der alten Stammesföderationen in Oberägypten. Dieser Prozess, neben anderen, wie der später noch zu behandelnde Übergang zum Ackerbau, führte zu einem allmählichen Verfall des beduinischen Bevölkerungsteils in Oberägypten, besonders der Nomadengruppen im nördlichen und zentralen Oberägypten. Dieser Niedergang erreichte gegen Ende des 8./14. Jahrhunderts seinen Höhepunkt und trat parallel zum allgemeinen demographischen Niedergang dieses fruchtbaren Gebietes und dem Untergang vieler Siedlungen auf. So konnte ein weiterer Migrationstrend bei den Beduinen entstehen, nämlich von der westlichen Wüste nach Oberägypten. Die Möglichkeit zur Migration nach Süden blieb während der ganzen Mamlukenzeit bestehen.³³⁶ Sie setzte sich fort, nahm aber ab der zweiten Hälfte des 9./15. Jahrhunderts kleinere Dimensionen an, weil einerseits die Zahl der potenziellen Migranten erschöpft und andererseits ein Teil der Beweggründe weggefallen war, vor allem durch die schwindende Fähigkeit der Mamluken, von Kairo aus effektiv auf die Beduinengruppen Druck auszuüben.

[262] Karte 42: Hauptlinien der Wanderungsbewegungen in den Sudan [Besagte Hauptlinien sind vom Autor in die Karte eingezeichnet worden, auf der vorliegenden Kopie aber nur schwach zu erkennen: entlang dem *darb al-arba'in*, dem Nil (Pfeil endet bei Dunqula) und der Küste (Pfeil bei Abū Ḥamad am Nil bzw. dem Schriftzug *K. Baraka* westlich Maṣawwa⁶); Anm. d. Ü.] [263]

C. Von der westlichen Wüste nach Osten und Süden

Im Distrikt Barqa, an der Westgrenze des Sultanats, gab es zu Beginn der Mamlukenzeit eine starke Nomadenbevölkerung. So gut wie alle Gruppen gehörten zu den nordarabischen Sulaim, daneben Bundesgenossen und arabisierte Berberstämme, die wohl ebenfalls assoziiert waren. Im Laufe der ersten Hälfte des 8./14. Jahrhunderts zerfiel diese Obergruppe und es kam zu großen Veränderungen in der gesellschaftlichen Struktur in diesem Gebiet. So entstand ein gewisser Druck, der zu einer Migrationswelle in zwei Stufen führte: zuerst eine Bewegung nach Osten, eine Ausweitung des Wanderungsgebietes von Barqa nach al-Buḥaira hinein und in anschließend die Migration in östlicher und südlicher Richtung nach Oberägypten. Dies ergibt sich aus einem Vergleich zwischen den Ortsangaben älterer Quellen mit denen aus jüngerer Zeit. Bei den jüngeren Autoren werden die Gruppen weiter östlich und südlich verortet.

Aus den Genealogien ergibt sich, dass sich das eigentliche Wanderungsgebiet der Ḡamā'at Fāyid, einem Stammesverband aus Zanāra, Mazāta, Ḥafāḡa, Hauwāra und Sammāl, von al-'Aqaba al-Kabīra in Barqa bis Alexandria erstreckte. Mit Fāyid, nach dem dieser Verband benannt war, ist vielleicht der Emir Fā'id b. Muqaddam gemeint, der in verschiedenen Quellen der Mamlukenzeit

bald als Beduinenemir von al-Buḥaira, bald als Emir von Barqa erwähnt wird.³³⁷ Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (st. 749/1348), welcher über ihn berichtet, schreibt, dass die Emire der Beduinen al-Buḥairas umherziehen und bis nach Kairuan und Qābis gelangen.³³⁸ Von der Migrationsbewegung nach Osten wissen wir durch die verschiedenen Nachrichten über die Gruppen, welche zu diesem Verband gehörten:

1. Die Sammāl, welche sich offenbar auf Sammāl b. ʿAuf b. Buḥta b. Sulaim beriefen. Sie sind vielleicht mit den Banū Simāk identisch, von denen al-Ḥamdānī (st. 670/1272) berichtet, dass sie zu den Beduinengruppen in al-Buḥaira und Barqa gehören. An anderer Stelle schreibt er, dass es in al-Buḥaira einige Banū ʿAuf b. Buḥta b. Sulaim gebe, ohne näher darauf einzugehen. Möglicherweise sind damit die Sammāl gemeint, deren Stammbaum ja so lautet.³³⁹ [264]

2. Laut al-Maqrīzī stammen die Hauwāra aus dem Gebiet von *šmsrt* bis Tripoli, von wo aus Tochtergruppen der Hauwāra nach Ägypten gelangten und sich auf Befehl des Sultans in al-Buḥaira ansiedelten. Al-Maqrīzī gibt nicht an, zu welcher Zeit die Hauwāra in al-Buḥaira eintrafen. Sie werden von Ibn Saʿīd al-Maḡribī (st. 685/1286) als eine Gruppe erwähnt, deren Wanderungsgebiet in der Gegend von al-ʿAqaba al-Kabīra beginnt. So steht es auch bei Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (st. 749/1348). Laut Ibn Saʿīd al-Maḡribī standen die Berbergruppen der Gegend unter dem Schutz von Gliedgruppen der Sulaim.³⁴⁰ Die Hauwāra, Mazāta und Zanāra sind arabisierte Berbergruppen, die sich laut Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) in al-Buḥaira niedergelassen hatten.³⁴¹ Die *mzdyš*, eine Tochtergruppe der Zanāra, werden in den Chroniken in Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 700/1301 in al-Buḥaira erwähnt, als ihr Sieg über eine andere Beduinengruppe das Eingreifen der Mamluken nach sich zog. Der Strafexpeditionstrupp besiegte die *mzdyš* bei Tarūḡa (Kt. 34).³⁴² Die Gegend wurde danach zum Mittelpunkt des Aufstandes von Badr b. Sallām, dem Oberhaupt der Zanāra. Der Aufstand begann offensichtlich schon 779/1377. Also waren die Zanāra in der Gegend von Tarūḡa ansässig und ihr Stammesgebiet reichte vielleicht bis nach Damanhūr.³⁴³ Im weiteren Verlauf der Ereignisse kämpften die Zanāra mit den Hauwāra und besiegten sie. Ihr Sieg war einer der Beweggründe für die Entscheidung des *al-amīr al-kabīr* Barqūq um das Jahr 782/1380 die Übersiedlung der Hauwāra nach Oberägypten zu erlauben oder einzuleiten.³⁴⁴ Al-Qalqašandī (st. 821/1418) überliefert, dass die Zanāra und ihre Bundesgenossen 818/1415 aus al-Buḥaira verbannt wurden, berichtet allerdings nicht wohin.³⁴⁵

3. Die Ḥafāḡa sind eine Gruppe von Rabīʿa b. ʿĀmir b. Ṣaʿsaʿa von den nordarabischen Hawāzin, die laut al-Ḥamdānī und Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī in al-Buḥaira lebten. Al-Qalqašandī berichtet, dass dies auch für seine Zeit zutrifft. An anderer Stelle wird Ibn at-Turkīya als Emir der Ḥafāḡa erwähnt. Die Banū t-Turkīya waren eine Familie von Beduinenoberhäuptern in der Gegend von Alexandria, die zur Zeit Ibn Ḥaldūns an der Spitze einer nach ihr benannten Gruppe standen, von der die Ḥafāḡa offenbar ein Bestandteil waren. Die Bewegung in Richtung Osten wird auch durch die Schilderung des Gebietes zwischen Alexandria und Kairo (also bis [265] al-Ġizīya im nördlichen Oberägypten) durch Ibn Ḥaldūn (kam 784/1382 nach Ägypten) bewiesen, welcher es als Wanderungsgebiet großer Nomadengruppen gemischter Herkunft bezeichnet.³⁴⁶

Die ersten Nachrichten über die Präsenz von Beduinengruppen aus al-Buḥaira und Barqa in Oberägypten liegen ab dem Beginn der tscherkessischen Mamlukenzeit vor. Viele davon haben etwas mit der Kette von Ereignissen in al-Buḥaira zu tun, die 779/1377 begannen, die achziger Jahre des 8./14. Jahrhunderts über andauerten und als der Aufstand des Badr b. Sallām bekannt sind. In diesem Jahrzehnt, an der „Nahtstelle“ zwischen Baḡrī- und tscherkessischer Mamlukenzeit, wurde die alte Ordnung in al-Buḥaira aus dem Gleichgewicht gebracht. Beduinen aus al-Buḥaira migrierten oder drangen nach Oberägypten ein, darunter auch die Hauwāra, was folgenreicher und bedeutungsvoller für die Geschichte des mamlukischen Ägypten als die Migration jeder anderen Beduinengruppe werden sollte.

In den Chroniken finden sich viele Berichte über die Ereignisse dieses Jahrzehnts. Ohne hier eine genaue Analyse des Hintergrundes, der Motive und des Ereignisverlaufs zu unternehmen, kann darauf hingewiesen werden, dass man sich bereits 780/1378–79 der Tendenz der Beduinen, nach Oberägypten vorzudringen oder dorthin auszuweichen, bewusst war. Ibn Duqmāq (st. 809/1407) schreibt, dass in jenem Jahr die Beduinen von al-Buḥaira erstarkten und gen Oberägypten aufbrachen.³⁴⁷ Als erster floh Badr b. Sallām, dem Oberhaupt der Zanāra. Der Versuch der Mamluken, ihn und seine Männer festzunehmen, scheiterte. Der *kāšif* von Oberägypten, dem aufgetragen wurde, ihn zu verhaften, und der aufgrund der Wichtigkeit der Mission erstmals in der Mamlukenzeit den Rang *taqdimat alf* erhielt, unterlag und wurde getötet.³⁴⁸ Als nächster machte sich Sallām b. at-Turkīya, der Emir der Ḥafāḡa aus der Gegend von Alexandria, auf den Weg. Er wurde gefangengenommen, aber seine Beduinen entkamen nach Oberägypten. Eine mamlukische Streitmacht verfolgte sie bis al-Faiyūm, konnte sie aber nicht einholen und kehrte unverrichteter Dinge nach Kairo zurück.³⁴⁹ Badr b. Sallām kehrte dann nach al-Buḥaira zurück, griff dort zu Beginn des Jahres 782/1380 Damanhūr an und zerstörte es. Daraufhin wurde eine große mamlukische Streitmacht nach al-Buḥaira entsandt, die Badr b. Sallām besiegte. Infolge seiner Niederlage floh er nach Barqa, einer anderen Version zufolge zuerst in Richtung Oberägypten und danach nach Barqa.³⁵⁰ Diese Version wird durch die Nachricht untermauert, dass eine mamlukische Streitmacht [266] am Anfang des Jahres 784/1382 nach al-Faiyūm auszog, um das Eindringen der Beduinen von al-Buḥaira nach Oberägypten zu unterbinden, dann aber umkehrte, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Beduinen nach Barqa gezogen waren.³⁵¹

Gegen den Willen der Mamluken setzte sich im Laufe dieser ganzen Periode eine schleichende Migration von al-Buḥaira nach Oberägypten fort, wie wir einer Nachricht von Anfang 783/1381 entnehmen können. Dort heißt es nämlich, dass eine Gruppe von 23 Personen von den Beduinen al-Buḥairas bei den Pyramiden aufgegriffen worden seien. Die Gefangenen wurden hingerichtet und ihr Besitz konfisziert.³⁵²

Sallām b. at-Turkīya, der Emir der Ḥafāḡa, entkam 785/1383 aus dem Gefängnis von Alexandria, zog nach seiner Flucht mit seinen Beduinen los und raubte den Distrikt al-Faiyūm aus. Eine mamlukische Truppe, die gegen ihn entsandt wurde, konnte nichts ausrichten, da er und seine Gruppe ins südliche Oberägypten flohen.³⁵³

Im Jahre 792/1390 überfiel er einen Vertreter der mamlukischen Regierung, der in Oberägypten Steuern eingetrieben hatte und sich auf dem Weg zurück nach Kairo befand.³⁵⁴ Sallām b. at-Turkīya starb 796/1394 in Oberägypten. In den Chroniken, die seinen Tod vermerken, wird er bald als Emir der Beduinen von al-Buḥaira, bald als Emir der Ḥafāḡa in Oberägypten erwähnt. Dies ist freilich kein Widerspruch, da er ja der Emir der Ḥafāḡa in al-Buḥaira war und mit seiner Gruppe nach Oberägypten floh.³⁵⁵ Es scheint, dass die Ḥafāḡa nach seinem Tode nach al-Buḥaira zurückkehrten oder dass nicht die ganze Gruppe nach Oberägypten gegangen war, da ein anderer Emir namens Ibn at-Turkīya 809/1407 in al-Buḥaira hingerichtet wurde.³⁵⁶ Dies wird auch durch die Aussage al-Qalqašandīs (st. 821/1418) gestützt, dass es zu seiner Zeit Ḥafāḡa in al-Buḥaira gab.³⁵⁷

Der Trend zur Migration nach Oberägypten kommt durch die obengenannten Nachrichten deutlich zum Vorschein. Die wiederholte Erwähnung al-Faiyūms zeigt, dass die bevorzugte Route der Beduinen von al-Buḥaira nach Oberägypten, das besiedelte Gebiet und die Zentren der Mamluken auf diese Weise umgehend, durch den Wādī n-Naṭrūn und über al-Faiyūm verlief.

Es ist interessant, dass in den Chroniken nicht von einer Migration der Hauwāra die Rede ist. In den Chroniken werden die Hauwāra für Oberägypten erstmals 787/1385 erwähnt, als der Emir der Hauwāra Ismā‘īl [267] b. Māzin den Auftrag erhielt, den mamlukischen Gouverneur gegen die Aulād al-Kanz im Sudan zu unterstützen.³⁵⁸ Die Migration der Hauwāra war um 782/1380 vonstatten gegangen.

Al-Qalqašandī schreibt, dass die Hauwāra nach Oberägypten migrierten, nachdem die Zanāra und ihre Bundesgenossen sich gegen sie verschworen hatten. Laut al-Maqrīzī war es *al-amīr al-kabīr* Barqūq, welcher beschloß, die Hauwāra in der Gegend von Ġirġā anzusiedeln. So erklärt es sich, dass er ihre Abwanderung einleitete oder erlaubte.³⁵⁹ Die Hauwāra waren mit dem Ortswechsel sehr zufrieden. Die Dankbarkeit dieser Gruppe kam in ihrer persönlichen Loyalität Sultan Barqūq gegenüber zu Ausdruck. Eine denkbare Erklärung für das Schweigen der Chroniken zur Migration der Hauwāra wäre, dass diese im Gegensatz zu anderen Gruppen mit Zustimmung der Mamluken migrierten und dies nicht von gewalttätigen Zusammenstößen begleitet war. Wenn die Chronisten von der Migration der Hauwāra wussten, so sahen sie darin jedenfalls kein außergewöhnliches oder nennenswertes Ereignis.

Es gibt einige Hinweise darauf, dass die Hauwāra aus al-Buḥaira schrittweise und nicht auf einmal nach Oberägypten migrierten. Eine Gliedgruppe, die später als die Hauwāra al-Qiblīya bekannt waren, wurden in al-Iḥmīmīya zuerst in der Gegend von al-Minšā'a und danach jenseits von Ġirġā ansässig (Kt. 16). Eine zweite Gliedgruppe, die Hauwāra al-Baḥrīya, wurde offenbar in der Umgebung von Dahrūt in al-Bahnasāwīya ansässig, nachdem sie erfolglos versucht hatten, weiter südlich Fuß zu fassen.³⁶⁰ Von den Hauwāra al-Baḥrīya blieben wohl eine gewisse Zeit lang noch eine oder mehrere Tochtergruppen in al-Buḥaira.³⁶¹ Die Hauwāra al-Baḥrīya standen in enger Verbindung zu den Lahāna, einer ebenfalls arabisierten Berbergruppe, die in al-Ušmunain ansässig waren. Die Lahāna sind dort nur für die tscherkessische Mamlukenzeit belegt. Wahrscheinlich verließen auch sie al-Buḥaira, vielleicht gemeinsam mit den Hauwāra.³⁶²

Das kritische Jahrzehnt der achziger Jahre des 8./14. Jahrhunderts war vielleicht auch die Zeit der Migration der Fazāra aus Barqa ins nördliche Oberägypten und der Beginn der Wanderung der Muḥārib in diese Richtung. Der genaue Zeitpunkt ihrer Migration ist nicht bekannt. Die Fazāra, die Muḥārib und die Labīd, allesamt nordarabische Gruppen, waren den Genealogien zufolge westlich von al-ʿAqaba al-Kabīra in Barqa ansässig. Laut [268] al-Qalqašandī (st. 821/1418) wanderte eine Gliedgruppe der Fazāra aus Barqa nach Oberägypten ab und ließ sich im Norden al-Bahnasāwīyas nieder. In Barqa verblieb eine andere Gliedgruppe der Fazāra, die als Šubaiḥ bekannt sind.³⁶³ Al-Qalqašandī gibt nicht an, wann genau der Zeitpunkt der Abwanderung der Fazāra aus Barqa war, aber in den Chroniken werden die Fazāra erstmalig 801/1399 in Oberägypten erwähnt, als sie sich gemeinsam mit den Hauwāra al-Baḥrīya, den ʿArak und den Banū Muḥammad an einem Überfall auf den *kāšif* von Oberägypten beteiligten.³⁶⁴ Al-Maqrīzī zitiert einen Bericht aus dem Munde eines Fazāra-Beduinen in al-Bahnasāwīya. Es handelt sich um einen Vorfall, der sich dem Beduinen zufolge nach 810/1407–8 zutrug.³⁶⁵ Der *kāšif* von Oberägypten ging 821/1418 gegen die Banū Fazāra vor. Die Überlebenden flohen nach al-Buḥaira, wo der *nāʿib* von Unterägypten ihnen zusetzte.³⁶⁶ Dies vermochte die Präsenz der Fazāra in al-Bahnasāwīya nicht zu zerschlagen. Zu einem Treffen mit einem Vertreter der Mamluken in Dahrūt in al-Bahnasāwīya 838/Ende 1434 fanden sich Vertreter der Hauwāra al-Baḥrīya, der Muḥārib und der Fazāra ein, welches wahrscheinlich die drei dominanten Gruppen dieser Gegend waren.³⁶⁷ Im Jahre 844/1440–41 gab es in al-Bahnasāwīya einen Konflikt zwischen den Fazāra und den Muḥārib einerseits und den Hauwāra al-Baḥrīya andererseits.³⁶⁸ Im Jahre 869/1465 gab es in Oberägypten eine Schlacht zwischen den Hauwāra al-Baḥrīya und vier anderen Beduinengruppen, den Fazāra, Muḥārib, *qṭl* und den *ʿarab Ibn al-Aḥḍab*, also den ʿArak.³⁶⁹ Im Jahre 890/1485 wurde der abgetrennte Kopf eines Fazāra-Scheichs nach Kairo gebracht.³⁷⁰ Mithin kann man festhalten, dass die Fazāra irgenwann Ende des 8./14. Jahrhunderts von Barqa nach al-Bahnasāwīya in Oberägypten übersiedelten und dort bis zum Ende der Mamlukenzeit blieben.

Al-Qalqašandī (st. 821/1418) berichtet, dass die Muḥārib zu seiner Zeit oft nach al-Ġīzīya bis an die Grenze zu al-Bahnasāwīya vorstießen.³⁷¹ Im weiteren Verlauf werden die Muḥārib in Verbindung mit verschiedenen Ereignissen in al-Buḥaira und Oberägypten genannt, in der Regel in al-Bahnasāwīya. Am Ende der Mamlukenzeit tauchen die Muḥārib in al-Ġarbīya im Gebiet zwi-

schen Saḥā und Sanhūr auf.³⁷² Möglicherweise nomadisierten die Muḥārib vom Ende des 8./14. Jahrhunderts an bis zum Ende der Mamlukenzeit zwischen al-Buḥaira und dem nördlichen Oberägypten, oder es gab mehrere Gliedgruppen der Muḥārib und jede von ihnen nomadierte in einem anderen Gebiet. [269]

Al-Qalqašandī schreibt, dass die Labīd 818/1415 anstelle der Zanāra und deren Bundesgenossen in al-Buḥaira angesiedelt wurden, nachdem diese von dort verbannt worden waren.³⁷³ Offenbar handelt es sich dabei nur um eine der Glied- oder Tochtergruppen der Labīd und vielleicht betrifft dies nur einen relativ kurzen Zeitraum, insofern die Labīd später noch als eine riesige Obergruppe Erwähnung finden, deren Tochtergruppen während der ganzen tscherkessischen Mamlukenzeit oft von Barqa aus nach al-Buḥaira vordrangen und dort für Spannungen und Unruhe sorgen. In einzelnen Fällen wird über das Vordringen von Labīd-Gruppen nach Oberägypten berichtet. So geschah es z. B. 838/Anfang 1435, als infolge einer schweren Hungersnot in Barqa eine Tochtergruppe der Labīd danach strebte, sich den Muḥārib in Oberägypten anzuschließen und auf den Brachflächen dort weiden zu dürfen³⁷⁴, und 860/1456, als die Beduinen der Labīd die Pferde der Mamluken raubten, die in al-Ġizīya weideten.³⁷⁵ Man kann mit Sicherheit sagen, dass die Labīd im Laufe der Mamlukenzeit langsam nach Osten wanderten und zwischen Barqa und al-Buḥaira nomadisierten.

Weitere Beduinengruppen, die vielleicht vom Gebiet der westlichen Wüste aus nach Oberägypten migrierten:

1. *qṭyl*: Diese Gruppe wird in den Chroniken in Verbindung mit zwei Vorkommnissen in Oberägypten 857/1453 und 869/1465 genannt. In letzterem, das oben schon erwähnt wurde, taten sie sich mit den Muḥārib, den Fazāra und den *‘arab Ibn al-Aḥḍab*, also den *‘Arak*, zusammen, um gegen die Hauwāra al-Baḥrīya zu kämpfen. Bis auf *‘arab Ibn al-Aḥḍab* migrierten alle anderen Gruppen von al-Barqa und al-Buḥaira aus nach Oberägypten. Die *qṭyl* werden davor nicht in den Chroniken erwähnt, aber es gibt einen Hinweis auf ihre Herkunft in der Liste der Beduinengruppen, die Ibn Šāhīn az-Zāhirī (st. ungefähr 872/1468) überliefert. Die *qṭyl* stehen in der Liste nach den Fazāra und den Muḥārib und vor den *qṭāb*. Die Gruppen vor und nach ihnen sind nordarabischer Abstammung und aus dem Distrikt Barqa, wahrscheinlich waren sie es ebenso. Daher ist es denkbar, dass es sich um eine Gruppe handelt, die während der tscherkessischen Mamlukenzeit aus der Gegend der westlichen Wüste nach Oberägypten migrierte.³⁷⁶

2. Ġazāla: Diese Gruppe wird in den Chroniken erstmals in der zweiten Hälfte des 9./15. Jahrhunderts erwähnt. Zu dieser Zeit befand sie sich in al-Buḥaira, wo es bis heute eine Ortschaft mit ihrem Namen gibt. [270] Wahrscheinlich ist auch sie eine der nordarabischen Gruppen, die während der tscherkessischen Mamlukenzeit entstand. Von Beginn des 10./16. Jahrhunderts an nomadisierten sie zwischen al-Buḥaira in Unterägypten und al-Ġizīya im Norden Oberägyptens und nahmen Anteil an den Ereignissen in Oberägypten, vor allem in al-Ġizīya.³⁷⁷

Ungeachtet der unmittelbaren Gründe, die jede Gruppe jeweils dazu veranlasste abzuwandern, ist es klar, dass sich der Trend zur Migration nach Oberägypten aus veränderten gesellschaftlich-wirtschaftlichen Bedingungen ergeben hatte und mit spezifischen politischen Umständen einherging. Offenbar wuchs die nomadische Bevölkerung der westlichen Wüste mit der Zeit sehr stark an. Dies brachte innere Zersplitterung mit sich und es entstand immer größerer Druck, die Wanderungsgebiete zu vergrößern. Dabei lässt sich beobachten, dass sich das Gros der Beduinengruppen zunächst nach Osten bewegte, ohne dass eine merkliche Veränderung bei der inneren Zusammensetzung der Gruppen auftrat. In ihrer Hochzeit versuchten die Baḥrī-Mamluken, diesem Druck durch den Ausbau des Distriktes al-Buḥaira und der Ansiedlung von Nomaden auf fruchtbaren Böden zu begegnen. Die Hauwāra, Zanāra, Mazāta und vielleicht auch andere Gruppen ließen sich in al-Buḥaira nieder, doch anders als die Gruppen der Laḥm und Lawāta im nördlichen Oberägypten, deren Ankunft lange Zeit zurücklag und die daher in der Mamlukenzeit schon größtenteils sesshaft waren, bleiben sie Halbnomaden. Die hielten die Stammesfödera-

tionen und die Verbindungen zu den Beduinengruppen in Barqa aufrecht. Offenbar kümmerten sich die Mamluken schon am Ende der Herrschaft an-Nāṣir Muḥammads nicht mehr um den Ausbau von al-Buḥaira und erlegten den Beduinen immer schwere Steuern auf. Als zu dieser Ausbeutung noch eine eindeutige Schwäche auf Seiten der Mamluken trat, wie es nach der Ermordung des Sultans al-Aṣraf Ša'bān 778/1376 der Fall war, kam es zu einem Aufstand. Die mamlukische Regierung in Kairo, die mit ihren eigenen Problemen beschäftigt war, machte sich nicht, wie in der Vergangenheit, rechtzeitig daran, den gewalttätigen Streit, der sich zwischen den Obergruppen Hauwāra und Zanāra entwickelt hatte, einzudämmen und zu beschwichtigen. Obwohl sie über die Gefahr eines Eindringens von Nomaden nach Oberägypten im Bilde war, hatte sie nicht genügend Macht und Kontrolle über den Wege, um die Beduinen daran zu hindern. Die Entscheidung Barqūqs, die Migration der Hauwāra nach Oberägypten zu erlauben, musste als sehr klug erscheinen, eine gute Lösung für die dringenden Probleme [271] in dieser Gegend. Konnte so doch einerseits die Menge der Beduinen in al-Buḥaira verkleinert und der Konflikt beruhigt, und andererseits die Dankbarkeit einer wichtigen Beduinengruppe erworben werden, die in eine problematische Gegend transferiert wurde und deren Abwanderung man schwerlich hätte verhindern können. Doch auch diese Entscheidung muss als Ausdruck der Schwäche der Mamluken verstanden werden. Sie sollten später, als nach der Zeit Barqūqs die Aufstände der Hauwāra in Oberägypten begannen, noch einen hohen Preis dafür bezahlen.

Der Trend zur Migration von der westlichen Wüste nach Oberägypten entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 8./14. Jahrhunderts und brachte Veränderungen der Beschaffenheit des beduinischen Bevölkerungsteils in Oberägypten mit sich. Die migrierenden Gruppen stellten im nördlichen Oberägypten eine neue Schicht über der alten beduinischen Bevölkerung dar, die sich bereits in einer fortgeschrittenen Stufe der Sesshaftwerdung befand. Im südlichen Oberägypten besiedelten sie verlassene Gebiete und vergrößerten die beduinische Bevölkerung zahlenmäßig. Im der ganzen Gegend wurden die eingewanderten Gruppen, vor allem die Hauwāra, bald zum dominierenden Faktor und zu den Hauptakteuren der meisten Zwischenfälle mit Beduinenbeteiligung, die in den Chroniken während des 9./15. Jahrhunderts und bis zum Ende der Mamlukenzeit erwähnt werden. Nicht selten forderten sie die Mamluken heraus und schufen in Oberägypten ein ständiges „Beduinenproblem“ von bis dahin unbekanntem Ausmaß.

Angesichts des Erfolgs der Hauwāra in Oberägypten, welcher alle anderen Gruppen überflügelte, darf man nicht vergessen, dass die Migration kein einmaliges Ereignis war, sondern im Rahmen eines allgemeinen Migrationstrends von Gruppen nordarabischer und berberischer Herkunft stattfand. Die Migration dieser Gruppen kann als die erste Rückkehrwelle der zahlreichen Sulaim-Gruppen der westlichen Wüste nach Ägypten gelten, die der großen Rückkehrwelle der Sulaim in osmanischer Zeit im 12./18. Jahrhundert voranging.³⁷⁸ Abschließend muss angemerkt werden, dass die Bewegung der Nomaden nicht nur einseitig in Ost- und Südrichtung verlief. Gruppen wie die Muḥārib und die Ġazāla nomadisierten in einem Gebiet zwischen al-Buḥaira und Oberägypten. In der Mamlukenzeit gab es mindestens zwei Fälle, in denen Gruppen aus dem südlichen Oberägypten nach Unterägypten umgesiedelt wurden. Beidesmal fand dies auf Initiative der Mamluken statt. Einmal handelt es sich um Miqdām b. Šammās und seine Gruppe, die nach einer Expedition 713/1313 gegen die Beduinen in Oberägypten nach al-Buḥaira umgesiedelt wurden.³⁷⁹ [272] Im zweiten Fall wurden zum Ende des Jahres 872/1468 die *ḥznbl*, eine Gruppe unbekannter Abstammung, aus dem südlichen Oberägypten geholt und zunächst im Distrikt al-Ġizīya angesiedelt, von wo aus sie sich später in al-Manūfiya und im Delta ausbreiteten.³⁸⁰ [273]

D. Weitere Migrationsrichtungen

Zusätzlich zu den zwei oben dargelegten großen und bedeutenden Migrationstrends während der Mamlukenzeit findet sich in den Quellen auch ein Wiederhall einiger weiterer Fälle von Migration und Veränderung der geographischen Verteilung:

a) Von der arabischen Halbinsel auf dem Seeweg nach Oberägypten

Von Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) stammen einige allgemeine Aussagen in den Genealogien über die Migration von Beduinengruppen auf dem Seeweg von der arabischen Halbinsel an die Küsten Afrikas und der anderen Seite des Roten Meeres. Ibn Ḥaldūn schreibt, dass Tochtergruppen der alten südarabischen Obergruppen Ġuhaina und Balī vom Süden der Arabischen Halbinsel aus das Rote Meer überquerten und sich zwischen Oberägypten und dem *Bilād al-Ḥabaša* ausbreiteten. Ihm zufolge ergriffen diese Gruppen die Macht über Nubien und kämpften bis zum heutigen Tage gegen die Ḥabaša.³⁸¹

Die Anmerkung Ibn Ḥaġar al-‘Asqalanī (st. 852/1449), der in seiner Chronik über die Ausschreitungen der al-Aḥāmida in Oberägypten im Jahre 818/1415–16 schreibt, ähnelt den Aussagen bei Ibn Ḥaldūn, obwohl er nicht ausdrücklich sagt, dass die Migration über das Meer von-statten ging. Ibn Ḥaġar al-‘Asqalanī erklärt seinen Lesern, dass die al-Aḥāmida-Beduinen aus dem Ḥigāz eingewandert seien, zu den Āl Balī gehören und die Bewohner der Gegend von Dāma und nördlich davon in Richtung Yanbu‘ seien. Sie seien nach Oberägypten gekommen, hätten sich dort angesiedelt und es zu ihrem Land gemacht.³⁸²

Große Gliedgruppen der Ġuhaina und Balī waren in der Mamlukenzeit tatsächlich im Westen der Arabischen Halbinsel ansässig, aber in den Quellen gibt es so gut wie keine Zeugnisse über die Übersiedlung von Beduinen von dort nach Oberägypten. Außerdem war dies die Zeit der Migration der Ġuhaina und Balī von Oberägypten in den Sudan. Daher, und auch, weil die Aussagen von Ibn Ḥaldūn sehr allgemein gehalten sind, indem er weder Ort noch Zeit genauer angibt, kann man vermuten, [274] dass hier ein Wiederhall lang zurückliegender Ereignisse vorliegt und keine aktuellen Ereignisse wiedergegeben werden. Auch die Anmerkung von Ibn Ḥaġar al-‘Asqalanī kann man als allgemeine Information für den Leser über die Herkunft der al-Aḥāmida erklären, nicht als Bericht über ein kürzlich eingetretenes Ereignis.

Nichtsdestoweniger kann man nicht ausschließen, dass es eine Migration von Beduinengruppen gab, sicherlich jedenfalls von Einzelpersonen, sei es auf dem Seewege oder über Land auf der Pilgeroute.³⁸³ Wenn es tatsächlich eine solche Migration gab, so waren sie von eher begrenztem Ausmaß und ihre Auswirkung auf Oberägypten ist nirgendwo festgehalten.

b) Veränderungen bei der Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils in Ostägypten:

Bei der Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils im Osten Ägyptens kam es im Laufe der Mamlukenzeit zu keinen so großen Veränderungen durch Migrationsbewegungen, wie es in Oberägypten oder Westägypten der Fall war, aber auch an dieser Gegend gingen die Entwicklungen Mamlukenzeit nicht spurlos vorbei. Die Beduinengruppen dieses Gebietes waren dem Prozess der inneren Neugliederung in Form von Zersplitterung und Zusammenschlüssen unterworfen. Teilweise kam es zu örtlichen Veränderungen bei der geographischen Verteilung, aber auch zu einer Abwanderung aus dem Gebiet und zum Eindringen von Gruppen aus aš-Šām.

Der bemerkenswerteste Fall ist die Migration der Banū Halbā’ von den Ġudām aus aš-Šarqīya nach al-Itfīḥīya, wovon al-Qalqašandī (st. 821/1418) berichtet. Die Banū Halbā’ waren eine typisch beduinische Nomadengruppe, die in ein Gebiet vordrangen, dessen überwiegender Teil der alten beduinischen Bevölkerung, Gliedgruppen und Tochtergruppen der Laḥm, sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Sesshaftwerdung befanden, wodurch ihre ethnische Identität verloren ging. Die Banū Halbā’ sind anscheinend das Ergebnis jener Prozesse der inneren Neugliederung, gab es doch bei den Ġudām die Halbā’ Ba‘ġa, die Halbā’ Suwaid und die Halbā’ Mālik.

Al-Qalqašandī berichtet über diese drei ausführlich in seinen Genealogien. Die Gruppe, die nach al-İṭṭīḥīya eindrang, wird einfach als Banū Halbā' bezeichnet, bei al-Qalqašandī und auch in den Chroniken. Höchstwahrscheinlich handelt es sich dabei um einen gemischten Verband mit Tochtergruppen, die sich jeweils auf mehr als nur eine der drei oben genannten Gruppen zurückführten. [275]

Al-Qalqašandī gibt nicht den Grund für die Migration der Banū Halbā' an und auch nicht das Datum. Wie gesagt, drangen die Banū Halbā' wahrscheinlich vor dem Hintergrund der Schwäche der örtlichen Beduinengruppen nach al-İṭṭīḥīya vor und möglicherweise geben die erbitterten Auseinandersetzungen zwischen nicht näher genannten Beduinengruppen in al-İṭṭīḥīya 747/1346–754/1353 einen Wiederhall dieser Migration.³⁸⁴

Im Jahre 750/1349 gab es in aš-Šām Kämpfe zwischen beduinischen Obergruppen. Die Ğarm und die Ḥārīṭa kämpften gegen die Ṭa'labā und die Banū Kināna. Eine Tochtergruppe der Ṭa'labā, offenbar die Ṭa'labat aš-Šām, verließ damals ihr Stammesgebiet und siedelte in die Wüste des Ḥiğāz über. Am Ende des Jahres zerstreuten sich die Beduinen der Gegend von Gaza und drangen nach aš-Šarqīya und al-Ġarbīya in Ägypten vor. Eine von den Mamluken in diesen Distrikten durchgeführte Untersuchung führte zur Festnahme von etwa 300 Beduinen und zur Beschlagnehmung von 3000 Kamelen. Im Jahre 752/1351, offenbar in direkter Folge auf die Ereignisse in aš-Šām, verließen auch Gruppen der Ṭa'labat Miṣr ihre Stammesgebiete und zerstreuten sich im Land. Über den Distrikt aš-Šarqīya wurde zu dieser Zeit ein neuer *wālī* eingesetzt, der sich verpflichtete, die Ṭa'labā zurückzuholen. Es scheint, dass er dabei erfolgreich war; möglich wäre auch, dass nicht alle Ṭa'labat Miṣr die Gegend verlassen hatten. Jedenfalls sind die Ṭa'labā auch später in ihrem Stammesgebiet im Osten aš-Šarqīyas belegt. Wahrscheinlich endeten diese Migrationsbewegungen mit einer Veränderung der geographischen Verteilung der Beduinen, deren Einzelheiten nicht weiter bekannt sind.³⁸⁵

Am Ende der Mamlukenzeit und zu Beginn der Osmanenzeit erwähnt Ibn Iyās einige Beduinengruppen, die in aš-Šarqīya Raubüberfälle verübten und großen Schaden anrichteten. Eine dieser Gruppen waren die Banū 'Aṭīya aus der Gegend des Golfes von al-'Aqaba, die wohl von den Banū 'Aqaba von den Ğudām abstammen. Sie vergrößerten dabei offenbar ihr Stammesgebiet, denn später waren Tochtergruppen von ihnen in Naḥl ansässig, was auf dem Pilgerweg durch den Sinai liegt.³⁸⁶ Die anderen Gruppen waren die an-Na'āyim, die vielleicht eine Tochtergruppe der al-'Ā'id waren, später jedenfalls mit diesen assoziiert waren³⁸⁷, sowie die as-Sawālim und die Banū 'Aṭā, deren Herkunft in Dunkel liegt. Es besteht die Möglichkeit, dass es sich dabei um lokale, unbekanntere Gruppen handelt, doch nicht weniger wahrscheinlich ist es, dass auch sie, wie die Banū 'Aṭīya, unter Ausnutzung der Wirren während des Übergangs von der Mamluken- zum Osmanenzeit von aš-Šām nach aš-Šarqīya eingedrungen waren.

[276]

Viertes Kapitel: Gesellschaftliche Organisation und geographische Verteilung – Zusammenfassung

Die Beduinen in Ägypten stellten eine ethnische Gruppe dar, also eine gesellschaftliche Gruppe, deren Angehörige eine einzige ethnische Herkunft teilen. Es einte sie eine gemeinsame Kultur, historische Erinnerungen und ein gemeinsamer Dialekt, doch während der ganzen Mamlukenzeit organisierten sie sich nicht auf landesweiter Ebene, um irgendein gemeinsames Ziel zu erreichen, sondern waren in Gruppen mit jeweils eigenen Interessen verfasst.

Beduinengruppen waren in ganz Ägypten verteilt und zeichneten sich durch eine fluide Struktur aus, d. h. es kam unter Einfluss äußerer und innerer Faktoren mehrmals zu Veränderungen bei der Organisation der Beduinen in Gruppen. Von außen wirkten wandelnde ökonomische und politische Verhältnisse sowie der Assimilations- bzw. Integrationsprozess auf die Beduinengruppen ein, von innen übte die Tendenz zu Aufspaltung und neuen Zusammenschlüssen Einfluss aus.

Zu Beginn der Mamlukenzeit gab es in Ägypten noch einige alte Stammesföderationen wie die Ġudām, die Laḥm, die Ġuhaina, die Sulaim usw., Obergruppen, die sich in viele Gliedgruppen, Zweiggruppen und Tochtergruppen verästelten, zusammengehalten durch wirkliche oder imaginierte Blutsbande oder durch Bündnisse. Zusätzlich gab es noch viele weitere Beduinengruppen, meist kleine Überreste alter Stammesföderationen, die zerfallen und untergegangen waren oder sich an anderen Orten befanden. Die Veränderungen bei der Organisation der Beduinengruppen, führten dazu, dass im Laufe der Mamlukenzeit die meisten alten Stammesföderationen zerfielen oder schrumpften. Die Beduinen organisierten sich in neuen Föderationen, die zuvor Gliedgruppen oder Tochtergruppen der alten gewesen waren, von denen sie sich abgespalten hatten, um dann eigenständig zu agieren, oder die durch Zusammenschluss von Gruppen verschiedener Herkunft entstanden waren.

Lange vor der Mamlukenzeit war Ägypten unter den alten Stammesföderationen so aufgeteilt worden, dass jede ein weitläufiges Territorium hatte. Innerhalb dieses Territoriums saßen, jede in ihrem Bereich, die Gruppen, die der jeweiligen Stammesföderation angehörten, oder Gruppen, deren Präsenz toleriert wurde. [277]

Die Verteilung der Beduinengruppen am Anfang der Mamlukenzeit spiegelt in hohem Maße die Stammesgebiete der alten Stammesföderationen wider.

Anders als zuvor gab es in der Mamlukenzeit keine großen Konflikte zwischen den alten Stammesföderationen hinsichtlich der Territorialgrenzen oder vor dem Hintergrund der uralten Rivalität wie zwischen „Nord-“ und „Südarabern“, da der Zerfall der alten Stammesföderationen mit einer Abschwächung der *‘aṣabīya* einherging. Das heißt natürlich nicht, dass Streit und Uneinigkeit zwischen den Beduinengruppen in der Mamlukenzeit aufhörten, das Gegenteil ist der Fall. Doch bei Konflikten um Land o. ä. spielten nunmehr die neuen Stammesföderationen eine Rolle. Meist hatten die Konflikte einen eher lokalen Charakter und fanden nicht selten zwischen Gruppen statt, die früher derselben Stammesföderation angehört hatten.

Die Abschwächung der *‘aṣabīya* und der Zerfall der alten Stammesföderationen führten zu Bündnissen, Zusammenschlüssen und der Assimilation von Gruppen verschiedener Herkunft. Die Grenzen der alten Stammesgebiete verschwammen und allmählich wurden die Voraussetzungen für die großen Veränderungen in der Verteilung des beduinischen Bevölkerungsteils in Ägypten zur Mamlukenzeit.

Die einschneidendsten Veränderungen in den ersten hundert Jahren der Mamlukenzeit fanden im beduinischen Bevölkerungsteil in Oberägypten statt. In einigen großen Feldzügen gingen die

Mamluken dort effektiv gegen die beduinischen Nomaden vor und sorgten mit Gewalt für Ordnung. Der anhaltende Druck auf die Nomaden und die strenge Überwachung, der man die Beduinen unterwarf, trieben die sesshaften oder seminomadischen Beduinen dazu, sich dem Bevölkerungsteil ohne klare ethnische Identität zu assimilieren. Dies trifft vor allem auf das nördliche Oberägypten zu, wo die alten Stammesföderationen schon zu Beginn der Mamlukenzeit ziemlich sesshaft waren.

Die Schwäche des christlichen Königreichs Nubien ermöglichte zu dieser Zeit eine große Migration von südwärts gedrängten beduinischen Nomadengruppen aus Ägypten in den Sudan. Die Abwanderung verlief auf drei Hauptrouten und unter verschiedenen Umständen. Die unmittelbaren Beweggründe für jede Gruppe waren unterschiedlich. Einige flüchteten vor der mamlukischen Armee, während andere als Teil der mamlukischen Streitkräfte eintrafen, [278] welche die Regierung einige Male nach Nubien entsandte. Einige wurden von wirtschaftlichen Perspektiven angezogen, andere flohen vor der Bedrohung der Seuchen, die in Oberägypten grassierten. Die Beduinengruppen, die aus Oberägypten abwanderten, schufen im Sudan neue Stammesföderationen. Im Laufe des 8./14. Jahrhunderts ergriffen sie die Macht in Nubien und führten den Untergang des christlichen Königreichs herbei. So entstand der arabisch-beduinische Bevölkerungsteil im Sudan. Die sudanesishe Bevölkerungsstruktur des späten 8./14. Jahrhunderts ähnelt bereits sehr der heutigen.

Die Migration von beduinischen Nomaden aus Oberägypten in den Sudan, die Assimilation anderer und die Seuchenausbrüche beschleunigten den Zerfall der alten Stammesföderationen und führten zu einer Schwächung des beduinischen Bevölkerungsteils in Oberägypten. Die Grenzen der Stammesgebiete verschwammen und die scharfe Trennung zwischen süd- und nordarabischen Gruppen wurde aufgehoben.

Der beduinische Bevölkerungsteil in Oberägypten war im Niedergang, aber auch die Kontrolle, welche die Mamluken auf die Gegend ausübten, wurde immer schwächer. Das entstandene Vakuum wurde während des letzten Viertels des 8./14. Jahrhunderts von Beduinengruppen ausgefüllt, die aus Westägypten, aus Barqa und al-Buḥaira kamen, und den Charakter des beduinischen Bevölkerungsteils in Oberägypten veränderten.

Diese Gruppen gehörten einst zu der alten Stammesföderation der Sulaim in Barqa. Sie waren teils nordarabischer, teils berberisch-arabisierte Herkunft. Mit dem Zerfall der alten Stammesföderation der Sulaim erweiterten sie ihr Wanderungsgebiet nach Osten und Süden. Einige von ihnen nomadisierten bis zum Ende der Mamlukenzeit zwischen al-Buḥaira und dem nördlichen Oberägypten, während andere sich in Oberägypten niederließen. Die größte und wichtigste der letzteren war die Obergruppe Hauwāra, die zuvor in al-Buḥaira ansässig geworden waren und von dort nach ihrer Niederlage gegen die Obergruppe Zanāra vertrieben wurde. Die Hauwāra vereinte in sich viele kleinere Gruppen.

Es sollte erwähnt werden, dass sich die Gruppen in Westägypten durch eine derart fluide Struktur auszeichneten, dass Ibn Ḥaldūn sie als ein Schmelztiegel bezeichnete. Obgleich die bedeutendste Gruppe, die (hauptsächlich in der Übergangsphase zwischen der Baḥrī- und der Tscherkessenzeit) von Barqa nach Oberägypten kam, berberisch-arabisierte Herkunft war, ist [279] diese Migration daher als erste Rückkehrwelle nach Ägypten von Gruppen auffassen, die zu der alten Stammesföderation der Sulaim gehörten, die im 5./11. Jahrhundert von Oberägypten nach Nordafrika abgewandert waren.

ZWEITER TEIL

DIE BEDUINEN UND DER MAMLUKISCHE STAAT – DER POLITISCHE ASPEKT

Fünftes Kapitel: Die Beduinen und die mamlukische Regierung in Kairo

A. Die Notwendigkeit der Koexistenz trotz Tendenz zu Entfremdung und Antagonismus

Der aiyūbidische Sultan al-Malik aṣ-Ṣāliḥ Naǧmaddīn Aiyūb (st. 647/1249) hatte den mamlukischen Truppenanteil in seiner Armee stark vergrößert und stützte sich auf diesen. Offenbar wurden die Mamluken wegen ihrer Abhängigkeit von ihrem Herrn und ihrer Treue bevorzugt, Eigenschaften, die dem Herrscher sehr genehm waren. Außerdem zeichneten sich die Mamluken durch ihren besonderen *esprit de corps* und durch Professionalität aus, die von der Art her rührten, wie sie sich bewusst von der Bevölkerung absonderten und ihre Zeit mit einer langen Ausbildung und anstrengenden Übungen verbrachten, um ihren Zweck als professionelle Soldaten zu erfüllen. Das Ergebnis war, dass die Mamluken der Bevölkerung größtenteils fremd waren. Daher war das Verhältnis zwischen Mamluken und Beduinen, zwei Bevölkerungsteilen der ägyptischen Gesellschaft, von Anfang an von Entfremdung geprägt. Nachdem das innere Gleichgewicht zerstört worden war und als verschiedene Umstände schließlich zur Absetzung der aiyubidischen Dynastie und zur Machtübernahme durch die Kommandeure der Mamluken führten, wurde aus Entfremdung Antagonismus. Das junge Sultatant war nicht eher gesichert, als bis die Mamluken mit Gewalt den Aufstand einer Koalition aus starken Beduinengruppen niedergeschlagen hatten.

Bei ihrer Schilderung der Frühzeit des Mamlukensultanats setzen die muslimischen Autoren den Schwerpunkt auf die Bedrohung von außen, als welche die Überbleibsel der Aiyubiden in aš-Šām (Syrien und Palästina) empfunden wurden, und teilen weniger Einzelheiten über die Lage im Innern Ägyptens mit. Was berichtet wird, reicht jedenfalls aus, um zu begreifen, dass dieser Beduinenaufstand kein lokaler Aufruhr war, bei dem man die Schwäche der Zentralregierung in Hoffnung auf Beute ausnutzen wollte. Es handelte sich um einen weitläufigen Aufstand, der sich über Gebiete in Oberägypten, al-Manūfiya, al-Ġarbīya und al-Buḥaira ausbreitete. Den aufständischen Beduinen war klar, dass sie für ihren Status und ihre Güter kämpften und dass diese auf dem Spiel standen, sollte sich die mamlukische Regierung sich etablieren können. Die Aufständischen nahmen auch Kontakt zu den Aiyubiden in aš-Šām auf, um mit vereinten Kräften auf die Eliminierung der Mamluken hinzuarbeiten. Man kann von der Authentizität der überlieferten Worte des aš-Šarīf Ṭa'lab, Emir der al-Ġa'āfira [281] und Anführer des Aufstandes, nicht unberührt bleiben. Sie bringen den Widerspruch zum Ausdruck, welcher unter den Beduinen durch die Aussicht geweckt wurde, der nur scheinbar legitimen Herrschaft der Mamluken unterworfen zu werden: *wa-qāma aš-šarīf Ḥiṣnaddīn Ṭa'lab ... wa-qāla naḥnu aṣḥāb al-bilād wa-mana'a al-aǧnād min tanāwul al-ḥurūǧ wa-šarraḥa huwa wa-aṣḥābuhū bi-anā aḥaqqu bil-mulk min al-mamālīk wa-qad kafā annā ḥadamnā Banī Aiyūb wa-hum ḥawāriǧ ḥaraǧū 'alā l-bilād wa-anifū min ḥidmat at-Turk wa-qālū innamā hum 'abīd al-ḥawāriǧ* „Der Šarīf Ḥiṣnaddīn Ṭa'lab erhob sich und sprach: ‚Wir sind die Herren der *bilād*!‘ und er hinderte die *aǧnād* daran, die *ḥurūǧ*-Steuer einzusammeln. Er und seine Gefährten verkündeten: ‚Ich habe mehr Anrecht auf die Herrschaft als die Mamluken. Es ist genug damit, dass wir den Aiyūbiden gedient haben. Sie sind

ḥawāriġ, die gegen die *bilād* ausgezogen sind.‘ Sie wiesen es stolz von sich, den Mamluken zu dienen und sagten, dass diese nichts anderes als Diener der *ḥawāriġ* seien.“¹

Der Wille zum Aufstand nährte sich, wie man den Worten oben entnehmen kann, aus der Überzeugung, dass die Beduinen höherwertiger als die Mamluken seien, und aus dem Wunsch, ihren einstigen Ruhm wiederherzustellen. Die freigebohrenen Beduinen mussten nach dieser Sichtweise als der harte Kern der muslimischen *umma* erscheinen, die wahren Nachkommen und Erben der arabischen Eroberer und besser geeignet, Herren über das Land zu sein. Aš-Šarīf Ṭa‘lab hielt sich als Spross eines Zweiges der Prophetenfamilie, der zugleich tief in Ägypten verwurzelt war und an der Spitze der mächtigsten und wohlhabendsten quraisitischen Stammesföderation stand, nicht weniger für die Herrschaft geeignet als die aiyubidischen Sultane, jedenfalls mehr als deren Sklaven und Nachfolger, die Mamlukenemire. Hätten sich die Dinge nach seinen Vorstellungen entwickelt, hätte aš-Šarīf Ṭa‘lab die Macht in Kairo, wo seine Familie Besitztümer hatte, übernommen und hätte in Ägypten ein Regime installiert, gestützt durch einige große beduinische Stammesföderationen [מסגרות-על]. Diese Vermutung wird durch die Nachricht untermauert, dass Ṭa‘lab vor seiner Niederlage erste Schritte zur Bildung unabhängiger Verwaltungsstrukturen in Oberägypten unternahm.

Entgegen dem falschen Eindruck, der durch die global gehaltene Terminologie einiger Quellen entstehen mag, zeigt eine eingehendere Betrachtung der überlieferten Einzelheiten, dass es sich um den Aufstand dreier alter großer Stammesföderationen handelt, die in zwei militärischen Flügeln operierten: der eine, im westlichen Delta, umfasste die Gruppen der Sanbas und Lawāta in den Gebieten des östlichen al-Buḥaira, al-Ġarbīya und al-Manūfiya. [282] Der andere Schwerpunkt des Aufstandes in Oberägypten, umfasste sicherlich die Gruppen der Quraiš und ihre Bundesgenossen in al-Ušmunain und Manfalūṭ und offenbar auch die Gruppen der Lawāta. Daher wird von der Ausbreitung des Aufstandes bis nach al-Ġizīya und al-Faiyūm berichtet. Möglicherweise nahmen auch Gruppen der Ġuhaina daran teil, obwohl ihr Name nicht ausdrücklich genannt wird.

Der Aufstand griff nicht auf Ostägypten über; die Beduinengruppen der Ġudām und Laḥm in aš-Šarqīya, al-Daqahlīya, al-Murtāḥīya und al-Iṭfiḥīya nahmen nicht teil. Auch gibt es keinen Hinweis darauf, dass Gruppen der Sulaim und Hauwāra in Westägypten sich beteiligt hätten, ebensowenig Gruppen aus dem südlichen Oberägypten von den Balī, den Banū Hilāl oder den Banū al-Kanz.

Daher kann nicht von einem Aufstand aller Beduinen Ägyptens die Rede sein. Was sich von den Stammesföderationen erhob, war freilich schon genug, um eine ernsthafte Gefahr für das junge mamlukische Sultanat darzustellen. Wenn man den Zahlen traut, die al-Maqrīzī angibt, dann zählte die Armee von aš-Šarīf Ṭa‘lab 12.000 Berittene und unzählige Fußsoldaten, wohingegen die Armee der Mamluken nur über 5.000 Berittene verfügte. Trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit trugen die Mamluken etliche Siege in Ober- und Unterägypten davon. Sie trieben die Beduinen auseinander und der Aufstand verlosch allmählich. Schließlich, als ihnen keine andere Wahl blieb, waren die Beduinen gezwungen, mit den Mamluken Frieden zu schließen. Aš-Šarīf Ṭa‘lab fand sich mit einer Armee mit etwa 2000 Berittene und 500 Fußsoldaten beim mamlukischen Heerlager in Bilbais ein, um sich den Mamluken im Kampf gegen die Aiyubiden anzuschließen. Ihm wurde versprochen, dass er als Gegenleistung für einen Überlauf in den entstehenden mamlukischen Staat eingebunden werden würde und einen *iqṭā‘* erhalten sollte. Dieses Versprechen wurde aber gebrochen. Die Beduinen wurden aufgegriffen und zwischen Bilbais und Kairo an Masten aufgehängt. Aš-Šarīf Ṭa‘lab selbst wurde in Alexandria eingekerkert, bis er schließlich unter az-Zāhir Baibars 658/1260 oder 663/1264–65 hingerichtet wurde.

Laut al-Maqrīzī wendete das Scheitern dieses Aufstandes das Schicksal der Beduinen Ägyptens zum Schlechten: Ihre Macht war gebrochen, ihre Zahl nahm ab und sie sollten sich nicht mehr

davon erholen, da der Sultan al-Mu'izz Aibak nach dem Sieg ihr Joch schwer machte und ihnen hohe Steuern auferlegte.² [283]

Wahrscheinlich zahlten nur die Beduinen umgehend den Preis der Niederlage, die zu den auf-rührerischen Stammesföderationen gehörten. Anderen waren wohl nur am Rande oder gar nicht betroffen. Dennoch war dieser Aufstand zweifelsohne ein einschneidendes Ereignis und ein Wendepunkt in der Geschichte des mittelalterlichen Ägypten. Seinem Ausgang kann man folgende Auswirkungen sowohl auf die Mamluken als auch auf die Beduinen zuschreiben:

1. Das mamlukische System in seiner ägyptischen Variante wurde durch dieses Gründungserlebnis geprägt. Anders als in der Armee des aiyubidischen Sultanats, in der verschiedene Regimenter, darunter auch Beduinenkämpfer, dienten, basierte die Armee des neuen Sultanats in erster Linie auf Mamluken. Dies wurde unter anderem dadurch ermöglicht, dass die Mamluken sich als militärisch klar überlegen gegenüber jeder Streitmacht erwiesen, welche die Beduinen ihnen entgegenstellen, und es ihnen gelang, im Alleingang die Herrschaft über ganz Ägypten zu erlangen.

2. Die Entfremdung zwischen diesen beiden Bevölkerungsteilen der ägyptischen Gesellschaft verstärkte sich und wurde zu Rivalität. Offenbar spitzten sich die Widersprüche später immer mehr zu, und die militärischen Kreise schlossen sich stärker nach außen hin ab. In der Frühzeit des Mamlukensultanats gab es noch Beduinenemire, die ihre eigenen Mamluken hatten. Dies wurde später verboten und sollte nicht mehr möglich sein.³

3. Der ernsthafteste Versuch seitens der Beduinen Ägyptens, im Kampf gegen die Mamluken geschlossen aufzutreten, schlug fehl, und ihre Schwäche wurde offenbar. Den Beduinen blieb keine andere Wahl, als den Mamluken zu gehorchen und sich in die aufgezwungene Ordnung zu integrieren. Zahlenmäßig waren die Beduinen den Mamluken sicherlich zehnfach überlegen, aber sie hatten es nicht zu Wege gebracht, sich für den Kampf gegen die Mamluken zu vereinen. Auch später sollte ihnen dies nicht mehr gelingen.

Dieser erste Aufstand trägt einige Charakterzüge, die sich später immer wieder in ähnlichen Vorkommnissen zeigten. Mit der Niederschlagung hörten die offene wie die latente Rivalität zwischen den Mamluken und Beduinen nicht auf. Diese Rivalität zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des [284] Sultanats. Sie schwelte unter der Oberfläche in Zeiten der Stärke, wenn die Mamluken sich bisweilen gezwungen sahen, gegen verschiedene Beduinengruppen zu kämpfen, die ihre Herrschaft in Frage stellten, und nahm in Zeiten der Krise gefährliche Ausmaße an, wie z. B. am Übergang von der Bahri- zur tscherkessischen Mamlukenzeit oder gegen Ende der Mamlukenzeit.

Es ist zu beachten, dass das Zentrum des Aufstandes in Oberägypten war. Aufgrund der Beschaffenheit des dortigen Terrains war dieses Gebiet noch etliche Male danach der bevorzugte Schauplatz für die Aktionen der Beduinen gegen die Mamluken und für ihre wiederkehrenden Versuche, das ihnen auferlegte Joch abzustreifen oder zumindest zu erleichtern.

Die Auseinandersetzung mit den Beduinen wurde seitdem zur schlichten Notwendigkeit für die Mamluken, da die Realität von beiden Seiten verlangte, sich miteinander zu arrangieren. Eine dauerhaft gewalttätige Haltung war nicht dazu geeignet, befriedigende Ergebnisse zu erzielen und auch nicht durchhaltbar. Daher schickten sich die Mamluken schon sehr bald an, die Beduinen durch Integration in die mamlukische Ordnung in den Griff zu bekommen.

B. Die mamlukische Ordnung

Die Mamluken, welche das aiyubidische Sultanat beerbten, nahmen keine grundlegenden Veränderungen im Staatsapparat vor, sondern übernahmen die aiyubidische Administration im Allge-

meinen. Im Laufe der Zeit wurden einige Modifikationen vorgenommen, um sie zu rationalisieren und den neuen Gegebenheiten anzupassen.⁴

Das Zentrum der Staatsmacht war der Hof des mamlukischen Sultans in Kairo. Dort wurden die zu verfolgende Politik festgelegt und die wichtigsten Entscheidungen auf allen Gebieten getroffen, vor allem im Bereich von Ordnung und Sicherheit, für welchen die Regierung in den Augen der bürokratisch-religiösen Führungsschicht vornehmlich Sorge zu tragen hatte. Die Herrschaft war so weit wie möglich zentralisiert, wobei man berücksichtigen muss, dass der Hof des Sultans in Kairo von den Informationen abhängig war, welche ihm die Vertreter des Staatsapparats an der Peripherie zukommen ließen.

Nominell ging die Autorität vom 'abbāsīdischen Kalif aus, welcher den mamlukischen Sultan einsetzte, aber dieser war praktisch nicht im Geringsten von ihm abhängig. Der Sultan stand an der Spitze des Staates und jede Gesetzesübertretung wurde als persönliche Verletzung des Sultans und seiner Autorität aufgefasst. Ihm stand die mamlukische Armee (seine Mamluken und die seiner Emire) zur Verfügung, die vor allem in Kairo konzentriert und in erster Linie dazu gedacht war, gegen die äußeren Feinde des Staates zu kämpfen.

Der Einsatz der mamlukischen Armee für die innere Sicherheit und die Absicherung der Wege war teuer und gefährlich und bedeutete, dass die Streitkräfte zerstreut wurden und weniger schlagkräftig agieren konnten. Deshalb bemühten sich die mamlukischen Sultane, den Einsatz der Armee für solche Zwecke möglichst auf ein Minimum zu reduzieren.⁵ Wenn sie bisweilen gezwungen waren, mit Gewalt gegen die Beduinen vorzugehen, dann pflegten sie *tağārīd*, Expeditionskorps, zu entsenden, die meist verhältnismäßig kleine militärische Einheiten darstellten und nicht mehr als einige hundert Mamluken umfassten.

Daher wurde die Verantwortung für die ständige Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und die Absicherung der Wege recht bald den Beduinenoberhäuptern und ihren Leuten überlassen. Vor dem Hintergrund der Rivalität zwischen den Mamluken und den Beduinen und angesichts der Tatsache, dass die meisten Ordnungsverstöße und Raubüberfälle von Beduinen begangen wurden, scheint dies zunächst absurd, aber tatsächlich war dieses Verfahren nicht inkonsequent. Die mamlukische Regierung war mit der Erfahrung ihrer Vorgänger und einem tiefgreifenden Verständnis der inneren gesellschaftlichen Organisation [286] der Beduinengruppen und der erbitterten Konflikte zwischen ihnen ausgestattet und verstand es, diese Dinge für sich nutzbar zu machen.

Der beduinische Bevölkerungsteil trat nie geschlossen auf, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Jede Obergruppe agierte nach ihren eigenen unmittelbaren und engeren Interessen; höchstens eine zeitweilige Zusammenarbeit konnte zwischen den Obergruppen erreicht werden. Selbst der grundlegende Antagonismus, der sich gegenüber der mamlukischen Regierung zeigte, änderte nichts daran und konnte die tiefverwurzelte Feindschaft und die Konflikte mancher Beduinengruppen untereinander nicht abmildern oder kaschieren. Es fanden sich für die Mamluken stets Gruppen, die mit ihnen kooperierten, wenn andere Gruppen aufsässig waren. Darüber hinaus schlossen sich Beduinen nicht selten aus verschiedenen Nützlichkeitsabwägungen den *tağārīd* gegen fremde Beduinengruppen an.

Die Mamluken waren nicht auf die Unterstützung der Beduinenoberhäupter angewiesen. Letztlich waren sie es, welche die Spielregeln festlegten, weil sie fast immer überlegen waren. Andererseits war ihr Vermögen, Interessen mit Gewalt durchzusetzen, nicht unbegrenzt und daher zogen sie es vor, Abkommen und Vereinbarungen zu schließen, mit denen sie die Beduinen für ihre Zwecke einspannen konnten. In dieser Situation, in der die Beduinen Ägyptens keine einheitliche und von allen anerkannte Führung hatte, konnte die Regierung sich mit jeder beduinischen Obergruppe einzeln in Verbindung setzen und mit ihren Oberhäuptern jeweils eigene Abspra-

chen treffen, indem abgewägt wurde, wie deren Position innerhalb des Sultanats und ihr Verhältnis zur Regierung sei, eine Abwägung von Soll und Haben.

In erster Linie waren die Mamluken darauf bedacht, mit den Beduinengruppen an der Peripherie Vereinbarungen zu schließen. Diesen Gruppen gegenüber waren die Mamluken äußerst großzügig, weil gute Beziehungen zu den stärksten Gruppen der Randgebiete ihnen die Abriegelung der Einfallswegen nach Ägypten, die Beherrschung der Wüstengebiete und ihrer Grenzen versprach, in Westägypten und nach Süden hin auch eine Machtausstrahlung bis über die Grenzen hinaus.

Dass die mamlukische Regierung ein Übergreifen des großen Beduinenaufstandes auf Ostägypten und ein Bündnis der dortigen Beduinen mit den aiyubidischen Feinden erfolgreich abwenden konnte, [287] erklärt sich unter anderem aus der Verteilung von Emirstiteln und Begünstigungen an die Beduinenoberhäupter.⁶

Der Sultan az-Zāhir Baibars schuf für das Verhältnis zwischen der Regierung und den Beduinengruppen der Grenzgebiete in den Abkommen von 661/1263 mit den Stammesoberhäuptern in aš-Šarqīya und 662/1264 im Westen Ägyptens eine rechtliche Grundlage. Diese Abkommen, die mit Gruppen geschlossen wurden, die nicht am Aufstand unter Ṭaʿlab teilgenommen hatten, besaßen zusätzlich zum ökonomischen auch einen wichtigen sicherheitspolitischen Aspekt und sie sicherten vitale Interessen des Sultanats im östlichen und westlichen Zugang nach Ägypten. Obwohl die Quellen nicht überliefern, wann genau das Abkommen mit den Emiren der Banū Kanz und den Oberhäuptern anderer Gruppen an der Südgrenze geschlossen wurde, beweisen einige Nachrichten, dass ein entsprechendes Abkommen auch dort recht bald erreicht wurde.⁷

Das Abkommen im Distrikt aš-Šarqīya, obschon es im Laufe der Jahre aufgeweicht wurde und die Beduinen sich nicht an alles im Einzelnen hielten, hatte offenbar wirklich bis ans Ende der Mamlukenzeit Bestand. Die Beduinen genossen wirtschaftliche Vergünstigungen, im Gegenzug sollten sie innerhalb ihres Stammesgebietes für Sicherheit und für die Absicherung der Wege in den Ḥiğāz und nach aš-Šām sorgen, den *barīd*-Apparat aufrecht erhalten und sich um das logistische Netz kümmern, wenn der Sultan und die mamlukische Armee durch Ostägypten zogen. Möglicherweise war es der Abschluss dieses Abkommens und das verhältnismäßig große Vertrauen, das den Beduinen aš-Šarqīyas im Vergleich zu den Beduinen Oberägyptens entgegengebracht werden konnte, welche den Sultan Baibars dazu bewogen, 666/1268 die Ḥağğ-Route, die bis dahin durchs Niltal führte, auf den Weg durch den Sinai und über al-ʿAqaba umzulegen.⁸

Im Nachhinein kann man sagen, dass das Abkommen mit den Beduinen von aš-Šarqīya sich für die Mamluken auszahlte, und sei es nur in Hinblick auf die Sicherheitslage. In den Quellen findet sich eine Fülle von Nachrichten aus verschiedenen Zeiten über Feinde der mamlukischen Herrscher in Kairo, die versuchten, auf den aus Ägypten herausführenden Wegen zu fliehen, dort aber durch die Beduinen von al-Šarqīya gefangen oder behindert wurden.⁹

Die mamlukische Regierung zögerte nicht, die Beduinen, mit denen sie Abkommen geschlossen hatte, als Kämpfer einzusetzen, da ja die männlichen Beduinen traditionell zu allererst [288] als Krieger galten. Allerdings waren die Beduinenkrieger in Ägypten den Mamluken oder den Soldaten anderer fortschrittlicher regulärer Armeen dieser Zeit hinsichtlich der Ausbildung und Ausrüstung unterlegen. Aus diesem Grund und wegen der Entfernung der Ost- und Nordgrenze des Sultanats wurden ägyptische Beduinen nicht mobilisiert, um an Kriegen der mamlukischen Armee in diesen Gebieten teilzunehmen, außer in besonderen Krisensituationen.¹⁰

Anders sah es an der Süd- und Westgrenze aus. Dort setzten die Sultane in der Baḥrī-Mamlukenzeit die mit ihnen assoziierten Gruppen gegen die Nachbarn im Westen und Süden ein. Im Kapitel „Migrationsbewegungen“ wurde bereits eingehend auf den Anteil der oberägyptischen Beduinen an den mamlukischen Expeditionen nach Nubien eingegangen, während im Westen der Distrikt Barqa zur Zeit des Sultans az-Zāhir Baibars mit Unterstützung einiger we-

niger mamlukischer Truppen durch Beduinengruppen, die mit dem Sultanat assoziiert waren, erobert und danach beherrscht wurde.¹¹

Im Westägypten wurden Beduinen in der Mamlukenzeit auch wiederholt dazu eingesetzt, Angriffe der Kreuzfahrer abzuwehren. So wies z. B. Sultan Baibars 669/1270 infolge eines Kreuzfahrerangriffs auf Tunis die Beduinen von Barqa an, dem Sultan von Tunis zu Hilfe zu kommen und für die mamlukische Armee, welche bald entsandt werden sollte, Brunnen zu graben. Die Beduinen führten die Anweisung aus, aber die Kreuzfahrer hatten sich inzwischen zurückgezogen und die mamlukische Armee wurde nicht entsandt. Beduinengruppen beteiligten sich 767/1365 an der Verteidigung Alexandrias, bevor es von Kreuzfahrern eingenommen wurde. Als Alexandria 832/1429 von fremden Schiffen angegriffen wurde, rief man zur Verteidigung den Emir al-Ustādār Ibn Abī l-Faraġ herbei, der in Tarūġa saß und von dort eine große Menge Beduinenkämpfer mitbrachte.¹²

Wenn es auch nicht besonders effektiv war, Angehörige von Beduinengruppen aus Ägypten in Kriegen an der Ost- und Nordgrenze des Sultanats oder für Offensiven auf dem Seeweg einzusetzen, so waren sie doch sehr wohl für Aufgaben im Innern geeignet: Polizeidienste, Absicherung von Wegen und Gebäuden, Hilfsarbeiten für die Armee und Kampf gegen aufrührerische Beduinen, ebenso die Bekämpfung der relativ schwachen Nachbarn im Süden und Westen. Dies waren die Aufgaben, für welche die Mamluken die Beduinen, mit denen sie Abkommen geschlossen hatten, einsetzten. In den Quellen werden diese Gruppen *‘arab* [289] *aṭ-ṭā‘a* oder *‘urbān aṭ-ṭā‘a*, die Beduinen, die der Autorität des Sultans gehorchen, genannt. Diesen Beduinen war es erlaubt, Pferde zu züchten und zu halten, in Zeiten, als dies allen anderen Untertanen verboten war.¹³

Die Wichtigkeit, die den Abkommen mit den Beduinengruppen in den Grenzgebieten beigemessen wurde, ist an ihrer Erwähnung in den Quellen ersichtlich und daran, dass der Sultan sich persönlich dafür einsetzte. Im Gegensatz dazu schweigen die Quellen darüber, welcher Gestalt die Beziehungen zwischen den Mamluken und den Beduinen der inneren Landesteile in der Baḥrī-Mamlukenzeit waren. Sie wurden möglicherweise durch Emire am Hof oder örtliche Befehlshaber aufgebaut und gepflegt. Hier war die mamlukische Regierung offenbar weniger freigiebig, was daraus ersichtlich ist, dass in al-Ġarbīya, al-Qalyūbīya, al-Manūfiya und Oberägypten nur wenige *iqṭā‘āt* verzeichnet sind, deren Einkünfte für die Beduinen bestimmt waren.¹⁴

Da ihr Reichtum auf den Einkünften der *iqṭā‘āt* basierte, bestand die Politik der mamlukischen Regierung den Beduinen gegenüber darin, deren feste Ansiedlung zu fördern, mit Beaufsichtigung und Besteuerung Schädigungen des Ackerlandes durch Nomaden möglichst zu verhindern, sowie, wenn nötig, mit harter Hand durchzugreifen und Straf- und Abschreckungsmaßnahmen durchzuführen. So wurde z. B. 700/1301, als Dörfer in al-Buḥaira durch einen blutigen Konflikt zwischen den Ġābir und *mrdys* in Mitleidenschaft gezogen wurden, eine mamlukische Truppe aus Kairo mit Baibars al-Manšūrī al-Dawādār an der Spitze entsandt, die einen *ṣulḥ* zwischen beiden Parteien erzwang.¹⁵ Nach Oberägypten, wo auch nach der Niederschlagung des Ta‘lab-Aufstandes die anti-mamlukische Stimmung einige Male wieder hervorbrach, wurden 660/1261, 689/1290 und 700/1301 Truppen aus Kairo entsandt. Gruppen, die sich gegen die Regierung gewandt hatten, wurden betrafft, indem man Angehörige hinrichtete, als Geiseln nahm oder ihren Besitz konfiszierte.¹⁶

Als 701/1302 die Einkünfte aus den *iqṭā‘āt* in Oberägypten durch die Ausschreitungen der Beduinen beeinträchtigt waren, plante und verwirklichte die mamlukische Regierung gegen sie die wirkungsvollste militärische Kampagne in der Geschichte der Mamlukenzeit.

Der Feldzug setzte ganz auf das Überraschungsmoment. Die Vorbereitungen tarnte und verbarg man durch die Verbreitung von Gerüchten in Kairo, dass die Armee sich zum Aufbruch nach aš-Šām rüste, und durch ein zeitweiliges Reiseverbot nach Oberägypten. Hilfstruppen riegelten die

aus Oberägypten herausführenden Wege [290] in al-Faiyūm, aš-Šarqīya und al-Qūšīya ab, in beiden letzteren Fällen mit Hilfe der *‘urbān at-tā’a*. Die mamlukische Armee, mit zwanzig Kompanien unter *umarā’ muqaddamīn*, teilte sich in vier Abteilungen auf und rückte nach Süden vor: eine am östlichen Nilufer, eine auf dem Fluss selbst, sowie zwei auf der Westseite mit je einer Flanke am Ufer und einer am Wüstenrand. Die Überraschung gelang tatsächlich. Die Beduinen waren völlig unvorbereitet, ohne Aussicht auf einen Fluchtweg, und wurden von Panik erfasst. Alles, was für die Mamluken noch zu tun blieb, war eine weiträumige Durchkämmung des Gebietes und dessen Säuberung von Beduinen. Der Feldzug war von vollem Erfolg gekrönt. Die Bevölkerung wurde durchsucht und entwapnet. An die zehntausend Beduinen wurden durch das Schwert gerichtet oder auf andere Weise getötet, ebenso wurden viele Besitztümer eingezogen. Dank dieser Aktion, so schreibt al-Qalqašandī um 735/1335, herrsche seitdem Ordnung in Ägypten.¹⁷

Im Jahre 713/1313, führte an-Nāṣir Muḥammad unter dem Vorwand eines Jagdausfluges einen weiteren Feldzug in kleinerem Stil nach Oberägypten an.¹⁸

So erklärt sich der zeitweilige militärische Druck, der auf die Beduinen Oberägyptens auf dem Höhepunkt der Baḥrī-Mamlukenzeit ausgeübt wurde, dessen Folge, wie bereits erwähnt, unter anderem die Abwanderung von Beduinengruppen in den Sudan war. Rückblickend merkt al-Maqrīzī an, dass es an-Nāṣir Muḥammad im Gegensatz zu seinen Nachfolgern verstand, zu taktieren und die Konflikte zwischen den Beduinengruppen zu schlichten. Er verfolgte die Unruhestifter, vernichtete sie mit dem Schwert und pflügte ihre Häuser mit Rindern um.¹⁹

Diese gewalttätigen Ereignisse dürfen aber nicht über viele ruhige Jahre hinweg täuschen, die unter anderem daher rühren, dass die Beduinen von der wirtschaftlichen Blüte des Sultanats profitierten. Die mamlukische Herrschaft war damals noch nicht zu der Ausbeutung und Erpressung herabgesunken, durch die sie später gekennzeichnet war. Die Belastung von Seiten des Staates war einerseits erträglich, andererseits reagierte man zu dieser Zeit scharf und schnell auf Ordnungsverstöße und Unbotmäßigkeit. So konnten die Beduinen meist zu der Einsicht bewogen werden, den Herrschern, wenn auch nicht ihre Sympathie, so doch ihre Kooperation zu gewähren.

Obwohl es im täglichen Leben Berührungspunkte gab, tritt doch die standesmäßige Kluft zwischen Mamluken und Beduinen deutlich zutage. Im Verlauf ihrer Karriere kamen die Mamluken mit ägyptischen Beduinen in verschiedenen Rollen in Kontakt: [291] als Anbieter diverser Dienstleistungen, als steuerzahlende Untertanen oder als schwache Gegner auf dem Schlachtfeld. Aufgrund der klaren militärischen Überlegenheit pflegten die Mamluken einen ausgesprochenen Chorgeist. Auch wenn es bisweilen zu einer gewissen Annäherung und Vertrautheit kam, bestand zwischen ihnen doch das Verhältnis von Herrscher und Beherrschtem.

In den Quellen finden sich nur Andeutungen hinsichtlich des Regierungsapparates, der sich mit den Beduinen befasste. Es entsteht der Eindruck, dass Mamluken-Emire verschiedenen Ranges, deren Amtspflichten sie mit Beduinen zusammengeführt hatten, als Experten galten und immer wieder angefordert wurden, um verschiedene beduinenbezogene Aufgaben zu übernehmen. So führte z. B. der Emir ‘Izzaddīn al-Afram, ehemaliger *wālī* von Qūš und von den Beduinen unterstützter Rebell gegen die Regierung, eine mamlukische Truppe an, die von Kairo 660/1261 entsandt wurde, um einen Beduinenaufstand in al-Qūšīya niederzuschlagen.²⁰ Der Emir Baibars al-Manṣūrī ad-Dawādār wurde aufgrund seiner Erfahrung wiederholt entsandt, um sich mit den Beduinen auseinanderzusetzen.²¹ Für das Jahr 725/1325, nach der Ankunft von Beduinen aus aš-Šarqīya und al-Ġarbīya, die mit ihren Kamelen in den Jemen unterwegs waren, wird erwähnt, dass dem Emir ‘Izzaddīn Aidamur al-*kbky* „die Verantwortung für die Beduinen übertragen wurde“ (*tawallā amr al-‘urbān*).²² Für die Beherbergung der Besucher des Sultanshofes, also auch Gesandte der Beduinen, war der *mihmindār* zuständig, welcher den Rang eines *amīr ‘ašara* hatte. Al-Ḥamdānī, der diesen Posten zu Beginn der Mamlukenzeit inne hatte, hinterließ ein

Werk, dem die muslimischen Gelehrten bis zum Ende der Mamlukenzeit grundlegende Informationen über die Beduinen entnahmen.²³ In den Quellen der ersten hundert Jahre der Mamlukenzeit werden lediglich die offiziellen Hofbesuche von Beduinenemiren aus al-Buḥaira, Barqa und dem südlichen Oberägypten verzeichnet.²⁴ Damit ist allerdings noch nicht gesagt, dass keine Beduinen aus anderen Distrikten in die Nähe des Sultans gelangten, nur hielt man sie entweder nicht für zahlreich genug, um ihren Besuch offiziell zu vermerken und sich ihrer zu erinnern, oder sie waren *hağğāna*, *rakkāba* u. ä. und galten nicht als offizielle Gäste. So werden z. B. Beduinen aus aš-Šarqīya erwähnt, die den Sultan al-Muẓaffar Baibars begleiteten und den Gouverneur von aš-Šarqīya denunzierten.²⁵ Am Abend, als der Sultan al-Manşūr Lāğīn ermordet wurde, befand sich in seiner Gesellschaft ein Mann namens Yazīd (oder Barīd) al-Badawī. Ibn Iyās bezeichnet diesen später als *šaiḥ al-‘arab*.²⁶ Beduinen begleiteten alle Sultane auf ihren Reisen und man muss annehmen, dass ‘Īsā b. Ḥasan auf diese Weise in die Nähe [292] an-Nāşir Muḥammads gelangen konnte, als dieser in al-Karak im Exil saß. Wie bereits erwähnt, wurde ‘Īsā b. Ḥasan später aufgrund seiner Dienste über die *al-buğun as-sultānīya* bestellt, d. h. er war für die Verwaltung der Kamelställe des Sultans verantwortlich.²⁷

Al-Dawādārī erwähnt, dass sein Vater von Kairo *lil-kaşf ‘alā ‘urbān biş-Šarqīya* entsandt wurde. Aus seiner Schilderung geht hervor, dass es dabei um eine Untersuchung und Aktualisierung der Daten der Beduinen ging, die mit dem Sultanant assoziiert waren und Zahlungen erhielten. Später diente sein Vater als *mutawallī š-Šarqīya wa-wālī l-‘urbān*, ein Titel, der noch einige Male am Ende der Baḥrī-Mamlukenzeit und zu Beginn der tscherkessischen Mamlukenzeit vorkommt.²⁸

Ad-Dawādārī berichtet auch über den *dīwān al-‘urbān*, dem Amt für Beduinenangelegenheiten, wo die *iqṭā‘āt* verzeichnet waren, deren Einkünfte für Beduinen bestimmt waren, doch wird diese Einrichtung kein weiteres Mal erwähnt.²⁹ Es ist möglich, dass sie in Zusammenhang mit dem Posten eines Mannes namens b. Abī l-Faḍāl al-Maimūnī al-Qibṭī (st. 795/1393) steht, der als *kātib al-‘arab wa-mubāşir dīwān al-ğuyūş* diente.³⁰

Tatsächlich nehmen die Berichte über die Beduinen Ägyptens und den Regierungsapparat, der sich mit ihnen befasste, in den Quellen aus der Blütezeit der Baḥrī-Mamluken nur einen geringen Platz ein. Internationale und andere Themen beschäftigten sowohl die mamlukischen Herrscher als auch die bürokratisch-religiöse Führungsschicht in größerem Maße. Die Beduinen Ägyptens galten als triviale Angelegenheit. Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī (st. 749/1348) scheint den Zeitgeist recht gut festzuhalten, indem er anmerkt, **dass die Beduinen in Ägypten den Sultan nicht allzu-sehr beschäftigen**, da sie trotz ihrer weiten Verbreitung und ihres großen Reichtums Dorfbewohner und Landarbeiter seien.³¹ [293]

C. Schwächung der mamlukischen Ordnung

Man darf nicht vergessen, dass die mamlukische Ordnung durch Machtausübung aufrechterhalten wurde und nicht durch eine Anerkennung oder Legitimation bei den Beduinen. Unterschwelliger Hass gegenüber der Regierung und Opposition zu deren Ordnung und Gesetzen schwellten stets unter der Oberfläche und traten in Zeiten der Krise spontan zutage. Aus Kairo sickerten Informationen über die Tätigkeiten der mamlukischen Regierung durch und die mit einem besonderen Instinkt für solche Dinge ausgestatteten Beduinen reagierten entsprechend. Immer, wenn sie spürten, dass die mamlukische Regierung schwächelte, versuchten sie rasch, einen Vorteil daraus zu schlagen und wurden unfügsam, selbst in der Blütezeit des Sultanats, als dieses sich auf dem Höhepunkt seiner Macht befand. So lehnten sich beispielsweise die Beduinen Oberägyptens 689/1290 auf und gaben den Mamluken Anlass, Streitkräfte zu entsenden, all dies, kurz nachdem in Kairo das Gerücht die Runde gemacht hatte, dass der Sultan al-Manşūr Qalāwūn auf dem Sterbebett liege.³² Die Unruhe, die in Oberägypten 700–701/1301 herrschte, die Weigerung, *ḥarāğ* zu zahlen, die offensichtliche Provokation den Mamluken gegenüber erklären sich durch die damals vorhandene Wahrnehmung, dass die Mamluken mit dem Vorrück-

ken der Mongolen Ġazāns an der östlichen Grenze genug beschäftigt waren und sich nicht um die Beduinen kümmern würden.³³

Erste Anzeichen für den Verfall und für die Schwäche, welche die mamlukische Regierung befiehlen und sich später verstärkten, lassen sich bereits in der zweiten Hälfte der Herrschaft an-Nāṣir Muḥammads ausmachen. Dazu gehört die Ausbeutung der Untertanen unter dem Wesir an-Nāṣū, der einen unheilvollen Präzedenzfall schuf für die räuberische Eintreibung von Besitz und Geldern, auch unter Beduinenoberhäuptern, sowie der Verzicht auf die Herrschaft über Nubien und die dortige Machtübernahme durch Beduinen.

Unmittelbar nach dem Tode an-Nāṣir Muḥammads (741/1341) wurde die Stabilität und Kohäsion, welche die militärische Elite der Mamluken lange Zeit ausgezeichnet hatte, durch innere Unruhen, durch Konkurrenz und Rivalität zwischen verschiedenen Faktionen unterbrochen. Wie nicht anders zu erwarten, traten Beduinen, kaum dass sie von der Schwäche der Regierung Wind bekommen hatten, in verschiedenen Gebieten auf den Plan: Verdrängte Feindschaften zwischen Beduinengruppen brachen in blutigen Auseinandersetzungen, begleitet von Raubüberfällen und Zerstörung, wieder hervor. Anders als früher reagierte Kairo nicht oder nur zögerlich, langsam und [294] ineffektiv. Anstatt Truppen zu entsenden, zog es die mamlukische Regierung in einigen Fällen vor, Beduinengruppen gegeneinander aufzuhetzen, um die Arbeit von anderen erledigen zu lassen. Aber die Mamluken hatten nicht auf die siegreichen Gruppen gesetzt und die Folgen waren verhängnisvoll. Nachdem die Versuche, die Unruhen einzudämmen, gescheitert waren, weiteten sich diese aus und nahmen an Schärfe zu. In Oberägypten entwickelten sie sich zu einem regelrechten Aufstand. Es vergingen ungefähr zwölf Jahre, bis sich die mamlukische Regierung unter aṣ-Ṣāliḥ Ṣāliḥ 754/1353 besann und sich daran machte, die Ordnung durch eine umfassende Kampagne wiederherzustellen, in der man parallel in Ober- und Unterägypten gegen aufständische Beduinengruppen vorging.

Natürlich erfasste der Aufstand nicht alle Beduinengruppen. Die Ausschreitungen waren nicht abgesprochen und sie hingen keinesfalls mit einem Programm zum Sturz der Mamluken und zur Machtübernahme zusammen. Die meisten waren ein Nebenprodukt der Konflikte zwischen feindlichen Beduinengruppen, deren Oberhäupter es wagten, das Gesetz in die eigene Hand zu nehmen, mit ihren Leuten in die Stammesgebiete der Gegner einfielen, mordeten, Dörfer plünderten und Reisende in Gebieten ausraubten, in denen die Gegner für den *darak* verantwortlich waren. Die Beschädigung der mamlukischen Ordnung bestand eben darin, dass man es wagte, solche Taten zu begehen und den langen Arm der Regierung nicht fürchtete. Daher bedeuteten die Ausschreitungen eine Beeinträchtigung des Ansehens der mamlukischen Regierung als der für Sicherheit und Ordnung verantwortlichen Instanz und einen Angriff auf die Interessen einiger Emire, deren *iqṭā'āt* betroffen waren. Die meisten waren aber nicht mehr als ein störendes lokales Problem, welches das Leben in Kairo nicht direkt beeinflusste.³⁴

Die andauernde Vernachlässigung der internen Sicherheitsprobleme in ganz Ägypten durch die Mamluken hatte ihren Preis. Die Herrschaft Kairos im mittleren und südlichen Oberägypten, in den Gebieten zwischen al-Aṣmūnain und al-Qūṣīya war infolge der Siege des 'Arak-Oberhauptes Muḥammad b. Wāṣil, genannt al-Aḥḍab, über seine Feinde, den von der Regierung unterstützen Banū Hilāl, in Gefahr. Schrittweise entwickelte sich dort eine ernste Lage für das Sultanat. Al-Aḥḍab gelang es, um sich eine Koalition von Beduinengruppen zu scharen, welche die 'Arak, Ġuhaina, Banū Kalb, sowie die Beduinen von Manfalūt und von al-Marāġa umfasste. Die offensichtliche Machtlosigkeit der mamlukischen Regierung ermöglichte ihm, in diesen Gebieten eine eigene Verwaltung und eine Art Königshof zu errichten. Er eignete sich höfische Sitten an, indem er auf einem Königsthron zu sitzen pflegte, einen *ḥāġib* und einen *kātib* für sich ernannte und Befehle für die Fellachen erließ. Laut al-Maqrīzī [295] soll er Anspruch auf das Sultanat erhoben und die Herrschaft über ganz Oberägypten angestrebt haben, aber die Botschaften, die er den Vertretern des mamlukischen Sultanats zukommen ließ, deuten darauf hin, dass er

eine Einigung mit Kairo suchte. Jedenfalls gingen al-Aḥdabs Unternehmungen über einen bloßen Ordnungsbruch hinaus und entwickelten sich zu dem Aufstand, der den hauptsächlichen Antrieb für den Feldzug 754/1353 darstellte.

In Unterägypten bestand der Feldzug offenbar nur aus einer umfassenden Durchsuchung zur Befragung der Unruhestifter, die durch die Streitkräfte des *kāšif*, der *wulāb* und der *arbāb al-adrāk*, also der lokalen Kommandanten und der mit den Mamluken verbündeten Beduinen durchgeführt wurden.

Nach Oberägypten hingegen zog eine Streitmacht mit tausenden Kämpfern aus. Laut al-Maqrīzī standen al-Aḥdab mehr als 10.000 bewaffnete Reiter und zahllose Fußsoldaten zur Verfügung. Auch diesmal wurden Streitkräfte zur Blockade der Fluchtwege eingeteilt. Die Blockade an der südlichen Grenze wurde offenbar mithilfe der Banū Kanz aufrecht erhalten. Ein Nebenangriff richtete sich gegen al-Itfīhīya am östlichen Ufer des Nils, wohingegen der Hauptharst mit Kompanien von zwölf *umarā' muqaddamīn* unter dem Kommando des Emirs Šaiḥū al-'Umarī rasch am westlichen Ufer südwärts bis nach Usyūṭ vorrückte, während man das Durchkämmen und die Säuberung von al-Ġīzīya und al-Bahnasāwīya der Nachhut überließ, zu welcher der Sultan und Kompanien von drei *umarā' muqaddamīn* gehörten. In Usyūṭ schlossen sich der mamukischen Hauptoffensive Beduinen der *'arab at-ṭā'a* an. Diese und die Bewohner von Usyūṭ, die im Laufe des Aufstandes ausgeraubt worden waren, lieferten Informationen, die den Emir Šaiḥū dazu bewogen, anzuhalten und Verstärkungen aus Kairo anzufordern. Der in Kairo verbliebene Emir Qubilay, *nā'ib as-saltana*, stellte eine Truppe von 500 Berittenen der *aḡnād al-ḥalqa* zusammen und bereitete sie zum Ausrücken nach Usyūṭ vor. Inzwischen hatte der Emir Šaiḥū herausgefunden, dass die Auskünfte, die er über die Stärke al-Aḥdabs erhalten hatte, übertrieben waren. Er bat, die Entsendung der Verstärkung abzubrechen und rückte weiter nach Süden vor. Gleichzeitig schickte er zu den Banū Hilāl, die mit den 'Arak verfeindet, mit dem Sultanat aber traditionell assoziiert waren und vom ihm unterstützt wurden, einen Boten, der ihren Kämpfern einen *amān* versprach und sie drängte, sich dem Kampf gegen die 'Arak anzuschließen. Nachdem sich 400 bewaffnete Reiter der Banu Hilāl zu Diensten des Emirs eingefunden hatten, beschlagnahmte er ihre Pferde und Waffen und ließ sie massakrieren. Dann rückte er vor, während al-Aḥdab sich vor ihm nach Süden [296] in die Wüste zurückzog. Südlich von Udfū kam zum Emir Šaiḥū ein *naḡḡāb min umarā' Uswān*, ein Kurier der Emire von Assuan, welche zu den Banū Kanz gehörten, und teilte dem Emir Šaiḥū den Aufenthaltsort der Truppen al-Aḥdabs im Wādī l-Ġuzlān mit. Šaiḥū schickte dorthin eine Vorhut und rückte dahinter mit dem Hauptteil vor. In der Schlacht, die am frühen Nachmittag stattfand und sich bis zum Abend hinzog, waren die Mamluken siegreich, obwohl sich die Beduinen auf die Schlacht vorbereitet hatten. Sie hatten Schildträger in vorderster Reihe aufgestellt, um die Pfeilangriffe der Mamluken abzuwehren und die Reiter zu decken, bis diese den Kampf Mann gegen Mann aufnehmen konnten. Gegen Abend wurden die Beduinen auseinander getrieben und am nächsten Morgen begann Šaiḥū mit einer Verfolgungsjagd, bei der seine Truppen mordeten, Gefangene nahmen und plünderten. Trotz aller Anstrengungen gelang es ihnen nicht, al-Aḥdabs selbst habhaft zu werden. Danach ging Šaiḥū zur Säuberung des Gebiets und zur Bestrafung der Rebellen über. Nach den Daten, die al-Maqrīzī überliefert, wurden in Oberägypten während des dreimonatigen Feldzugs mindestens 10.000 männliche Beduinen getötet. Nach Kairo wurden etwa 2000 Gefangene verbracht, von denen etwa 800 bereits unterwegs starben. Nach und nach kamen dann auch die meisten anderen in den Gefängnissen um. In den Suqs Kairos wurden viele Beduinenfrauen und -kinder als Sklaven verkauft und es wurden große Mengen an Beute eingefahren. Al-Maqrīzī schildert, dass infolge dieses Feldzuges – und nachdem der Besitz von Pferden den Beduinen und Fellachen in ganz Ägypten, außer den *arbāb al-adrāk*, die ein Pferd pro Mann besitzen durften, untersagt worden war – Kairo voller Pferde war. Ebenso wurden viele Waffen erbeutet, darunter Lanzen, Schwerter und Schilde.³⁵

Einige Tage nach der Rückkehr der mamlukischen Armee nach Kairo 755/1354, schloss der Sultan unter Vermittlung eines Sufi-Heiligen aus Oberägypten namens Abū l-Qāsim aṭ-Ṭaḥāwī ein Abkommen mit al-Aḥḍab. Dieser erschien vor dem Sultan und erhielt den Emirstitel und einen *iqṭāʿ*. Im Gegenzug verpflichtete er sich zum *darak al-bilād*, zur Steuereintreibung und zur Zusammenarbeit mit den Vertretern des Sultanans. Laut al-Maqrīzī blieb al-Aḥḍab etwa einen Monat als Gast in Kairo und wurde sehr ehrenvoll aufgenommen.³⁶

Der Feldzug von 754/1356 der umfassendste, die die mamlukische Regierung je gegen die Beduinen Ägyptens durchführte. Als Folge daraus kehrte tatsächlich gewisse Zeit wieder Ruhe und Ordnung ein und die ganze Aktion dürfte wohl [297] eine eindrucksvolle Demonstration der Macht der mamlukischen Regierung dargestellt haben. Wenn wir diesen Feldzug allerdings im Vergleich zu jenem von 701/1302 betrachten, gilt es, folgende Unterschiede zu beachten:

1. Der Feldzug von 754/1353 fand als späte Reaktion nach ungefähr zwölf Jahren Ausschreitungen und Unsicherheit statt, die sich bis zu einem Aufstand ausweiteten. Der Feldzug 701/1302 erfolgte als schnelle Gegenmaßnahme.
2. Im Jahre 754/1353 konnte kein Überraschungsangriff herbeigeführt werden, und die Mamluken waren gezwungen, sich mit den Beduinen in einer richtigen Schlacht zu messen. In ganz Oberägypten wussten die Beduinen von der anstehenden Kampagne und hatten genug Zeit, um Vorkehrungen zu treffen. Wer es vorzog, nicht zu kämpfen, floh nach Nubien oder verbarg sich in der Wüste.
3. Der Sieg der Mamluken 754/1353 war kein totaler. Auf dem Schlachtfeld waren sie tatsächlich siegreich; danach errichteten sie ein Terrorregime walteten sie in Oberägypten etwa drei Monate lang mit harter Hand, aber Tatsache ist, dass sie al-Aḥḍabs nicht habhaft werden konnten und nach der Heimkehr der Armee nach Kairo gezwungen waren, dessen Position anzuerkennen und ein Abkommen mit ihm einzugehen.

Die Abkommen der mamlukischen Regierung mit den Beduinengruppen der Grenzgebiete wurden allesamt in der Zeit der Nachfolger an-Nāṣir Muḥammads ausgehöhlt. Zuerst bröckelte das Abkommen in Westägypten, wo nach dem Tode des Beduinenemirs Fāʿid b. Muqaddam an seiner Statt ein Mamluk namens *nġya* als Emir von Barqa eingesetzt wurde, der 747/1346 nach Barqa zog und dort gewaltsam Steuern eintrieb. Kaum war den Bewohnern von Barqa die Nachricht vom Tode des Sultans al-Malik al-Kāmil Šaʿbān zu Ohren gekommen, überfielen sie *nġya* und jagten ihn davon, nachdem sie ungefähr dreißig seiner *aġnād* getötet hatten. Die Angelegenheit blieb ohne Konsequenzen und von da an ging dem Sultanat offenbar die Herrschaft über Barqa verloren. Zwar wurde 759/1358 eine Strafexpedition dorthin entsandt, aber es wird nicht berichtet, was man damit auszurichten vermochte. Aus Sicht des Sultanats war Barqa weniger wegen der nun wegfallenden Einkünfte ein herber Verlust, [298] sondern weil die Unterbrechung des Kontaktes mit den dortigen Gruppen dazu führte, dass man in Unkenntnis über die gesellschaftlichen Umbrüche blieb, die in der Region vor sich gingen und zur Migration der Nomaden ostwärts nach al-Buḥaira und südwärts nach Oberägypten führten.³⁷

Auf die Beduinen in aš-Šarqīya wirkten sich 750/1349–752/1351 Konflikte zwischen Beduinengruppen in der Gegend von Gaza aus, woraufhin die Beduinen der Ṭaʿlaba und der al-ʿĀʿid nicht mehr den Anweisungen Kairos nachkamen, und das *barīd*-System, dessen Stationen die Beduinen zu betreiben hatten, lahmgelegt wurde. Die mamlukische Regierung überwarf sich mit ihrem alten Vertrauten ʿĪsā b. Ḥasan, *šaiḥ* der al-ʿĀʿid, welcher inhaftiert, dann wieder freigelassen und schließlich 754/1353 hingerichtet wurde. In aš-Šarqīya wurde das Abkommen mit den Beduinengruppen zwar aufrechterhalten, aber mit diesen Ereignissen wurde ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen.³⁸

Das Abkommen an der Südgrenze stützte sich auf die langjährige Verbindung der Mamluken mit den Banū Kanz. Die Mamluken wurden von den Banū Kanz bei ihrem Kampf gegen al-

Aḥḍab unterstützt und diese Gruppe trug wesentlich zum Erfolg des Feldzugs 754/1353 bei. Die Emire der Banū Kanz begleiteten 767/1365–66 die mamlukische Expeditionstruppe nach Nubien. Auf dem Rückweg von Nubien überfielen die Mamluken die Banū Kanz und nahmen etwa zwanzig Emire fest, die später in Assuan hingerichtet wurden. Die Mamluken hatten ihre Gründe, mit den Emiren der Banū Kanz abzurechnen, die ihre Gesetze übertreten hatten, allerdings wurde so ein blutiger Kreislauf in Gang gesetzt, der schließlich zur Zerstörung von Assuan und zum beschleunigten Niedergang von al-Qūṣīya führte.³⁹

Obwohl Kairo immer mehr die Kontrolle über die Grenzgebiete im Westen und im Süden verlor, war die Herrschaft über ganz Ägypten nach dem Feldzug 754/1353 noch stabil und die mamlukische Ordnung blieb bis zum Ende der Baḥrī-Mamlukenzeit ohne größere Störungen bestehen. Es scheint, dass die Mamluken einige Erfolge in der Auseinandersetzung mit den Beduinen für sich verbuchen konnten, ziemlich entschlossen auftraten und aus ihren Erfahrungen Konsequenzen zogen. So wurden zum Beispiel in Krisenzeiten Streitkräfte aus Kairo nach Oberägypten geschickt, um nach Möglichkeit präventiv vorzugehen. Man verfuhr 762/1361 auf diese Weise, als die mamlukische Armee mit dem Sultan nach aš-Šām zog und 778/1386, als der Sultan al-Ašraf Ša'bān die Pilgerfahrt nach Mekka unternahm. Nach der Ermordung Ša'bāns sah sich die mamlukische Regierung einer ernsthaften Krise gegenüber, die zusätzliche Turbulenzen für die mamlukische Ordnung mit sich brachte.⁴⁰ [299]

D. Besonderheiten der tscherkessischen Mamlukenzeit

Die Übergangsperiode zur tscherkessischen Mamlukenzeit fiel mit einem Aufstand der Zanāra und ihrer Verbündeten in al-Buḥaira unter der Führung von Badr b. Sallām zusammen, der offenbar schon 779/1377 begann. Ibn Ḥaldūn berichtet, dass im Hintergrund des Aufstandes die Ausbeutung von Seiten der Mamluken in Form von immer höheren Steuerlasten stand. Demgegenüber wuchs das Selbstvertrauen der Zanāra-Oberhäupter. Den Äußerungen al-Qalqašandīs kann man entnehmen, dass es blutige Auseinandersetzungen zwischen den Zanāra und den Hauwāra waren, die al-Buḥaira in Unruhe brachten. Vielleicht spielten beide Faktoren eine Rolle.⁴¹

Die Zanāra waren eine große Obergruppe, die laut Ibn Ḥaldūn traditionell mit den Mamluken durch ein Abkommen assoziiert war und deren Oberhäupter für die Steuereintreibung bei den Beduinengruppen al-Buḥairas, darunter auch die Hauwāra, verantwortlich waren. Der Aufstand stürzte al-Buḥaira ins Chaos, da in diesem Distrikt ein empfindliches Gleichgewicht zwischen Beduinengruppen herrschte, die sich dort vor relativ kurzer Zeit niedergelassen hatten, nämlich zu Beginn der Mamlukenzeit und in ihrem weiteren Verlauf. Der Aufstand behinderte den Prozess des Übergangs zur Landwirtschaft in dieser Gegend oder kehrte ihn sogar um. Badr b. Sallām und seine Leute flohen nach Oberägypten und anschließend nach Barqa und verschoben den Schauplatz des Kampfes nach Belieben von Gegend zu Gegend. Ibn at-Turkīya, Oberhaupt der Ḥafāḡa aus der Gegend von Alexandria, der mit seinen Leuten bis ins südliche Oberägypten gelangte, tat es ihnen nach. Die Erschütterung, die das mamlukische System hier erlitt, lässt sich nicht nur dadurch erklären, dass die mamlukischen Streitkräfte Niederlagen einstecken mussten und dass die Stadt Damanhūr, lokales Regierungszentrum in al-Buḥaira, geplündert wurde, denn in den entscheidenden Schlachten waren die mamlukischen Streitkräfte ja letztlich siegreich. Vielmehr lag es daran, dass die Mamluken damit scheiterten, die Bewegungen der Nomadengruppen von al-Buḥaira und darüber hinaus auszubremsen und Kontrolle über sie auszuüben. Es kam zu einer Migrationswelle von Beduinengruppen nach Oberägypten, die dort bald ein neues Beduinenproblem schufen. Für Beduinengruppen aus Barqa war das Tor ins Innere des Landes nun geöffnet.

Dieser Beduinenaufstand wurde nach dem Sieg der mamlukischen Armee 782/1380 eingedämmt, aber er erstarb erst zur Zeit des Sultans al-Mu'ayyad Šaiḥ (st. 824/1421), der die Zanāra, wie be-

reits erwähnt, aus al-Buḥaira [300] 818/1415 verbannte. Den Mamluken gelang es weder, Badr b. Sallām zu fassen, noch Ibn at-Turkīya.⁴²

Die Beziehungen zwischen der mamlukischen Regierung und den Beduinen in der tscherkessischen Mamlukenzeit hatten einige Besonderheiten, die von Anfang an zu Tage traten, stets wiederkehrten und gegen Ende hin stärker wurden. In der tscherkessischen Mamlukenzeit befasste sich die mamlukische Regierung mit den Beduinen so intensiv wie nie zuvor. Dabei lässt sich erkennen, dass die mamlukische Führungsschicht sich in dieser Periode den Beduinenoberhäuptern verhältnismäßig stark öffnete und es eine bis eine bislang nicht gesehene Vertrautheit zwischen den Beduinen und den Mamlukenemiren gab. Dieses Phänomen lässt sich schon am Hintergrund und an den Ereignissen des Aufstandes in al-Buḥaira ablesen. Ibn Ḥaldūn merkt an, dass die Familie von Badr b. Sallām vor dem Aufstand Mamlukenemire für ihre Zwecke ausnutzte, wobei er offenbar meint, dass sie ihre Beziehungen zu diesen ausnutzte.⁴³ Die engen Beziehungen zwischen Ibn ‘Arrām, dem Gouverneur von Alexandria, und Badr b. Sallām erweckten damals Verdacht und viele Befürchtungen. Vielleicht tat sich der damalige *al-amīr al-kabīr* Barqūq als Gegenwicht zu den Beziehungen Ibn ‘Arāms und anderen Personen aus der Führungsschicht mit Badr b. Sallām und den Zanāra mit den führenden Familien der rivalisierenden Hauwāra zusammen.⁴⁴ Barqūq erlaubte die Migration der Hauwāra nach Oberägypten, was sich 791/1389 auszahlte, als die Beduinen der Hauwāra nach Kairo kamen, um im Kampf gegen seine Feinde, die aufständischen Emire Yalbuḡā an-Nāṣirī und Miṭṭāš Hilfe zu leisten. Nachdem Barqūq gestürzt worden war und seine Gegner in Ägypten die Macht ergriffen hatten, fürchteten diese, dass die Hauwāra die Emire und Mamluken von az-Zāhir Barqūq, die verbannt und in Oberägypten interniert worden waren, befreien würden. Die Hauwāra-Beduinen arbeiteten damals tatsächlich gegen die Regierung in Kairo. Am Ende desselben Jahres, als Barqūq es schaffte, aus seinem Gefängnis zu entfliehen und seine Feinde eine Armee gegen ihn aufstellten, riefen diese die Beduinen von al-Buḥaira zu Hilfe, wahrscheinlich die Zanāra, die Rivalen der mit Barqūq verbündeten Hauwāra.⁴⁵ Im weiteren Verlauf der tscherkessischen Mamlukenzeit war es durchaus üblich, dass die verfeindeten Faktionen innerhalb der mamlukischen Militärelite und diverse Aufrührer, meist aus Regierungskreisen, Beziehungen zu Beduinengruppen aufbauten und versuchten, diese für ihre Ziele zu benutzen. [301]

Hier eine Zusammenstellung von Beispielen aus verschiedenen Zeiten, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

1. Ein Mann namens Ġulāmallāh, der am Hofe des Sultans den Posten des *mušidd aš-šurbahānāt* hatte, wurde 781/1379 angeklagt, sich an einer Verschwörung zur Ermordung des Emirs Barqūq (der spätere Sultan) beteiligt zu haben. Er stiftete die Beduinen der Banū al-Kanz an der Südgrenze in einem Schreiben dazu an, sich zu erheben und nach Kairo zu kommen. Der Gouverneur von Assuan schickte Schwerter nach Kairo, die er bei den Beduinen eingesammelt hatte und auf denen der Name Ġulāmallāhs stand.
2. Der Kalif Mutawakkil ‘alallāh wurde 785/1383 beschuldigt, gemeinsam mit dem Emir Qurṭ b. ‘Umar al-Turkumānī und anderen konspiriert zu haben, um den Sultan Barqūq abzusetzen. Nach dem, was berichtet wird, sandte der Kalif Propagandisten und Briefe an verschiedene Beduinengruppen und ersuchte Badr b. Sallām in al-Buḥaira und die Beduinen von Oberägypten um ihren Beistand. Ein gewisser Ibrāhīm b. al-Labbān, der Beamter eines Mamlukenemirs, begab sich im selben Jahr zu dem aufständischen Beduinenemir Sallām b. at-Turkīya und stellte sich dort als Bote des Kalifen vor. Ebenso schloss sich der Gouverneur von al-Qalyūbīya Aḥmad b. az-Za‘lī an, der aufgrund gegen ihn laut gewordener Beschwerden geflohen war.
3. Der Emir der al-‘Ā’id Šarafaddīn Mūsā b. Muḥammad b. ‘Īsā, der in Kairo inhaftiert war, verriet 796/1394 das Komplott des *šarif al-nāby*. Dieser konspirierte gemeinsam mit Resten der Faktion des verstorbenen Emirs Baraka, um den Sultan Barqūq zu stürzen. Der Plan war, dass der Emir der al-‘Ā’id die Beduinen von Oberägypten und al-Buḥaira brieflich anweisen sollte,

Unruhe zu stiften und die lokalen Gouverneure zu überfallen. Sobald Barqūq aufbrechen würde, um über Qaṭyā Timurlenk entgegenzuziehen, sollte er angegriffen und getötet werden. Nach dem Mord sollten die Beduinen der al-‘Ā’id Kairo einnehmen. Die Aufdeckung des Komplotts hatte zur Folge, dass die Verschwörer, insgesamt 21 Personen aus der Familie der Banū ‘Īsā, die Oberhäupter der al-‘Ā’id, mit ihrem Leben bezahlen mussten. [302]

4. Als der Emir Yalbuḡā al-Aḥmadī, genannt Yalbuḡā al-Maḡnūn, 802/1400 rebellierte, wurde er dabei von den Beduinen al-Buḡairas unterstützt, die er unter anderem dadurch für sich gewann, dass er ihnen dreijährige Steuerfreiheit zusagte. Höchstwahrscheinlich knüpfte er seine Verbindungen zu den Beduinen al-Buḡairas schon während seiner Zeit als Gouverneur von Unterägypten. Schließlich musste er aus al-Buḡaira fliehen, da er begann, an der Zuverlässigkeit der Beduinen zu zweifeln. Aus Kairo hatten diese nämlich im Namen des Sultans an-Nāṣir Faraḡ Nachricht erhalten, dass man ihnen ebenfalls Steuerfreiheit in Aussicht stelle.

4. Ende 803/1401 traf in Tarūḡa in al-Buḡaira der *qādī* Sa‘daddīn b. Ġurāb, ein ehemaliger hoher Beamter am Sultanshof, mit einem Dekret ein, welches ihm die Eintreibung von Steuern erlaubte, und wies die Beduinen an, ihn bei seinen Bemühungen zu unterstützen, den in Alexandria inhaftierten Emir Yašbak aš-Ša‘bānī ad-Dawādār und weitere Emire zu befreien. Die Beduinen scheits wurden aber misstrauisch und schickten einen Boten nach Kairo, um zu klären, ob all dies tatsächlich auf Befehl des Sultans geschehe. Der Bote kehrte mit dem Befehl zurück, den *qādī* festzunehmen. Die Beduinen scheits wandten sich danach an den Sultan und erbaten einen *amān* für Ibn Ġurāb.

5. Als 813/1411 die aufständischen Emire Šaiḡ (der spätere Sultan), Naurūz, Yašbak, Ibn ‘zdmr, *brdbk* und weitere auf Kairo zumarschierten, wurden sie von einer großen Menge Beduinen der az-Zuhūr und Banū Wā’il unterstützt. Ein Teil von ihnen floh danach aus Ägypten mit der Hilfe von Ša‘bān b. Muḡammad b. ‘Īsā al-‘Ā’idī, der sie wegführte und mit Kamelen und Proviant ausstattete.

6. Im Jahre 837/1433 wurde der Emir Āqbuḡā al-Ġamālī, der als *ustādār* und als Wesir fungierte, von Beduinen getötet, als er eine Reise zwecks Steuereintreibung nach al-Buḡaira unternahm. Al-Ġauharī beschuldigt den *ustādār* Karīmaddīn b. Kātib al-Munāḡāt, die Beduinen zu dem Mord angestiftet zu haben, weil er Āqbuḡā al-Ġamālī um seinen höheren Rang beneidete. [303]

7. Als der Emir und spätere Sultan Īnāl und seine Faktion 857/1453 gegen den jungen Sultan al-Manšūr ‘Uṭmān rebellierten und ihn in der Zitadelle von Kairo belagerten, wollte dieser die Beduinen von aš-Šarqīya und al-Ġarbīya zu Hilfe rufen. Der Emir Qānī Bak al-Ġarkasī drängte den Sultan, dies zu unterlassen und argumentierte: *tuhakkimu al-‘arab fi t-Turk* „Willst du die Beduinen über die Mamluken herrschen lassen?“ Infolgedessen sah der Sultan davon ab.

8. Im Jahre 872/1468 holte der Emir Yašbak min Maḡdī ad-Dawādār, der Vertraute des Sultans Qāyṭbāy und später der „starke Mann“ in dessen Regierung, die Beduinen der *ḡznbl* aus Oberägypten und siedelte sie in al-Ġizīya in der Nähe von Kairo an, damit sie dem Sultan im Falle einer Rebellion der Mamlukenfaktion al-Ašrafīya al-Īnālīya beistehen konnten.

9. Im Jahre 875/1470 wurde die ausgestopfte Leiche des Beduinenemirs ‘Abdalqādir b. Ḥamza b. Našīraddīn, der durch den Emir ‘Alā’addīn b. *zwnyn*, *kāšif* von al-Ġarbīya, hingerichtet wurde, in Kairo umhergetragen. Als der Emir Ṭimrāz aš-Šamsī, ein *amīr alf* und Verwandter des Sultans, dies sah, war er sehr erbost und schlug auf den Mamluken, der die ausgestopfte Leiche trug, mit einer Keule ein. Der getötete Beduinenemir war nämlich einer seiner Vertrauten, seitdem er als *kāšif* von al-Ġarbīya gedient hatte, und er hatte ihn vor Yašbak b. Maḡdī ad-Dawādārī geschützt. Aufgrund dieses Vorfalls wäre beinahe ein gewalttätiger Konflikt zwischen den hohen Mamlukenemiren ausgebrochen.

10. Im Jahre 902/1497, zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qāyṭbāy, gab es in der mamlukischen Armee drei Faktionen; gleichzeitig brach ein blutiger Konflikt zwischen den Banū Wā'il und den Banū Ḥarām in aš-Šarqīya aus. Āqbirdī ad-Dawādār, der an der Spitze einer der Faktionen stand, mobilisierte die Banū Wā'il und die Ġazāla für sich. Als Reaktion darauf sammelte Qanṣūh, der Onkel des Sultans mütterlicherseits, der an der Spitze der gegnerischen Faktion stand, die Banū Ḥarām auf seiner Seite. So wurde der Präzedenzfall dafür geschaffen, dass Mamlukenfaktionen und die mit ihnen verbündeten Beduinen gegeneinander in Kairo kämpften, [304] Mamluken gegen Mamluken und Beduinen gegen Beduinen. Dies sollte sich später in osmanischer Zeit wiederholen.⁴⁶

Zur Zeit des Sultans Barqūq brachte es ein Beduinenoberhaupt bis zum *amīr ṭablḥāna* in der mamukischen Rangordnung. Es handelt sich um Muḥammad b. 'Īsā, Scheich der al-'Ā'id, der 778/1386 zum *kāšif al-ḡusūr biš-Šarqīya* ernannt wurde, während sein Bruder Muhannā an seiner Statt zum Scheich der al-'Ā'id wurde. Im Jahre 790/1388 wurde Muḥammad b. 'Īsā zum *kāšif* und zum *wālī* von aš-Šarqīya ernannt. Die *mašyḥat al-'Ā'id* war damals ein geregelter Posten, dessen Inhaber vom Sultan durch ein *tawqī'*, einer Ernennungsurkunde, eingesetzt wurde, deren Wortlaut von al-Qalqašandī in *Ṣubḥ al-a'sā* überliefert wird. Ab der Zeit von Sultan Barqūq trugen die Oberhäupter der al-'Ā'id den Emirstitel.⁴⁷

In *Ṣubḥ al-a'sā*, in einem Abschnitt über Emirsernennungen, merkt al-Qalqašandī (st. 821/1418) an, dass die Sultane zu seiner Zeit keine Urkunden auszustellen pflegten, weil die ägyptischen Beduinen schwach waren und man wenig Interesse an ihnen hatte.⁴⁸ In den Chroniken der tscherkessischen Mamlukenzeit wird aber im Gegensatz zu denen der Baḥrī-Mamlukenzeit ausführlich, ja fast systematisch über die periodischen Ernennungen und Absetzungen von Beduinenemiren und Beduinen-scheichs durch die Sultane berichtet. Die Praxis aus der Zeit al-Qalqašandīs muss sich demnach wohl später geändert haben. Auch werden in den späteren Chroniken sehr viel mehr Besuche von Beduinenoberhäuptern am Sultanshof verzeichnet als zuvor.

Aus den Berichten über die Ernennungen und die Absetzungen von Beduinenoberhäuptern in dieser Periode ergibt sich, dass die mamlukische Regierung zwischen den Mitgliedern der führenden Familien mehrerer Beduinengruppen hin- und hermanövrierte und aus deren Mitte jeweils den ihr genehmen Kandidaten ernannte. Allerdings waren die ernannten Oberhäupter davon abhängig, dass die Beduinen ihre Autorität anerkannten. Dies konnte nur jemand erreichen, von dem die Beduinen meinten, dass er ihre Interessen durchsetzen würde, und so scheiterten nicht selten die eigentlichen Vorhaben der Regierung. Mehrmals versuchten die Mamluken, die von den Banū 'Umar und den Banū Ġurāb verdrängten Nachfahren des Emirs Ismā'il b. Māzin an die Spitze der Hauwāra zu setzen, aber die Beduinen der Hauwāra weigerten sich, [305] diesen Oberhäuptern Gehorsam zu leisten, und der Sultan war schließlich gezwungen, einen Kandidaten der Banū 'Umar zu nominieren. Obwohl diese Versuche fehlschlagen, sorgte der Sultan für eine passende Lösung für einige der Nachkommen dieser Emirs.⁴⁹ In einem ungewöhnlichen Versuch wurde 882/1477 der Emir Yašbak min Mahdī ad-Dawādār, der starke Mann in der Regierung des Sultans Qāyṭbāy und erbitterter Feind der Banū 'Umar zum Emir der Hauwāra ernannt, zusätzlich zu seinen anderen Posten. In den Quellen wird nichts Näheres dazu gesagt, wie die Beduinen darauf reagierten, aber das Scheitern dieses Versuchs zeigt sich daran, dass nach einigen Jahren Ibn 'Umar wieder zum Emir der Hauwāra gemacht wurde.⁵⁰

Die relative Öffnung der mamlukischen Elite in der tscherkessischen Mamlukenzeit gegenüber den Beduinenoberhäuptern kommt auch darin zum Ausdruck, dass zu dieser Zeit die offizielle Beteiligung einiger von ihnen an der Pilgerkarawane nach Mekka verzeichnet wird. Gegen Ende der Mamlukenzeit wurden Beduinen bei der Pilgerkarawane auch für Aufgaben engagiert, die traditionell von den Mamluken ausgeführt wurden. Ein weiteres Anzeichen ist, dass die Familien des bürokratisch-religiösen Apparates ihre Töchter auch an Beduinen verheirateten. Laut Ibn

Zunbul waren einige der wichtigen Mamlukenemire am Ende der Mamlukenzeit mit Oberhäuptern von Beduinengruppen verschwägert oder befreundet.⁵¹

Eine weitere Besonderheit der tscherkessischen Mamlukenzeit war die Sicherheitslage in ganz Ägypten, die im Allgemeinen schlechter war als früher. Mit internen Konflikten beschäftigt, durch Korruption befallen und von außen bedroht, musste sich die mamlukische Regierung mit einem Zustand abfinden, in dem es immer wieder zu Ordnungsbrüchen und Überfällen in verschiedenen Gegenden kam. Ein umfassender Versuch, die Ordnung wiederherzustellen, wurde nicht mehr unternommen, und großangelegte Feldzüge gegen die Beduinen wie jene von 701/1302 und 754/1353 gab es nicht mehr. Stattdessen entsandte die mamlukische Regierung in dieser Zeit oft und aus verschiedenen Anlässen kleinere Strafexpeditionen gegen Beduinengruppen. Diese umfassten in der Regel einige hundert Mamluken, was ausreichte, um auch großen Beduinengruppen und ihren Gütern Schaden zuzufügen, da der mamlukische Krieger dem Beduinen immer noch weit überlegen war. Es gelang ihnen aber nicht, dauerhaft Ruhe herzustellen. Wenn die Beduinen sich in der Schlacht gegen die Mamluken messen mussten, so war der Sieg zwar auf Seite der letzteren, doch fielen diese Siege weniger überwältigend als zuvor aus, da sie meist keine entgeltige Entscheidung herbeiführten. Die Beduinen kannten freilich [306] die übliche Vorgehensweise und lernten, damit umzugehen. Die Strafexpeditionen waren jedenfalls keine effektive Antwort auf das Problem der aus Barqa eindringenden Labīd, konnten das unkontrollierte Nomadisieren der verschiedenen Gruppen zwischen West- und Oberägypten nicht aufhalten und brachten die Hauwāra nicht dazu, sich nach dem Willen der Regierung in Kairo zu richten.

Nach dem Tode des Sultans az-Zāhir Ḥuṣqadam (st. 872/1467) trat eine zusätzliche Verschlechterung der inneren Sicherheitslage in Ägypten ein. Der Emir Yašbak min Mahdī (st. 885/1480) unternahm zwar unter al-Ašraf Qāyrbāy etliche Anstrengungen, entschieden gegen die Beduinen vorzugehen und die alten Zustände wieder herzustellen, aber nach seinem Tod wandten sich die Mamluken nicht mehr ernsthaft dem Beduinenproblem zu. Bis zum Ende der Mamlukenzeit gab es immer wieder Zeiten vollkommener Anarchie, in denen die Beduinen taten, was ihnen beliebte. Anders als in früheren Krisenzeiten kam es zu keinem großen Beduinenaufstand, obgleich die Beduinen sich der Krisenlage des Sultanats bewusst waren und dies auch ausnutzen. Offensichtlich gab es schlicht keine Notwendigkeit zu solch einem Aufstand, da der Druck des Staates ohnehin nachgelassen hatte. Die Beduinenoberhäupter gliederten sich in die Führungsschicht ein und erfreuten sich, die Loyalität dem Sultan gegenüber äußerlich wahrend, weitgehender Handlungsfreiheit. Die Hauwāra in Oberägypten verfügten unter der Führung der Banū ‘Umar praktisch über Autonomie; über andere Beduinengruppen konnte nur noch in geringem Maße Macht ausgeübt werden.

Doch so schwach die mamlukische Regierung auch gewesen sein mag, sie war stärker als jede Beduinengruppe. Bis zu Ende der Mamlukenzeit fand sich kein Beduinenoberhaupt, dessen Macht ausgereicht hätte, um eine wirkliche Alternative für die Mamluken zu bieten.

DRITTER TEIL

DIE BEDUINEN UND DER MAMLUKENSTAAT – DER ÖKONOMISCHE ASPEKT

[307]

Sechstes Kapitel: Lebensunterhalt

A. Viehzucht

Auch wenn die Quellen nicht in voller Breite auf die Viehzucht im mamlukischen Ägypten eingehen, findet man in ihnen viele Zeugnisse, hauptsächlich Angaben zu Steueraufkommen oder erbeuteten Gütern, die einen Eindruck davon geben können, welchen großen Umfang die beduinische Viehzucht hatte, welche Tiere wo gehalten wurden, und welche schädlichen oder nützlichen Auswirkungen die Viehzucht auf die Wirtschaft des Mamlukenstaates hatte.¹

Der Lebensunterhalt der Beduinengruppen in Wüstengebieten wie in der westlichen Wüste bzw. Barqa, in Teilen von al-Buḥaira, aš-Šarqīya, al-Ġarbīya und Oberägypten wurde traditionell durch Viehbestand bestritten. In diesen Gebieten hielt man Ziegen, Kamele und Pferde. Das Kamel und die Ziege sind den Bedingungen in der Wüste in besonderem Maße angepasst; ihre Haltung erfordert es, zwischen den Weidegebieten zu nomadisieren. Die Pferdehaltung ist schwieriger, aber aufgrund der Verwendung von Pferden für militärische Zwecke waren sie bevorzugte und wertvolle Tiere. Einen besonders guten Ruf hatten die Pferde der Beduinen von Barqa. Sie wurden in Ägypten gehandelt, nach Kairo eingeführt und dienten dort der mamlukischen Armee.²

Auch Beduinengruppen, die mitten im landwirtschaftlichen Gebiet lebten und mehr oder weniger auf dem Wege der Sesshaftwerdung waren, hielten Vieh. Diese Beduinen, z. B. in Oberägypten, al-Buḥaira oder aš-Šarqīya, hielten auch Haustiere wie Kühe, Büffel (*ḡāmūs*), Schafe und Esel, wenn auch in geringerer Zahl als Ziegen. Das Vieh ermöglichte es diesen Beduinengruppen, in Notzeiten die Felder zu verlassen und in die Wüste zu fliehen.³

Das Vieh diente den Beduinen nicht nur zur ständigen Selbstversorgung mit Milch, Fleisch und Woll, sowie Kot als Brennmaterial. Es war ein Gut, mit dem die Beduinen Handel trieben, Steuern bezahlten und das sie zum Lastentransport und zum Reiten vermieteten. [308]

Einen Eindruck davon, wie groß der Umfang der Viehzucht bei den Beduinen im mamlukischen Ägypten war, kann man aus folgenden Fakten gewinnen:

1. Im Jahre 689/1290 kehrte der Emir Ṭurunṭāy aus Oberägypten, wo er Steuern eingetrieben hatte, mit 100.000 Stück Kleinvieh, 1200 Pferden und 1000 Kamelen zurück.⁴
2. Im Jahre 701/1302, nach dem großen Feldzug gegen die Beduinen von Oberägypten, wurden ungefähr 127.000 Stück Kleinvieh, Rinder, Pferde und Kamele dem Haushalt des Sultans Muḥammad b. Qalāwūn zugeführt. Diese Zahl schließt nicht die Tiere ein, die an die Armee verteilt und im Laufe des Feldzugs verzehrt wurden oder zugrunde gingen.⁵
3. Eine Strafexpedition der Mamluken erbeutete 719/1319 von den Beduinen in Barqa mehr als 80.000 Stück Kleinvieh und sehr viele Kamele.⁶
4. Bei den Ereignissen von 818/1415 gingen den Bewohnern in al-Buḥaira mehr als 100.000 Stück Kleinvieh verloren.⁷
5. In den Jahren 821–22/1418–19 wurde von den Hauwāra in Oberägypten Vieh eingezogen: ungefähr 72.000 Stück Kleinvieh, 14.100 Rinder und 8000 Kamele. Diese Zahlen schließen nicht

ein, was an die Armee und an verschiedene Kommandanten verteilt und aufgebraucht wurde oder zugrunde ging.⁸

Die Viehzucht in großem Maßstab hatte sowohl nützliche als auch schädliche Auswirkungen auf die Wirtschaft des Mamlukenstaates. Zu den letzteren muss man die Schäden zählen, welche als Folge des uralten Kampfes zwischen Landwirtschaft und Ödland auftraten. Weil sich die Wirtschaft des Staates vor allem auf die Einkünfte aus der landwirtschaftlichen Produktion der Ländereien stützte, die vom Bewässerungssystem, von Sicherheit und gesellschaftlicher Ordnung abhängig waren, trat zwangsläufig immer dann eine schwere Beeinträchtigung ein, wenn sich die Beduinen auf der Suche nach Weidegründen für ihr Vieh veranlasst sahen, in landwirtschaftlich genutzte Gebiete einzudringen und diese in Beschlag zu nehmen. [309]

Aus den Quellen lassen sich nicht genügend Informationen sammeln, um das Gesamtausmaß der Schäden und ihrer Auswirkungen abzuschätzen. Es gibt nur vereinzelte Hinweise, wenn z. B. Gebiete in al-Buḥaira erwähnt werden, die einst landwirtschaftlich genutzt wurden und später durch das Vordringen von Beduinen verwüstet wurden, oder wenn von einer Dürre in Barqa die Rede ist, welche die Beduinen der Labīd 838/1434–35 dazu trieb, mit ihren Herden von diesem Wüstengebiet aus in ein fruchtbares Gebiet in Oberägypten zu wandern.⁹

Als positive Auswirkungen der großangelegten Viehzucht der Beduinen auf die Wirtschaft des mamlukischen Staates ist die Tatsache zu verzeichnen, dass ihre Herden ein zuverlässiges und bequemes Reservoir für Last- und Reittiere sowie für Fleisch darstellten. Die Beduinen handelten mit Vieh, und die mamlukische Regierung profitierte von zwei zusätzlichen Versorgungsquellen: zum einen die Besteuerung von Viehbeständen, welche mit der Abgabe von Tieren abgegolten wurde, andererseits die Beute, die bei fast allen der häufigen Zusammenstöße mit aufständischen Beduinen gemacht wurde. Von der Wichtigkeit der Herden der Beduinen für die Fleischversorgung zeugt auch die Befürchtung, dass Kleinvieh in Ägypten schwer erhältlich sein werde, nachdem die Beduinen von al-Buḥaira bei den Ereignissen von 818/1415 mehr als 100.000 Stück verloren hatten.¹⁰ [310]

B. Ackerbau

Die auffälligste Besonderheit des beduinischen Bevölkerungsteils im mamlukischen Ägypten war, anders als bei den Beduinen anderer Länder, seine Betätigung im Ackerbau in großem Umfang. Dies kann man den Worten des Autors Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (st. 749/1348) entnehmen, der in der Hochzeit der Bahrī-Mamluken lebte und wirkte. In seinem Buch *at-Taʿrīf bil-muṣṭalah aš-šarīf* schreibt er, dass es in Ägypten viele Beduinengruppen gebe. Die Beduinen, obgleich sie weit verbreitet und sehr wohlhabend waren, machten dem Sultan nicht allzusehr zu schaffen, da sie *ahl ḥāḍira wa-zarʿ* „Sesshafte und Ackerbauern“ seien.¹¹

Der Übergang der Beduinen zum Ackerbau war ein kontinuierlicher, langsamer Prozess, der schon lange vor der Mamlukenzeit begonnen hatte und vor allem auf die alteingesessenen Beduinengruppen in den fruchtbaren Gebieten übergriff, also nicht überall im selben Maße stattfand, nicht bei allen Beduinengruppen und nicht einmal allen Angehörigen einer bestimmten Gruppe. Dennoch war es der bedeutendste ökonomisch-gesellschaftliche Prozess, den die Beduinen durchliefen. Er förderte die Assimilation der Beduinen, da der Übergang von der Viehzucht zum Ackerbau als hauptsächliche Beschäftigung mehr als nur der Übergang von einer Art des Lebensunterhalts zur anderen war. Er bedeutete den Übergang vom nomadischen zum halbnomadischen Leben und führte schließlich zur Sesshaftwerdung und zu einer Aushöhlung der gesellschaftlichen Organisationsform der Beduinen.

Der Übergangsprozess zum Ackerbau zog sich über die ganze Mamlukenzeit hin, er ging schrittweise und nicht in einheitlicher Art und Weise bei allen Gruppen vonstatten und wurde

von keinen dramatischen Ereignissen begleitetet. Man kann etwas über sein Fortschreiten indirekt in den historischen Quellen in Erfahrung bringen:

Al-Hamdānī (st. 670/1272) schreibt zu Beginn der Mamlukenzeit über die geographische Verteilung der Gliedgruppen der Laḥm in al-Itfīḥīya, am Ostufer des Nils in Oberägypten. Al-Qalqašandī (st. 821/1418), der ihn etwa 150 Jahre später zitiert, fügt an, dass ein Teil der Bewohner dieser Orte auf das Westufer [311] des Nils gezogen sind und ihren Stämmen nach bekannt sind. Diejenigen, die an ihren Orten blieben, seien zu *ahl ḥart wa-zirā'a* geworden.¹²

Die Mamlukenzeit kannte von Anfang an Beduinen verschiedener Betätigungsstufen im Ackerbau. Selbst in ausgesprochenen Wüstengegenden kultivierten sie fruchtbare Landstriche, offenbar, um für sich und ihre Tiere so viel Getreide wie möglich zu sichern und nicht von Fremden abhängig zu sein. Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī schreibt z. B. über die Viehzucht treibenden Beduinen von Barqa: „Es finden sich einige unter ihnen, die einen Landstreifen bestellen, der Frucht bringt, doch sind sie Wüstenbewohner. Sie sind nicht darauf aus, sich niederzulassen und Ackerbau zu betreiben.“¹³

Die Beduinengruppen, die in die fruchtbaren Gebiete des Deltas und Oberägypten eindringen, waren stark der Versuchung ausgesetzt, zum Ackerbau überzugehen und dies taten sie auch tatsächlich. Ein indirektes Zeugnis für die intensive Ackerbautätigkeit der Beduinen stellt auch die *ḥarāğ*-Steuer dar, die den Beduinen in allen Gegenden Ägyptens auferlegt war, ebenso Berichte über Getreide, das den Beduinen nach militärischen Zusammenstößen als Beute abgenommen wurde.¹⁴

Über die indirekten Zeugnisse hinaus findet man in den Quellen auch unmittelbare Hinweise auf den Übergang zum Ackerbau und die Betätigung auf diesem Gebiet. In al-Buḥaira, das mit Beduinengruppen bevölkert war, ließen die Sultane al-Manṣūr Qalāwūn und dessen Sohn an-Nāṣir Muḥammad Reparaturarbeiten am Bewässerungssystem sowie landwirtschaftliche Verbesserungen durchführen. Letzterer ließ in der Gegend der Bucht von Alexandria an-Nāṣirīya errichten, wo die salzigen Böden in Zuckerrohr- und Sesamfelder umgewandelt wurden. Er holte Miqdām b. Šammās, einen beduinischen Landwirt aus al-Qūṣīya, mitsamt seiner ganzen Gruppe auf dieses Land. Miqdām errichtete in an-Nāṣirīya *sawāqī wa-dawālīb*, Bewässerungskanäle und Räder für das Auspressen von Zuckerrohr. Seine Nachkommen wurden ansässig und blieben am Ort. Möglicherweise nahmen die von den Mamluken durchgesetzte Ordnung und die Entwicklungsarbeit in der Baḥrī-Mamlukenzeit einen beschleunigenden Einfluss auf den Übergang der Beduinen in diesem Distrikt zum Ackerbau.¹⁵ [312]

Auf den Prozess des Übergangs zum Ackerbau in al-Buḥaira geht auch Ibn Ḥaldūn bei seiner Schilderung des Aufstandes Badr b. Sallāms 779/1377 ein. Er erzählt, dass sich Nomaden, Überreste der Hauwāra, Mazāta, Zanāra und weiteren Gruppen, in al-Buḥaira ansiedelten. Sie bezahlten jedes Jahr pünktlich *ḥarāğ* und standen mit den Beduinen am Rande al-Buḥairas in der Gegend von Alexandria und Barqa in Verbindung, da diese auf die *mīra*, das Getreide aus al-Buḥaira, angewiesen waren. Dass Beduinen von al-Barqa nach al-Buḥaira kamen, um Getreide zu erwerben, war nichts Ungewöhnliches. So kamen z. B. 869/1464–65 die Lubaid nach al-Buḥaira, um Getreide zu suchen. In diesem Fall richteten sie keinen Schaden an. Den Bewohnern von al-Buḥaira, die daran verdienten, war die Sache willkommen.¹⁶

Auf dem Höhepunkt des Übergangsprozesses gab es Beduinen, die in jeder Hinsicht wie Fellachen aussahen und sich wie Fellachen verhielten, nur in ihrer eindeutigen Abstammung und ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Beduinengruppe unterschieden sie sich von diesen. Dies war im Kerngebiet des Kulturlandes der Fall, wo Beduinen und Fellachen lange Zeit in enger Nachbarschaft beieinander wohnten. Wohl aus diesem Grunde werden Beduinen in den Quellen gelegentlich als Fellachen bezeichnet.

Im Jahre 701/1302, zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qalāwūn und während des großen Feldzugs gegen die Beduinen Oberägyptens, **konnten die Mamluken unter den Gefangenen nicht zwischen Fellachen und Beduinen unterscheiden**, nur an der Aussprache des *qāf* waren die Beduinen zu erkennen. Bei diesem Feldzug wurden mehr als 10.000 Beduinen getötet. Etwa 1600 beduinische **Ackerbauern**, gerieten in Gefangenschaft, wurden aber nach kurzer Zeit freigelassen und auf ihr Land zurückgeschickt. Bei diesem Feldzug wurde so viel Getreide beschlagnahmt, dass sich aufgrund des Überangebots keine Käufer dafür fanden.¹⁷

Im Jahre 748/1347, zur Zeit des Sultans an-Nāṣir al-Ḥaṣan, zog eine mamlukische Strafexpedition wegen der schon etliche Jahre anhaltenden Unruhen in Oberägypten aus, um die Ordnung wieder herzustellen. Das mamlukische Heer mordete und plünderte unter den Beduinen, die ihm über den Weg liefen. Al-Maqrīzī fasst diesen Feldzug folgendermaßen zusammen: **Die Übeltäter flüchteten in die Wüste und die Armee schlug die Ackerbauern**. [313] Die Mamlukenstreitmacht, frustriert, weil sie die Nomaden nicht zu fassen bekamen, griffen deren Verwandte oder Verbündete an, die bei ihren Feldern geblieben waren.¹⁸

Im Jahre 754/1353, zur Zeit des Sultans al-Malik aṣ-Ṣāliḥ Ṣāliḥ, agierten die Beduinen im Vorfeld einer weiteren großen militärischen Kampagne vorsichtig, zerstreuten und verbargen sich. In Miṣr (Fusṭāṭ) wurde eine Gruppe von zehn Beduinen aufgegriffen und ihr Eigentum konfisziert. Sie wurden zum *amīr ḡāndār* geschickt, **weil sie zu seinen Fellachen gehörten**, und schließlich hingerichtet. Während des eigentlichen Feldzugs nahmen die Mamluken Personen aus dem Distrikt al-Ġīzīya gefangen. Der *wālī* und die mamlukentreuen Beduinenscheichs wurden ins Lager des Sultans bestellt, um unter den Gefangenen die ihnen bekannten Einwohner festzustellen. Wer identifiziert werden konnte, wurde freigelassen, der ganze Rest wurde gefesselt nach Kairo geschickt.¹⁹

Im Jahre 876/1471, zur Zeit des Sultans al-Aṣraf Qāyṭbāy, gehörten dem *atābak* Azbak **Fellachen von den Banū Sa'd und Banū Ḥarām**, zwei Beduinengruppen aus aṣ-Ṣarqīya.²⁰

Der Übergang zum Ackerbau war von der mamlukischen Regierung erwünscht. Ibn Ḥaldūn merkt im Kapitel zum al-Aḥḍab-Aufstand in Oberägypten abschließend an, dass das Friedensabkommen, welches Ende des Jahres 755/1354 zustande kam, die Auflage hatte, dass die Beduinen nicht mehr auf Pferden reiten und Waffen tragen, und sich dem Ackerbau zuwenden sollten.²¹

Die meisten der obengenannten Beispiele dafür, dass nicht zwischen Beduinen und Fellachen unterschieden wurde, betreffen Oberägypten zur Baḥrī-Mamlukenzeit. In der Tat beziehen sich die ausführlichsten Zeugnisse von der Ackerbautätigkeit der Beduinen auf das fruchtbare Niltal.

Eine ganz besondere Beschreibung der landwirtschaftlichen Aktivitäten der Beduinen von al-Faiyūm an der Schwelle zur Mamlukenzeit findet sich in an-Nābulusīs *Ta'riḫ al-Faiyūm wa-bilādihī*. Wie bereits erwähnt, waren ihm zufolge die meisten Bewohner von al-Faiyūm Beduinen. Er beschreibt sie nach Gruppen geordnet, Ort für Ort, und fügt hinzu, dass er in diese Beschreibung nicht diejenigen aufgenommen habe, die in Dürreperioden nach al-Faiyūm kommen, um Weideland zu suchen oder den Ertrag abtransportieren. [314]

Studiert man die Beschreibungen dieser Ortschaften, deren Bewohner ausdrücklich als Beduinen eingeführt werden, und die Auflistung der erhobenen Steuern, muss man von der Fülle und Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Aktivitäten durchaus beeindruckt sein. Es wurde unter anderem angebaut:

1. Getreide: Weizen, Gerste, Sesam, Reis, Bohnen
2. Futtermittel: Klee, Steckrübe, Wicke
3. typisch ägyptisches Gemüse: *mulūḥīya*, Taro

4. Obst: Datteln, Oliven, Aprikosen, Birnen, Feigen, Äpfel, Trauben
5. Gewürze: Kreuzkümmel, Knoblauch, Koriander, Kümmel
6. industrielle Nutzpflanzen: Zuckerrohr, Baumwolle

Ebenfalls wird die Aufzucht von Haustieren (Rind und Geflügel) vermerkt, sowie die Herstellung von Bienenhonig.²²

Da von Umbrüchen in al-Faiyūm erst nach dem Ende der Herrschaft an-Nāṣir Muḥammads etwas bekannt ist, trifft an-Nābulusīs Beschreibung wohl zumindest für die landwirtschaftlichen Aktivitäten bis zu diesem Zeitpunkt zu. Auch wenn sie soweit einzigartig ist, lassen sich daraus vielleicht Erkenntnisse über die landwirtschaftlichen Aktivitäten der Beduinen während der Baḥrī-Mamlukenzeit in Oberägypten ableiten. Eine Bekräftigung dieser Annahme kann man darin sehen, dass die Quellen einflussreiche beduinische Familien erwähnen, die während der Baḥrī-Mamlukenzeit Grundbesitz in Oberägypten hatten und zu großem Reichtum kamen. Dazu gehörten die Banū Za‘āzi‘ in al-Bahnasāwīya, die Banū Ta‘lab in al-Ušmunain und die Banū Kanz in der Gegend von Assuan und in al-Qūṣīya.

Angesichts des anhaltenden wirtschaftlichen Niedergangs in der tscherkessischen Mamlukenzeit sticht der Erfolg der Hauwāra in Oberägypten umso mehr hervor. Ihren Reichtum und ihre Macht verdankten sie dem Ackerbau. Die Hauwāra ließen sich 782/1380 auf Initiative der Mamluken hin in der Gegend der in Trümmern liegenden Stadt Ġirġā nieder. Möglicherweise brachten die Hauwāra aus al-Buḥaira Erfahrungen im Ackerbau mit. Jedenfalls machten sie öde Landstriche fruchtbar, [315] bauten Getreide, Zuckerrohr und wahrscheinlich noch weitere Pflanzen an. Schon bald erlangten sie großen Reichtum. Am Ende der Mamlukenzeit stellten die Hauwāra-Oberhäupter einen wichtigen Faktor bei der Getreideversorgung Kairo dar. Der von ihnen durch Ackerbau angehäufte Reichtum machte es möglich, dass es zu einem Phänomen wie Ġirġā kommen konnte, ein urbanes Zentrum, das von Beduinen erbaut und beherrscht wurde und den alten Zentren Qūṣ und Uṣyūṭ den Rang ablief.²³ [316]

C. Dienstleistungen

Eine übliche Einnahmequelle der Beduinen war die Ausführung verschiedener Dienstleistungen. Da die größte Macht in der ägyptischen Wirtschaft in den Händen der Regierung bzw. des Regierungsapparates und der Mitglieder der Führungsschicht, der Mamlukenemire, vereint war, waren diese natürlicherweise die hauptsächlichen Kunden für die Dienstleistungen, durch welche viele Beduinen ihr Einkommen sicherten.

Von Beginn der Mamlukenzeit an pflegte die mamlukische Regierung ihre Beziehungen mit den Beduinengruppen in Abkommen festzulegen, nach denen die Beduinen Steuern zahlten und Dienstleistungen ausführen sollten und sich im Gegenzug der Gunst der Mamluken erfreuen konnten, welche in Ämterzuteilungen, der Vergabe von *iqṭā‘āt* oder bestimmten Zahlungen greifbar wurde. Solche Abkommen wurden von Zeit zu Zeit mit verschiedenen Beduinengruppen geschlossen und erneuert. Dienste wurden regelmäßig oder bei Bedarf geleistet.²⁴

Folgende Dienste wurden von Beduinen ausgeführt:

1. Wegsicherung (*darak al-bilād* oder *ḥafr at-turuqāt*): Die Beduinenoberhäupter trugen die Gesamtverantwortung für die Strafverfolgung in ihren Territorien. Beduinen übernahmen Bewachungsaufgaben und Patrouillengänge, um Raubüberfälle, Diebstahl oder Schmuggel zu verhindern oder aufzudecken. Das *darak*-System funktionierte von Beginn der Mamlukenzeit an in allen Teilen Ägyptens, aber besonderer Aufwand wurde offenbar in aš-Šarqīya und al-Baḥrīya betrieben. Laut ad-Dawādārī beschäftigte die mamlukische Regierung 703/1303 allein in aš-Šarqīya 1700 Beduinenreiter, die ein Gehalt bezogen, und zusätzlich weitere Beduinen mit weniger wich-

tigen Posten und geringerem Gehalt, deren Anzahl nicht genannt wird. Die *arbāb al-adrāk* erhielten *iqṭā'āt* und waren berechtigt, Pferde zu halten, auch in Zeiten, in denen die mamlukische Regierung versuchte, ein Verbot der Pferdehaltung bei den Beduinen durchzusetzen.²⁵ [317]

2. Gütertransport, Kamelverleih und Fremdenführung: Kamele (als Last- und Reittiere) und ihre Besitzer (als Kameltreiber und Fremdenführer) konnten für Reisen und Karawanen angemietet werden. Selbstverständlich war auch die mamlukische Regierung oft auf diese Dienste angewiesen. Beduinen beförderten und begleiteten Güter für das Gefolge des Sultans, für Armeeeinheiten und für die Pilgerkarawane. Laut an-Nuwairī (st. 732/1332) war die Getreideauslieferung eine der Pflichten der Beduinen als Gegenleistung für die *iqṭā'āt*, die sie erhielten.²⁶

Einzelne Gruppen hatten ein Anrecht auf das Transportwesen auf bestimmten Wegen. So berichtet Ibn Baṭṭūṭa, dass er den Weg von al-‘Aṭwānī in al-Qūṣīya nach ‘Aidāb, dem weit entfernten Hafen an der Küste des Roten Meeres, hin und zurück mit den Duḡaim-Beduinen zurücklegte, bei denen er und seine Reisegruppe Kamele anmietete. In aš-Šarqīya, durch welches die beiden wichtigen Hauptstraßen nach aš-Šām und in den Ḥiḡāz verliefen und über dessen Transportnetz aufführliche Informationen vorliegen, fiel der Pilgerweg bis nach al-‘Aqaba im Einflussbereich der al-‘Ā'id.²⁷

Laut ad-Dawādārī oblag es den Beduinen von aš-Šarqīya, 1000 Kamele für den Transport von Gütern des Sultans zu stellen, wann immer sein Gefolge nach aš-Šām zog. Es geht in diesem Fall um die frühe Baḥrī-Mamlukenzeit, als Sultane wie az-Zāhir Baibars, al-Manṣūr Qalāwūn, und al-Ašraf Ḥalīl sich öfter nach aš-Šām begaben.²⁸

Einige Male, vor allem wenn die Pilgerfahrt des Sultans vor der Tür stand, wurden Beduinen aus verschiedenen Gebieten aufgefordert, sich melden und Kamele zu vermieten. Sie beförderten dann beträchtliche Mengen an Biskuit [Vorlage uneutlich; Anm. d. Ü.], Gerste, Getränken und weiteren Dingen. Im Jahre 719/Anfang 1320, als an-Nāṣir Muḥammad nach Mekka pilgerte, wurden allein als Futter 130.000 *irdabb* Gerste mitgeführt.²⁹

Der Transport kostete die Mamluken viel Geld. Al-Maqrīzī führt die Ausgaben der mamlukischen Expedition in den Jemen 725/1325 auf: Sie umfasste 1000 Berittene; vor der Abreise zahlte Sultan an-Nāṣir Muḥammad Emiren verschiedenen Ranges Zuwendungen in Höhe von insgesamt 1800 *dīnār* und 116.000 *dirham* aus. Die aufbrechende Armee bot [318] private Besitztümer und Schmuck zum Verkauf, und der Kurs des *dīnārs* sank auf 20 *dirham* ab, so dass der Gesamtwert der Zahlungen an die Emire 152.000 *dirham* betrug. Die Beduinen von aš-Šarqīya und al-Ġarbīya wurden aufgefordert, Kamele zur Verfügung zu stellen. Der Mietpreis bis Yanbu' betrug 130 *dirham* und bis Mekka 160 *dirham*. Jeder Reiter war mit vier Kamelen unterwegs: Zwei bis Yanbu' und zwei weitere bis Mekka. Wenn die Angaben stimmen, dann hieße dies nach einfacher Multiplikation: 1000 Berittene waren mit 4000 Kamelen unterwegs und zahlten dafür 580.000 *dirham*. **Die an die Beduinen gezahlten Transportkosten bis in den Ḥiḡāz überstiegen die Zahlungen des Sultans an die Emire also fast um das Vierfache.**³⁰

An anderer Stelle berichtet al-Maqrīzī von sehr viel niedrigeren Preisen für die Kamelvermietung für Reisen in den Ḥiḡāz. Im Jahre 747/1347 war der Sultan al-Kāmil Ṣa'bān unentschlossen, ob er in den Ḥiḡāz reisen solle oder nicht, am Ende wurde die Reise nicht in die Tat umgesetzt. Beduinen wurden aufgefordert, Kamele zur Verfügung zu stellen, wobei ihnen die Kosten im Voraus ausgezahlt wurden. Nachdem die Reise abgesagt worden war, verlangte man das Geld von ihnen zurück. Die Leihgebühr für ein Kamel bis Yanbu' betrug 30 und bis Mekka 50 *dirham*. Dies lässt den Verdacht aufkommen, dass die vorher genannten Preise übertrieben sind. Aber selbst, wenn man mit einer Leihgebühr pro Kamel in der Höhe von 30 *dirham* bis Yanbu' und 60 *dirham* bis Mekka rechnet, hätten die Ausgaben bei mehr als 180.000 *dirham* gelegen, also immer noch mehr als die Zuwendungen für die Emire.³¹

Auch einzelne Reisende waren genötigt, große Summen aufzuwenden. Arnold von Harff, der 902/1497 zum Katharinenkloster im Sinai reiste, und in Kairo ein Kamel und einen Beduinen als Begleiter mietete, berichtet von der Diskrepanz zwischen dem Grundpreis, der in Kairo verlangt wurde und zwei *dīnār* betrug, und dem tatsächlichen Endpreis, der auf 10–12 *dīnār* anstieg und den er bezahlen musste, damit die Beduinen ihn sicher an sein Ziel brachten. Jeder der Reisenden in seiner Karawane musste einen solchen erhöhten Preis bezahlen.³²

Berechnet man die großen Summen, die von den Mamluken für den Transport bei einer Reise bereitgestellt wurden, so veranschaulicht dies die Berichte über die Bereicherung von ʿĪsā b. Ḥasan al-Ḥaġġān, dem Oberhaupt der al-ʿĀʿid. Man muss davon ausgehen, dass ʿĪsā b. Ḥasan al-Ḥaġġān einen beachtlichen Anteil des Geldes einstrich, das für den Transport gezahlt wurde, nicht nur, weil seine Gruppe, die al-ʿĀʿid, das Anrecht auf den Transport auf der Pilgeroute bis al-ʿAqaba hatten, sondern auch, weil er das Kommando über die *al-ḥuġun as-sultānīya* hatte (s. u.). Dieser Posten wurde ihm 709/1309 als Belohnung für seine treuen Dienste durch den Sultan an-Nāṣir Muḥammad verliehen, als dieser [319] im Exil in al-Karak saß. ʿĪsā b. Ḥasan gelangte nach dieser Berufung zu solch großem Reichtum, dass ganz aš-Šarqīya *de facto* in seiner Hand war.³³

Man beachte die Begriffe *ḥaġġān* und *al-ḥuġun as-sultānīya*. Der Begriff *ḥaġġān* bezeichnet einen Boten auf einem weiblichen Reitkamel (s. Dozy, Supplément). Den Quellen zufolge war *ḥaġġān* ein Amt im Haushalt des Sultans. Ibn Šāhīn az-Zāhirī (st. 873/1469) berichtet, dass die *ṣwwās*, die Stallknechte, und die *ḥaġġāna* früher (offenbar in der Bahrī-Mamlukenzeit) 300 Mann zählten. Laut al-Maqrīzī wurde Muḥammad b. Šarafaddīn ar-Rudainī **al-Ḥaġġān** im Muḥarram 719/Februar 1319 von Kairo aus durch den Sultan an-Nāṣir Muḥammad mit 200 Kamelen, die Wasser und Lebensmittel trugen, ausgesandt, um Pilger zu retten, die auf dem Rückweg in der Wüste stecken geblieben waren. Dieser Mann wurde 745/1344 in seinem Haus am Pferdemarkt in Kairo ermordet und sein Sohn beschuldigte ʿĪsā b. Ḥasan **al-Ḥaġġān** und Bāliġ al-Aʿraġ des Mordes, und zwar wegen der Feindschaft, die zwischen ihnen geherrscht hatte. Diese Beduinen wurden mit einer Geldstrafe belegt und der Sohn erhielt den *iqṭāʿ* seines Vaters. Die Inhaber des Amtes des *ḥaġġān* gehörten also offenbar zu verschiedenen Beduinenfamilien, waren verantwortlich für die Logistik und profitierten von den Einnahmen aus *iqṭāʿāt*. ʿĪsā b. Ḥasan, der über die *al-ḥuġun as-sultānīya* bestellt war, ein Begriff, der dem Wortlaut nach die weiblichen Reitkamele des Sultans bezeichnet, war offenbar für die Organisation und Leitung von Kamelkarawanen nach den Bedürfnissen des Sultans verantwortlich.³⁴

Das Kommando über die *al-ḥuġun as-sultānīya* wurde nach dem Tode an-Nāṣir Muḥammads an Ġamāladdīn Baqar, den Emir der Beduinen von aš-Šarqīya, übergeben und ging Ende 751/1351 an ʿĪsā b. Ḥasan zurück. Dieser wurde 754/1353 hingerichtet. Es scheint, dass nach seinem Tode das Amt abwechselnd an die Nachkommen beider Männer fiel. Es wechselte also zwischen den beiden wichtigsten Emirsfamilien in aš-Šarqīya hin und her.³⁵

Al-Maqrīzī erwähnt Muḥammad b. ʿĪsā, den *šāḥib ad-darak*, der den Sultan al-Ašraf Šaʿbān auf seiner schicksalshaften Pilgerreise 778/1377 begleitete, mit dem Titel *muqaddam ḥaġġāna*. In al-ʿAqaba empörten sich die Mamluken und Muḥammad b. ʿĪsā spielte bei der Rettung des Sultans und seiner Parteigänger, sowie bei deren sicherer Verbringung nach Kairo eine wichtige Rolle. Dort allerdings wurden der Sultan und die meisten seiner Anhänger massakriert. [320]

Die *ḥaġġāna* bekleideten ein offizielles Amt im Dienste des Sultans. So traf z. B. 791/1389, nachdem Barqūq al-Karak verlassen hatte, ein Beduine in Kairo ein und berichtete, dass Barqūq von Beduinen belagert werde. Dies war eine Fehlinformation. Barqūq selbst hatte diesen *ḥaġġān* nach Kairo geschickt.

Einer der beduinischen *hağğāna* fungierte 857/1453 als *mubaššir al-ḥāğğ*, Verkünder der Ankunft der Pilgerkarawane. Im Jahre 861/1457 führte der Emir Aḥmad, Sohn des Sultans al-Ašraf Īnāl die Pilgerkarawane an. Vor dem Aufbruch wurde eine Parade abgehalten, wobei der Emir Aḥmad auf einer Kamelstute ritt, und vor ihm die *hağğānat as-sultān umarā' al-‘arab*, die Beduinenemire. Sie saßen auf goldenen Sätteln, die Tiere hatten Seidenüberwürfe und darüber gelbes Satin.

Die Kontrolle der Beduinen über das Transportwesen war bisweilen von kritischer Bedeutung. Als z. B. 791/1389 der aufständische Emir Yalbugā an-Nāširī von aš-Šam nach Ägypten vorrückte, erhielt Muḥammad b. ‘Īsā vom Sultan az-Zāhir Barqūq die Anweisung, die *iqāmāt*, die Vorratsspeicher an der ägyptischen Grenze zu verlegen, die 14.000 *irdabb* Gerste, 8.000 *ḥaml* Stroh und 200 *ḥaml* Brennholz enthielten, da er nämlich fürchtete, dass diese in die Hände seines Feindes fallen könnten. Der Sultan überließ die Vorräte Muḥammad b. ‘Īsā, dieser war aber nicht in der Lage, die Vorräte rechtzeitig wegzuschaffen und brachte sie zu Yalbugā an-Nāširī, wodurch sich seine erschöpfte Armee stärken konnte.

Anfang 872/1467 wurde die Vorräte, die man für die zurückkehrende Pilgerkarawane von Kairo nach al-‘Aqaba schickte, durch Beduinen der Banū ‘Aqaba aus dem Gebiet von al-Karak geraubt. Ibn Ša‘bān, Oberhaupt der al-‘Ā'id, versuchte, die Güter zu verteidigen, wurde aber besiegt. Die Pilgern mussten große Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen, denn als sie al-‘Aqaba betraten, fanden sie dort nichts vor, obwohl alle gehofft hatten, bei ihrer Ankunft Kamele zu mieten können, um ihr Gepäck nach Kairo zu schaffen.³⁶ [321]

3. Pflege von Pferden und Kamelen in den Ställen des Sultans und der Emire: In den Ställen des Sultans und der Emire wurden Beduinen für die Pflege von Pferden und Kamelen und für verschiedene Botengänge beschäftigt. Sie fungierten als *rakkāba*, Pferdezüchter, *sawwāqī*, Kameltreiber, und als *nağğāba*, Boten auf Kamelstuten.

Die *rakkāba* der Ställe des Sultans waren während der ganzen Mamlukenzeit Beduinen der Āl Yasār, die am Fuße der Zitadelle von Kairo wohnten. Von an-Nāšir Muḥammad, der tausende Pferde hielt, wird erzählt, dass er sich persönlich um die *rakkāba* kümmerte. Nach den Angaben bei Ibn Šāhīn az-Zāhirī, die sich wohl auf die Baḥrī-Mamlukenzeit bezieht, kann man vermuten, dass die Anzahl der beduinischen Angestellten in den Ställen des Sultans einige hundert betrug. Die Beschäftigung von Beduinen war offensichtlich nicht billig. Als 749/1348 unter an-Nāšir al-Ḥasan Sparmaßnahmen durchgeführt wurden, entließ der Wesir Manğak 60 *sawwāqī* und viele der *al-‘arab ar-rakkāba wan-nağğāba*. So konnte er Lohnzahlungen, Fleischrationen, Futter- und Kleidungsuteilungen einsparen.³⁷

[322: Beduinischer Fremdenführer (Zeichnung des Reisenden Arnold von Harff)]

[323]

D. Raubüberfälle

Beduinen, einzeln oder in Gruppen, verübten Raubüberfälle. Dem Bürger des modernen Staates mag es schwerfallen, Raubzüge als gewöhnlichen Lebensunterhalt aufzufassen, die Beduinen aber hatten keine Bedenken, innerhalb gewisser Grenzen Diebstahl zu begehen. Dies war fest in ihrer Tradition und ihrem gesellschaftsethischen Verständnis verankert. Die mamlukische Regierung bemühte sich ihrerseits darum, Ordnung durchzusetzen und für Sicherheit und Ruhe in den verschiedenen Regionen Ägyptens zu sorgen. Dies lag einerseits daran, dass nach dem vorherrschenden Verständnis eine islamische Regierung zu entsprechenden Maßnahmen verpflichtet war. Andererseits, eine nicht weniger bedeutende Motivation, beeinträchtigten Raubüberfälle von Beduinen direkt oder indirekt die Staatseinnahmen.

Zu manchen Zeiten gelang es der mamlukischen Regierung, die Raubüberfälle und die dadurch verursachten Schäden auf ein erträgliches Maß zurückzudrängen, aber niemals, auch nicht in Zeiten starker und geschickter Herrscher, gelang es, dieses Phänomen mit der Wurzel auszujäten, vor allem nicht in Randgebieten und auf den Wüstenstraßen.

Der nordafrikanische Reisende al-‘Abdarī der 699/1289 zur Zeit al-Manṣūr Qalāwūns eine Pilgerfahrt unternahm und die Reise von Kairo in den Ḥiğāz beschreibt, berichtet von den beduinischen Räubern, die in der Wüste die Pilgerkarawane verfolgten. Ihre Stärke reichte nicht aus, um die Karawane anzugreifen, aber sie lauerten Verirrten und Zurückgefallenen auf und raubten sie aus. Selbst wenn es nur ein rauhes und abgetragenes Flickengewand zu erbeuten gab, nahmen sie es sich. Kleider waren bei den Beduinen übrigens eine beliebte Beute. Sie pflegten den Ausgeraubten für gewöhnlich auch ihre Kleider abzunehmen, denn Kleider waren in vorindustrieller Zeit, in der es noch keine Massenproduktion von Tuchwaren gab, sehr viel wertvoller als heutzutage.³⁸

Der Weg der Pilgerkarawane von ‘Aidāb nach Qūṣ ist ein Beispiel für eine wichtige Karawanenroute durch die Wüste, die oftmals den Raubüberfällen von Beduinen ausgesetzt war. Im Jahre 660/1261, nachdem der Emir ‘Izzaddīn al-Afram, *amīr ḡāndār*, auf Befehl des Sultans az-Zāhir Baibars gegen die Beduinen in al-Qūṣīya vorgegangen war, war der Verkehr auf dieser Route sicher. Die Kaufleute [324] aus dem Jemen reisten in jenem Jahr zweimal auf dieser Strecke und beförderten eine gewaltige Menge an Gütern. Nach der Thronbesteigung al-Manṣūr Qalāwūns 680/1281 befürchtete man, dass die Strecke aufgrund eines Konfliktes zwischen zwei Beduinen Gruppen nicht sicher sei. Im Jahre 715/1315 oder 716/1316, zur Zeit von al-Manṣūr Muḥammad b. Qalāwūn, griffen Beduinen in der Wüste von ‘Aidāb Kaufleute und Gesandte des jemenitischen Herrschers an und raubten das Geschenk, welches die Gesandten bei sich hatten, sowie die Waren der Kaufleute.³⁹

Ibn Baṭṭūṭa, der 726/1326 und 733/1332 auf diesem Weg reiste, schreibt, dass „diese Wüste nicht bewohnt, aber ihre Wege sicher“ seien. Wie bereits erwähnt, mieteten Ibn Baṭṭūṭa und seine Reisegruppe Kamele von den Duḡaim-Beduinen, und diese begleiteten sie auf dem Hin- und Rückweg. Ein letztes Mal reiste Ibn Baṭṭūṭa 749/1348–49 von ‘Aidāb über das Niltal nach Kairo, merkt dazu aber nichts weiter an.⁴⁰

Aus den Quellenzeugnissen ist ersichtlich, dass für etwa hundert Jahre, seitdem az-Zāhir Baibars den Weg nach ‘Aidāb sicher gemacht hatte und mindestens bis zur ersten Hälfte des 8./14. Jahrhunderts, die mamlukische Ordnung an dieser Stelle funktionierte. Die Handelskarawanen konnten sicher verkehren und es war ein seltenes Ereignis, dass sie zu Schaden kamen. Der Konflikt von 680/1281 zwischen den Beduinen Gruppen in der Wüste von ‘Aidāb, der den Karawanenverkehr gefährdete, drehte sich vielleicht um den Anteil jeder Gruppe an den Transportrechten. Der Überfall einer Karawane 715/1315 oder 716/1316 war eine Vergeltungsaktion von Beduinen für die Festnahme ihres Anführers durch den Gouverneur von Qūṣ. Die mamlukische

Regierung reagierte darauf jedenfalls mit der Entsendung einer Strafexpedition, welche die Beduinen bis nach Sawākin und Dunqula verfolgte.⁴¹

Es ist klar, dass die Beduinen jederzeit vor der Versuchung standen, Karawanen mit Händlern und Reisenden auszurauben und schnellen Gewinn zu machen, aber dies stand in Gegensatz zu den langfristigen Interessen der Beduinengruppen, die sich in die mamlukische Ordnung integrierten und Anrechte auf Polizei- und Transportaufgaben hatten. Das Ausrauben von Karawanen hätte für die Beduinen daher bedeutet, den Ast abzusägen, auf dem sie saßen.

Die Lage änderte sich vom Beginn des 8./14. Jahrhundert an, als in Oberägypten die mamlukische Ordnung infolge der Beduinenkrise in ihren Grundfesten erschüttert wurde. Al-Maqrīzī schreibt, dass nach [325] 760/1359 der Handelsverkehr zwischen ‘Aidāb und Qūṣ zum Erliegen kam. Immer mehr Händler zogen die Gefahren der Seereise auf dem Roten Meer nach Quṣair und aṭ-Ṭūr weiter im Norden dem Weg über ‘Aidāb vor. Obgleich die Quellen nicht ausdrücklich den Grund für die Aufgabe der Route ‘Aidāb-Qūṣ angeben, kann man wohl davon ausgehen, dass es die Gefahr von Beduinenüberfällen war, welche die Händler abschreckte, da die ganze Region infolge der Konflikte zwischen den Mamluken und den Beduinengruppen in einem Zustand der Unsicherheit war.⁴²

Um Ordnung herbeizuführen, stand der mamlukischen Regierung des *darak*-System zur Verfügung, d. h. sie pflegte politisch-wirtschaftliche Kontakte mit den lokal einflussreichen Beduinengruppen und übertrug ihnen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit. Auf Raubüberfälle von kriminellen Beduinengruppen reagierten die Mamluken in der Regel mit Gewalt, mit der Entsendung einer *taḡrīda*, einer militärischen Strafexpedition, die bisweilen auch Züge eines großen Feldzugs tragen konnte.

Einige grundlegende Faktoren waren dafür verantwortlich, dass Raubüberfälle vonseiten der Beduinen immer wieder vorkamen, auch wenn die mamlukische Regierung gerade stark war und mit aller Macht gegen die Beduinen vorgegangen war. Natürlich mehrten sich die Überfälle erst recht, sobald die Beduinen mitbekamen, dass die Regierung schwächelte. Es handelt sich um folgende Faktoren:

1. **Die große Ausdehnung Ägyptens und die Besonderheiten der mamlukischen Armee:** Die mamlukische Armee, deren Hauptteil, sieht man von Garnisonen in einigen wichtigen Städten ab, ganz in Kairo konzentriert war, war nicht für die Absicherung des Inlandes geschaffen und hatte einige offenkundige Schwächen:

a) **Die mamlukische Armee konnte sich nicht über längere Zeit unbemerkt im Gelände aufhalten.** Den Beduinen war dies bewusst; sie flüchteten, wenn die Armee anrückte und kehrten zurück, nachdem sie abgezogen war. [326]

b) **Sie war nicht in der Lage, schnell zu reagieren.** Nur manchmal erfolgte eine schnelle Reaktion auf einen Beduinenüberfall vonseiten der Mamluken. Bis die Vorbereitungen für eine Strafexpedition getroffen waren und die Streitkräfte eintrafen, waren meist schon etliche Raubüberfälle begangen worden.

c) **Die Beduinen waren besser an das Wüstenterrain angepasst.** Sie nutzten die Unterlegenheit der Mamluken in diesem Punkt aus und flohen meist in die Wüste, wo die Armee ihrer nur schwer habhaft werden konnte.

2. **Besonderheiten der Beduinengesellschaft:** Der stärkste Identifikationsrahmen für den Beduinen seine Gruppe. Man identifizierte sich nicht mit dem Staat und die Oberherrschaft der Regierung wurde nur aus Furcht vor gewalttätigen Maßnahmen akzeptiert. Aus Sicht der Beduinen waren Überfälle gegen jeden, der nichts mit ihrer Gruppe zu tun hatte, legitim oder sogar erwünscht. Die Zersplitterung und Rivalität, sowie das Fehlen einer zentralen Autorität in der beduinischen Gesellschaft führten dazu, dass die Regierung sich durch die Kooperation mit einer

Gruppe zugleich auch deren Rivalen als Feinde einhandelte. Letztere reagierten dann, wenn es ihnen möglich war, mit räuberischen, destruktiven Übergriffen.

Den Überfällen fielen oft Unbeteiligte zum Opfer, wie bei einem Vorfall 693/1294, als Sultan al-Ašraf Ḥalīl auf einem Jagdausflug in al-Buḥaira durch eine Gruppe von mamlukischen Verschwörern ermordet wurde. Die Beduinen nutzten die allgemeine Aufregung nach dem Mord und raubten das Zeltlager des Sultans aus. Sie brachten um, wen sie fanden, und nahmen mit, was sie konnten. Möglicherweise waren dies die Beduinen, welche den Hofstaat des Sultans vor dem Mord begleitet und ihm verschiedentlich zu Diensten gestanden hatten. Ein weiteres Beispiel für solche wahllosen Überfälle ist das Jahr 767/1365, als Alexandria von Kreuzfahrern angegriffen und für einige Tage erobert wurde. Bewohner, die mit ihrem Besitz geflohen waren, fielen raubenden Beduinen zum Opfer.⁴³

Sehr viel schlimmer noch waren die Schäden, die systematisch von Beduinengruppen angerichtet wurden, die im Konflikt mit der mamlukischen Regierung standen. Diese Überfälle richteten sich gegen die mamlukische Ordnung und jeder, der mit der Regierung identifiziert wurde, war gefährdet. Die Beduinen raubten Kaufleute [327] und Reisende zu Lande, bisweilen sogar Schiffe auf dem Nil aus. Sie griffen Dörfer an und raubten das Getreide und die Erzeugnisse der Zuckerpressen. Manchmal wagten sie auch große Ortschaften oder sogar Einheiten der mamlukischen Armee anzugreifen. Solche Zustände gingen den großen Feldzügen gegen die Beduinen in Oberägypten unter an-Nāšir Muḥammad b. Qalāwūn in den Jahren 701/1302 und 713/1313 voraus, aber ihre Häufigkeit und die dadurch verursachten Schäden nahmen nach dem Tod an-Nāšir Muḥammads stark zu. Zwischen 743/1342 und 754/1353 war die Sicherheitslage in Oberägypten am schlechtesten. Unter anderem wurde auch die Stadt Usyūṭ ausgeraubt. Ruhe kehrte erst nach dem großen Feldzug gegen die Beduinen unter Emir Šaiḥū und dem Abkommen 755/1354 mit dem Beduinenemir Muḥammad b. Wāšil al-Aḥḍab wieder ein. Die Stadt Assuan war 767/1366 immer wiederkehrenden Angriffen der Aulād al-Kanz ausgesetzt; 790/1388 übernahmen sie gänzlich die Macht. Die Stadt wurde 815/1412 zerstört, nachdem die Hauwāra die Aulād al-Kanz dort überfallen hatten. Im Laufe des Aufstandes Badr b. Sallāms überfielen und zerstörten die Beduinen 782/1380 Damanhūr in al-Buḥaira, wohingegen die mamlukische Armee Tarūḡa verwüstete. Im Jahre 785/1383 raubte der Beduinenemir Sallām b. at-Turkīya al-Faiyūm und seine Umgebung aus. Die az-Zuhūr-Beduinen verübten 791/1389 eine Serie von Überfällen in aš-Šarqīya und im selben Jahr wurde Oberägypten wegen der Beduinenkonflikte fast völlig verwüstet. Im Jahre 798/1396 war die Sicherheitslage am schlechtesten. Große Verwüstung wurde von den Beduinen in aš-Šarqīya, al-Ġarbīya, Oberägypten und in den Vororten Kairos angerichtet. Die Lubaid-Beduinen griffen 815/1412 Tarūḡa an und belagerten danach Alexandria. Systematische Raubzüge wurden in verschiedenen Gebieten Ägyptens während der ganzen Herrschaft von al-Muʿaiyad Šaiḥ (st. 824/1421) unternommen. Erst unter al-Ašraf Barsbāy kehrte wieder Ruhe ein, obwohl auch 828/1425 unter ihm die Wege nicht sicher vor den Beduinen waren. Die relativ ruhige Lage dauerte bis in die Zeit aḏ-Zāhir Ġaḡmaqs (st. 857/1453) an, abgesehen von lokalen Überfällen, wie die eines Beduinenräubers in aš-Šarqīya, der als Faḍl oder Faṣl al-Badawī berühmt-berüchtigt wurde. Er begab sich für gewöhnlich zu einer Ortschaft und schickte einen Boten voran, um von den Bewohnern eine zuvor festgelegte Summe zu kassieren. Wenn sie nicht zahlten, zog er sich zurück, kehrte nach einiger Zeit zurück [328] und überfiel den Ort ohne Vorwarnung. Alle Versuche, ihn zu fangen, scheiterten. Einmal erhielt er von Sultan einen *amān* und kam nach Kairo. Als er in den Straßen umherging, sammelte sich viel Volk, um ihn zu sehen. Als er die Stadt wieder verlassen hatte, kehrte er zu seiner alten Tätigkeit zurück, nur führte er seine Überfälle nun maskiert aus. Faḍl al-Badawī wurde schließlich 858/1454, zur Zeit al-Ašraf Īnāls gefasst, nachdem man ihn durch eine List nach Kairo gelockt hatte. Im Allgemeinen begann allerdings während der Herrschaft dieses Sultans eine relative Verschlechterung der Sicherheitslage in Ägypten. Im Jahre 858/1454 waren die Wege in al-Buḥaira aufgrund von Konflikten zwischen den dortigen Beduinengruppen nicht sicher, 861/1457 wurde Kairo zum ersten

Mal von einer Räuberbande überfallen, was für ungewöhnlich und sehr merkwürdig befunden wurde. Ziemlich schlimme Überfälle kamen auch während der Herrschaft az-Zāhir Ḥūšqadams (st. 872/1467) vor, aber nach seinem Tod begann eine noch gravierendere Verschlechterung der inneren Sicherheitslage Ägyptens. Dieser Zustand dauerte bis zu Ende der Mamlukenzeit an. Raubüberfälle wurden mit großer Häufigkeit durch Beduinen in verschiedenen Gegenden begangen, unter anderem unternahm Beduinen 876/1472, 879/1475 und 902/1497 unter jeweils verschiedenen Umständen Überfälle auf Kairo.⁴⁴

Eine lebendige Darstellung der Beduinenüberfälle am Ende der Mamlukenzeit findet man bei dem jüdischen Reisenden Meshullam von Volterra aus Italien, der den Weg von Kairo nach Jerusalem 886/1481, in der Zeit von al-Ašraf Qāyṭbāy, zurücklegte. Er schreibt:

„Wir brachen von al-ḥnyqb (al-Ḥānqa) am Freitagmorgen, am zwölften des Monats (12. Juli 1481) mit einer Gruppe von Arabern und Kamelführern, ungefähr 120 Araber und Türken, in der Morgenröte auf, denn dort beginnt die Wüste. Und als wir etwa zehn Meilen, was ein *bry* genannt wird (unbekanntes Längenmaß), vorangekommen waren, da tauchte zu Pferde ein Kundschafter von den *arabi* (d. h. ein Beduine) auf und als er sah, dass wir viele waren und stark, mit Bögen bewaffnet, und dass wir auf Pferden ritten, floh er. Am selben Tag kamen wir in eine Stadt wie *ḥnyqb* namens Bilbais. ... Noch in Kairo hatten wir mit eigenen Augen gesehen, wie der *soldano* (Sultan) einen *urbano* (einen Beduinen), der ein Räuberhauptmann war, mit dem Tode bestrafte. Er ließ ihm die Haut abziehen und man fing damit bei den Knöcheln an. Deshalb erhob sich sein Bruder von den erwähnten *arabi*, [329] um ihn zu rächen. Er durchstreifte die Wüste mit 500 Berittene und Bogenschützen und sie raubten jeden Menschen aus. Aus Furcht vor ihnen waren wir gezwungen, in Bilbais Halt zu machen und keine Karawane reiste an jenem Sabbat ab. Doch dann – welch Glück! – am Abend des Sabbats traf eine Karawane von Türken mit mehr als 400 Berittene und Bogenschützen ein, die nach *la Mecca* (nach Mekka) unterwegs waren. Wir brachen von Bilbais am Sonntag, den dreizehnten des Monats mit den zwei erwähnten Karawanen auf...“⁴⁵

An anderer Stelle fasst er zusammen:

„Damit Sie wissen, meine Herren, welche Gefahren es von Kairo bis Gaza gibt und was wir gezwungen waren zu tun ... Stets findet man am Wege Kundschafter, die sich zwei oder drei Tage ohne Essen und Trinken bis zum Hals in die Erde eingraben. Sie legen einen Stein vor sich hin und sehen andere, sie selbst können aber nicht gesehen werden. Wenn sie eine Karawane sehen, die ihnen zahlenmäßig unterlegen ist, dann kommen sie heraus und rufen ihre Gefährten und Reiter, deren Pferde so flink wie Leoparden sind, bewaffnet mit Lanzen aus Rohrstöcken, die Spitze eines jeden Stocks ist mit Metall überzogen und diese sind sehr hart. Sie tragen auch *mʿy pyrʿty* (ital. *mazze ferrate* „eisenbeschlagene Knüttel“) und *bwqʿlyry* (ital. *bucliere* „Schild“) aus Pech und Pappe. Sie reiten nackt, nur mit einem Gewand auf der Haut, ohne Strümpfe oder Schuhwerk, ohne *sprwny* (ital. *sproni*, „Reitsporen“), sie fallen mit einem Mal über die Karawane her und nehmen alles, was den Reisenden gehört, auch alle ihre Kleider und ebenso die Pferde. Manchmal ermorden sie sie auch, aber meist morden sie nicht, sondern stehlen nur. Daher war die Anwesenheit des Türkentrupps eine gute Sache, denn sie waren alle mit Bögen bewaffnet und die *arabi* (die Beduinen) fürchten sich sehr vor ihnen, da sie nackt sind und nicht wissen, wie man Pfeile abschießt. Zwei Türken reichen aus, um zehn Araber in die Flucht zu schlagen.“⁴⁶

In der Chronik von Ibn Iyās werden für 886/1481 keine Überfälle in aš-Šarqīya als Reaktion auf die Hinrichtung einer Beduinenoberhauptes verzeichnet, wie bei Meshullam von Volterra geschildert. Man kann annehmen, dass die Chronisten nicht alle Fälle von Beduinenübergriffen aufschrieben und gewöhnliche und kleinere Überfälle ausließen. Sie hielten nur [330] besonders gewagte Überfälle fest oder Perioden längerer Unsicherheit, durch welche die Regierung zu gewalttätigen Aktionen veranlasst wurde.

Die muslimischen Autoren waren Städter und gehörten zu der Schicht von Gelehrten, welche den Beamtenapparat bildete. Sie sahen in den Überfällen der Beduinen ein nationales Unglück und bezeichneten dies als *fasād*, *nifāq* und *‘abat*. Die Räuber nannten sie *mufsidūn*. Die Verknüpfung dieses Begriffes mit den Beduinen ist in den Quellen derart häufig, dass man bei seiner bloßen Erwähnung ohne die ausdrückliche Angabe, wer damit gemeint sei, mit hoher Wahrscheinlichkeit an Beduinen zu denken hat.

Die Quellen gehen nicht näher auf die Beute der Beduinen oder das Ausmaß der Schäden ein, so dass man zwar feststellen kann, dass Raubüberfälle eine Einkommensquelle der Beduinen waren, aber die Größenordnung der Einnahmen lässt sich nicht abschätzen.

Die häufige Nennung von Beduinenüberfällen und die Schärfe der Schmähworte in den Quellen dürfen nicht zu einer übertriebenen Einschätzung des Schadens führen, welcher der Wirtschaft des mamlukischen Staates durch Überfälle zugefügt wurde.

Die Überfälle verursachten Verluste für die Kasse des Sultans und der Mamlukenemire, sowie Schäden für Kaufleute und Einwohner von Ortschaften und Dörfern, die ausgeraubt wurden. In ein oder zwei Fällen führten sie auch zu einer Teuerung des Getreides in Kairo, aber meist wirkten sie sich auf das Leben in der Hauptstadt nur indirekt und mit Verzögerung aus.

Die Häufigkeit der Berichte über Beduinenüberfälle nimmt ab dem 8./14. Jahrhundert bis zum Ende der Mamlukenzeit stetig zu, was zu den Nachrichten über den allmählichen wirtschaftlichen Niedergang des Sultanats passt. Man könnte versucht sein, die Überfälle als Ursache für den Niedergang anzusehen, aber eine eingehendere Untersuchung zeigt, dass die Beduinenüberfälle lediglich auf der Symptomebene liegen. Sie verschlimmerten die ohnehin schwere Lage, deren Ursachen aber andernorts gesucht werden müssen: in der langen Periode übermäßiger Verschwendung unter dem Sultan an-Nāṣir Muḥammad, in der Korruption, Nachlässigkeit und Schwäche von Regierung und Administration und in den immer wiederkehrenden Naturkatastrophen wie Epidemien oder Dürre. Interessanterweise verfasste al-Maqrīzī [331] (st. 845/1442), dessen Chronik eine wichtige Quelle für Nachrichten von Beduinenüberfällen ist und der den starken wirtschaftlichen Niedergang selbst miterlebte, auch ein kleines Werk über die Hungerjahre in Ägypten. Den wirtschaftlichen Niedergang seiner Zeit schreibt er in diesem Werk dem Verfall des bürokratischen Systems zu, dem steigenden Weizenpreis und dem großen Zustrom an *fulūs*, Kupfermünzen minderer Qualität, die das Finanzsystem aushöhlten. Die Beduinen und ihre Überfälle nennt er gar nicht.⁴⁷ Man hat den Eindruck, dass die von den Strafaktionen der Mamluken verursachten Schäden bisweilen nicht geringer als die der Beduinenüberfälle waren. Es wurde bereits erwähnt, dass die Armee gegen die Ackerbau treibenden Beduinen und deren Verbündete vorging. Darüber hinaus missbrauchte man zur Versorgung der gegen die Beduinen entsandten Militäreinheiten offenbar die Güter des Landes. Dadurch sparte sich die Regierung zwar hohe Ausgaben, aber die Armee hinterließ jedesmal beträchtliche Verwüstung.⁴⁸

[332: Abbildung eines Beduinenreiters in aš-Šarqīya (von A. von Harff)]

Siebentes Kapitel: Besitz und Wohlstand

In Ägypten gab es die ganze Mamlukenzeit hindurch sehr wohlhabende führende Beduinengeschlechter. Dieser Reichtum war vielleicht bescheidener als in vorhergehenden Perioden und auch im Vergleich zum gewaltigen Reichtum der obersten Mamlukenemire klein, vor allem im 8./14. Jahrhundert, aber in ihrem Bereich, in den verschiedenen Randgebieten Ägyptens, stellten die Haushalte der Beduinenoberhäupter, Emire und Scheichs lokale ökonomische Bezugspunkte dar, genauso wie sich die wirtschaftliche Aktivität in der Stadt um die Haushalt der Mamlukenemire abspielte.

Es gab Beduinenfamilien, deren Rang, Besitz und Reichtum von altersher ererbt war. Andere Familien häuften ihren Reichtum im Laufe der Mamlukenzeit an. Reichtum blieb erhalten oder konnte entstehen, wenn es einer Beduinenfamilie über längere Zeit hinweg gelang, harter Besteuerung und Enteignungen entgehen. Diese war beispielsweise der Fall, wenn eine Familie mit der mamlukischen Führungsschicht assoziiert war oder wenn ihre lokale Machtfülle oder die Entfernung von der Hauptstadt es der Regierung schwer machten, von ihr Steuern einzutreiben. Die mamlukische Regierung war nicht selten versucht, sich des Vermögens von Beduinenfamilien zu bemächtigen. Es sind nur vereinzelt Fälle bekannt, in denen es der Regierung gelang, solchen Reichtum zum Wohle des Staates umzuleiten, indem man reiche Beduinenfamilien in verlassenen Gebieten aus der Überlegung heraus ansiedelte, dass die darauf folgende wirtschaftliche Entwicklung langfristige Einnahmen sichern werde.

Hier einige Beispiele für den Reichtum und die wirtschaftlichen Unternehmungen von Beduinenfamilien in der Baḥrī-Mamlukenzeit:

Den Beduinenemiren der Banū Kanz aus der Gegend von Assuan in Oberägypten war ihr Vermögen als Erbe zugefallen, welches sich offenbar während der Fatimidenzeit noch weiter vermehrte. Zur Zeit des Sultans al-Manṣūr Qalāwūn, bat der *nā'ib as-saltāna*, der Emir Ḥusāmaddīn *Turunṭāy* (st. 689/1290) den Besitz eines Emirs der Banū Kanz, Nağmaddīn 'Umar, einzuziehen zu dürfen. Letzterer weigerte sich, auch nur ein Körnchen herauszugeben und wurde einige Zeit in der Zitadelle zu Kairo eingekerkert. Während [334] seiner Gefangenschaft ernährte er mit seinem Vermögen alle Gefangenen und weil es im Gefängnis keine Wasserquelle gab, ließ er auf eigene Kosten eine aus Stein gehauene *sāqiya* bauen. Nağmaddīn 'Umar richtete in Assuan wohltätige Stiftungen ein und stattete sie mit großen Ländereien aus. Während der Hungersnot 694/1294 versorgte er die *fuqarā'* von Assuan, verteilte Getreide und Früchte und begann anschließend damit, seinen Viehbestand zu schlachten. Damit fuhr er bis zum Ende der Hungersnot fort.⁴⁹

Miqdām b. Šammās, ein Beduine aus al-Qūṣīya im südlichen Oberägypten, häufte beträchtlichen Reichtum an, da es ihm gelang, der Besteuerung ab dem letzten Abschnitt der Herrschaft von az-Zāhir Baibars (st. 676/1277) zu entgehen, bis er 713/1313 bei dem Feldzug an-Nāṣir Muḥammads gefangen genommen wurde. Sein Vermögen umfasste Felder, Vieh, Sklaven und 400 Sklavinnen. Er hatte 80 oder 100 Kinder verschiedenen Alters. Miqdām wurde nach seiner Gefangennahme in der Zitadelle Kairo eingekerkert, aber der Sultan an-Nāṣir Muḥammad erkannte offenbar das Potenzial, das in ihm steckte. So ließ er später, als er auf der salzigen Erde an der Bucht von Alexandrien die Stadt an-Nāṣirīya gründete, ließ er Miqdām b. Šammās frei, gab ihm seine Familie zurück, stattete ihn mit Vermögen und Getreide aus und befahl ihm, sich in an-Nāṣirīya niederzulassen. Miqdām b. Šammās zog mit seiner ganzen Gruppe dorthin um und besiedelte die Gegend. Er bewirtschaftete sie und baute *sawāqī wa-dawālīb*, Bewässerungskanäle und Wasserräder. Nach ihm setzten die Söhne sein Werk fort.⁵⁰

Der Reichtum der Oberhäupter der al-‘Ā’id kam während der Mamlukenzeit zustande. Die al-‘Ā’id waren in aš-Šarqīya ansässig und kontrollierten den Weg von Kairo nach ‘Aqaba. Als die Pilgerkarawane 666/1268 durch den Sultan az-Zāhir Baibars auf den Landweg umgeleitet wurde, öffnete sich den al-‘Ā’id mit ihrem Standort eine wahre Goldgrube. Der Weg durch ihr Gebiet wurde so zur Hauptroute der meisten Pilger aus Ägypten. Bis dahin waren die Pilger fast zweihundert Jahre lang durch Oberägypten gereist, um sich in ‘Aidāb einzuschiffen. Die al-‘Ā’id kontrollierten auch die Wege durch die Wüste Sinai, auf denen man den Königsweg nach aš-Šām vermeiden konnte. Auch boten sich die al-‘Ā’id als Führer den Händlern an, die Waren von Ägypten nach aš-Šām schmuggelten und dabei die Zollstation in Qaṭyā zu umgehen suchten. Sultan an-Nāsir Muḥammad übertrug 709/1309 dem *šaiḥ* al-‘Ā’id ‘Īsā b. Ḥasan die Verantwortung für die *al-ḥuḡun* [335] *as-sultānīya*. Im Kapitel „Lebensunterhalt“ wurde bereits über die Bereicherung dieses Mannes berichtet, der ein hohes Alter erreichte (st. 754/1353) und dem schließlich ganz aš-Šarqīya unterstand. Al-Kāmil Ša‘bān legte ihm 746/1345 eine Geldstrafe in Höhe von 50.000 *dirham* auf und 748/1347 wurde ihm eine Länderei entzogen, die ihm jährlich 20.000 *dirham* und 3000 *irdabb* Getreide eingebracht hatte. Wahrscheinlich war dies nur ein Teil seines *iqṭā‘*. Seine Nachkommen, die Banū ‘Īsā, spielten später noch eine wichtige politische und wirtschaftliche Rolle. Die Logistik auf der Pilgerroute verblieb die ganze Mamlukenzeit über bis in die frühe Osmanenzeit in den Händen der al-‘Ā’id-Oberhäupter.⁵¹

Eine gewisse Vorstellung von den Besitzverhältnissen kann man sich vielleicht durch folgenden Vergleich zwischen dem Reichtum eines Mamlukenemirs und eines Beduinenemirs während der Bahrī-Mamlukenzeit verschaffen:

Das Vermögen, das 741/1340 von Emir Tunkuz, dem Gouverneur von Damaskus, konfisziert wurde, umfasste:

Bargeld:	360.000 <i>dīnār</i>
	1.500.000 <i>dirham</i>
Kleider im Wert von:	640.000 <i>dīnār</i>
Immobilien im Wert von:	3.500.000 <i>dirham</i>
Viehbestand:	4.200 Tiere ⁵²

Das Vermögen, das von Ibn Za‘āzi‘, dem Emir der *ḡd whāṣ* von den Banū *blār* von den Lawāta in al-Bahnasāwīya, konfisziert wurde:

Im Jahre 736/1335–36 wurde Vermögen im Gesamtwert von 1.600.000 *dirham* eingezogen. Bei ihm wurden 400 teure und lange Pelzmäntel, 120 Sklavinnen und 60 Sklaven vorgefunden. [336]

Im Jahre 746/1345 wurde er verpflichtet, 100.000 *dirham* zu zahlen, nachdem er zu diesem Preis ein Stück Land aus dem Besitz des Sultans unrechtmäßig erworben hatte.

Im Jahre 747/1346 wurden von ihm 2.160.000 *dirham*, 200 Sklavinnen, 60 Sklaven, 2.800 *faddān* Land, Zuckerpressen sowie Zuckerkristalle und Honig konfisziert.⁵³

Da der Kurs des *dīnārs* zu dieser Zeit bei 20 *dirham* lag, wurde also – allein unter Einbeziehung der erwähnten Beträge – dem Emir Tunkuz ein Vermögen im Wert von 25.000.000 *dirham* und Ibn Za‘āzi‘ eine Summe von 3.860.000 *dirham* abgenommen, ganz abgesehen vom Landbesitz, den Sklaven und Sklavinnen, Zuckerpressen u. ä. Setzt man diese beiden Summen ins Verhältnis, so ergibt sich, dass das Vermögen von Tunkuz ungefähr sechseinhalbmals größer war als das von b. Za‘āzi‘. Anders ausgedrückt: **Das Verhältnis lag bei höchstens 1:6,5 zugunsten des Mamlukenemirs. Berücksichtigt man noch die anderen Vermögensteile, deren Geldwert nicht mitgeteilt wird, muss man davon ausgehen, dass es auf der Seite des Mamluken noch niedriger war.** Man sollte hinzufügen, dass in dieser Zeit, in der Mitte des 8./14. Jahrhunderts, der Reichtum der

Mamlukenemire seinen Höhepunkt erreichte und später nicht noch einmal solche Ausmaße annahm. Der Emir Tunkuz war viele Jahre lang Gouverneur von Damaskus (712/1312–741/1340). Damaskus war zu dieser Zeit eine große Stadt, die Hauptstadt von aš-Šām, dem nördlichen Teil des Mamlukensultanats. An Rang und Reichtum übertraf ihn nur der Sultan an-Nāṣir Muḥammad selbst. Die Banū Za‘āzi‘ waren die Emire der *ğd whāṣ*, einer Gliedgruppe der Lawāta. Sie waren mindestens seit dem Ende der Aiyubidenzeit in al-Bahnasāwīya in Oberägypten ansässig. Ihr Reichtum stammte wohl noch aus der Aiyubidenzeit.

Während des wirtschaftlichen Niedergangs, den das Sultanat später erlebte, schmolz das Übergewicht der Mamlukenemire gegenüber den Beduinenemiren und –scheichs hinsichtlich des Reichtums immer mehr zusammen. Die relative wirtschaftliche Macht der des beduinischen Bevölkerungsteils war nahm also stetig zu. [337]

In der zweiten Hälfte der Baḥrī-Mamlukenzeit, zur Zeit der Thronerben an-Nāṣir Muḥammads, hatte die wirtschaftliche Aktivität der Beduinenoberhäupter, besonders der Beduinenemire in Oberägypten, eine Bedeutung erlangt, die weit über den lokalen Rahmen hinausging. Im Spiel der Kräfte auf dem ägyptischen Markt fand seitdem und bis zum Ende der Mamlukenzeit ein bald offener, bald latenter Kampf zwischen der mamlukischen Regierung, sprich dem Sultan und seinen Emiren, und den Beduinenoberhäuptern statt. Dieser bestand im Wesentlichen darin, dass die Regierung auf verschiedenen Wegen versuchte, die Höhe des Einkommens der Beduinen zu kontrollieren und die Hand nach ihrem Vermögen auszustrecken. Vonseiten der Beduinenoberhäupter dagegen wurden Versuche unternommen, die von der Regierung auferlegten Bürden abzustreifen, den Reichtum zu sichern und ihn zu vergrößern.

Die Quellen erwähnen mehr wohlhabende Beduinenoberhäupter für die tscherkessische Mamlukenzeit. In al-Ġarbīya werden die Banū Yūsuf, die Emire der al-Ḥazā‘ila von den Sanbas, die in der Stadt Saḥā ansässig waren, als äußerst wohlhabende Familie erwähnt. Sie konnten ihren Reichtum bis zum Ende der Mamlukenzeit erhalten.⁵⁴ Der Reichtum von Ibn Sab‘, dem 792/1390 ermordeten *šaiḥ al-‘arab* in Zifta, al-Ġarbīya, stand dem des Ibn Za‘āzi‘ offenbar in nichts nach. Er kam in Kairo mit dem Gesetz in Konflikt und zahlte mehr als 400.000 *dirham* Bestechungsgeld, bis er sich aus der Affäre ziehen konnte. Nach seinem Tode wurde bei ihm ein Vermögen im Wert von mehr als 1.200.000 *dirham* in Gold-, Silber- und *fulūs*-Münzen, sowie weitere Besitztümer im Wert von 2.000.000 *dirham*, wozu 80.000 Tiere gehörten, darunter Kamele, Rinder, Büffel und Kleinvieh, außerdem Sklaven und Getreide sichergestellt. Jedes Jahr bewirtschaftete Ibn Sab‘ 1.000 *faddān* Land, und jeden Abend speisten mehr als hundert Mann an seiner Tafel.⁵⁵ Ein großes Vermögen wurde auch 873/1468 von Ḥasan b. Baġdād, *šaiḥ al-‘arab* in Maḥallat al-Marḥūm in al-Ġarbīya, nach seinem Tode eingezogen.⁵⁶

Ġaiṭ b. Nidā b. Naṣīraddīn, *šaiḥ* der Lawāta in al-Manūfiya (st. 866/1462), versorgte etliche Jahre lang den Sufischeich Madyan samt der *zāwiya* und den frommen Bewohnern mit viel Weizen und verschiedenen Bedarfsgütern.⁵⁷

In al-Buḥaira gab es zur Zeit des Sultans al-Ašraf Ša‘bān (st. 778/1377) **äußerst vermögende Beduinenscheichs**, darunter Riḥāb, Mūsā b. Ḥiḍr und die Aulād Badrān. [338] Von Riḥāb (st. 783/1382) und den Aulād Badrān heißt es, dass sie am Aufstand Badr b. Sallāms teilnahmen, der ungefähr 779/1377 ausbrach. Der Hintergrund dabei war, dass die Beduinen wohlhabender geworden waren, sich aber weigerten, höher besteuert zu werden. Al-Qalqašandī (st. 821/1418) berichtet, dass Ibn Riḥāb und Ḥiḍr b. Mūsā seine Zeitgenossen waren. Ihre Nachkommen werden bei verschiedenen Ereignissen in der Mamlukenzeit erwähnt und es scheint, dass die Familien zumindest einen Teil ihres Besitzes wahren konnten, so ist z. B. eine Länderei namens Mašġid Ġānim in al-Buḥaira, die jährlich 300 *dīnār ġaišīya* einbrachte, für das Jahr 883/1478 als *rizqa* zugunsten der Aulād Muḥammad b. Mūsā b. Ḥiḍr verzeichnet. Man muss bedenken, dass al-Buḥaira in der tscherkessischen Mamlukenzeit stark durch das Eindringen der Labīd aus Barqa betroffen war. Im Jahre 818/1415 verloren die Beduinen von al-Buḥaira mehr als 100.000 Stück

Kleinvieh und man befürchtete eine Knappheit an Schaf- und Ziegenfleisch in Ägypten. Trotz der schweren Erschütterungen und des wirtschaftlichen Niedergangs gab es in al-Buḥaira bis zum Ende der Mamlukenzeit wirklich reiche Beduinenfamilien. So war z. B. al-ḡwylī, *šaiḥ mašāyih al-Buḥaira* (st. 919/1514), sehr wohlhabend.⁵⁸

In Oberägypten war die Regierung 755/1355 gezwungen, den speziellen Status von Muḥammad b. Wāṣil al-Aḥḍab, Emir der ‘Arak, anzuerkennen und machte ihn zum Verantwortlichen für die Sicherheit und für die Steuereintreibung. Als Gegenleistung für seine Dienste wurde ihm ein *iqṭā‘* verliehen. Damit fand eine Krise ihr Ende, auf deren Höhepunkt al-Aḥḍab als eine Art Beduinen Sultan in Oberägypten herrschte, den mamlukischen Staat verdrängt und die Steuereintreibung unmöglich gemacht hatte. Es wird berichtet, dass die Fellachen al-Aḥḍab gehorchten, also stellten die Beduinen al-Aḥḍabs gewissermaßen eine parasitäre Mittelinstantz zwischen den Mamluken und den Fellachen dar, oder es handelte sich bei diesen Fellachen um sesshafte Beduinen. Jedenfalls kam die Familie al-Aḥḍabs zu großem Reichtum und genoss zumindest bis zum Ende der Mamlukenzeit einen besonderen Status im Distrikt Usyūṭ. Al-Aḥḍab und sein Sohn nach ihm waren auch im Handel tätig. Dieser Sohn, der Emir Ibn Bakr b. al-Aḥḍab, gründete am Ende des 8./14. Jahrhunderts eine Ortschaft neben Ṭimā in al-Uṣyūṭīya und baute darin eine *qaisārīya* am Ufer des Nils.⁵⁹

Die Erben al-Aḥḍabs wurden von den Banū ‘Umar, den Emiren der Hauwāra, gestoppt. Der Erfolg der Hauwāra in Oberägypten ist das auffälligste Phänomen in der Geschichte der Region während der [339] tscherkessischen Mamlukenzeit. Die Hauwāra kamen aus al-Buḥaira, nachdem sie von den Zanāra geschlagen worden waren. Der *amīr al-kabīr* Barqūq, der kurze Zeit darauf der erste Tscherkessensultan werden sollte, teilte um das Jahr 782/1380 Ğirḡā in al-Iḥmīmīya in Oberägypten dem Hauwāra-Emir Ismā‘īl b. Māzin als *iqṭā‘* zu. Die Hauwāra ließen sich in dieser Gegend nieder, die damals verlassen war. Wirtschaftliche Erwägungen waren offenbar nur ein Beweggrund Barqūqs, die Ansiedlung der Hauwāra in Oberägypten zu fördern. Es ist fraglich, ob er zu diesem Zeitpunkt ihren immensen späteren Erfolg voraussehen konnte.⁶⁰

Über die Anfangsphase der Ansiedlung der Hauwāra in Ğirḡā gibt eine Überlieferung aus dem frühen 16. Jahrhundert bei Leo Africanus, derzufolge die Hauwāra zunächst in al-Minšā bei Iḥmīm saßen. Erst später, nachdem eine Pestepidemie zur völligen Aufgabe des St. Georgsklosters nördlich von *brdys* geführt hatte, seien die Beduinen gekommen und hätten sich des Klosters und seiner weitläufigen umliegenden Ländereien bemächtigt. Der *šaiḥ* der Hauwāra habe dort Häuser gebaut, um darin Händler und Handwerker unterzubringen und kam selbst, um sich in der Nähe niederzulassen, als einige liebliche Obstgärten auf den umliegenden Hügeln ihm dazu Anreiz gaben. Die dort gegründete Stadt heiße Ğirḡā nach dem Namen des Klosters.

Die Etymologie des Ortsnamens in dieser Überlieferung kann nicht richtig sein, denn Ğirḡā oder Daḡirḡā wird bereits im *Mu‘ḡam al-buldān* von Yāqūt erwähnt, lange bevor sich die Hauwāra in der Gegend niederließen. Dennoch hat die Überlieferung einen wahren Kern.

Ğirḡā war zur tscherkessischen Mamlukenzeit eine neue Stadt, die von Hauwāra-Beduinen auf den Ruinen einer verlassenen Stadt gegründet wurde.⁶¹

Der Emir Ismā‘īl b. Māzin gelangte zu großem Reichtum. Als er 789/1387 ermordet wurde, hinterließ ein beträchtliches Vermögen. Eine große Summe aus seiner Hinterlassenschaft blieb in Kairo und ihretwegen wurde der šafi‘itische *qādī* und der *amīn al-ḥukm* entlassen. Letzterer war zum Vormund der minderjährigen Erben bestellt und wurde beschuldigt, eine große Menge hinterlegten Goldes verheimlicht zu haben.⁶²

Der rasante Aufstieg der Hauwāra in Oberägypten spielte sich in der Zeit zwischen dem Tod Ismā‘īl b. Māzins und der Festigung der Herrschaft al-Mu‘aiyad Šaiḥs ab. [340] Die Hauwāra nutzten die günstigen politischen Umstände zu ihren Gunsten aus. Da war zunächst einmal die Dankbarkeit des Sultans Barqūq, der die Hauwāra-Beduinen offenbar für ihre Treue ihm gegen-

über während des Aufstandes 791/1387 belohnte. Danach war die mamukische Regierung stark angeschlagen und fast fünfzehn Jahre ohne Unterbrechung vor allem mit dem Krieg gegen Timurlenk und später mit den Rivalitäten zwischen Emiren und Sultan beschäftigt. So fanden die Mamluken keine Gelegenheit, sich in die Angelegenheiten der Hauwāra in Oberägypten einzumischen und ihnen schwere Lasten aufzuerlegen. Während dieser Zeit gelang es den Hauwāra, sich derart auszubreiten, dass sie mit Heuschrecken verglichen wurden.⁶³ Nach einigen inneren Kämpfen ging das Gebiet von Ğirġā an das Geschlecht von ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz und seine Erben. Die Quellen zeichnen seinen Sohn Muḥammad b. ‘Umar b. as-Sunūn, als jemanden aus, dessen landwirtschaftliche Tätigkeit großen Reichtum hervorbrachte. Er meliorierte und bewirtschaftete große Flächen, baute Zuckerrohr an und errichtete *dawālīb*, Räder zum Auspressen des Zuckerrohrs. In der Tradition von Ğirġā kommt Muḥammad b. ‘Umar als erster großer Emir der Stadt vor. Er war es, der dort auf Anraten eines heiligen Mannes namens Quṭbaddīn eine hängende Moschee (wie die alte Mutawallī-Moschee in Qūs) baute. Zu Beginn des 9./15. Jahrhunderts wurde in Ğirġā eine weitere Moschee gebaut, nämlich die Sīdī-‘Abdalislām-Moschee.⁶⁴

Die urbane Entwicklung dieser Stadt, die von Beduinen aufgebaut und beherrscht wurde, ging zu einer Zeit vonstatten, als Kairo und ganz Ägypten in einer tiefen Krise steckten. Als sich die mamlukische Regierung von der Krise erholte, versuchte sie, die Autorität des Sultans wiederherzustellen und die Hauwāra-Beduinen durch Besteuerung auszubremsen. Vor diesem Hintergrund müssen die Reisen der Ustādāre nach Oberägypten zumindest bis 822/1419 verstanden werden. Die Eintreibung der Steuern ging manchmal ruhig vonstatten, wie am Ende des Jahres 820/Dezember 1417–Januar 1418, als der Emir Ibrāhīm, der Sohn des Sultans al-Mu‘aiyad Šaiḥ, nach Ğirġā kam, um dort den Tribut der Beduinen entgegenezunehmen. Meist aber lief sie eher gewalttätig ab.⁶⁵

Die ganze tscherkessische Mamlukenzeit über gab es einen mehr oder weniger offengeführten Kampf zwischen den Mamluken und den Hauwāra. Im Laufe dieses Kampfes nahm die mamlukische Regierung den Hauwāra [341] ein beträchtliches Vermögen ab. Als Beispiel sei hier der in den beiden Jahren 821/1418 und 822/1419 eingezogene Besitz der Hauwāra aufgeführt:

Nach der Niederlage der Hauwāra in einem Gefecht im Jahre 821/1418 wurden Güter im geschätzten Wert von 100.000 *dīnār* nach Kairo gebracht. Diese umfassten 20.000 von ursprünglich 45.000 Stück erbeuteten Kleinviehs, 9000 Büffel, 3000 Rinder, 2000 Kamele, 1300 Sklaven und Sklavinnen, Honig, Zuckerkristalle und große Mengen Getreide.

Bei einem weiteren Zusammenstoß 821/1418 nahm man den Hauwāra ungefähr 4000 Kamele und sehr viel Kleinvieh ab, von dem 12.000 Stück in Kairo eintraf.

Im Jahre 822/1419 nahm man den Hauwāra 15.000 Stück Kleinvieh, 2000 Kamele, 1500 Rinder, 600 Büffel und 200 Pferde ab und brachte sie nach Kairo. Weitere Tiere wurden unterwegs geschlachtet oder waren zugrunde gegangen.⁶⁶

So große Beute in solch kurzer Zeit war etwas Ungewöhnliches. Harte Besteuerung, gewalttätige Steuereintreibung und Fälle von Raub kamen aber während der ganzen tscherkessischen Mamlukenzeit häufig vor. Dennoch verarmten die Hauwāra-Emire nicht, ihre wirtschaftliche Bedeutung nahm offenbar im Laufe dieser Zeit sogar noch zu.

Ğirġā entwickelte sich weiterhin und lief allmählich Qūs den Rang als wichtigstes urbanes Zentrum in Oberägypten ab. Auch wenn die Quellen mehr auf den politisch-militärischen Aspekt des Kampfes zwischen der mamlukischen Regierung und den Hauwāra-Beduinen eingehen, bieten sie etliche Nachrichten, die den wirtschaftlichen Erfolg der Hauwāra bestätigen. Beispiele:

1. Zur Zeit der gewaltigen Verteuerung 873/1468, als der Preis für einen *irdabb* Weizen 900 *dirham* erreichte, sandte der Emir Ibn ‘Umar al-Hauwārī große Mengen an Weizen zum Ver-

kauf nach Kairo. Als Reaktion darauf stellte der Emir Yašbak min Maḥdī, Dawādār und zugleich Wesir, den Weizenpreis unter Aufsicht und legte fest, dass er nicht über 400 *dirham* pro *irdabb* verkauft werden dürfe. Dies zielte darauf ab, die Einnahmen Ibn ‘Umars zu beeinträchtigen, dessen Weizen zu niedrigeren Preisen verkauft wurde. Die Episode bezeugt, dass die Hauwāra-Emire den Weizen direkt in Kairo auf den Markt brachten. [342]

2. Der Emir Ibn ‘Umar schickte Sultan al-Ašraf Qāyṭbāy 874/1469 eine Tributzahlung von 200 Pferden. Diese Zahlung wurde geleistet, weil der Hauwāra-Emir beim Sultan die Erlaubnis erwirken wollte, in diesem Jahr den *ḥarāğ* nach einer im Vorfeld festgelegten Schätzung zahlen zu dürfen. Vielleicht erwartete man eine gute Ernte und versuchte den Abgabeanteil nun möglichst gering zu halten.

3. Der Emir Dāwūd b. ‘Umar pilgerte 893/1488 zu den heiligen Stätten im Ḥiğāz und blieb, wie die Quellen besagen, in ewiger Erinnerung für die große Summe an Almosen, die in seinem Namen an die *fuqarā’* verteilt wurden.⁶⁷

Nachdem der osmanische Sultan Selim schließlich die mamlukische Regierung zerschlagen hatte, anerkannte er den Emirsrang von ‘Alī b. ‘Umar über Oberägypten. Ğirğā wurde zu seiner Zeit zur Hauptstadt von Oberägypten und sein Sohn errichtete dort die erste *al-madrassa al-dāwūdīya*, benannt nach dem Emir Dāwūd. Ğirğā hatte den Platz von Qūṣ eingenommen.⁶⁸

Achstes Kapitel: *iqṭāʿāt*

A. Verleihung von *iqṭāʿāt* an Beduinen

Als Gegenleistung für ein Abkommen und für verschiedene Dienste pflegte die mamlukische Regierung die mit ihr assoziierten Beduinen zu bezahlen. Die Entlohnung wurde, dem in Ägypten üblichen feudalen System entsprechend, hauptsächlich in Form von *iqṭāʿāt* vorgenommen, so wie bei den Emiren, den Mamluken und den *aġnād al-ḥalqa*. Das heißt, man verlieh ihnen das Recht, regelmäßig die Steuereinkünfte aus einer bestimmten Quelle einzustreichen. Meist handelte es sich dabei um landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz.⁶⁹

Mehrfach werden in den Quellen aus der Mamlukenzeit *iqṭāʿāt*, die den Beduinen verliehen oder entzogen wurden, und die daran geknüpften Pflichtleistungen erwähnt. Das System bestand schon in der Aiyubidenzeit, als Beduinen ertragbringende *iqṭāʿāt* erhielten. Im Jahre 651/1253, nach der Niederwerfung des Beduinenaufstandes, stellte der Sultan al-Muʿizz Aibak dem besiegten aš-Šarīf Ḥuṣnaddīn Ṭaʿlab einen *amān*, eine Bürgschaft für die persönliche Sicherheit, aus. Er versprach, ihn und seine Kämpfer in seine Armee aufzunehmen und übertrug ihnen *iqṭāʿāt*, aber nachdem aš-Šarīf Ṭaʿlab sich ausgeliefert hatte, sperrte ihn der Sultan ein und ließ seine Leute massakrieren. Dagegen verlieh al-Muʿizz Aibak den Mitgliedern einiger Beduinenfamilien in aš-Šarqīya den Emirstitel sowie *iqṭāʿāt*, um deren Unterstützung zu gewinnen. Er befand sich nämlich mit den Gouverneur von Damaskus, an-Nāšir Yūsuf b. al-ʿAzīz al-Aiyūbī, in Konflikt, der – freilich vergeblich – den Versuch unternahm, Ägypten wieder unter aiyubidische Herrschaft zu bringen.⁷⁰

Durch ein Abkommen, das in aš-Šarqīya spätestens ab 661/1263 in der Zeit von az-Zāhir Baibars bestand, erhielten die al-ʿĀʿid, die Ġuḍām und die Ṭaʿlaba *iqṭāʿāt* und Lohnzahlungen für Erfüllung bestimmter Pflichten: die Zahlung von *ʿidād* (eine Steuer auf Viehbestand), Bereitstellung von Reitern (offenbar für den *darak*), Ausführung des *darak* (also die Aufrechterhaltung der Sicherheit auf den Wegen bis nach Kairo), Zuteilung von Pferden für die *barīd*-Stationen und die Bereitstellung von tausend Kamelen für die Entourage des Sultans, wenn dieser sich nach aš-Šām begab. Die *iqṭāʿāt* wurden unter den Beduinen weitervererbt, aber [344] nach einem Todesfall musste der Erbe, der Sohn, Bruder, Vetter oder sonst irgendein Verwandter des Verstorbenen, eine Steuer bezahlen. Die Höhe schwankte zwischen 30–500 *dīnār ġaišīya*, je nach den Erträgen des *iqṭāʿ*. Laut ad-Dawādārī, der von den Verhältnissen aus dem Jahre 703/1303–4 berichtet, verstanden es die Beduinen, dieser Zahlung auszuweichen. Wenn einer von ihnen verstarb, bestachen sie die Beamten im *dīwān al-ʿurbān*, welche dann die entsprechenden Manipulationen in den Dokumenten vornahmen.⁷¹

Man kann davon ausgehen, dass in einem ähnlichen Abkommen, das ein Jahr später 662/1264 geschlossen wurde, auch die Beduinen von al-Buḥaira *iqṭāʿāt* erhielten. Der Distrikt Barqa wurde offenbar als *iqṭāʿ* dem Beduinenemir ʿAṭāʿallāh b. ʿAzāz verliehen, um ihn dort Steuern sammeln zu lassen. Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (st. 749/1348) schreibt, dass der Sultan von Ägypten den Distrikt Barqa bald an einen der Emire, bald an die Beduinen als *iqṭāʿ* zu vergeben pflege, um dort die Viehsteuer einzutreiben. Eine Bestätigung findet diese Aussage in der Nachricht, dass nach dem Tode des Beduinenemirs Fāyid, *šaiḥ* von Barqa, zur Zeit des Sultans al-Kāmil Šaʿbān, *nġya* Mamlūk al-Muḥsinī den Titel des Emirs von Barqa erhielt und sich verpflichtete, die Viehsteuer im Distrikt einzutreiben und an den Hof des Sultans fünfzig Pferde zu schicken.⁷²

Ein Beduine, der 719/1319, zur Zeit des Sultans an-Nāšir Muḥammad, eine militärische Strafexpedition nach Barqa führte, forderte und erhielt das Versprechen vom Sultan, dass er zusätzlich zur Bezahlung für seine Dienste auch ein *iqṭāʿ* erhalten werde.⁷³

An-Nuwairī (st. 732/1332) berichtet, dass die Beduinen Ägyptens als Gegenleistung für die *iqṭāʿāt* zu Geschenken, zur Bereitstellung von Pferden für die *barīd*-Stationen und zu weiteren Aufgaben wie dem Transport von Getreide verpflichtet waren. Ebenso mussten sie eine einmalige Steuer zahlen, wenn *iqṭāʿāt* erstmals auf sie übertragen wurden.⁷⁴

Auch der Scheich der al-ʿĀʿid ʿĪsā b. Ḥasan al-Ḥaḡḡān, der vom Sultan an-Nāṣir Muḥammad zum Verantwortlichen für die *al-buḡun al-sulṭānīya* ernannt wurde, hatte einen *iqṭāʿ*. Im Jahre 748/1347 entzog ihm der Sultan al-Muzaffar Ḥāḡḡī einen *balad*, der im Jahr 20.000 *dirham* und 3000 *irdabb* Getreide einbrachte. Diese Länderei war offenbar ein Teil seines *iqṭāʿ* gewesen. ʿĪsā b. Ḥasan wurde zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Ḥasan verhaftet und sein Vermögen beschlagnahmt. Später aber, im Jahre 751/1350 wurde er freigelassen, sein *iqṭāʿ* wurde ihm zurückgegeben und einer Gruppe von seinen Beduinen [345] wurden ebenfalls *iqṭāʿāt* verliehen. Laut Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) verfügten die al-ʿĀʿid über *iqṭāʿ* und *ʿawāʿid*, Steuereinkünfte, als Gegenleistung für den *darak* bis *ʿAqabat Aila*.⁷⁵

Nachdem Ibn ar-Rudainī al-Ḥaḡḡān 745/1344 ermordet worden war, erbte sein Sohn den Posten seines Vaters und dessen *iqṭāʿ*.⁷⁶

Im Jahre 749/1348, zur Zeit an-Nāṣir Ḥasans, häuften sich die Fälle von Diebstahl im Gebiet von Siryāqūs. Der Wesir Maḡḡak betraute die Banū Ṣabra mit dem *darak* in dieser Gegend und verpflichtete sie dazu, nachts Patrouille zu reiten. Im Gegenzug bekamen die Banū Ṣabra *iqṭāʿāt* zugewiesen. Laut Ibn al-Ġīʿān bestand der *iqṭāʿ* der Banū Ṣabra zur Zeit des Sultans al-Aṣraf Qāyṭbāy aus den Erträgen von Kaum Minyat Namā l-Ġāmūs bei Kairo. Zur Zeit des Sultans al-Aṣraf Ṣaʿbān entzog man ihnen einen Teil des Gebietes und der Einkünfte. Laut Ibn Duqmāq brachte Kaum al-Ġāmūs zu seiner Zeit, im Jahre 797/1395, ungefähr 1000 *dīnār ḡaiṣī* ein.⁷⁷

Im Jahre 755/1354, zur Zeit des Sultans aṣ-Ṣāliḥ Ṣāliḥ, konnte man ein Abkommen mit dem Emir der ʿArak in Oberägypten, Muḥammad b. Wāṣil al-Aḥḍab schließen. Der Beduinenemir verpflichtete sich, für Sicherheit und Ordnung zu haften und die Steuern einzutreiben und im Gegenzug wurde ihm ein *iqṭāʿ* verliehen.⁷⁸

Infolge eines Konfliktes zwischen der mamlukischen Regierung und den Emiren der Aulād al-Kanz ernannte al-Aṣraf Ṣaʿbān 767/1366 zum ersten Mal in der Mamlukenzeit in Assuan einen *wālī*, welcher den *iqṭāʿ* der Aulād al-Kanz erhielt.⁷⁹

Die Ansiedlung der Hauwāra in Oberägypten begann, als um das Jahr 782/1380 Ġirḡā in al-Ḥmīmīya als *iqṭāʿ* dem Emir Ismāʿīl b. Māzin von den Hauwāra zugeteilt wurde. Nach seinem Tode ging Ġirḡā als *iqṭāʿ*, der 15.000 *dīnār ḡaiṣī* abwarf, an die Emire ʿUmar b. ʿAbdalʿazīz und ʿAlī b. Ġarīb. Ṣarīfaddīn Mūsā b. Ismāʿīl b. Māzin teilte sich die Erträge von *qlfāw*, mehr als 7000 *dīnār ḡaiṣī*, zu gleichen Teilen mit dem *nāʿib* von Oberägypten.⁸⁰ [346]

Im Jahre 856/1452 erschien vor dem Sultan az-Zāhir Ġaḡmaq ein Beduine, der behauptete, dass ihm sein *iqṭāʿ* im letzten Jahr völlig zu Unrecht entzogen worden sei. Der Sultan gab ihm Recht und gab dem damaligen *nāzīr al-ḡaiṣ* die Schuld.⁸¹

Al-Qalqaṣandī (st. 821/1416) schreibt, die *aḡnād al-ḥalqa* erhielten *iqṭāʿāt*, so dass jeweils mehrere *aḡnād* an den Einkünften einer Länderei teilhatten, abhängig von ihrem Wert und von den *muḡṭaʿūn*. Dasselbe galt auch für die beduinischen *muḡṭiʿūn* von al-Buḥaira und aṣ-Ṣarqīya, die *arbāb al-adrāk*, denen es oblag, Pferde dem *barīd* zur Verfügung zu stellen, und für andere. Eine Bestätigung dafür findet man in den Ländereienlisten in den Büchern von Ibn Duqmāq und Ibn al-Ġīʿān. In diesen Büchern werden die Ländereien aufgeführt, deren Erträge zwischen den Mamluken des Sultans, den *aḡnād al-ḥalqa* und den Beduinen aufgeteilt wurden. So heißt es z. B. von ad-dmyyn in aṣ-Ṣarqīya, dass es 6000 *dīnār ḡaiṣī* abwerfe und seine Fläche 1712 *faddān* betrage, *muḡṭaʿa li-ḡamāʿa min al-mamālīk as-sulṭānīya wal-ḥalqa al-maṣṣūra wa-ḡamāʿa min al-ʿurban*.⁸² [347]

B. Einkommen der Beduinen aus *iqṭā'āt*

Šarafaddīn Yaḥyā b. al-Maḡarr b. al-Ġī'ān war zur Zeit des Sultans al-Ašraf Qāyrbāy als *mu-staufī dīrwān al-ğaiš*, Steuerbeamter der Heeresamtes, tätig. Er entstammte einer Familie von Gelehrten und Beamten, die traditionell im bürokratischen Apparat der Mamluken dienten. Sein Buch *at-Tuḥfa as-sanīya bi-asmā' al-bilād al-miṣrīya* schrieb er für die Bibliothek des Emirs Yašbak ad-Dawādār, der damals die ranghöchste Persönlichkeit im Wirtschaftsressort unter den Mamlukenemiren war.

Das Buch ist eine lange Liste mit Daten auf dem Stand der Zeit seiner Fertigstellung, nämlich im Ša'bān 883/Okttober–November 1478. Am Anfang steht eine Zusammenfassung aller *nawāḥī*, Gemeinden, in Ägypten, ihre Anzahl in jedem Distrikt und die Summe aller Erträge aus ihnen in *danānīr ғaišīya*. Es folgt eine detaillierte Auflistung der Gebietsaufteilung mit dem Namen der jeweiligen *nāḥiya*, der Fläche, der Fläche des *rizq*-Gebietes darin (der Teil, der in privater Hand war), die Höhe der Erträge aus der *nāḥiya* in *danānīr ғaišīya* und die Zweckbestimmung oder Zugehörigkeit der Erträge, d. h. wem die Erträge zuflossen. Für einen Teil der Einträge fehlen einige Einzelheiten; bei anderen werden zusätzlich Vergleichsdaten aus früherer Zeit, nämlich von 777/1375 aus der Zeit des Sultans al-Ašraf Ša'bān, mitgeteilt (Fläche, Höhe der Erträge und deren Zweckbestimmung).

Es zeigt sich, dass 883/1478 die Erträge von 349 *nawāḥī*, ganz oder teilweise, für Beduinen bestimmt waren. Der Zusammenfassung am Anfang des Buches zufolge gab es in Ägypten insgesamt 2163 *nawāḥī*. Demnach hatten die Beduinen einen Anteil von 16,13 % an den *nawāḥī* Ägyptens. In 140 *nawāḥī* kamen alle Erträge den Beduinen zugute und in 209 *nawāḥī* erhielten sie einen Teil der Erträge.⁸³

Die Auflistung der *nawāḥī* in *at-Tuḥfa as-sanīya* ist bis auf Änderungen bei der Anordnung und kleineren Unstimmigkeiten mit der Liste in Ibn Duqmāqs *Kitāb al-Intiṣār li-wāsitat 'aqd al-amṣār* identisch. Das Buch [348] wurde um das Jahr 797/1394 verfasst und die darin enthaltenen Daten stehen den Vergleichsangaben von 777/1375 in *at-Tuḥfa as-sanīya* nahe oder sind mit diesen sogar identisch.⁸⁴

Bedauerlicherweise fehlt im *Kitāb al-Intiṣār* für die meisten *nawāḥī* die Angabe, wofür die Erträge bestimmt waren. Nur in Einzelfällen wird dies vermerkt. Im *Kitāb al-Intiṣār* werden lediglich 15 *nawāḥī* erwähnt, deren Erträge Beduinen zugute kamen. Diese lassen sich aber mit absoluter Sicherheit noch durch *nawāḥī* ergänzen, von denen es in *at-Tuḥfa as-sanīya* ausdrücklich heißt, dass ihre Erträge 777/1375 ganz oder teilweise den Beduinen zukamen, sodass **um das Jahr 777/1375 die Erträge aus mindestens 81 *nawāḥī* ganz oder teilweise für Beduinen bestimmt waren.**

Und wie steht es mit den *nawāḥī*, von welchen *at-Tuḥfa as-sanīya* zwar für das Jahr 883/1478 Beduinen als Nutznießer angibt, nicht aber, für wen die Erträge 777/1375 bestimmt waren? Wenn man annimmt, dass sie auch zu diesem Zeitpunkt für die Beduinen bestimmt waren, und dies nicht verzeichnet wurde, weil sich die Verhältnisse in dieser Hinsicht nicht verändert hatten, dann kann um das Jahr 777/1375 mit 226 Beduinen-*nawāḥī* rechnen.

Indem man die beiden Listen also auseinander ergänzt und querprüft, kann man sich ein Bild von der Lage an jeweils zwei Zeitpunkten in der Mamlukenzeit im Abstand von ungefähr hundert Jahren verschaffen und folgende Tabelle entwerfen:

***Nawāḥī*, deren Ertrag ganz oder teilweise für Beduinen bestimmt war:**

	„früher“ (um 777/1375)	„jetzt“ (883/1478)
Minimum	angenommenes Maximum*	
81	226	349

* Hier wird davon ausgegangen, dass der Ertrag jeder *nāḥiya* ohne Angabe des Nutznießers 777/1375 den Beduinen zukam, sofern dies für 883/1478 verzeichnet ist (s. o.).

[349]

Man kann mit Sicherheit festhalten, dass im Laufe der Zeit die Anzahl der *nawāḥī*, deren Ertrag ganz oder teilweise für Beduinen bestimmt war, anwuchs. Dieser Zuwachs betrug unter Voraussetzung der Minimalmenge (von lediglich 81 *nawāḥī* in Beduinenhand 777/1375) 331% und bei Annahme der höchstmöglichen Menge (226 *nawāḥī* in Beduinenhand) 54,4%.

Die Beduinen werden auf beiden Listen allgemein als *‘urbān* erwähnt, ohne Angabe von Personen- oder Gruppennamen. Wenn man die Daten beider Listen vergleicht, zeigt sich, dass dem *Kitāb al-Intiṣār* zufolge die Erträge von Ġirgā in al-İhmīmīya den Hauwāra-Emiren ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz und ‘Alī b. Ġarīb zugeordnet waren. Laut *at-Tuḥfa as-sanīya* waren die Erträge 883/1478 für den Emir Yašbak al-Dawādār bestimmt, früher jedoch für *‘urbān*. Hinter dem allgemeinen Ausdruck *‘urbān* können sich also wohlbekannte Beduinenpersönlichkeiten oder Gruppen aus der Mamlukenzeit verbergen.⁸⁵

Der *dīnār* in den Listen ist der *dīnār ġaišī*. Dabei handelt es sich um eine im Verwaltungswesen der Mamlukenzeit verwendete fiktive Rechnungseinheit zur Feststellung von Ertragshöhen. Der Wert des *dīnār ġaišī* war nicht identisch mit oder abhängig von der Goldmünze *dīnār*, deren Wert häufig schwankte. Die Tatsache, dass der *dīnār ġaišī* auf beiden Listen verwendet wird und dass in *at-Tuḥfa as-sanīya* Daten für eine frühere Zeit geboten werden, die meist mit denen im *Kitāb al-Intiṣār* übereinstimmen, bezeugt m. E., dass **der *dīnār ġaišī* während der Mamlukenzeit eine Rechnungseinheit mit festgelegtem Wert war**. Anderenfalls wäre die Angabe von älteren Vergleichsdaten in *at-Tuḥfa as-sanīya* völlig bedeutungslos.⁸⁶

Die nun folgenden Tabellen listen die *nawāḥī* auf, deren Ertrag ausweislich des *Kitāb al-Intiṣār* vollständig oder teilweise für Beduinen bestimmt war. Zur Verdeutlichung ist das Wort *‘urbān* in der Spalte, in welcher der Nutznießer angegeben wird, jedesmal fett gedruckt. Die Daten aus *at-Tuḥfa as-sanīya* werden zum Vergleich in den Spalten „jetzt“ (883/1478) in eckigen Klammern daneben gestellt. [350]

***Nawāḥī*, deren Ertrag für Beduinen bestimmt war,
nach Ibn Duqmāqs *Kitāb al-intiṣār***

al-a‘māl aš-šarqīya:

Nr.	Name der Länderei	Fläche in <i>faddān</i>	Ertrag in <i>dīnār</i>		Nutznießer	
			„früher“	„jetzt“ (883/1478)	„früher“	„jetzt“ (883/1478)
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]

[351–352: Fortsetzung Tabelle *al-a‘māl aš-šarqīya*; 353: Tabelle Oberägypten – *al-a‘māl al-iḥmīmīya*]

[354]

Die nun folgenden Tabellen zeigen die *nawāḥī*, deren Ertrag ausweislich der *at-Tuḥfa as-sanīya* von Ibn al-Ġī‘ān vollständig oder teilweise für Beduinen bestimmt war. Zur Verdeutlichung ist das Wort *‘urbān* in der Spalte, in welcher der Nutznießer angegeben wird, jedesmal fett gedruckt. Auch Daten aus Ibn Duqmāqs *Kitāb al-Intiṣār* werden zur Ergänzung und zum Vergleich in den Spalten „früher“ (777/1375) in eckigen Klammern mit angeführt. [355]

***Nawāḥī*, deren Ertrag für Beduinen bestimmt war, nach Ibn al-Ġī‘āns
*at-Tuḥfa as-sanīya***

Dawāḥī al-Qāhira:

Nr.	Name der Länderei	Fläche in <i>faddān</i>		Ertrag in <i>dīnār</i>		Nutznießer	
		Gesamtsumme	davon <i>rizq</i>	„früher“ (777/1375)	„jetzt“ (883/1478)	„früher“ (777/1375)	„jetzt“ (883/1478)
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]

Anmerkungen:

1. Die in eckigen Klammern angegebenen Daten in den Spalten „früher“ (777/1375) sind Ibn Duqmāqs *Kitāb al-Intiṣār* entnommen und gelten somit eigentlich für die Zeit um das Jahr 797/1394.

2. Die Transkription der Ländereienamen gibt die Schreibung in den Quellen wieder und richtet sich nicht nach dem *Qāmūs al-ğugrāfi* oder nach den Karten.

[356: Tabelle *al-a‘māl al-qalyūbiya*; 357–398: *al-a‘māl aš-šarqīya*; 399–404: *al-a‘māl ad-daqaḥlīya wal-murtāḥīya*; 405–414: *al-a‘māl al-ğarbīya*; 415–417: *al-a‘māl al-manūfiya*; 418: *‘amal abyār wa-ğazīrat banī naṣr*; 419–431: *a‘māl al-buḥaira*; 431 (unten): *iqḥīm Fūwa wal-Muzāḥamīyatain*; 432: Alexandria; 433–435 Oberägypten]

[436]

Die folgende Tabelle stellt einen Versuch dar, ausgehend von verschiedenen Grundannahmen und den Daten aus den vorangegangenen Tabellen, die Gesamthöhe der Einnahmen von Beduinen aus *iqṭā‘āt* für zwei Zeitpunkte, nämlich wiederum „früher“ (777/1375) und „jetzt“ (883/1478) zu errechnen. Ebenso soll ermittelt werden, was der Anteil der Beduinen am Gesamtertrag Ägyptens war. [437]

Einnahmen der Beduinen aus *iqṭā'āt*

Name des Gebietes	Anzahl der Ländereien von Beduinen		Einnahmen „früher“ (um 777/1375)				Einnahmen „jetzt“ (883/1478)						
	„früher“	„jetzt“	Variante A („früher“ = „jetzt“)		Variante B („früher“ = „jetzt“ × 2)		Variante C, Maximalannahme („früher“ = „jetzt“ × 2)		Variante A („jetzt“ = „früher“)		Variante B („jetzt“ = ½ „früher“)		
	min.	max.	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)	
<i>dawābī l-Qāhira</i>	1	1	1	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	500	500
al-Qalyūbiya	0	1	3	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	175	350	2425	2750	2425	2750
aš-Šarqīya	47	146	198	61.052,5	76.837,1	64.652,5	81.203,7	255.480,3	281.055,8	262.618,1	282.273,3	241.155,6	260.886,3
usw.													
Gesamtsumme für Ägypten	81	226	349	112.547,1	134.595	124.397,1	147.211,8	350.987,4	386.182,9	357.390	393.595,6	332.011,3	366.886,3

Anteil der Einnahmen der Beduinen im Verhältnis zum Gesamtertrag in den Ländereien Ägyptens in Höhe von 9.584.263,8:

3,73% 4,1% 3,46% 3,83%

[438]

Hier einige Anmerkungen zum Verständnis der oben durchgeführten Rechnung und ihren verschiedenen Varianten:

1. Zur Berechnung der Gesamtertragssumme wurden die angenommenen Erträge in allen *nawāḥī* addiert.
2. Eine *nāḥiya*, deren Erträge von „früher“ oder „jetzt“ nicht angegeben sind, wurde nicht in die Rechnung einbezogen.
3. Wenn über eine *nāḥiya* vollständige Daten vorliegen, wurde diese in die Rechnung unverändert aufgenommen.

4. Im Falle einer *nāḥiya*, von der nur ein Teil des Ertrages den Beduinen zustand, wurden zwei mögliche Rechnungen angewandt:

a) Wenn bis zu vier Empfängerparteien oder Zweckbestimmungen, z. B. *muqta'ūn wa-'urbān*, Erwähnung finden, wurde für die Beduinen $\frac{1}{4}$ der **Gesamtsumme** berechnet.

b) Wenn mehr als vier Empfängerparteien oder Zweckbestimmungen Erwähnung finden, wurde der Anteil für die Beduinen gemäß der Anzahl dieser Parteien berechnet. Bei einer *nāḥiya* beispielsweise, deren Ertrag für *muqta'ūn*, *'urbān*, *amlāk*, *auqāf wa-rizq* bestimmt war, wurde für die Beduinen ein Fünftel des Ertrages berechnet.

5. **Variante A** für die Berechnung von „jetzt“: Ist nur die Ertragshöhe „früher“ bekannt, wurde diese für „jetzt“ übernommen. (D. h. eine *nāḥiya*, von der nur für 777/1375 ein Ertrag von 1000 *dīnār* bekannt ist, floss auch für 883/1478 mit einem Ertrag von 1000 *dīnār* in die Rechnung ein.) [439]

6. **Variante B** für die Berechnung von „jetzt“: Die *nawāḥī*, von denen nur die Ertragshöhe „früher“ bekannt ist, flossen mit dem Ertragswert „jetzt“ = $\frac{1}{2}$ Ertragswert „früher“ in die Rechnung ein, und zwar wegen des Preisverfalls bei den Erträgen.

7. **Variante A** bei der Berechnung von „früher“: Es sind nur die *nawāḥī* der Minimalannahme in der Rechnung berücksichtigt worden, also nur die 81 *nawāḥī*, von denen ausdrücklich gesagt wird, dass ihre Erträge früher den Beduinen zugute kamen (s. o.). Wenn nur die Ertragshöhe „jetzt“ bekannt ist, wurde diese für „früher“ übernommen.

8. **Variante B** bei der Berechnung von „früher“: Es sind nur *nawāḥī* der Minimalannahme in der Rechnung berücksichtigt worden. *Nawāḥī*, von denen nur die Ertragshöhe „jetzt“ bekannt ist, flossen mit dem Ertragswert „früher“ = $2 \times$ Ertragswert „jetzt“ in die Rechnung ein.

9. **Variante C** bei der Berechnung von „früher“: Alle 226 *nawāḥī* der Maximalannahme für „früher“ sind in der Rechnung berücksichtigt worden. Wenn nur die Ertragshöhe „jetzt“ bekannt ist, so wurde auch hier der Ertrag „früher“ = $2 \times$ Ertragswert „jetzt“ angesetzt.

Die Daten der obenstehenden Tabelle zeigen:

1. Für 883/1478 bewegt sich die Gesamtsumme aus den Erträgen der *nawāḥī* zwischen 332.011 und 393.596 *dīnār ḡaišī*. Es gibt also keinen allzu großen Unterschied zwischen dem Ergebnis der auf verschiedenen Grundannahmen basierenden Rechenmethoden. Wahrscheinlich ist die größere Summe näher an der Wahrheit, da bei der Errechnung der Gesamtsumme eine Anzahl *nawāḥī* nicht einbezogen wurde, über welche [440] keine Angaben vorhanden sind. Auch sind die Grundannahmen, was den Anteil der Beduinen an den Erträgen der *nawāḥī* mit mehreren Nutznießern betrifft, äußerst zurückhaltend.

2. Folgt man der Angabe am Anfang von *at-Tuhfa as-sanīya*, derzufolge die Gesamtsumme der Erträge aus ägyptischen *nawāḥī* 9.584.263 *dīnār ḡaišī* betrug, dann lag der Anteil der Beduinen daran zwischen 3,46% und 4,1%.⁸⁷

3. Zwischen zwei Drittel und drei Viertel der aufgeführten Erträge stammten aus *nawāḥī* in aš-Šarqīya. Wenn alle diese Erträge tatsächlich den Beduinen von aš-Šarqīya zustanden, dann müssen diese unter den Beduinen Ägyptens am stärksten von den *iqṭā'āt* profitiert haben. Dies zeigt, welche wichtige Stellung die Beduinen dieses Distriktes einnahmen. Es ist aber auch möglich, dass das System der Bezahlung von Beduinen durch *iqṭā'āt* in al-Šarqīya nur besonders verbreitet war oder dass zufällig über aš-Šarqīya ausführlichere Daten als über andere Gegenden vorliegen.⁸⁸

4. Wenn man von der Annahme ausgeht, dass um 777/1375 nur die Erträge jener ausdrücklich bezeichneten 81 *nawāḥī* ganz oder teilweise für Beduinen bestimmt waren, dann betrug die Ge-

samtsumme der Erträge für die Beduinen damals höchstens 141.211 *dīnār ḡaišī*. **Innerhalb von hundert Jahren wären also die für die Beduinen bestimmten Erträge um mehr als das doppelte angewachsen – entgegengesetzt dem allgemeinen Trend vom Rückgang der Erträge aus den *nawāḥī*.**

5. Geht man von der Maximalannahme aus, derzufolge die Anzahl der *nawāḥī* um 777/1375 ungefähr 226 betrug, so erhielten die Beduinen Erträge im Wert von höchstens 386.183 *dīnār ḡaišī*. In diesem Fall müsste man also formulieren, dass die Beduinen das Niveau ihrer Einkünfte trotz des allgemeinen Trends des Rückgangs bei den Erträgen gehalten haben.⁸⁹

Neuntes Kapitel: Besteuerung

A. Steuern und andere Einnahmequellen des Staates

Um die Hofhaltung, die Armee und den bürokratischen Apparat zu finanzieren und aufrecht zu erhalten, legte die mamlukische Regierung der von ihnen beherrschten Bevölkerung verschiedenartige Steuern auf, beispielsweise auf Vermögen, landwirtschaftliche Produkte und Handelsaktivitäten. Im Laufe der Zeit kam es zu Veränderungen bei der Besteuerung. Sultane schafften alte Steuern ab oder führten neue ein. Generell war die Steuerlast schwer und ihre Eintreibung grenzte nicht selten an räuberische Ausbeutung.⁹⁰

Für eine Untersuchung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Beduinen und Mamluken ist das Thema Steuern von Belang, da die Beduinen aus Sicht der Mamluken wie alle anderen Teile der beherrschten Bevölkerung nicht von Abgaben befreit, sondern Ziel der Ausbeutung durch Steuern waren. Wenn die Quellen auch keine genaue Auskunft darüber erteilen, welchen Umfang die Einnahmen der Mamluken durch die von Beduinen gezahlten Steuern hatten, so bezeugt doch die häufige Erwähnung solcher Steuern und der Anstrengungen, welche die mamlukische Regierung zu ihrer Eintreibung unternahm, dass es sich um beträchtliche Erträge handelte. Das Vermögen der Beduinen, ihre landwirtschaftlichen Produkte und ihre Dienstleistungen wurden durch Besteuerung und andere Methoden zu einer Einnahmequelle der mamlukischen Regierung. Allein diese Tatsache steht dem möglichen irrigen Eindruck entgegen, dass die Beduinen zur Mamlukenzeit der Staatswirtschaft nur Schaden zufügt hätten.

Ein Beispiel dafür, wie die mamlukische Regierung die Besteuerung der Beduinen legitimierte, findet man bei dem *qāḍī* Ibn ‘Abdazzāhir. Hier spricht der Sultan az-Zāhir Baibars, als dieser 662/1264 den Beduinenemir Saifaddīn ‘Aṭā’allāh b. ‘Azīz einsetzt und ihn zum Einteiben der Steuern nach Barqa schickt:

wa-taḥaddaṭa ma‘ahū fī amr al-‘urban wa-kaunihim yantafi‘ūna min Miṣr bi-aṭmān al-ḥuyūl al-maḡlūba wal-aḡnām wa-ḡairihā wa-innabum yastantiḡūna al-aḡnām wa-yazra‘ūna az-zarāyi‘ wa-lā yaqūmūna bi-ḥaqq Allāh ta‘ālā min az-zakāh wal-‘uṣr wa-Abū Bakr radiya Allāh ‘anhū [442] yaqūlu wa-lau mana‘unī ‘iqālan kānū yu‘tūnahū li-rasūl Allāh ṣallā Allāh ‘alaihī wa-sallam la-qātaltuhum ‘alā man‘ihī wa-qad qāla Allāh ta‘ālā wa-aqīmū aṣ-ṣalāh wa-ātū az-zakāh.

„(Baibars) sprach mit ihm über die Beduinen und darüber, dass sie durch die Preise importierter Pferde, Kleinvieh und anderem aus Ägypten Profit schlagen. Sie vermehren das Kleinvieh, bewirtschaften Äcker und bezahlen nicht die Steuern Gottes, die *zakāh* und den *‘uṣr*. Abū Bakr sagte: Wenn sie mir auch nur einen Kamelstrick vorenthielten, den sie dem Gesandten Gottes zu geben pflegten, würde ich sie dafür bekämpfen. Gott spricht (im Koran): Verrichtet das Gebet und gebt die Almosensteuer.“⁹¹

In dieser Rede lassen sich zwei Argumente ausmachen:

1. **Das religiöse Argument:** Die Verpflichtung zum Steuerzahlen ist von Gott festgelegt. Die mamlukische Regierung, welche den Erben des Gesandten Gottes darstellt, darf aufgrund der vom ersten Kalifen Abū Bakr etablierten Tradition auch auf das Unbedeutendste nicht verzichten.
2. **Das ökonomische Argument und die Notwendigkeit des wechselseitigen Nutzens:** Die Beduinen verdienen durch den Staat insofern, als dass ihre Produkte in ihm verkauft werden, wohingegen die Regierung keinen Gewinn macht. Ihr Recht auf Steuererhebung wird daher als Herstellung eines Verhältnisses wechselseitigen Nutzens verstanden.

Das verwickelte Steuersystem der Mamlukenzeit muss in einer gesonderten Arbeit behandelt werden. Ziel dieses Kapitels ist es nicht, tief in diese Materie einzudringen, vielmehr sollen die vielfältigen Steuern und sonstigen Methoden, mit denen die Mamluken an die Einkünfte der Beduinen gelangten, mit Beispielen erläutert und zusammengefasst werden. Zu diesem Zweck genügt eine Auflistung der Steuern, von denen die Quellen ausdrücklich angeben, dass sie von Beduinen gezahlt wurden. Wahrscheinlich zahlten die Beduinen auch noch andere zur Mamlukenzeit übliche Steuern, wie z. B. Weidelandsteuer oder Marktsteuer. Diese Steuern sind im Folgenden aber nicht aufgenommen worden, weil sie in den Quellen nicht ausdrücklich in Zusammenhang mit den Beduinen erwähnt werden.⁹² [443]

Die Liste wurde aus verschiedenen Quellen zusammengestellt, in denen – meist beiläufig und ohne ausführliche Erläuterung – die Steuern erwähnt werden, welche die Beduinen entrichteten. Es ist nicht auszuschließen, dass sich verschiedene Begriffe in den Quellen auf ein und dieselbe Steuer beziehen.

1. Regelmäßige Steuern:

A) **ḥarāğ, eine Steuer auf bewirtschaftete Flächen:** Dieser Begriff entstammt der Terminologie des muslimischen Religionsgesetzes. In der Mamlukenzeit wurde diese Steuer allen bewirtschafteten Flächen in Ägypten auferlegt. Von jedem *faddān* wurde je nach Bodenqualität und Art des Anbaus ein bestimmter Anteil der Ernte eingezogen. Die häufige Erwähnung der *ḥarāğ*-Steuer in Verbindung mit den Beduinen und die Verwendung des Ausdrucks in einer Weise, die bisweilen den Eindruck erweckt, dass es sich dabei um ein Synonym für Steuern im Allgemeinen handelt, bezeugen die Wichtigkeit dieser Steuer und den Stellenwert der Landwirtschaft bei den Beduinen. *Ḥarāğ* wird generell in Zusammenhang mit allen Beduinen Ägyptens erwähnt, besonders aber bei den Beduinen in Oberägypten.⁹³

B) **qaṭī'a:** Der Sultan al-Mu'izz Aibak gab nach der Niederschlagung des Beduinenaufstands aš-Šarīf Ta'lab die Anweisung, den Beduinen die *qaṭī'a* und den *qwd* zu erhöhen. Seitdem verarmten die Beduinen und ihre Anzahl ging zurück. Nachdem der *rauk an-Nāṣirī* 714/1314 beendet war, wurden einige zuvor übliche *mazālim*, ausbeuterische Steuern, abgeschafft. Darunter waren auch *qaṭā'i' al-'urbān*.⁹⁴

C) **zakāt al-marwašī, oder kurz zakāh, eine Steuer auf Kleinvieh und Kamele:** Diese Steuer taucht auch als *zakāt al-ağnām*, Steuer auf Kleinvieh, auf. Der Begriff *zakāh* entstammt der Terminologie des muslimischen Religionsgesetzes und taucht im Koran auf. Die *zakāh* wurde auf die Herden erhoben, woraus eine bestimmte Quote an Tieren abgeführt werden musste. Die *zakāh* wurde von Beduinen in Barqa während der Baḥrī-Mamlukenzeit erhoben.⁹⁵ [444]

D) **'idād, eine Steuer auf Kleinvieh und Kamele:** Dieser Begriff ist wohl ein Synonym von *zakāh*. *'idād* wurde von den Beduinen in aš-Šarqīya und Barqa während der Baḥrī-Mamlukenzeit erhoben. Während der tscherkessischen Mamlukenzeit wurden offenbar keine Steuern in Barqa erhoben, aber al-Qalqašandī (st. 821/1418) erwähnt zwei Sorten von *zakāh*. Die eine wurde von Händlern erhoben und gehört demnach nicht hierher, bei der anderen handelt es sich um *'dād* auf Kleinvieh und Kamele, die von den Bewohnern von Barqa erhoben wurde, wenn diese nach al-Buḥaira kamen, um ihr Kleinvieh dort zu weiden. Diese Steuer wurde Emiren als *iqṭā'* zugesprochen, deren Vertreter sie dann eintrieben.⁹⁶

E) **qwd, eine Tributzahlung mit Reittieren:** Erscheint auch als *qwd ḥuyūl*, Pferdtributzahlung. Auch diese Steuer ließ der Sultan al-Mu'izz Aibak nach der Niederschlagung des Beduinenaufstandes unter Ta'lab erhöhen. Die Beduinen von Barqa zahlten in der Baḥrī-Mamlukenzeit jedes Jahr *qwd*. Die Steuer wurde offenbar zuletzt 747/1346 erhoben. *Nğya* Mamlūk al-Muḥsinī, der anstelle des Beduinenemirs Fāyid zum Emir von Barqa ernannt wurde, versprach dem Sultanshof, 50 Pferde zu liefern.⁹⁷

F) *taqdima*, **eine Tributzahlung**: Meist werden hier Reittiere als Geschenk erwähnt, möglicherweise wurden auch Getreide, Kleinvieh und Süßigkeiten übermittelt. Die *taqdima* wird generell in Verbindung mit den Beduinen von Ägypten genannt.⁹⁸

2. Andere Steuern:

A) **Erbschaftssteuer**: In der Mamlukenzeit wurden Erbschaften eingezogen und Gelehrte oder Beamte mit der Verwaltung betraut. Ihre Aufgabe war es, der Staatskasse Erbschaftssteuer, ganze Hinterlassenschaften ohne Erben und Überschüsse aus Erbbeträgen zuzuführen, wenn [445] den Erben nach muslimischen Gesetz nur ein Teil des Nachlasses zustand. Unter anderem wurden auch die Erbschaften reicher Beduinen eingezogen. Der Apparat, der sich mit den Erbschaften befasste, war nicht vor Bestechlichkeit gefeit und nicht selten wurden Erben übervorteilt.

Nach der Bearbeitung der Erbschaft des 789/1387 verstorbenen Hauwāra-Emirs Ismā'īl b. Māzin wurde der *amīn al-ḥukm* angeklagt, ein hinterlegtes Gold des Emirs unterschlagen zu haben. Er und der šafi'ītische *qāḍī* wurden entlassen. Zur Zeit des Sultans an-Nāṣir Farağ (st. 814/1412) wurde der ḥanbalitische *qāḍī* Mağdaddīn b. Abī n-Nağā zusammen mit dem Wesir Sa'daddīn al-Bašīrī entandt, den Nachlass des Hauwāra-Emirs Muḥammad b. 'Umar einzuziehen. An dem *qāḍī* wurde Kritik geübt und er rechtfertigte seine Einwilligung, sich an der Verwaltung der Erbschaft zu beteiligen, damit, dass er den Erben helfen wollte. Durch seine Bemühungen bei der Bearbeitung des Erbfalls habe er ihnen nämlich einen Teil der Erbschaft gesichert, die man ihnen ansonsten abgenommen hätte. Im Jahre 873/1468 starb der *šaiḥ al-ʿarab* von Maḥallat al-Marḥūm in al-Ġarbīya Badraddīn Ḥasan b. Bağdād. Der Sultan al-Ašraf Qāyṭbāy zog sein beträchtliches Vermögen ein, und seinen Kindern blieb nur wenig.⁹⁹

B) **Steuer auf den Empfang von *iqṭā'***: Laut ad-Dawādārī, der die Lage der Beduinen in aš-Šarqīya im ersten Jahrzehnt des 8./14. Jahrhundert schildert, war ein Beduine, der einen *iqṭā'* anstelle eines verstorbenen Verwandten übernahm, zur Zahlung einer einmaligen Steuer verpflichtet. Die Höhe der Steuer wurde nach dem Ertrag des *iqṭā'* festgelegt und schwankte zwischen 30–500 *dīnār ġaišī*. Die Beduinen versuchten meist, diese Steuer zu umgehen, indem sie die Beamten im *dīwān al-ʿurbān* bestachen. An-Nuwairī (st. 732/1332) gibt an, dass in einer Liste mit *iqṭā'āt*-Besitzern neben dem Namen des Beduinen auch die Höhe der Steuer verzeichnet war, die er zu Beginn gezahlt hatte, als der *iqṭā'* auf ihn übertragen wurde.¹⁰⁰

C) **Steuer auf Freilassung einer Emirs oder Scheichs aus dem Gefängnis und auf Neuernennung**: Um Geld zu beschaffen, wurden 791/1389 Beduinenoberhäupter in aš-Šarqīya festgenommen, ins Gefängnis gesperrt, zu hohen Geldbußen verurteilt und anschließend freigelassen. Im Jahre 844/1440–41 wurde der Emir Ismā'īl b. Yūsuf b. 'Umar aus dem Gefängnis in al-Karak freigelassen und zum Emir der Hauwāra ernannt. Er hatte [446] 70.000 *dīnār* zu bezahlen, 40.000 davon an Ort und Stelle. Im Jahre 866/1462 setzte der Sultan erneut den *šaiḥ al-ʿurban* von al-Ġarbīya, Ġaiṭ b. Nidā b. Našīraddīn ein, nachdem dieser sich verpflichtet hatte, eine angemessene Summe zu zahlen. Er verblieb in Haft, bis er die Summe offenbar verdreifachte hatte, verstarb aber kurze Zeit später. Im Jahre 875/1470–1 wurde der Emir 'Īsā b. Baqar aus al-Šarqīya gefangen genommen, gefoltert und danach für 10.000 *dīnār* freigelassen.¹⁰¹

D) ***ğināya*, eine Steuer als Bußgeld**: Wegen Gewalttätigkeiten und der Nichtzahlung von *ḥarāğ* durch die Beduinen Oberägyptens wurde 700/1301 der Wesir Šamsaddīn Sunqur al-Ašar mit hundert Sultansmamluken zu ihnen entsandt. Der Emir Baibars al-Manšūrī al-Dawādār, welcher ebenfalls zugegen war, berichtet, dass sie in Manfalūt mit den Notabeln der Beduinen zusammentrafen und sie zu einer *ğināya*-Steuer in Form von Geld, Pferden, Kamelen und Waffen verpflichteten. Die Steuer wurde eingezogen und betrug schließlich 1.500.000 *dirham*, 1000 Pferde, 2000 Kamele und 10.000 Stück Kleinvieh.¹⁰²

E) **Steuer auf das Recht zum Weiden auf verlassenen Brachland**: Im Jahre 838/1434–5 baten die Labīd-Beduinen wegen der schweren Dürre in Barqa und al-Buḥaira, ihre Herden auf verlassene

nem Brachland in Oberägypten weiden zu dürfen. Für dieses Recht wurde von ihnen eine Bezahlung verlangt, was sie verweigerten, mit der Begründung, dass eine solche Forderung bislang beisspiellos sei. Die Labīd drangen nach Oberägypten ein und weideten dort ihr Vieh ohne Bezahlung, bis sie von einer militärischen Strafexpedition zurückgeschlagen wurden.¹⁰³

3. Weitere Einnahmequellen:

Die mamlukische Regierung verschaffte sich auch noch mit anderen Mitteln Einnahmen von den Beduinen. Vom ökonomischen Standpunkt her kann man darin einmalige Steuern sehen. [447]

A) **Beute:** Die Eintreibung der Steuern war nicht selten mit der Ausübung militärischer Gewalt gegen Beduinengruppen verbunden, welche den Abgaben aus dem Weg gehen wollten. In Fällen gewaltsamer Eintreibung zog man offensichtlich nicht mehr einen bestimmten Anteil ein, sondern plünderte gleich den ganzen Besitz. Militärische Strafexpeditionen, die gegen Beduinengruppen vorgingen, die dem Sultan Schwierigkeiten bereiteten, plünderten üblicherweise auch den Besitz der Beduinen. Manchmal war die Beute das einzige militärische Ergebnis, da die Beduinen, sobald sie das Eintreffen der Armee befürchteten, normalerweise selbst ihren Besitz zurückließen und in abgelegene Gebiete in der Wüste flüchteten, um sich dort verborgen zu halten, bis sich der Zorn gelegt hatte.

Bei großen und besonders gelungenen Feldzügen nahmen die Mamluken gewaltige Besitztümer mit. Für gewöhnlich führen die Quellen vor allem die Zahl der erbeuteten Tiere an. In einzelnen Fällen ging es dabei um Größenordnungen von 100.000 Stück Kleinvieh und mehr, sowie tausende Reit- und Lasttiere. Bei weniger umfangreichen Aktionen war die Beute freilich geringer.

Da Strafexpeditionen gegen die Beduinen in den verschiedenen Gegenden Ägyptens zur Mamlukenzeit eine häufige Erscheinung waren, die alle paar Jahre stattfand, stellte die Beute eine ziemlich regelmäßige Einnahmequelle dar. Man kann darin gewissermaßen eine einmalige und konzentrierte Einziehung von Vermögen anstelle der Steuern sehen, welche die ausgeraubten Beduinen nicht bezahlt hatten.¹⁰⁴

B) **muṣādara, Konfiskation von Vermögen:** Eines der Mittel, das die Mamluken anwandten, um sich Einnahmen zu sichern, war die Konfiskation des Vermögens von reichen Personen. Unter verschiedenen Vorwänden wurde einige Male der Besitz von Mamlukenemiren, hohen Beamten, Händlern und reichen Mamlukenoberhäuptern konfisziert.

Im Jahre 689/1290 wurde der Versuch unternommen, das Vermögen des Emirs Nağmaddīn ʿUmar, einer der Emire der Aulād al-Kanz aus der Gegend von Assuan, zu konfiszieren. Er weigerte sich zu zahlen und wurde gefangen gesetzt. Von Ibn Zaʿāziʿ, dem Emir der *ğd whāṣ* von den Banū *blār* von den Lawāta in al-Bahnasāwīya, wurden zweimal gewaltige Summen konfisziert, 736/1335-6 und 747/1346. [448] Das Vermögen umfasste Geld, Kleider, Tiere, Grundstücke, Honig, Zucker, Zuckerpressen, Sklaven und Sklavinnen. Die erste Konfiskation wurde unter der Behauptung vorgenommen, dass Ibn Zaʿāziʿ einen Schatz gefunden und dies nicht gemeldet habe. ʿIsā b. Ḥasan, Oberhaupt der al-ʿĀʿid in aš-Šarqīya, der ein großes Vermögen angehäuft hatte, wurde um 750/1349 gefangen genommen und sein Besitz konfisziert.¹⁰⁵

C) **Ernennung zum Emir oder Scheich gegen Bezahlung:** Der Ämterverkauf war ein zusätzliches Mittel der Regierung, um sich Einnahmen zu sichern. Dieses Phänomen, das vom Ende der Baḥrī-Mamlukenzeit an sehr verbreitet war, führte zu Korruption und zum Niedergang der Administration. Da die Regierung die Beduinenemire und –scheichs aus dem Kreise der heranwachsenden Söhne von herrschenden Familien ernannte, breitete sich die Praxis auch in diesem Bereich aus, wie folgender Vorfall zeigt: Im Jahre 865/1461 starb der Beduinen-scheich der al-Ḥazāʿila von den Sanbas aus der Gegend von Saḥā in al-Ġarbīya, Ġamāladdīn Ġamīl b. Aḥmad b. ʿAmīra b. Yūsuf. Er hinterließ viel Geld und zwei heranswachsende Söhne. Der Ältere, ʿAmīra, wurde gegen Bezahlung zum *ṣaiḥ* an seines Vaters statt ernannt. Später wurde er entlas-

sen und sein Bruder Māḍī erhielt den Posten. So wurden beide abwechselnd ein- und abgesetzt, bis ihre finanziellen Mittel erschöpft waren. Dann setzte der Sultan ihren Onkel Faḥraddīn ein. Ibn Taḡrībīrdī berichtet, dass der Ämterkauf der *wulāḥ*, *kuššāf* und *mašāyib al-‘urbān* dazu führte, dass deren Sorge zuallererst der Begleichung ihrer Geldschulden galt. Weil mit legalen Mitteln nicht genug Geld zu beschaffen war, griffen sie zu missbräuchlichen Methoden und machten mit Räubern und Dieben gemeinsame Sache. Die Sorge um Sicherheit wurde vernachlässigt und das Land verwüstet.¹⁰⁶

[449]

B. Steuerpolitik und Verfahren der Steuereintreibung

Die schwere Steuerlast der Beduinen war zu Beginn der Mamlukenzeit eine bewusste Politik des Sultans al-Mu‘izz Aibak, welche die Beduinen hart treffen und ihnen kein Wiedererstarken ermöglichen sollte, so dass sie keine Bedrohung mehr für die mamlukische Regierung darstellten konnten.

Nach der Niederschlagung des Beduinenaufstandes um 651/1253 unter der Führung von aš-Šarīf Ta‘lab gab der Sultan Aibak die Anweisung, die Steuerraten, *qaṭī‘a* und *qwd*, für die Beduinen stark heraufzusetzen und ihnen gegenüber entschlossen zu handeln. Die Beduinen verloren ihren Besitz und ihre Anzahl ging zurück.¹⁰⁷

Die Bahrī-Sultane richteten später ihr Verhältnis mit verschiedenen Beduinengruppen neu aus und milderten offenbar die Steuerlast. Auf der Liste der *mazālim*, die der Sultan an-Nāšir Muḥammad b. Qalāwūn wie bereits erwähnt 714/1314 abschaffte, standen auch die *qaṭā‘i‘ al-‘urbān*.¹⁰⁸

Der Sultan az-Zāhir Baibars ging 661/1263 ein Abkommen mit den Beduinen von aš-Šarqīya und 662/1264 mit den Beduinen von al-Buḥaira ein. Darin wurden die Pflichten der Beduinen und die von ihnen zu zahlenden Steuern festgelegt. Es scheint, dass die Beduinen freiwillig oder gezwungenermaßen einwilligten, und die Regelungen blieben auch nach Baibars in Kraft.

In aš-Šarqīya wurden die Ġudām, die Ta‘laba und die al-‘Ā‘id dazu verpflichtet, Berittene zur Verfügung zu stellen, den *darak* auszuführen, *‘idād* auf Kleinvieh zu zahlen, jeden Monat 150 Pferde für die 15 *barīd*-Stationen und tausend Kamele für das Gefolge des Sultans, falls sich dieser nach aš-Šām begab, zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug erhielten die Beduinen bestimmte Zahlungen und *iqṭā‘āt*. Die Überschreibung eines *iqṭā‘* war, wie gesagt, steuerpflichtig.¹⁰⁹ Ad-Dawādārī liefert eine in ihrer Art einzigartige Beschreibung, die etwas Licht auf das Abkommen seinerzeit und das Verhalten der Beduinen, sowie auf die Tätigkeit des für die Steuererhebung zuständigen bürokratischen Apparates wirft. Wie ad-Dawādārī berichtet, machte sich sein Vater 703/1302–3 auf Befehl des *nā‘ib as-sultān* Saifaddīn Salār auf *lil-kašf ‘alā ‘urbān biš-Šarqīya*, zur Überprüfung der Beduinen in aš-Šarqīya. Mit ihm reiste ein *qādī* aus dem *dīwān al-istifā‘*, der Amt für Steuererhebung. [450]

Der Vater wurde entsandt, weil die Beduinen ihre Pflichten hinsichtlich der *barīd*-Pferde vernachlässigten und sich der Steuer auf *iqṭā‘*-Überschreibungen zu entziehen suchten. Die Beduinen pflegten die Beamten im *dīwān al-‘urbān* zu bestechen, und diese tauschten die Namen auf den Listen aus. Auch hatten die Beduinen alle Emire, die zuvor zu ihnen entsandt worden waren, mit Geschenken in Form von Pferden, Kamelen und Kleinvieh bestochen. Ad-Dawādārī berichtet, sein Vater habe in al-‘Abbāsa die Beduinenreiter nach ihrem Namen und Aussehen begutachtet, offenbar um sicherzustellen, dass die Versammelten wirklich mit denen Personen auf den Listen übereinstimmen.¹¹⁰

Über das Abkommen Baibars’ mit den Hauwāra und Sulaim in al-Buḥaira 662/1264 ist lediglich bekannt, dass der Sultan die Beduinen drängte, sich auf dem Land niederzulassen und nicht die

Aufständischen zu unterstützen. Man kann vermuten, dass dieses Abkommen im Wesentlichen jenem von aš-Šarqīya ähnelte und dass darin die Pflichten der Beduinen festgehalten wurden.

Ein hervorzuhebendes Detail ist, dass Baibars ‘Aṭā’allāh b. ‘Azāz, einer der Emire der Banū ‘Azāz, dem Emirsgeschlecht der Sulaim, zum *muqaddam Barqa* ernannte und ihn dazu verpflichtete, die *zakāh* dort einzutreiben. Seitdem trieben Beduinenemire die Kleinviehsteuern in Barqa ein. In den Jahren 672/1273–4, 719/1319 und 726/1326 zogen mit den Beduinenemiren auch militärische Einheiten unter dem Kommando von Mamlukenemiren aus. Die Steuereintreibung in Barqa durch Beduinenemire reichte bis in die Zeit des Sultans al-Kāmil Ša‘bān hinein. Dann starb der Beduinenemir Fā’id b. Muqaddam und der Sultan ernannte *nġya* Mamlūk al-Muḥsinī zum Emir von Barqa. Dieser verpflichtete sich zu einer Lieferung von 50 Pferden. *Nġya* machte sich nach Barqa auf und trieb dort mit Gewalt die Kleinviehsteuer ein. Nachdem er große Mengen an Kleinvieh zusammengebracht hatte, kaufte er Kamele und Pferde. Dann aber kam den Bewohnern von Barqa 747/1346 zu Ohren, dass der Sultan al-Kāmil Ša‘bān ermordet worden war und sie empörten sich gegen *nġya* und töteten dreißig seiner *aġnād*. Er selbst konnte nach Kairo fliehen. Seitdem wurden in Barqa anscheinend keine Steuern mehr eingetrieben.¹¹¹

In der tscherkessischen Mamlukenzeit nahm man *‘idād*-Steuer auf Kamele und Kleinvieh von den Herden der Beduinen, die zum Weiden aus Barqa nach al-Buḥaira kamen. Es handelte sich dabei um ein *iqṭā’* einiger Emire, offenbar Mamluken und keine Beduinen, deren Vertreter die Steuern eintreiben.¹¹² [451]

In der Regel bevorzugte es die Regierung, die Steuern direkt durch Gesandte aus Kairo, Beamte und Soldaten, einsammeln zu lassen. Wenn diese gewaltsam Steuern von Beduinengruppen eintrieben, wurden sie dabei bisweilen durch Krieger aus anderen Gruppen unterstützt. Die Regierung hatte keine Einwände dagegen, dass Beduinenoberhäupter für sie als eine Art „Subunternehmen“ Steuern von anderen Beduinen oder Fellachen eintrieben, wenn sie den direkten Zugriff, der eine teure und heikle militärische Aktion erforderlich machen konnte, vermeiden wollte.

Der Beweggrund für die Beauftragung von Beduinenemiren aus al-Buḥaira mit der Steuereintreibung in Barqa waren sicher die schwierigen Geländebedingungen in diesem Wüstengebiet und seine große Entfernung von Kairo. Militär aus der Hauptstadt dorthin zu schicken, war eine teure und heikle Angelegenheit. Die Regierung zog es stattdessen vor, sich die Macht, die Beziehungen und das Geschick der Beduinenemire von al-Buḥaira zunutze zu machen und übertrug ihnen die Steuereintreibung in Barqa.

Die Quellen berichten von den Steuern, welche die Emire von al-Buḥaira in Barqa eintrieben. Da die Beduinenemire von al-Buḥaira während der Baḥrī-Mamlukenzeit zu den wichtigsten Beduinenoberhäuptern Ägyptens gehörten, kann man davon ausgehen, dass sie auch bei den Beduinen in al-Buḥaira die Steuern eintrieben. Gestützt wird diese Annahme durch die Aussage Ibn Ḥaldūns, dass Badr b. Sallām und seine Vorfahren die Oberhäupter der Beduinen in al-Buḥaira waren, deren Machtbereich sich sogar auf die Erhebung von *ḥarāġ* erstreckte. Im weiteren Verlauf seines Berichtes heißt es, sie hätten sich über das Los ihrer Kollegen von den Hauwāra und anderen Stämmen betrübt, weil die Mamluken bei diesen die Steuern wohl selbst eintrieben. Bis zum Ende der Baḥrī-Mamlukenzeit wurden die Steuern von bestimmten Beduinengruppen also durch Beduinenemire für die Mamluken eingetrieben; bei anderen Gruppen übernahmen die Mamluken diese Aufgabe offenbar selbst.¹¹³

Es ist nicht bekannt, ob der Sultan Baibars auch ein Abkommen mit den Beduinengruppen in Oberägypten schloss. In diesem Gebiet wurden die *aġnād* mit *iqṭā’āt* für die Steuereintreibung versehen. Oberägypten war zu Beginn der Mamlukenzeit der Hauptherd des Beduinenaufstandes unter der Führung von aš-Šarīf Ta‘lab. Nachdem der Aufstand um das Jahr 651/1253 niedergeschlagen war, wurden den Beduinen hohe Steuern auferlegt. Im Lauf der Zeit erstarkten die

Beduinen wieder, man stieß bei der Steuereintreibung auf Schwierigkeiten, und es bestand wiederholt die Notwendigkeit, Strafexpeditionen unter dem Kommando ranghoher Persönlichkeiten zu entsenden, um für Ordnung zu sorgen und [452] and an die Steuern zu gelangen. Solche Expeditionen gab es 689/1290 unter der Führung des *nā'ib as-sultān* Turunṭāy und 700/1301 unter dem Wesir Šamsaddīn Sunqur al-A'šar. Anlass zu der letzteren boten Überfälle und Besetzung ganzer Gebiete durch Beduinen, Zurückhaltung der *ḥarāğ* und Behinderung der Steuereintreibung bei den Fellachen. Nachdem Beduinen 701/1302 Händlern und Geschäftsleuten in Usyūt und Manfalūt eine Kopfsteuer abverlangten, unternahmen die Mamluken unter dem Kommando der Emire Salār und Baibars den großen Feldzug zur Säuberung Oberägyptens vom Übel der Beduinen.¹¹⁴

Ein Beispiel für die Schwierigkeiten bei der Steuereintreibung in Oberägypten bietet die Geschichte von Miqdām b. Šammās, dem Beduinen aus al-Qūšīya, der von der Zeit des Sultans Baibars an zu großem Reichtum gelangte, bis er 713/1313 durch an-Nāšir Muḥammad gefangen genommen wurde. Den *ağnād* gelang es nicht, den ihnen zustehenden *ḥarāğ* von ihm einzuziehen, denn er zahlte einfach nicht. Wer sich aber auf den Weg zu ihm machte, mit dem freundete er sich an, bewirtete ihn und gab ihm seinen *ḥarāğ*. Miqdām b. Šammās nutzte also offensichtlich den Umstand aus, dass nicht alle *ağnād* ohne weiteres zu ihm gelangen konnten und zahlte nur denen ihren Ertrag aus, die persönlich vorstellig wurden.¹¹⁵

Als Muḥammad b. Wāšil al-Aḥḍab, der Emir der 'Arak, in den Jahren 751/1350–754/1353 die Macht in Teilen Oberägyptens übernahm, gehorchten ihm die Fellachen und führten seine Anweisungen aus. Er ernannte sich einen *ḥāğib* und einen *kātib*. *Ağnād*, die ihren rechtmäßigen *ḥarāğ* nicht erhielten, waren gezwungen, sich an ihn zu wenden. Erst nachdem sie den Fellachen in den Ländereien entsprechende von ihm ausgestellte Unterlagen präsentierten, wurde ihnen der *ḥarāğ* ausgezahlt. Über Mamluken, die ihn aufgesucht hatten, ließ al-Aḥḍab dem *wālī* und der *kāšif* von Oberägypten Grüße und Kompromissangebote zukommen. Um diesem Zustand ein Ende zu bereiten, zogen die Mamluken unter dem Kommando des Emirs Šaiḥū Ende 754/1353 gegen die Beduinen in Oberägypten zu Felde. Obwohl die Mamluken auf dem Schlachtfeld siegreich waren, gelang es ihnen nicht, al-Aḥḍab zu fassen. Durch Vermittlung eines Sufi-Scheichs einigte man sich 755/1355 auf einen Kompromiss, so dass al-Aḥḍab unter anderem die Aufgabe der Steuereintreibung für die Mamluken übertragen wurde. Seitdem trieben verschiedene Beduinenoberhäupter bis zum Ende der Mamlukenzeit die Steuern in Oberägypten ein.¹¹⁶ [453]

Gegen Ende der Herrschaft von an-Nāšir Muḥammad b. Qalāwūn begann der wirtschaftliche Niedergang des Mamlukenstaates. Der Rückgang der Einnahmen aus *iqṭā'āt* setzte sich bis zuletzt fort. Die Regierung versuchte das Niveau der Einnahmen aufrecht zu erhalten und erhöhte die Steuerlast für die Bevölkerung. Maßnahmen, die getroffen wurden, um zusätzliche Einnahmen zu sichern, wie die Enteignung von Besitz und die Verhängung von Geldstrafen, gingen auch an den Beduinen nicht vorüber. Die gegensätzlichen Interessen der Mamluken und der Beduinenoberhäupter, die für sie die Steuern eintrieben, kamen öfter an die Oberfläche. Die Steuereintreibung in Barqa wurde einem Mamlukenemir übertragen und infolgedessen brach dort 747/1346 ein Aufstand aus. Als Ergebnis verloren die Mamluken die Kontrolle über das Gebiet, und die Steuern wurden nicht mehr von ihnen eingezogen. Laut Ibn Ḥaldūn war es die stetig steigende Steuerrate und der wachsende Zahlungsdruck, die zum Aufstand Badr b. Sallāms in al-Buḥaira führten. So wurde das Abkommen, das dort offenbar seit Sultan Baibars bestand, hinfällig; nach der Niederschlagung des Aufstandes trieb ein Mamlukenemir die Steuern von den Beduinen in al-Buḥaira ein. In Oberägypten standen Mamluken während der ganzen tscherkessischen Mamlukenzeit bald im Kampf mit den Hauwāra-Emiren, welche die Steuern für sie einzutreiben hatten, bald versöhnten sie sich wieder mit ihnen.¹¹⁷ Gegen Ende der Mamlukenzeit häuften sich, auch wegen der zunehmenden Schwäche der Regierung, die Fälle, in denen die Steuereintreibung den Beduinenoberhäuptern überlassen wurde.¹¹⁸

Besonderheiten der tscherkessischen Mamlukenzeit bei der Steuereintreibung:

1. Gewaltsame und destruktive Steuereintreibung

In der Bahrī-Mamlukenzeit wurde von Zeit zu Zeit militärische Gewalt angewandt oder demonstriert, um Steuern einzutreiben, aber es scheint, dass dies in der tscherkessischen Mamlukenzeit zu einem häufigen Phänomen wurde. Brutalität und Korruption der Steuereintreiber erreichten ihren Höhepunkt und richteten große Zerstörung an. Die Beduinen wurden dazu getrieben, sich zu erheben und mit Gewalt zur Wehr zu setzen. Von Ğamāladdīn Yūsuf b. Aḥmad al-Bīrī al-Biḡāsī al-Ustādār, der 812/1409 hingerichtet wurde, wird erzählt, er habe [454] die Ländereien zu Grunde gerichtet, weil er viele der Beduinenscheichs und *arbāb al-adrāk* hinrichten ließ und sich ihres Besitzes bemächtigte.

Der Wesir Ibn Abī l-Faraġ al-Ustādār, der 813/1410 *kāšif aš-Šarqīya* war, trieb es besonders arg mit Raub und Blutvergießen und tötete viele Beduinen. Er unternahm 819–21/1416–18 gewalttätige und destruktive Expeditionen zur Steuereintreibung in al-Buḡaira und Oberägypten. Ibn Bakr al-Ustādār, der unter anderem von den Hauwāra in Oberägypten Steuern eintrieb, beschaffte dem Sultan al-Muʿaiyad Šaiḥ bis 822/1419 eine Summe von 126.000 *dīnār*, die ausschließlich mit räuberischen Methoden aufgebracht worden war. Für jeden *dīnār*, den er einsammelte, vernichtete er Besitz im Wert von zehn *dīnār*.¹¹⁹

Der Emir Āqbugā al-Ğamālī, *ustādār*, Wesir und später *kāšif* von Unterägypten, wurde 837/Ende 1433 bei einer in al-Buḡaira durchgeführten gewaltsamen Steuereintreibung von Beduinen ermordet. Er trieb dort über mehrere Jahre mit Überraschungsangriffen auf die Beduinen, mit Raub, Brandschatzung und Hinrichtungen Geld und Besitztümer ein, die niemand zuvor angerührt hatte.¹²⁰

Der Emir Yašbak ad-Dawādār kehrte 874/1470 aus Oberägypten zurück und übergab dem Sultan al-Ašraf Qāyṭbāy eine Tributzahlung im Wert von über 200.000 *dīnār*. Er hatte sich ungefähr sieben Monate in Oberägypten aufgehalten und dort *mazālim*, willkürliche ausbeuterische Maßnahmen, angeordnet, wie man sie bis dahin noch nicht gesehen hatte. Maḥmūd, den *šaiḥ* der Banū ʿAdī, ließ er im Feuer braten. So quälte er Beduinen auf verschiedene Arten, wie z. B. Begraben bei lebendigem Leibe, Pfählen oder Schinden.¹²¹

2. Teilnahme der mamlukischen Elite an Expeditionen zur Steuereintreibung

Ranghohe Emire wie der *atābak*, *amīr āḥūr*, *al-ḥāġib al-kabīr*, *ustādār* und *dawādār* zogen von Zeit zu Zeit mit ihren Einheiten zu routinemäßigen Expeditionen in verschiedene Gebiete Ägyptens. In den Quellen wird dafür oft das Wort *sarḥa* verwendet, was [455] im Grunde „Ausflug“ bedeutet. Offenbar waren diese Expeditionen zur Bereicherung gedacht, sei es in geordneter Form durch die Entgegennahme von *taqādim*, Tributzahlungen, oder durch gewaltsame Steuereintreibung. In Zeiten großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten, wie in den ersten zwanzig Jahren des 9./15. Jahrhundert, oder ab den siebziger Jahren des 9./15. Jahrhundert bis zum Ende der Mamlukenzeit, gingen selbst die Sultane und ihre Verwandten auf solche Expeditionen. So zog an-Nāšir Faraġ 814/1411 nach al-Buḡaira und al-Muʿaiyad Šaiḥ 820/1417 nach Oberägypten. Al-Ašraf Qāyṭbāy begab sich 878/1468 nach al-Buḡaira, al-Ġarbīya, aš-Šarqīya und 875/1470 nach al-Faiyūm. Der Emir Qānšūh, Onkel mütterlicherseits des Sultans al-Ašraf Muḥammad b. al-Malik al-Ašraf Qāyṭbāy, begab sich 903/1498 nach aš-Šarqīya und al-Ġarbīya, und der Sultan Qānšūh al-Ġaurī bereiste 918/1512 al-Faiyūm, 919/1513 aš-Šarqīya und 920/1514 Alexandria und al-Ġarbīya.¹²²

Als der Emir Taġrībirmiš, *amīr āḥūr*, 838/Ende 1434 routinemäßig zur *sarḥat al-waġḥ al-qiblī* aufbrach, um dort Tributzahlungen von Beduinen und anderen entgegenzunehmen, versprach ihm der *kāšif* Muḥammad aš-Šaġīr, eine bestimmte Summe einzusammeln. Als dies allerdings den Beduinenoberhäuptern bekannt wurde, beschlossen sie, nicht zu zahlen. Nur der Emir von

Hauwāra al-Baḥrīya übergab seinen Tribut. Die Vertreter der Muḥārib und Fazāra, die kamen, um sich mit Taḡribirmiṣ zu treffen, wandten eine List an und lehnten sich auf. Die Lage erforderte eine Strafexpedition aus Kairo.¹²³

3. Zusicherung von Steuerfreiheit

Während der tscherkessischen Mamlukenzeit kam es vor, dass Konflikte unter den Mamluken Auswirkungen auf die Besteuerung der Beduinen hatten. Der Emir Yalbugā al-Maḡnūn rebellierete 802/1400 und sammelte die Beduinen von al-Buḥaira um sich. Er ließ für die Bewohner von al-Buḥaira einige Jahre Steuerfreiheit ausrufen. Sein Rivale, der Sultan an-Nāṣir Faraḡ, gab ebenfalls einen Befehl heraus, die Beduinen [456] von al-Buḥaira für drei Jahre vom *ḥarāḡ* freizustellen. Daraufhin war Yalbugā gezwungen, aus al-Buḥaira zu fliehen, aus Furcht, die Beduinen würden ihn verraten.

Im Jahre 809/1406 stand der Emir Ğakam an der Spitze eines Aufstandes, dessen Hauptherd sich in aš-Šām befand. Er und seine Leute ließen von dort aus den ägyptischen Beduinen und Fellachen Sendschreiben zukommen, in denen sie diese davor warnten, dem Sultan an-Nāṣir Faraḡ *ḥarāḡ* zu zahlen.

Eine dreijährige Befreiung vom *ḥarāḡ* war Anfang 923/1517 das Angebot des letzten Mamlukensultans al-Ašraf Ṭūmān Bāy an die Beduinen Oberägyptens, als er versuchte, ihre Unterstützung im Kampf gegen den osmanischen Sultan Selim zu gewinnen. Das verlockende Angebot hatte keine Wirkung. Die Beduinen sahen davon ab, ihm ihre volle Unterstützung zu gewähren.¹²⁴

Zehntes Kapitel: Der ökonomische Aspekt – Zusammenfassung

Bemerkenswert für die Rolle der Beduinen in der ägyptisch-mamlukischen Wirtschaftsgeschichte ist, dass sie fest in die Wirtschaft des Staates integriert waren. Im Mamlukenstaat existierte kein wirtschaftliches Subsystem, das die Beduinengruppen nach außen hin absonderte oder miteinander vereinte. In den verschiedenen Gebieten Ägyptens unterhielten die Beduinen wechselseitige Beziehungen mit den anderen wirtschaftlichen Akteuren, wie dem bürokratisch-militärischen Staatsapparat, Handwerkern und Kaufleuten in kleineren und größeren Städten und mit den Fellachen in den Dörfern. Die beduinische Bevölkerung, ob sie wollte oder nicht, nährte den Staat und wurde doch auch selbst durch ihn genährt. Von daher sind die Beduinen aus einer umfassenden ökonomischen Perspektive nicht als ein Gegenüber des Staates zu betrachten, sondern als integraler Bestandteil.

Will man die Rolle des beduinischen Bevölkerungsteils unter ökonomischen Gesichtspunkten auswerten, ist zu berücksichtigen, dass das Handeln seiner Angehörigen gegensätzliche Auswirkungen, positive und negative, auf die Wirtschaft des Mamlukenstaates haben konnte. Zunächst ist den Beduinen ihre landwirtschaftliche Produktivität positiv anzurechnen, ihre Beteiligung an Dienstleistungen sowie die wirtschaftliche Initiative, die sich in einigen Gegenden mithilfe des Vermögens bedeutender Beduinenfamilien entwickelte. Als negativ sind dagegen die Schäden zu vermerken, die durch das Eindringen der Herden von Nomadengruppen in landwirtschaftlich genutzte Gebiete, durch Raubüberfälle, durch Konflikte zwischen verfeindeten Gruppen und durch die destruktiven militärischen Konfrontationen mit den Mamluken verursacht wurden.

Das Mamlukensultanat hatte gleich zu Beginn seiner Gründung einen großen Beduinenaufstand zu überstehen. Der Aufstand wurde niedergeschlagen, die Regierung bestrafte die aufständischen Beduinen hart und belegte sie mit hohen Steuern.

Al-Maqrīzī sah im Scheitern dieses Aufstandes einen Wendepunkt in der Lage der Beduinen Ägyptens. In der schweren Steuerlast, die ihnen daraufhin auferlegt wurde, sah er den Grund für ihre Schwächung und Dezimierung. Möglicherweise meint er damit die Beduinengruppen, die seinen Angaben zufolge an dem Aufstand teilgenommen hatten, und zwar [458] al-Ġa‘āfira in al-Ušmūnain, sowie Sanbas und Lawāta in al-Buḥaira, al-Ġarbīya und al-Manūfīya. Al-Ġa‘āfira, die quraišitische Abstammung waren, zur Aiyubidenzeit über ein großes Vermögen und einen besonderen Status verfügten und deren Oberhaupt nun den Aufstand anführte, waren offenbar sehr stark betroffen. Im weiteren Verlauf der Mamlukenzeit ist keine Rede mehr davon, dass sie bei irgendeinem wichtigen Ereignis eine Rolle spielten.

Die Quellenzeugnisse weisen allerdings gerade auf die wirtschaftliche Blüte des beduinischen Bevölkerungsteils in Ägypten gleichzeitig mit dem Aufschwung des Sultanats in der Baḥrī-Mamlukenzeit hin. Bereits in einer sehr frühen Phase des Sultanats wurden die Beduinen durch Abkommen in die mamlukische Ordnung integriert, wie durch jene, die der Sultan az-Zāhir Baibars in aš-Šarqīya und al-Buḥaira mit ihnen schloss und durch die ihre Beziehungen zur Regierung mit Rechten und Pflichten festgelegt wurden. Zweifelsohne zogen etliche Beduinengruppen großen Nutzen daraus, dass sie den Mamlukenstaat mit Dienstleistungen und Waren versorgten und seinen Handel absicherten. Ihre Mitglieder gelangten dafür an Posten, Vergütungen, Konzessionen und *iqṭā‘āt*. Der Prozess des Übergangs zum Ackerbau war zu jener Zeit unter der Förderung der Regierung im Gange und es scheint, dass Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī den allgemeinen Trend beim beduinischen Bevölkerungsteil zur Hochzeit der Baḥrī-Mamluken treffend beschreibt, wenn er feststellt, dass die Beduinen Ägyptens, trotz ihrer weiten Verbreitung und ihres

großen Reichtums, den Sultan nicht allzu sehr beschäftigen, da sie Dorfbewohner und Landarbeiter seien.

Aus dem oben gesagten darf man sich nicht zu einer übermäßigen Idealisierung der Lage des beduinischen Bevölkerungsteils in der Bahrī-Mamlukenzeit hinreißen lassen, schließlich wurde die mamlukische Ordnung den Beduinen gewaltsam aufgezwungen und wie die übrigen beherrschten Bevölkerungsteile waren auch sie wirtschaftlicher Ausbeutung ausgesetzt. Aber solange die Regierung Stabilität und Stärke erkennen ließ, und solange die Blütezeit andauerte, gewegte sich diese Ausbeutung innerhalb erträglicher Grenzen und hinderte Beduinenfamilien in verschiedenen Gebieten Ägyptens nicht daran, Besitz und Reichtum zu wahren und zu vermehren. Verglichen mit dem außerordentlichen Reichtum der Mamlukenemire in der Bahrī-Mamlukenzeit spielte der Reichtum, zu dem die Beduinen gelangten, keine bedeutende Rolle in der Wirtschaft des Landes.

Die ersten Anzeichen für bevorstehende Veränderungen und Krisen bekam man bereits im letzten Jahrzehnt der Herrschaft an-Nāṣir Muḥammads (st. 741/1341) zu spüren. Die Lage verschärfte sich noch unter seinen Nachfolgern. Die Mamluken versuchten, das Niveau ihrer Einnahmen aufrecht zu erhalten, indem sie die [459] Untertanen stärker belasteten. Die getroffenen Maßnahmen machten auch vor Beduinengruppen nicht halt. Als Folge entfremdeten sich die Beduinen dem Staat und erhoben sich; die mamlukische Ordnung wurde ausgehöhlt. Vor diesem Hintergrund kam es zu den großen Beduinenaufständen, welche die letzte Periode der Bahrī-Mamlukenzeit begleiteten. Die Regierung konnte die meisten zwar bewältigen, doch sollte ihr Zugriff auf die Peripherie nicht mehr die Stärke von früher erreichen. Die weit entlegenen Randgebiete, zuerst Barqa im Westen, später Assuan und der Weg nach ‘Aidāb im Süden, rückten gänzlich aus ihrem Einflussbereich.

Der tendenzielle Niedergang der Wirtschaft dauerte während der tscherkessischen Mamlukenzeit (784/1382–923/1517) an. Angesichts dessen hatten das Vermögen und die wirtschaftliche Aktivität von Beduinen größere Bedeutung als zuvor.

Der Abstand zwischen dem Reichtum der Mamlukenemire und der Beduinenoberhäupter wurde kleiner. Die Einnahmen aus Steuern auf landwirtschaftliche Produkte der feudalen Ländereien waren rückläufig. Demgegenüber stieg der Anteil von Beduinegruppen, denen diese Einnahmen zu Gute kamen. Dies bezeugt der Vergleich zwischen den *iqṭā‘āt*-Listen bei Ibn Duqmāq (ungefähr aus dem Jahre 777/1375) und bei Ibn al-Ġī‘ān (aus dem Jahre 883/1478).

Längere Phasen politischer Instabilität in der Hauptstadt und Unsicherheit in den Randgebieten brachten es mit sich, dass Beduinen sich Boden und Güter aneigneten. Einzelne Beduinenemire oder Beduinscheichs galten als außerordentlich wohlhabend und ihre wirtschaftliche Aktivität und Initiative wurde auf landesweiter Ebene bedeutsam. Das auffälligste Phänomen, welches alle anderen in den Schatten stellte, war der beeindruckende wirtschaftliche Erfolg der Hauwāra in Oberägypten. Dieser Erfolg war es, der die außergewöhnliche Entwicklung von Ġirġā möglich machte, ein urbanes Handelszentrum, das durch die Initiative der Hauwāra-Beduinen errichtet wurde und zur wirtschaftlichen Hauptstadt Oberägyptens aufstieg.

Vor der Regierung lag die starke Verlockung, ihre Hand nach dem Reichtum der Beduinen auszustrecken. Davon zeugen die vielfältigen Steuern und zusätzlichen Mittel, derer sich die Regierung bediente, um ihre Einkünfte zu erhöhen. In der tscherkessischen Mamlukenzeit aber wurde die Steuereintreibung zu einer mühsamen Sache, und die Regierung hatte Schwierigkeiten, ihre Verordnungen durchzusetzen. Direkte Eintreibung [460] war nicht selten mit militärischen Einsätzen und mit gewalttätigen und gefährlichen Zusammenstößen verbunden. Die Hartnäckigkeit und Energie, mit der die Regierung versuchte, Steuern von den Beduinen einzutreiben, sind ein Beweis dafür, wie wichtig diese Einnahmen waren. Die gewaltsamen Expeditionen, Unterdrückungs- und Erpressungsmaßnahmen vermochten den allmählichen Anstieg des relativen

ökonomischen Gewichts der Beduinen nicht aufzuhalten. Dieser Trend setzte sich bis zum Ende der Mamlukenzeit fort.

[461–464: Fuß- bzw. Endnoten, Einleitung; 465–547: Fußnoten zum ersten Teil; 548–566: Fußnoten zum zweiten Teil; 567–594: Fußnoten zum dritten Teil]

[595–606: Quellen- und Literaturverzeichnis]

ZWEITER BAND

ANHÄNGE

[1]

Anhang 1: Beduinengruppen

Dieser Anhang ist dazu gedacht, den Leser auf die Stellenangaben in den Quellen für Namen von Beduinengruppen im mamlukischen Ägypten zu verweisen. Der Anhang enthält nicht alle in den Genealogien erwähnten Namen, sondern nur jene, die nach meiner Einschätzung mit einiger Wahrscheinlichkeit wirkliche Gruppen während der Mamlukenzeit bezeichneten. Ich hielt es für angebracht, einige grundsätzliche Angaben wie die Abstammung und die Lokalisierung jeder Gruppe hinzuzufügen. Die meisten Namen im Anhang werden auch im Hauptteil der Arbeit erwähnt. Der interessierte Leser möge im Kapitel „Gruppen und Gebiete“ nachschlagen und die begleitenden Karten konsultieren. Dort wird er in den meisten Fällen zusätzliche Angaben finden und sich ein genaueres Bild von der geographischen Lage einer bestimmten Gruppe und von der beduinischen Besiedlung der jeweiligen Gegend machen können. Der Anhang ist nach dem arabischen Alphabet geordnet. Der Artikel *al-* ist dabei zu ignorieren. Die Einordnung der zusammengesetzten Namen richtet sich dem zweiten Bestandteil. Die Banū Ibrāhīm sind also am Anfang unter *alif* zu suchen, die Ġamā‘at *rwma* beim Buchstaben *r* bzw. *rā’*, die Aulād Šarīf an-Nağābīn unter *šin*, al-‘Urbān al-Burullusīya unter *bā’* usw. Viele Namen haben mehrere Varianten, was teilweise an Schreibfehlern in den Quellen liegt. Oft lässt sich nur schwer feststellen, welches die richtige Variante ist. Daher habe ich die Anmerkungen zu einer Gruppe neben den Eintrag der häufigeren oder meiner Meinung nach sinnvolleren Variante gesetzt, aber auch auf alle weiteren Namensvarianten verwiesen. [2]

Name der Gruppe	Herkunft und weitere Angaben	Quellenbeleg
[...]	[...]	[...]

[...]

[249]

Anhang 2: Beduinenpersönlichkeiten und hochrangige Familien

[...]

[250]

Name	Anmerkungen und Angaben zur Identifikation	Quellenbeleg
[...]	[...]	[...]